



B 1414

Mesweda, Tolstojin's apphikat.  
Ausgaben. 1. Aufl.

35

3

~~Offiziersbibliothek des k. k.  
Landwehrintanterieregiments Nr. 33.~~

Studienzyklus **108**

# taktisch-applikatorischer Aufgaben ✓

von

Richard Nesweda,

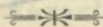
k. u. k. Oberstleutnant  
im Infanterieregimente Erzherzog Karl Stephan Nr. 8.

90. pp. Ziemi Krakowskiej  
BIBLIOTEKA OFIC.

XXXV. 1,

Studie 1. **Heft 1.** Aufgaben 1—6.

1 Karte, 1 Übersichtsblatt und 8 Beilagen.



BRÜNN.

Im Selbstverlage des Verfassers.

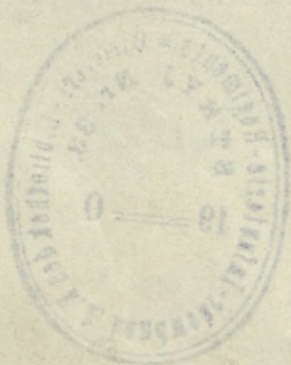
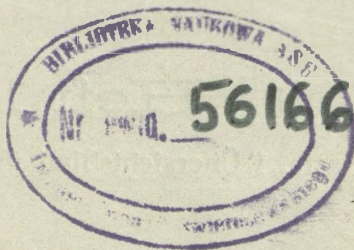
1906.

112

Landwehrinfanterie Nr. 33.  
Offiziersbibliothek des k. k.

Alle Rechte vorbehalten.

~~52116~~ ↑



## Vorwort.

---

Ermutigt durch die freundliche Aufnahme, welche meine „Zwölf taktischen Aufgaben“ (Entwürfe und Lösungen), sowie meine in der „Theorie und Praxis“ bearbeiteten taktisch-applikatorischen Besprechungen fanden, dann auf Grund vielfacher mir seither zugekommener Anregungen und mich ehrender Anfragen bezüglich Verfassung neuer Taktikaufgaben, — übergebe ich nunmehr den vorliegenden

### Studienzyklus taktisch-applikatorischer Aufgaben

meinen Herren Kameraden mit der Bitte, auch dieser meiner Arbeit ein geneigtes Wohlwollen entgegenzubringen, für welches im vorhinein meinen besten Dank zu sagen, ich mir hiemit erlaube.

Es liegt in meiner Absicht, dem vorliegenden 1. Hefte, welches 1 Studie mit 6 (aber für sich auch ganz allein bestehen könnenden) Aufgaben umfaßt, noch weitere Hefte folgen zu lassen, welche in sich abgegrenzte Studien, bezw. Aufgaben enthalten sollen, die sich auf die Führung und Verwendung von kleineren und größeren Detachements oder Gruppen im Verbands bis zur Stärke von 1—5 Bataillonen,  $\frac{1}{2}$ —3 Eskadronen und 1—2 Batterien erstrecken, und welche nach und nach alle während der militärischen Operationen vorkommen könnenden taktischen Situationen zur Besprechung in applikatorischer Manier bringen sollen.

Bei der Anlage dieser Studien gehe ich von dem Grundsatz aus, stets ein Terrain zu wählen, das es ermöglicht, die Aufgaben auch auf einem

### Kriegsspielpläne

methodisch und erschöpfend durcharbeiten, zu welchem Zwecke daher alle bestehenden derartigen Pläne der Reihe nach in Anwendung gebracht werden; eine anregende Abwechslung in den hiedurch zu Gebote stehenden Terrainkonfigurationen soll auf diese Weise auch angestrebt werden.

Auch habe ich in der Textierung der applikatorischen Erörterungen die Anordnung derart getroffen, daß die

### Besprechungspunkte

der einzelnen Fragen den ganzen Studienzyklus hindurch mit fortlaufenden, seitlich ausgeworfenen und fett gedruckten Nummern

(z. B. **123**) versehen sind, wodurch bei Wiederkehr eines der bereits besprochenen Themen, namentlich aber reglementärer Erläuterungen und taktisch-theoretischer Normen, es genügt, mittels der in eckige, stark gedruckte Klammern gesetzten Ziffern, z. B. [123] auf jenen Besprechungspunkt hinzuweisen, welcher die entsprechende Erörterung enthält; es sollen hiedurch Wiederholungen von Analogien vermieden, ein rasches Auffinden derselben erleichtert und der sich aus einer derartigen Raumersparnis ergebende Umfang dieser Schriften vermindert werden, welche Raumersparnis andererseits Gelegenheit bietet, noch nicht erörterte Thesen einer gründlichen und erschöpfenden Besprechung zu unterziehen, ohne auf Mehrkosten der einzelnen Hefte rückwirkend zu sein.

Wenn demnach im vorliegenden 1. Hefte bloß eine einzige „Studie“ behandelt erscheint, deren „Allgemeine Annahme“ jedoch die Basis für 6 verschiedene, in sich selbständig abgeschlossene „Aufgaben“ bildet, so hat dies seinen Grund im vorstehend Gesagten, indem hierin schon viele der taktischen Prinzipien etc. gründlich und erschöpfend im vorhinein besprochen erscheinen, auf deren Mehrzahl sich in den nachfolgenden Studien, bezw. Aufgaben nur mehr berufen werden wird. Auf diese Weise ist es sodann auch ermöglicht, in jedem der folgenden Hefte mehrere taktisch-applikatorische Studien aneinanderzureihen, diese kürzer zu fassen, d. i. mehr weniger nur die konkreten Aufgabenfälle zu erörtern, aber auch neue Thesen und Prinzipien einer detaillierten Besprechung zu unterziehen.

Im vorstehend angeführten Sinne wollen die folgenden Arbeiten freundlichst aufgefaßt werden. Und wird der von mir derart intentionierte Zweck erreicht, so erachte ich die mir selbst gestellte Aufgabe: ein kleines Schärfflein zum Gelingen des von uns allen angestrebten Zieles der Selbstvollendung auch beigetragen zu haben, als — gelöst.

BRÜNN, im Mai 1906.

Richard Nesweda,

k. u. k. Oberstleutnant.

# Inhalt

## des 1. Heftes des Studienzyklus taktisch - applikatorischer Aufgaben,

enthaltend die Studie 1 mit den Aufgaben 1 bis 6.

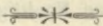
Alphabetisches Materienverzeichnis . . . . .	Seite VII
Einleitung . . . . .	XI

### Taktisch-applikatorische Studie 1.

<b>Allgemeine Annahme</b> für die Aufgaben 1 bis 6 . . . . .	1
<b>Aufgabe 1.</b> — (Strategische) Aufklärung des Gegners durch die Divisionskavallerie:	
Frage*) 1. — Zulässigkeit, die Divisionskavallerie zum „Aufklärungsdienste“ auch auf eine „weitere“ Entfernung zu verwenden . . . . .	3
„ 2. — Stärke der zur Aufklärung erforderlichen Kavallerie . . . . .	7
„ 3. — Gruppierung der Aufklärungskavallerie . . . . .	11
„ 4. — Situationen der Aufklärungskavallerie . . . . .	16
<b>Aufgabe 2.</b> — Marsch und Raststellung einer verstärkten Infanteriebrigade außer Kontakt mit dem Gegner:	
Frage 5. — Versammlung der Brigade zum Abmarsche . . . . .	21
„ 6. — Relation zwischen Aufbruchstunden und Eintreffzeiten . . . . .	22
„ 7. — Stärke und Zusammensetzung der Vorhut . . . . .	23
„ 8. — Einteilung der Artillerie in der Marschkolonne . . . . .	27
„ 9. — Aufteilung der Kavallerie auf die Kolonnenteile . . . . .	28
„ 10. — Verwendung der bei der Kolonne eingeteilten Kavallerie . . . . .	29
„ 11. — Fallweise Entsendung einer Seitenhut . . . . .	31
„ 12. — Berechnung der Kolonnenlänge der Brigade . . . . .	33
„ 13. — Die lange Rast der Brigade und deren Sicherung . . . . .	34
<b>Aufgabe 3.</b> — Nachtruhstellung und deren Sicherung:	
Frage 14, 15. — Folgerungen aus den Nachrichten über den Gegner bezüglich Anordnung der Nachtruhstellung . . . . .	40
„ 16. — Nchtigungsgruppierung und Vorposten . . . . .	44
„ 17. — Form, Raum und Kraft für die Vorpostenaufstellung . . . . .	47
„ 18. — Selbständige Sicherung der im Kantonierungsraume am Flügel befindlichen Marschstationen . . . . .	52
„ 19. — Die zum Vorpostendienste zu wählende Truppe . . . . .	53
„ 20. — Fortsetzung des Marsches nach der langen Rast . . . . .	54
„ 21. — Eintreffzeiten in den Nchtigungsstationen . . . . .	58
„ 22. — Bildung von Vorpostengruppen in einem bestimmten Vorpostenabschnitte . . . . .	62
„ 23. — Anordnungen des Vorpostenkommandanten . . . . .	64

\*) Abkürzung für „Hauptfrage“.

	Seite
<b>Aufgabe 4. — Einleitung des Angriffsmarsches:</b>	
Frage 24, 25. — Beurteilung der Situation auf Grund von Nachrichten über den Gegner . . . . .	70
„ 26. — Sammeln des „entbehrlichen“ Teiles der Aufklärungskavallerie vor Gefechtsbeginn . . . . .	78
„ 27. — Zuweisung von Teilen der Divisionssanitätsanstalt an einzelne Kolonnen schon während des Marsches . . . . .	79
„ 28, 29. — Munitionsergänzung vor dem Aufbruche und Verwendung des Divisionsmunitionsparkes . . . . .	82
„ 30 bis 32. — Erwägungen und Befehle bezüglich Inmarschsetzung eines Detachements (4 Bataillone, $\frac{1}{2}$ Eskadron, 1 Batterie) . . . . .	84
<b>Aufgabe 5. — Angriffsmarsch eines Detachements von 4 Bataillonen, <math>\frac{1}{2}</math> Eskadron und 1 Batterie:</b>	
Frage 33. — Inmarschsetzungsbefehl des Detachementkommandanten . . . . .	96
„ 34. — „ „ Vorhutkommandanten . . . . .	99
„ 35 bis 39. — Beurteilung der Situation auf Grund der während des Anmarsches einlangenden Nachrichten über den Gegner. — Erwägungen. — Entschlüsse. — Anordnungen der erforderlichen Maßnahmen. — Verhalten des Vorhut-, bzw. Detachementkommandanten. — Zeitberechnungen . . . . .	102
<b>Aufgabe 6. — Angriff eines Detachements auf einen Gegner in vorbereiteter Stellung:</b>	
„ 40. — Der „Gefechtsplan“ des Detachementkommandanten . . . . .	113
„ 41. — Angriffsart und entscheidende (Haupt-) Angriffsrichtung . . . . .	117
„ 42. — Anordnungen des Detachementkommandanten zur Durchführung seines Entschlusses . . . . .	122
„ 43 bis 49. — Die „festhaltende“ Gruppe ( $\frac{1}{2}$ Bataillon) vorläufig mit einer eigenen Aufgabe betraut: Erwägungen hinsichtlich der Angriffsart und -richtung; — Entschluß; — Befehle zur Durchführung; — der Angriff; — sodann Durchführung des zweiten Teiles der Aufgabe: den Gegner „festzuhalten“ . . . . .	128
„ 50 bis 52. — Der „taktische Aufmarsch“ der Hauptangriffsgruppe. — Erwägungen. — Befehle zur Durchführung . . . . .	144
„ 53 bis 55. — Die „entscheidende Vorrückung“ der Hauptangriffsgruppe. — Gefechtsmomente. — Durchführungsbefehle . . . . .	158
„ 56. — Maßnahmen des Detachementkommandanten zur Sicherung des errungenen Erfolges . . . . .	163



Alphabetisches

# Materienverzeichnis

des Heftes 1,

für die taktisch - applikatorische Studie 1 mit den Aufgaben  
1 bis 6.

Die nachstehend angeführten Ziffern beziehen sich auf die im Texte des Hauptwerkes links ausgeworfenen (fett gedruckten) Besprechungspunkte; sollten sie sich jedoch auf die Seite des Werkes beziehen, so ist dies durch das der Ziffer vorgesetzte „pag.“ gekennzeichnet.

- Angriff:** Angriffsart 96 bis 100, 144. — Angriffsobjekt 57. — Angriffsrichtung 97 bis 99, 111, 136, 138, 139. — Angriffsweise Vorrückung 128, 129, 142, 143. — Behindernde Trains schon während des Anmarsches ausscheiden 58, 59, 74. — Breites Marschechiquier 59. — Einheitlichkeit in der Durchführung des Gefechtszweckes durch richtige Zeitberechnung 58, 59. — Erfolg schon durch günstige Kräftegruppierung sichern 57, 59, 111. — Erfolg (positiver) nur durch Angriff erreichbar 56. — Festhaltende Gruppe 101, 112. — Flankensicherung und Aufklärung während des Gefechtes 141. — Frontalangriff 98, 111. — Hauptangriffsgruppe in jene Räume verschieben, von wo aus die Truppen sich nur mehr geradeaus vorwärts zu bewegen haben 106, 136, 145. — Gefechtsplan und Entschlußfassung zum Angriffe 93 bis 95, 110, 112. — „Innerer Flügel“, Wert desselben 100, 113. — Kampf um die Feuerüberlegenheit 154. — Kolonnenlängen kürzen 58, 59. — Kräftegruppierung (taktischer Aufmarsch) zum Angriffe 58, 59, 99, 101, 106, 109 bis 113, 122, 128 bis 130, 132, 141 bis 146, 148. — Moment des größten Munitionsaufwandes 154. — Stützpunkte in der Front 105. — Terrain als Einfluß nehmender Faktor 97, 99. — Umfassender Angriff 99, 111, 112, 142 bis 144. — Verfolgung des weichenden Gegners 129, 154, 156, 158, 160 bis 162. — Vorbehalt des Befehles zur entscheidenden Vorrückung 123, 139. — Verbindungen des Gegners schon durch die Anlage des Angriffes bedrohen 57. — Wirkung aus zwei Fronten 113.
- Artillerieverwendung:** Artilleriestellung 99, 160. — Artilleriestellung sichern 107, 135. — Einteilung am Marsche 21, 69. — Getrennte Verwendung während des Gefechtes 59, 157. — Infanterieangriff wirksam vorbereiten 136, 139, 150. — Stellungswechsel 157, 160. — Vorziehen aus der Marschkolonne 107, 108.
- Aufklärung durch Kavallerie:** Aufklärung auch während des Gefechtes 141. — Aufklärungsmaßnahmen seitens des Detachementkommandos 66. — Entbehrliche Teile der Aufklärungskavallerie vor Gefechtsbeginn sammeln 60, 66. — Nur der „entbehrliche“ Teil der Divisionskavallerie soll zur Aufklärung

verwendet werden 5. — Gruppierung der Aufklärungskavallerie 8. — Leistungsfähigkeit der Aufklärungskavallerie 3, 12. — Nachrichtendetachement 7, 8. — Nachrichtenpatrouillen 7, 8, 23, 66, 68. — Räume zur Aufklärung nach Breite 6, 8, nach Tiefe 3, 6. — Stärkebemessung der Aufklärungskavallerie 5, 6, 8, 23, 66. — Terrain, Einfluß nehmender Faktor auf das Kraftquantum 6. — Vereinhaltend aufklärender Abteilungen (so lange als möglich) 9. — „Weitgehende“ Kavalleriepatrouillen, ein zu unterlassender Ausdruck 7. — Taktische Aufklärung seitens der Divisionskavallerie 1, 22, 23. — Restringierung der Aufklärungskavallerie nach bewirkter Aufklärung 5.

**Befehlstchnik:** Angriffsdisposition (-befehl) 102 bis 109, 115, 116, 120, 133 bis 135, 146. — Angriffsbefehl durch einige Worte zu ergänzen, schadet nicht 122, 124. — Aufklärungsmaßnahmen 9. — Bestimmung von Abteilungen (Unterabteilungen) gehört in die Kompetenz des Truppenkommandanten 41. — Dispositionsausgabe: Beziehung der Unterkommandanten 52, 71, 77, 103, 114, 141, 146. — Dispositionsausgabe: Wahl der Plätze hierfür 51, 71, 77, 102, 114, 146. — Einheitlichkeit in der Befehlserteilung ist Grundsatz 71. — Gefechtsaufgabe sei kurz, bündig, klar 124; Erläuterung jedoch manchmal von großen Werte 122, 124. — Inmarschsetzungsbefehle trennen 65. — Marschdispositionen 42, 74, 76 und pag. 1, pag. 9, pag. 76. — Nächtigungsdisposition 42 und pag. 44. — Stellvertreter des Kommandanten ist über Durchführung der Gefechtsidee stets zu orientieren 121. — Vorhut, Befehle des Kommandanten derselben 78 bis 80. — Vorpostenbefehl 52.

**Gesicherter Halt:** einer verstärkten Infanteriebrigade 27, 29 bis 31. — Auch Teile der Haupttruppe können zur Sicherung herangezogen werden 29, 31. — Marschsicherungsabstände brauchen nicht starr auch während des gesicherten Haltes eingehalten zu werden 29, 30. — Daß immer nur Vorposten zu beziehen wären, ist irrig 29, 31.

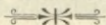
**Kavallerieverwendung:** Aufklärung auch während des Gefechtes 141. — Divisionskavallerie: Aufgabe 1, 2; kann auch zur Aufklärung auf eine „weitere“ Entfernung verwendet werden 1, 3 bis 5; Aufteilung derselben auf Kolonnenteile etc. 22, 68, 76; Dienst bei den einzelnen Kolonnen (Truppen) teilen 23, 24, 68. — Entbehrlichen Teil vor Gefechtsbeginn sammeln 60, 66. — Marschtempo bei längeren Ordonnanz- und Melderitten, dann seitens geschlossener Abteilungen am Marsche 12, 83. — Ökonomie bei der Kraftverteilung 8, 23.

**Märsche, Marschtechnik:** Abkürzungen von Wegen vermeiden 44. — Aufbruchstunden (Eintreffzeiten) Berechnung für: Infanterie und gemischte Kolonnen 14, 32, 45 bis 48, 54, 64; für Kavallerie 12, 32; für Trains 47, 48. — Einreihung der Truppen und Trains in die Marschkolonne 14, 28, 71. — Höhen ersteigen, Zeit hierzu 44. — Marschgeschwindigkeit zusammengesetzter Kolonnen 14, 83. — Marschsicherungsabstände 29, 30, 67. — Marschleistungsverhältnis der Infanterie zur Kavallerie 83. — Nachtruhe der Truppe nicht unnütz kürzen 13, 71, 72. — Trains in Nächtigungsstationen mit Geduld erwarten 48. — Versammlungsort: Wahl desselben zum Abmarsche 13, 71; Formationen der Truppen und Trains auf demselben 28, 71, 73. — Verbindungsdetachement der Vorhut anschließen, wenn Haupttruppe erst später am Versammlungsorte eintreffen soll 71. — Warten der Truppe am Versammlungsorte vermeiden 71, 72.

**Munition:** Divisionsmunitionspark: Aufstellungsort während des Gefechtes 63, 137, 140; Einteilung am Marsche 63; Kennzeichnung des Etablierungsortes 140; eventuelle Teilung 63. — Ergänzung der Kleingewehrmunition bei den

- Fußtruppen vor dem Aufbruche 53, 58, 59, 63, 83. — Ersatzfassung beim Divisionsmunitionspark 53, 59, 63, 85.
- Nachtruhstellung:** Kampfbereitschaftsgrad der kantonierenden Truppe 34. — Kantonierungsraum: Form 37, 39; Gruppierung der Truppen und Trains 34. — Selbständige Sicherung von am Flügel gelegenen Nächtigungsstationen 49. — Sicherungssphäre 34, 38, 40. — Widerstandslinie 34, 38, 40.
- Rasten:** seitens der ganzen Kolonne gleichzeitig 14. — Ermittlung der Rastplätze 28. — Formation der Truppen und Trains am Rastplatze gelegentlich einer „langen Rast“ mit gleichzeitigem Abkochen 27, 28.
- Sanitätsdienst:** Dotierung der Sicherungstruppen mit Sanitätspersonal und -material 53, 59, 61. — Divisionssanitätsanstalt: Teilung 59; Verwendung 61, 62; Zuweisung einzelner Teile an Kolonnenteile 59, 61; Kennzeichnung des Etablierungsortes 140. — Hilfsplatz, Etablierung 120, 121, 137, 140. — Hilfsplatzwagen, Zuweisung an Kolonnen 59, 61, 69. — Landesfahren zum Verwundetentransporte 48, 59, 69.
- Seitenhut:** Fallweise (nicht bedingte) Ausscheidung 25, 43, 44, 70. — Wo immer nur tunlich hiezu Kavallerie verwenden 25, 44. — Infanterie hiezu zeitweise besser als Kavallerie 25, 44, 70.
- Taktische Grundsätze:** Angriffsart und Angriffsrichtung 96 bis 100, 111 bis 113. — Gefechtsplan 96 bis 100, 110, 112. — Getrennt marschieren, vereint schlagen (breites Marschechiquier) 59. — Kraft, Raum und Zeit, drei wichtige taktische Faktoren 58. — Nachtruhstellung; Erwägung ob selbe im defensiven oder offensiven Sinne zu beziehen wäre 33, 34. — Stützpunkt; Wert desselben in einer Abwehrstellung 89. — Taktischer Aufmarsch der Hauptangriffsgruppe 99, 109. — Verbindungen des Gegners bedrohen 57 bis 59. — Welche Aussichten hat ein Angriff auf eine vom Gegner im defensiven Sinne besetzte Wasserlinie? 33, 34. — Wert des „inneren“ Flügels 100.
- Taktischen Verband aufrecht halten:** bei Gruppierung der Aufklärungskavallerie 8; — bei Aufteilung der Kavallerie auf die einzelnen Kolonnen und Kolonnenteile 22, 68; — bei Kolonnenbildung behufs Gruppierung zum Angriffsmarsche 59; — in der Marschkolonne 21, 67; — bei der Stärkebemessung der Marschsicherungstruppen 16, 69, bezw. der Truppen zum Vorpostendienste 39, 50.
- Train:** Ankunft desselben in den Nächtigungsstationen geduldig abwarten 48. — Behindernde Trainteile aus der Truppenkolonne rechtzeitig ausscheiden 58, 59, 74. — Im Kantonierungsraume in Feindesnähe Trains weiter zurückhalten 34. — Sammeln der aus Nächtigungsstationen kommenden Trainteile 74, 75. — Zerlegen des Trains in Wagenpartien nach Nächtigungsstationen 48.
- Verpflegung:** Abkochen der Sicherungstruppen 19. — Infanteriepioniere tunlichst bei ihren Standeskompanien abessen lassen 18. — Kleine Kavalleriepatrouillen bei der Infanterie verpflegen 20. — Überschüsse der Nachschubverpflegung kommen den Unterabteilungen zugute 20.
- Vorhut:** Dotierung mit: Artillerie 17, 69; mit Kavallerie 22, 68, 76; mit Pionieren 18, 69; mit Hilfsplatzwagen 69. — Durchbrechen durch die Vorpostenlinie bei Antritt des Marsches 67. — Mitnahme des Gefechtstrains 19. — Im „gesicherten Halte“: siehe diesen. — Stärkebemessung und Zusammensetzung 15, 16, 67, 69. — Bei Vormärschen bezieht dieselbe am Ende der Bewegung Vorposten 41, 50.
- Vorposten:** Beispiel einer unrichtigen Kalkulation zum Beziehen der Vorposten 37. — Einziehen der Vorposten 67, 74. — Feldwachen (Sicherungs)linie 34.

38. — Flügelweise Verwendung von Abteilungen zum Vorpostendienste 50. — Geschlossene Vorposten 30. — Hauptposten; Anmarsch auf ihre Aufstellungsplätze 51; Blessiertenträger und Pioniere begeben 53; Stärke 39, 49, 50; Zahl derselben in einem Vorpostenabschnitte 49. — Hauptposten (Widerstands)linie 34, 38. — Marschvorposten 39, 49, 52. — Kantonierungswachen ergänzen die Vorpostenaufstellung 40. — Sammeln der Vorpostenglieder nach vorwärts 67. — Stärkebemessung; der Hauptposten 39, 49; der ganzen Vorpostenaufstellung 37, 39. — Selbstständige Sicherung am Flügel eines Kantonierungsraumes 40. — Vorhut gelangt am Ende eines Vormarsches zum Vorpostendienste 41, 50. — Vorpostenabschnitte, Bildung derselben 38. — Vorpostenaufstellung: Ausdehnung 37, Formen 37, 38. — Vorpostengruppe, siehe Hauptposten. — Vorpostenkommando muß nicht immer ein einheitliches sein 38. — Vorpostenlinie, Wahl derselben 37, 38. — Vorpostenreserve: kann in Alarmquartieren untergebracht werden 50; Stärke derselben 39, 50. — Verwendung der im Vorpostendienste gestandenen Truppen 67.



## Einleitung.

Durch nachstehende Aufgabenstudien beabsichtigt der Verfasser vor allem richtige Begriffe über den Zusammenhang der Erscheinungen im Kriege zu wecken, ein scharfes Augenmerk auf die momentan maßgebenden Umstände zu lenken, die Beurteilung taktischer Situationen zu schärfen und endlich auch auf eine sinngemäße, sowie zweckdienliche Anwendung der Reglements und sonstiger Vorschriften für den Kriegsfall hinzuweisen; hiemit ist also das Erfassen des „Wesens“ gemeint.

Handelt es sich nun aber um das „Wesen“ der Reglements und der sonstigen Bestimmungen, so ist es wohl unbestreitbar, daß sich dasselbe am einfachsten und deutlichsten — wenn überhaupt — nur an der Hand konkreter Beispiele und in applikatorischer Weise erläutern läßt, weil die verschiedenen Vorschriften naturgemäß keine, jedem einzelnen Falle anzupassenden, bindenden Bestimmungen, also keine sogenannten „Rezepte“ geben können, daher einen Spielraum zulassen müssen. Sache des betreffenden Kommandanten, welcher immer Befehlssphäre ihm auch zustehen mag, ist es dann, die momentan sich bietende Situation ihrem „Wesen“ nach rasch, aber auch korrekt aufzufassen und den betreffenden taktischen oder reglementären Grundsatz sinngemäß in Anwendung zu bringen. Auf diese Weise werden sich an der Hand der Vorschriften aus den in Beispielen konkret geschaffenen Situationen auch richtige Begriffe über die 3 militärischen Haupttätigkeiten im Kriege: **Bewegung**, **Gefecht** und **Ruhe** ableiten lassen, weil diese stets in einem ursächlichen Zusammenhange stehen, deren Wechselwirkung auch auf der richtigen Verwertung der 3 taktischen Kalkulationsfaktoren hinsichtlich **Raum**, **Kraft** und **Zeit** beruht.

Es wäre daher eine fehlerhafte Einseitigkeit, wollte man anlässlich der Vornahme von taktisch-applikatorischen Übungen, namentlich in der Wintersaison im Zimmer, lediglich nur das „Gefecht“ zum Gegenstande von Besprechungen machen, ohne auch Aufgaben über den Aufklärungs- und Sicherungsdienst, über Märsche jedweder Art, über Rasten und deren Sicherungen (gesicherter Halt), endlich über Lager und Kantonierungen in applikatorischer Weise zu erläutern.

Allerdings muß den Besprechungen über das „Gefecht“ und den verschiedenartigen Tätigkeiten, welche Detachements und einzelne Gruppen infolge der wechselvollen Situationen im Ernstfalle durchzuführen in die Lage kommen können, die meiste Zeit zugemessen werden; hiebei müssen aber auch die vorerwähnten Momente der „Bewegung“ und der „Ruhe“ einigermaßen den Gegenstand applikatorischer Besprechungen bilden, weil diese ebenfalls geeignet sind, jene, die Operationen oft nachteilig beeinflussen könnenden Friktionen innerhalb der Truppe kennen zu lernen, auf deren tunlichste Beseitigung, zum mindesten jedoch Abschwächung ihrer Folgen im Kriege die intensive Friedensarbeit stets abzielen soll und muß.

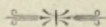
Der Zweck nachstehender Studien ist es daher, dem Leser Gelegenheit zu bieten, sich einerseits den Wortlaut der einschlägigen reglementären Bestimmungen und der dem Truppenoffizier sonst auch wissenswerten Thesen, taktischen Prinzipien etc. erneuert ins Gedächtnis zu rufen, andererseits deren sinngemäße Anwendung in den wechselnden Situationen entsprechend verwerten und auch begründen zu lernen; überdies soll ihm die Anregung gegeben werden, logische Erwägungen anzustellen, das eigene Urteil zu schärfen, Entschlüsse rasch und richtig zu fassen, sowie diese in eine klare, prägnante, keinen Zweifel, bezw. keine Auslegung zulassende Befehlsform zu kleiden.

Der Verfasser ist aber weit davon entfernt, dem Leser die im nachstehenden zum Ausdruck kommenden Ideen und Lösungen von Fragen als „unumstößlich“ dahinzustellen. Entscheidungen in der Kriegswissenschaft können überhaupt nicht mit mathematischen Problemen verglichen werden, zu deren Auflösung man von anderen gefundene Formeln mit Vorteil anwenden kann; es ist eben das furchtbar Ernste an den Entscheidungen im Kriege, daß mit solchen Formeln nichts Rechtes anzufangen ist, dann daß jede momentane, von den mannigfachsten, oft aber auch von den anscheinend geringfügigsten Zufälligkeiten beeinflusste Situation nach dem ihr angepaßten oder ihr eigentümlichen, aber erst bei geklärter Sachlage zu bearbeitenden Schlüssel zur Lösung verlangt, und daß dieser auch nur in einer gewissenhaften Untersuchung und Erwägung der konkreten Verhältnisse, dann in der Bedachtnahme auf alle Faktoren, oft aber auch nur in einer guten, gelungenen, richtig angewandten, rasch durchgeführten und voll ausgenützten Idee, schließlich aber auch nur in einem glücklichen Zufalle gefunden werden kann, wie letztere die Kriegsgeschichte genügend viele aufweist.

Für derlei Momente kann man daher weder durch das intensivste Studium, noch durch Lehrbücher, noch durch sogenannte rezeptartige

„praktische Winke“ Vorsorge treffen, denn dieser Teil der Kriegskunst ist überhaupt nicht erlernbar, dieser Teil muß einfach — angeboren sein. Aber dasjenige, was sich als Folge der Kriegserfahrungen in ein System bringen läßt, hat stets eine große Differenz der Meinungen involviert und wird es auch fernerhin noch zur Folge haben. Denn es ist klar, daß nicht jeder aus einer und derselben Situation die gleichen Folgerungen zieht oder herausliest, dann daß weiters, je nach Individualität und Temperament, ja auch nach der momentan herrschenden Mode — auch dieser ist die Kriegswissenschaft unlegbar unterworfen — bald mehr, bald weniger schablonisiert wird, daß endlich der eine eine Reihe von Erscheinungen als gleichartig, also auch als erwiesen und infolgedessen als wahr, berechtigt und probat dahinstellt, während der andere in denselben Erscheinungen nur Ungleichheiten erblickt oder sie doch auf ganz andere Beweggründe und Ideen zurückführt, demnach auch gar keine Veranlassung findet, sie zum Grundsatz, also zur allgemeinen gültigen Norm zu erheben.

Streng absolute Prinzipien gibt es in der praktischen Kriegführung eben keine; umso wichtiger ist es daher, die sozusagen handwerksmäßig erlernbaren Regeln kennen und anwenden, oder sie doch zum mindesten sinngemäß verwerten zu lernen, Regeln, welche die Technik der Truppenführung (und zwar selbst in den kleinsten Dispositionseinheiten) und das Überwinden der Friktionen im Inneren der Truppe betreffen.



...

...

...

~~Offiziersbibliothek des k. k.  
Landwehrinfanterieregiments Nr. 33.~~

Taktisch - applikatorische

Studie 1

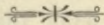
am Kriegsspielplane „Jičin“

enthaltend die

Aufgaben 1 bis 6,

durchgeführt in **56** Hauptfragen und **162** Besprechungspunkten.

Hiezu: 1 Spezialkarte, 1 Übersichtsblatt und die Beilagen 1 bis 8.



20. pp. Ziemi Krakowski  
BIBLIOTEKA OFIC.

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre

# Allgemeine Annahme

für die

## Aufgaben 1—6.

---

Die an die Iser in die Strecke Jungbunzlau—Brodetz vorgeschobenen Kavallerienachrichtenpatrouillen melden telegraphisch, daß der Gegner vom Spätnachmittage des 5. Mai an in den Eisenbahnstationen Kuttental—Stranow Krnsko Truppen aller Waffen auswaggonierte, mit deren Teten die Iser bei Zamsko und Brodetz überschritt und diese bis in die Linie Nepřewaz—Němčitz—Luschčěnitř vorschob.

Die eigene 1. Infanterietruppendivision steht im Raume Schurz—Jaroměř in Versammlungskantonierungen, hat den Gegner über die Iser zurückzudrängen und dementsprechend am 6. Mai noch an die Cidlina zu gelangen.

---

In Durchführung dieses Auftrages hat das 1. Infanterie-Truppen-divisionskommando zum Vormarsche am 6. Mai mittels

### Marschdisposition \*)

folgendes angeordnet:

1. „Die Aufklärung des Raumes zwischen Schurz—Oublejow—Řideletz—Jičin—Jungbunzlau im Norden und Jaroměř—G. Jeřitz—Bašnitz—Hoch Wesely—Kopidlno—Brodetz im Süden, obliegt 1½ Eskadronen der Divisionskavallerie; Meldungen (auch negativen Inhaltes) sind beim Erreichen der Abschnitte Řideletz—Bašnitz, dann Jičín—Hoch Wesely und Markwartitz—Kopidlno unbedingt einzusenden. Die Aufklärungskavallerie bleibt auch über Nacht zum 7. Mai am Feinde; der hiebei etwa entbehrlich werdende Teil derselben hat aber noch am Abende des 6. Mai in Lhota Kacáková einzutreffen, wo das Divisionsstabsquartier voraussichtlich nächtigen wird.“
2. „Der Vormarsch der Truppendivision erfolgt in 2 Kolonnen, und zwar:

---

\*) Diese Marschdisposition ist hier nur auszugsweise wiedergegeben.

- a) die südliche (die verstärkte 1. Infanteriebrigade nach Ordre de bataille): von Jaroměř über Dubenetz—Rohoznitz auf Lhota Šarowes;
- b) die nördliche (die 2. Infanteriebrigade mit dem Reste des Divisionsstrains) von Schurz über Doubrawitz—Miletin auf Bělohrad.“
3. „In der Linie Widon--Rot Tremeschna haben die Kolonnen bis 11<sup>h</sup> vormittag einzutreffen und bis 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachmittag die lange Rast zu halten, sowie abzukochen.“
4. „Die Kolonnen marschieren mit vereinigten Gefechtsstrains; Vorluten nehmen ihren Gefechtstrain jedoch mit.“
5. „Nächste Abfertigung am 6. Mai während der langen Rast bei der südlichen Kolonne; mit letzterer marschiert auch das Divisionsstabsquartier.“

### Ordre de bataille

der verstärkten 1. Infanteriebrigade (südliche Kolonne):

1. Infanterie- brigade:	{	Infanterieregiment No. 1 . . . . .	3 Bataillone,
		"    No. 2 . . . . .	3    "
während des Marsches zugeteilt:	{	Infanteriebataillon No. 4/5 . . . . .	1 Bataillon,
		$\frac{1}{2}$ 3. Eskadron Dragonerregiments No. 1. $\frac{1}{2}$ Eskadron,	
		Divisionsartillerieregiment No. 1 . . . . .	4 Batterien,
		Infanterie-Divisionssanitätsanstalt No. 1 . . . . .	
		Divisionsmunitionspark No. 1 . . . . .	
		die für diese Kolonne bestimmte Wagenpartie des Nachschubstaffels der Infanterieverpflegskolonne No. 1 . . . . .	
		zusammen: 7 Bataillone, $\frac{1}{2}$ Eskadron, 4 Batterien.	

### Anmerkungen:

1. Von der Divisionskavallerie (1. Division Dragonerregiments No. 1) ist die 1. und halbe 2. Eskadron zum Aufklärungsdienste, die zweite halbe 2. Eskadron zur Disposition des Truppendivisionskommandos bestimmt, und die 3. Eskadron zu gleichen Teilen den beiden Infanteriebrigadekommanden zugewiesen.

2. Die Munitionsausrüstung ist intakt, die Nachschubverpflegung für den 6. Mai bei den Truppen, jene für den 7. Mai in der jeder Kolonne zugewiesenen Wagenpartie des Nachschubstaffels der Infanterieverpflegskolonne.

3. Am 3. und 4. Mai haben starke Regengüsse stattgefunden.



Taktisch-applikatorische Studie 1.

AUFGABE I.

Die (strategische) Aufklärung des  
Gegners.

(Diese Aufgabe enthält die Fragepunkte 1 bis 4).

**Vorbemerkung:**

Vor dem Eingehen in nachstehende Besprechungen ist es empfehlenswert, sich auf den Karten folgende Markierungslinien mittels Farbstiftes einzuzeichnen:

- a) Höhe  $\triangle$  451 südwestlich Königinhof—Ouhlejow (2 $\frac{1}{2}$  km nördlich Miletin)—Řídeletz (4 km nordwestlich Bělohrad)—Jičín—Jungbunzlau;
- b) Poličan — Höhe 453 südlich Lhota Šarowes — Kirche Nemičowes — Höhe 318 Libaň — Höhe 312 nördlich Žerčitz — Eisenbahnstation Stranow Krnsko;
- c) Höhe  $\triangle$  341 Chotěborek — G. Jeritz—Bašnitz (4 km südwestlich Hořitz) — Hoch Wesely—Kopidlno—Brodetz; endlich
- d) die Querverbindungen: Řídeletz—Bašnitz, dann Jičín—Hoch Wesely und Markwartitz—Kopidlno.

—:§:—

Hauptfrage:

1.

Die Verwendung der „Divisionskavallerie“ zur Aufklärung selbst auf eine „weitere“ Entfernung.

Wodurch kann es gerechtfertigt werden, daß die der 1. Infanterietruppendivision zugewiesene Divisionskavallerie auch zum Aufklärungsdienste, und zwar selbst auf eine „weitere“ Entfernung verwendet werden kann, wie dies im vorliegenden Beispiele durch den P. 1 der „Marschdisposition“ des 1. Infanterie-Truppendivisionskommandos (pag. 1) angeordnet erscheint?

### Lösung und Besprechung.

**1.** Nach D. R. II. 232 ist die bei den Infanterietruppendivisionen eingeteilte „Divisionskavallerie“ in erster Linie dazu berufen:

- a) den Aufklärungsdienst im **engeren** Bereiche, also die sog. „taktische“ Aufklärung (zum Unterschiede von der „strategischen“), dann
- b) die „sonstigen“, der Kavallerie bei den Sicherungstruppen und bei der Haupttruppe zukommenden Dienste (den sog. „Kolonnen-dienst“) zu versehen, und endlich
- c) zur Erlangung von Daten über Kommunikationen und Ressourcen des Bewegungsraumes verwendet zu werden.

Sind jedoch keine „selbständigen“, also größeren Kavalleriekörper im (strategischen) Aufklärungsdienste tätig, so fällt der Divisionskavallerie die Aufgabe zu, mit dem Feinde Fühlung zu suchen, oder — wenn er zu entfernt wäre — doch auf eine **weitere** Entfernung von den Sicherungstruppen des betreffenden Armeekorps aufzuklären.

Das Reglement läßt demnach diese Möglichkeit, auf eine „weitere“ Entfernung aufzuklären, selbst zu, selbstverständlich unter den letztangeführten Voraussetzungen, welche im vorliegenden Beispiele aber auch zutreffen, indem sich am Feinde kein größerer (selbständiger) Kavalleriekörper befindet, sondern nur einzelne Kavallerienachrichtenspatrouillen [7] an die Iser zur Beobachtung der Strecke Jungbunzlau—Brodetz vorgeschoben sind, ein Vorgang, welcher allerdings nicht die Regel bildet, aber — durch momentane Vorkommnisse oder Umstände bedingt — immerhin Anwendung finden kann.

Dieser Sachlage entsprechend, wird sich der Truppendivisionär veranlaßt gesehen haben, eine eingehendere Aufklärung auch auf eine weitere Entfernung durch die eigene Divisionskavallerie einzuleiten, als dem einzig ihm hierzu zur Verfügung stehenden Mittel, um detailliertere Nachrichten über den Gegner einzuholen. (D. R. II. 222). Denn

**2.** zur Lösung der durch das D. R. II. 228 präzisierten Forderung in bezug auf den Umfang der Tätigkeit der aufklärenden Kavallerie, nämlich:

- a) in erster Linie die feindlichen Gros aufzusuchen, und
- b) sobald sie gefunden sind, mit ihnen in Fühlung zu bleiben,
- c) nebenbei (also gleichzeitig) aber auch das Terrain zu erforschen und
- d) sonst wichtige Wahrnehmungen zu machen,

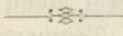
ist doch naturgemäß eine gewisse Kraftäußerung erforderlich, für welche die wenigen und überdies schwachen Kavallerienachrichtenspatrouillen allein ebensowenig ausgereicht haben würden, wie zur Bewältigung dieser so vielseitigen Aufgaben. Und was für ein verhältnismäßig großes Kraftquantum hierfür notwendig erscheint, soll noch später erörtert werden.

**3.** Übrigens ist auch die Bestimmung des D. R. II. 232<sub>2</sub>: „... doch auf eine **weitere** Entfernung aufzuklären...“, ein relativ sehr dehnbarer Begriff; denn einmal kann es „weit genug“ erscheinen, wenn bloß auf 1 Tagmarsch aufgeklärt wird, was ein andermal, bei sonst gleichen Vorbedingungen, aber bei einer einigermaßen geänderten taktischen Konstellation, die Aufklärungsdistanz auf 70 km (und mehr) ausdehnen zu müssen bedingt, und in einem solchen Falle dann als „dem Zwecke gerade noch entsprechend“ bezeichnet wird.

Im gegebenen Beispiele beträgt die Entfernung von Schurz — Jaroměř (der Ausgangssituation der 1. Infanterietruppendivision) bis zur Linie Nepřewaz—Luschtěnitz, in welcher die noch am Abende des 5. Mai vorgedrungenen gegnerischen Vortruppen konstatiert wurden, etwa 70 km (Luftlinie). Setzt man nun voraus, daß der westliche Gegner das gleich rege Gefühl und Bestreben hat, sich mit seinem östlichen Partner ehestens „bekannt zu machen“, werden fernerhin am 6. Mai die gleichen Aufbruchstunden der beiderseitigen Aufklärungskavallerien von den genannten Ausgangspunkten angenommen, — so dürfte das Gelände an und beiderseits des Cidlina-Baches (dieser als der halbe Weg gerechnet) der Begegnungsort beider Parteien sein, welcher von jeder derselben nach zirka 35 km (Luftlinie) erreicht werden kann. Und selbst dann, wenn der westliche Gegner in seiner Abmarschzeit und seiner sonstigen kavalleristischen Leistung säumiger wäre, so dürfte der östliche Partner kaum weiter als bis in die allgemeine Linie Markwartitz — Libaň — Kopidlno gelangen, was von der Cidlina an eine Mehrleistung von etwa 12 km bedeutet. Daß jedoch eine derartige Distanz von  $35 + 12 = 47$  km für eine ausgeruhte Kavallerie zu keiner exorbitanten Tagesleistung gehört, namentlich nicht, weil eine solche Anforderung eine bloß spontane ist und auch keine täglichen Wiederholungen erfährt, — braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden; ebenso ist es in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache selbstverständlich, daß eine derartige Distanz von der Kavallerie sog. „in einem Zuge“, d. h. ohne wesentliche Ruhepausen, hinterlegt werden muß.

**4.** Aus vorstehendem geht daher zur Genüge hervor, daß es in derartigen Fällen immer gerechtfertigt erscheint, auch die Divisions-

kavallerie zum Aufklärungsdienste selbst auf „weitere“ Entfernungen zu verwenden; übrigens läßt sich dies auch noch aus der Besprechung der Frage 2 ableiten. Es fragt sich aber nun, welcher Bruchteil der Divisionskavallerie hiezu in Betracht kommen könnte, ohne nämlich die der Kavallerie bei den einzelnen Teilen der Truppen-division zukommenden Dienste [1] irgendwie zu beeinträchtigen.



Das vorstehende ergibt daher zur Antwort, daß es in der Division eine Kavallerieabteilung geben muß, die für Aufklärungsdienste selbst auf „weitere“ Entfernungen zu verwenden ist. Diese Abteilung muß aus dem Bruchteil der Divisionskavallerie bestehen, der für diese Dienste in Betracht kommen könnte, ohne die der Kavallerie bei den einzelnen Teilen der Truppen-division zukommenden Dienste [1] irgendwie zu beeinträchtigen.

Die Größe dieser Abteilung wird durch die Größe der Division bestimmt. In der Regel wird die Kavallerieabteilung für Aufklärungsdienste selbst auf „weitere“ Entfernungen zu verwenden aus dem Bruchteil der Divisionskavallerie bestehen, der für diese Dienste in Betracht kommen könnte, ohne die der Kavallerie bei den einzelnen Teilen der Truppen-division zukommenden Dienste [1] irgendwie zu beeinträchtigen.

Die Größe dieser Abteilung wird durch die Größe der Division bestimmt. In der Regel wird die Kavallerieabteilung für Aufklärungsdienste selbst auf „weitere“ Entfernungen zu verwenden aus dem Bruchteil der Divisionskavallerie bestehen, der für diese Dienste in Betracht kommen könnte, ohne die der Kavallerie bei den einzelnen Teilen der Truppen-division zukommenden Dienste [1] irgendwie zu beeinträchtigen.

Hauptfrage:

2.**Stärkebemessung der zur „Aufklärung“ erforderlichen Kavallerie.**

Wie stark wird die zum „Aufklärungsdienste“ erforderliche Kraftgruppe der Divisionskavallerie bemessen werden müssen, ohne durch diesen Ausfall an Kraft die nach D. R. II. 232 der Kavallerie bei den Sicherungstruppen und bei den Haupttruppen der Truppendivision zukommenden „sonstigen“ Dienste sonderlich zu beeinträchtigen?

**Lösung und Besprechung.**

**5.** Auch in dieser Hinsicht spricht sich das D. R. II. § 36 nicht bindend aus, denn es gibt bloß allgemein gehaltene Anhaltspunkte an, indem es bestimmt, daß jeder Kolonnen- und jeder selbständig auftretende Truppenteil mit einer seinem „Bedürfnisse entsprechenden“ Zahl von Reitern zu betheiligen ist und nur der **entbehrliche** Teil (zur Aufklärung) vorgeschoben werden kann, sofern die Entsendung von „Patrouillen“ nicht genügt (D. R. II., 233).

Diese Bestimmung, den früher erwähnten „Aufgaben“ der Aufklärungskavallerie [1,2] entgegengehalten, hieße es: die Aufklärung des Gegners der Sicherung der marschierenden Truppe im „engeren“ Bereiche unterordnen, bezw. erstere entgegen jeder Logik der letzteren hintanstellen, wollte man nämlich zu allererst die einzelnen Kolonnen- und selbständig auftretenden Truppenteile mit „entsprechend“ viel Kavallerie dotieren und zusehen, was, bezw. ob überhaupt etwas „entbehrlich“ wird, um mit dem sich hiernach (eventuell) ergebenden Reste für die doch so wichtige und dringend notwendige Aufklärung nolens volens das Auslangen finden zu müssen, die gegebenenfalls auch auf eine „weitere“ Entfernung durchzuführen wäre. Es muß demnach zugegeben werden, daß ein derartiger Vorgang fehlerhaft wäre, würde man sich an den reinen Buchstaben dieser Bestimmung wörtlich klammern, ohne es zu versuchen, auch diesmal diese — allerdings bindend erscheinende — Normierung „sinngemäß“ anzuwenden. Denn zweifellos muß man doch zu allererst den Gegner aufsuchen, d. h. ihn finden, mit ihm einen kontinuierlichen Kontakt erhalten (was nie frühzeitig genug erfolgen kann) und dadurch auszukundschaften trachten, wo er sich befindet, was er zu unter-

nehmen beabsichtigt etc. (D. R. II., 241<sup>16, 17</sup>) damit man auf Grund derart gewonnener Eindrücke ihm tunlichst zuvorkommen, seine Absichten womöglich durchkreuzen und ihm vielleicht auch seine Initiative benehmen könne, — Momente, welche gleichzeitig die beste Gewähr bieten, einem Überraschtwerden beizeiten vorzubeugen, bezw. von einem ungünstigen Beeinflußtwerden durch den Gegner bewahrt zu bleiben.

Das eben Gesagte dem gegebenen Beispiele angepaßt, muß der am 5. Mai mit seinen Vortruppen in der Linie Nepřewaz—Němčitz—Luschčěnitz konstatierte, also noch „weit“ (70 km) entfernte Gegner vor allem erst aufgesucht werden, wozu aber unter Berücksichtigung der „Breite“ des aufzuklärenden Raumes [6] und möglicherweise auch der Notwendigkeit, den feindlichen Schleier irgendwo zerreißen (also durchbrechen) zu müssen, um auf das feindliche Gros zu kommen, eine gewisse Schlagkraft erforderlich ist. Erst dann, sobald diese Aufgabe erfüllt ist, kann das bisherige Kraftquantum der Aufklärungskavallerie nötigenfalls entsprechend restringiert und der hiedurch ersparte Kraftteil eventuell zur Vermehrung der bei den einzelnen Kolonnen- und selbständig auftretenden Truppenteilen erforderlichen Kavallerie verwendet werden; letztere müssen daher bis dahin mit jenem Bruchteile der Divisionskavallerie vorlieb nehmen, der sich nach Abschlag der zu allererst zur „Aufklärung“ notwendig erscheinenden Kraftgruppe als dort „entbehrlich“ ergibt.

Dieser Vorgang erscheint in der Disposition des 1. Infanterie-Truppendivisionskommandos (P. 1 der „Allgemeinen Annahme“) berücksichtigt, indem der am Abende des 6. Mai „ . . . etwa entbehrlich werdende Teil der Divisionskavallerie . . .“ auszuschneiden ist und in die Nächtigungsstation des Divisionsstabsquartiers einzurücken haben wird.

**6.** Für das erforderliche Kraftquantum an Kavallerie bleibt aber immer nur die „Breite“ der aufzuklärenden **Terrainzone** der bestimmende Faktor.

An früherer Stelle [3] wurde schon im allgemeinen auf die Wichtigkeit des Terrains beiderseits der Cidlina hingewiesen, das ein günstiges „Manövrierterrain“ darstellt, dessen Begrenzung nach West in der beiläufigen Linie Markwartitz—Libaň—Kopidlno, und nach Ost in jener Řideletz—Bašnitz angenommen werden kann. Für letztere Begrenzungslinie kann nämlich der analoge Fall vorausgesetzt werden, daß der westliche Gegner bezüglich Aufbruchstunde und kavalleristischer Leistung dem östlichen Partner zuvorgekommen wäre, so daß er etwa 12 km ostwärts der Cidlina, also bis an die letztgenannte Linie vorgedrungen sein kann. Hieraus ergibt es sich,

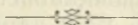
daß die Tiefenausdehnung des eingehender aufzuklärenden Raumes beiderseits der Cidlina etwa 24 km beträgt.

Innerhalb dieses Raumes muß einerseits dem Abschnitte an und östlich des Cidlina-Baches, anderseits jenem westlich desselben, namentlich jedoch dem Gelände um Rakow, Řmenin, Bistřitz, Audrnitz, Drahoraz und Bilsko die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, und zwar aus folgenden taktischen Gründen:

A. Im Falle einer gegnerischen Offensive aus dem Raume um Libaň — diesen noch ungehindert zu erreichen, ist dem Gegner unter allen Verhältnissen möglich — käme für die eigenen Kräfte (deren Defensive vorausgesetzt) das Terrain östlich der Cidlina in Betracht und es kann dann die Frage: wohin, d. i. gegen welche Strecke dieses Baches sich der gegnerische Vorstoß richten dürfte, einigermaßen sicher beantwortet werden. Die Karte zeigt nämlich, daß der Hauptzug der Kommunikationen aus dem Raume um Libaň vorzugsweise gegen Jičín und allenfalls noch gegen Witinowes—Miličowes gerichtet, dann daß das Terrain der Bewegung außerhalb der gebahnten Wege, sowie der Übersichtlichkeit in diesen Richtungen nicht hinderlich ist; dagegen ist die Niederung des Cidlina-Baches von Miličowes bis Smidar, mit Ausnahme der kurzen Strecke Hoch Wesely—Chotelitz infolge der vor 2—3 Tagen niedergegangenen starken Regengüsse (Anmerkung 3 zur „Allgemeinen Annahme“ auf Seite 2) derart versumpft, daß sie nur an den bestehenden Übergängen passiert werden kann. Es dürfte demnach die letztgenannte Strecke keine Anziehungskraft auf den Gegner ausüben und der feindliche Vorstoß mit der Hauptkraft am ehesten nur gegen einen Teil der Strecke Jičín—Miličowes zu gewärtigen sein.

B. Verhält sich der Gegner jedoch defensiv, so kommt für die Verteidigung das Terrain östlich Wažitiz über die Höhen 315 und 324, oder aber — dies jedoch erst in zweiter Linie — jenes östlich Audrnitz zum Drahoraz-Berge ( $\Delta$  298), bezw. der mehr südwärts gelegene Abschnitt des Hradek-Berges (296) zur Höhe südwestlich Bilsko in Betracht. Die Vorrückung der 1. Infanterietruppendivision wird sodann entweder aus dem Raume Jičín—Čejkowitz oder aus jenem Witinowes—Miličowes gegen Libaň gerichtet sein, wobei jedoch das Terrain zwischen Aunětitz und Kopidlno nicht unberücksichtigt bleiben darf; die Angriffsrichtung aus einem Teile der Strecke Miličowes—Hoch Wesely gegen Libaň kann aus den gleichen, bei A angeführten Gründen, dann wegen der Unzulänglichkeit zusammenhängend durchlaufender Anmarschlinien, für stärkere Kräfte und daher für die Hauptaktion mehr in den Hintergrund treten.

Aus dem unter A und B Gesagten ist abzuleiten, daß die „Breite“ der aufzuklärenden Terrainzone im Norden bis an Rídeletz—Jičín und Markwartitz, im Süden bis an Bašnitz—Hoch Wesely und Kopidlno reichen muß, welche Zone an den genannten Begrenzungspunkten eine durchschnittliche Breite von 13 km (Luftlinie) hat. Rechnet man nun, daß 1 Kavalleriepatrouille in einem gangbaren und übersichtlichen Terrain, wie das an der Cidlina, etwa 1 km aufklären kann, so ergeben sich für die ganze Zonenbreite 13 Patrouillen oder rund 1 Eskadron; berücksichtigt man ferner, daß der Kommandant der Aufklärungskavallerie überdies einen entsprechenden Teil (etwa  $\frac{1}{3}$ ) seiner Gesamtkraft zu seiner Verfügung haben muß, so resultiert aus diesem Kalkul, daß zur „Aufklärung“ im ganzen  $1\frac{1}{2}$  Eskadron der Divisionskavallerie erforderlich sind.



Hauptfrage:

3.**Die Art der Durchführung der Aufklärung.**

Schilderung des Vorganges, wie die Aufklärung des Gegners im vorliegenden Falle durch die hierzu bestimmten 1½ Eskadronen der Divisionskavallerie vorsichgehen würde.

Als Anhaltspunkte für die Beantwortung dieser Frage mögen nachstehende Schlagworte dienen: Bildung von Gruppen; — Gliederung derselben; — Ausscheidung von Aufklärungspatrouillen; — Stärke dieser Patrouillen; — Einfluß des Terrains und der Entfernung vom Gegner; — bis wohin kann „geschlossen“ vorgerückt und von wo an muß die Patrouillengliederung angenommen werden; — abschnittsweise Vorrückung.

**Lösung und Besprechung.**

**7.** Das D. R. II., 228<sub>2-4</sub> präzisiert die Verwendung der Kavallerie zum Aufklärungsdienste folgendermaßen:

„Zur Erfüllung der der Aufklärungskavallerie zukommenden Aufgaben [2] ist das „Sehen“ die Hauptsache, das „Gefecht“ lediglich nur ein Mittel zum Zwecke, weshalb das unmittelbare Aufsuchen des Feindes, bezw. die Erforschung des Terrains in der Regel durch Patrouillen (kleine Reitergruppen mit findigen Reitern) erfolgt, da diese bei geringem Kräfteverbrauche eine große Beweglichkeit besitzen und dem Feinde leichter verborgen bleiben. Wären aber Nachrichten voraussichtlich nicht ohne Kampf zu erlangen, oder wenn die große Ausdehnung des Raumes etc. es nicht gestattet, das Detail des Aufklärungsdienstes vom Gros des Kavalleriekörpers aus einzuleiten, so wird die Entsendung von Nachrichtenpatrouillen\*) auf eine „weitere“ Entfernung mit genau umschriebenen Aufgaben sich empfehlen und es im allgemeinen zweckmäßiger sein, Nachrichtendetachements von angemessener Stärke und Zusammen-

\*) Allenthalben hört man noch immer von „weitgehenden“ Nachrichtenpatrouillen sprechen, womit der Redner andeuten will, daß solche Patrouillen auf eine „weitere“ Entfernung entsendet wurden, wie dies im gegebenen Falle sich auf die an die Iser vorgeschobenen Kavallerienachrichtenpatrouillen bezieht. Eine derartige Bezeichnung ist aber durch keine Vorschrift begründet. Im Gegenteil! Das D. R. II., 228, spricht sich diesbezüglich ganz genau aus, indem es den Unterschied zwischen einer „Patrouille“ und einer „Nachrichtenpatrouille“ dahin klarlegt, daß: „. . . Nachrichtenpatrouillen solche sind, welche auf eine „weitere“ Entfernung entsendet werden . . .“ — Dies zum Beweise der Unrichtigkeit des sich leider eingebürgert habenden Sprachgebrauches, daher die Beifügung: „weitgehend“, als vollends überflüssig, zu unterlassen wäre.

setzung diesen folgen zu lassen; letzteren obliegt sodann die Aufklärung entlang und beiderseits der ihnen besonders zuzuweisenden Räume, zu welchem Zwecke sie ihrerseits die erforderlichen Patrouillen vortreiben.“

Im gegebenen Beispiele ist dieser reglementären Bestimmung vorläufig insofern Rechnung getragen, als laut „Allgemeiner Annahme“ (alinea 1) an die Iser in die Strecke Jungbunzlau—Brodetz einige „Kavallerienachrichtenpatrouillen“ mit einer speziellen Aufgabe bereits vorgeschoben sind, denen nunmehr die eigentliche Aufklärungskavallerie am 6. Mai (also um 1 Tag später) nachfolgen soll.

**8.** Für die Gruppierung der aufklärenden Kavallerie sind ebensowenig bindende Detailvorschriften\*) bezüglich der „Durchführung“ des Aufklärungsdienstes reglementiert, gleichwie sich keinerlei theoretischen Anhaltspunkte hiefür geben lassen; als Grundsatz kann jedoch angenommen werden, daß sich der Kommandant der Aufklärungskavallerie vor einer allzuweit gehenden Kräftezersplitterung hüten, vielmehr eine Schlagkraft in der Hand behalten muß, um den feindlichen Kavallerieschleier tunlichst an jener Stelle zu zerreißen, wo eine erhebliche Kraftgruppe des Gegners vorgeht, bezw. um ähnlichen Bestrebungen der feindlichen Kavallerie wirksam begegnen zu können. Diesbezüglich sagt das D. R. II., 228<sub>5,6</sub> bloß, daß die Aufklärungskavallerie stets so gruppiert sein soll, damit dem Gegner der Einblick in die eigenen Verhältnisse verwehrt, und falls hiezu oder zu Zwecken der Aufklärung der Kampf unerläßlich wäre, dieser unter günstigen Verhältnissen aufgenommen werden könne; aber auch das Kommunikationsnetz und die Terrainverhältnisse im Zusammenhange mit der zu erwartenden Gegenwirkung des Feindes werden dafür maßgebend sein, ob die Kavallerie in einer oder mehreren Kolonnen vorgehen und wie sie sich überhaupt gruppieren soll.

Schon aus der früheren Erwägung [6] geht hervor, daß eine gegnerische Einwirkung auf die eigene Aufklärungskavallerie östlich der Linie Rideletz—Bašnitz höchst unwahrscheinlich und an die Voraussetzung einer zeitlicheren Aufbruchstunde gegnerischerseits gebunden ist, weiters, daß der „detaillierter“ aufzuklärende Raum erst von hier an an Bedeutung gewinnt. Die Breitenausdehnung dieses Raumes (13 km) einerseits, dann die für den voraussichtlichen Kampf

\*) Detailvorschriften lassen sich dermalen überhaupt nicht aufstellen, einestheils weil diesbezügliche Kriegserfahrungen — aus der Tätigkeit „beiderseits“ verwendeter moderner Reitereien gefolgert — nicht vorliegen, andernteils weil bei Friedensübungen die wichtigsten, im Ernstfalle mitsprechenden Faktoren: Hunderte von Kilometern zwischen der Aufklärungskavallerie und den feindlichen Infanterieechiquiers zu legen und infolgedessen die nötige Ablösung der Patrouillen etc. zu üben, — allerorts auszufallen pflegen, so daß selbst nur „Anhaltspunkte“ schwer abgeleitet werden können.

größere Wichtigkeit des Terrains in der Zone nördlich der beiläufigen Linie Meličowes—Libaň anderseits, legen es daher nahe, die Aufklärungskavallerie den sich hiedurch ergebenden 2 Terrainabschnitten nördlich, bezw. südlich der Ideallinie Poličan — Höhe 453 südlich Lhota Šarowes — Kirche Nemičowes — Höhe 318 Libaň — Höhe  $\Delta$  312 nördlich Žerčitz — Eisenbahnstation Stranow Krnsko entsprechend, auch in 2 Gruppen unter einheitlicher Leitung des Aufklärungsdienstes zu zerlegen. Von den zur Aufklärung errechneten  $1\frac{1}{2}$  Eskadronen [6] wäre jede Gruppe mit  $\frac{1}{2}$  Eskadron zu betheiligen, welcher dann die Aufklärung einer etwa 6—7 km breiten Terrainzone zufiele, wodurch die taktischen Verbände leichter aufrecht erhalten werden können und überdies eine leichtere Einwirkung jedes Gruppenkommandanten auf die seinerseits vorgeschobenen Patrouillen innerhalb einer enger begrenzten Zone ermöglicht würde; das Kommando über beide, als „Nachrichtendetachment“ vereinigte Gruppen, hätte mit dem Reste der Kavallerie ( $\frac{1}{2}$  Eskadron) sich mehr hinter der nördlichen Gruppe zu halten, weil dieser die Aufklärung des taktisch wichtigeren Terrainabschnittes zufällt.

Sache des Nachrichtendetachmentkommandanten ist es nun, auf Grund des ihm laut P. 1 der „Allgemeinen Annahme“ zur Aufklärung zugewiesenen Raumes (D. R. II., 229) den beiden Gruppen die ihnen zufallenden Zonen sowohl durch Bekanntmachung der vorgenannten Trennungslinie, als auch durch Anweisung der Bewegungslinien für die einzelnen Gruppenkommanden (D. R. II. 228<sub>4</sub>) zu fixieren, und zwar bezüglich letzterer:

- a) für die Gruppe 1 (in der nördlichen Zone): Miletin—Bělohrad—Nd. Robous—Střewač—Domausnitz—Jemnik; dann
- b) für die Gruppe 2 (in der südlichen Zone): Hořitz—Chomutitz—Žeretitz—Drahoraz—Žliw—Brodek—Ledetz—Pečitz—Němčitz.

Bezüglich der Gliederung der einzelnen Gruppen sei folgendes erwähnt. Die für die betreffende Aufklärungszon bestimmte  $\frac{1}{2}$  Eskadron, entsprechend den per Zone entfallenden 6 Vorrückungslinien (Beilage 1), in ihre organisationsgemäßen 6 gleichstarken „taktischen“ Patrouillen (3 per Zug) zu zerlegen, also die Halbeskadronen zum Patrouillendienste ganz aufzubreuchen, wäre nicht zweckmäßig, da sich jeder Gruppenkommandant doch noch einen Teil als „Reserve“ für verschiedene Wechselfälle, wie: Ablösung von Patrouillen, Einschleichen neuer etc., dann als Schlagkraft unbedingt in der Hand behalten muß; es wird daher auch in diesem Falle mit den zugewiesenen Kräften der Halbeskadron ökonomisiert werden müssen, indem die zum Detaildienste erforderlichen Patrouillen nur in der

ihrer Aufgabe, dem Terrain und den sonstigen Verhältnissen entsprechenden Zahl von Reitern zu halten sein werden, so daß immerhin noch ein Teil (mindestens  $\frac{1}{3}$ ) zur Disposition des Halbeskadronals Gruppenkommandanten erübrigt, welcher auf der ihm bezeichneten Linie vorzurücken haben wird. Der diesbezügliche Stärke kalkul für die Patrouillen ergibt sich aus der Erwägung, daß von den 74 Reitern per Halbeskadron 36—48 Reiter zum Patrouillendienste genügen, in welchem Falle jede der 6 Patrouillen 6—8 Reiter stark ist, was vollkommen ausreicht, um sich im Terrain leichter und verborgener durcharbeiten zu können; es erübrigen daher dem Gruppenkommandanten noch 38—26 Reiter, also  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$  seiner Kraft als „Reserve“.

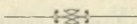
**9.** Auf die Art und Weise der Vorrückung dieses Nachrichtendetachements übt anfänglich der Umstand einen wesentlichen Einfluß, daß ein Zusammenstoß mit der gegnerischen Kavallerie östlich der Linie Rídeletz Bašnitz als nahezu ganz ausgeschlossen zu betrachten ist. Es liegt demnach gar kein Grund vor, daß dieses Detachement schon von Haus aus in die 2 genannten Gruppenteile, und diese wieder in ihre Patrouillen gegliedert, vorrücke, umso mehr, als die Entfernung von Schurz bis zur Linie Rídeletz—Bašnitz noch 18 *km* (Luftlinie) beträgt; es liegt vielmehr im Interesse jeder Kavallerie, solange als möglich „vereint“ zu bleiben, um hiedurch rascher Raum und daher Zeit zu gewinnen, überdies aber auch das Pferdmaterial zu schonen. Diesen zwei Momenten wäre jedoch nicht Rechnung getragen, würde die Gruppierung und Gliederung schon von Schurz an platzgreifen; denn die schon von hier aus auseinanderflatternden Patrouillen müßten sich in dem bis zur beiläufigen Linie Miletin—Hořitz stark kupierten, sowie weniger wegsamen Terrain schwer, und — da bis dahin der Feind doch noch nicht zu gewärtigen ist — übrigens auch nutzlos durcharbeiten, wodurch sie aber nur Zeit verlieren würden und mit schon vorzeitig ermüdeten Pferden an einem Abschnitte ankämen, von welchem an ihre „Hauptarbeit“ eigentlich erst beginnen soll.

Diese Erwägung darf jedoch nicht auch zu dem Entschlusse berechtigen, die für die Aufklärung erforderlichen Detailanordnungen erst dann zu erteilen, sobald die Gliederung des Nachrichtendetachements in seine 2 Gruppen und Patrouillen tatsächlich vorsichgehen soll. Im Gegenteil! Es ist ratsam, daß die Gruppenkommandanten auf Grund der ihnen vom Nachrichtendetachementkommandanten zugewiesenen Aufklärungszonen etc. alle nötigen Anordnungen noch vor dem Abgehen aus Schurz treffen, weil hier die zur Detailinstruierung erforderliche Muße und Ruhe „noch“ vorhanden ist, wozu sich aber später möglicherweise keine oder eine doch nur karg bemessene Zeit ergeben könnte.

Auf Grund des Gesagten wird daher das ganze Nachrichten-detachment ( $1\frac{1}{2}$  Eskadronen) von Schurz aus unter einheitlichem Kommando und auf dem besten Wege (Straße über Doubrawitz und Trotin) bis Miletin „vereint“ marschieren, wo sodann die südliche Gruppe nach Hořitz abzweigen kann; erst die letztgenannten zwei Orte wären als die Ausgangspunkte für die Gliederung der beiden Gruppen in die ihrerseits vorzuschiebenden Patrouillen anzusehen.

**10.** Das weitere Verhalten des Nachrichtendetachements ist ein „abschnittswises“ Vorrücken in die bereits früher genannten Linien: a) Rídeletz—Bašnitz, dann b) an die Cidlina, ferner c) in jene von Markwartitz—Kopidlno und eventuell d) noch weiter westwärts. Je näher die Kavallerie an den Feind herankommt, desto vorsichtiger muß ihr Vorgehen sein, umsomehr aber auch an Intensität gespanntester Aufmerksamkeit zunehmen.

Hieraus läßt sich auch die Begründung für die Anordnung des 1. Infanterie-Truppendivisionskommandos ableiten, daß die Meldungen (auch negativen Inhaltes) aus den genannten Abschnitten, also beim Erreichen derselben, unbedingt einzusenden sind.



Landwehrinfanterieregiments Nr. 33  
Offiziersbibliothek des K. K.

Hauptfrage:

4.**Die Situation der Aufklärungskavallerie  
am 6. Mai Früh.**

Die zum Aufklärungsdienste bestimmten  $1\frac{1}{2}$  Eskadronen der Divisionskavallerie sind — angenommen — am 6. Mai um 5<sup>h</sup> früh als „Nachrichtendetachement“ von Schurz als „geschlossene“ Abteilung aufgebrochen, passierten um 5<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh die Staßengabel nächst der Elbe-Brücke am Südeingange von Königinhof und marschierten vereinigt bis Poličan; hier teilte sich dieses Detachement in 2 Gruppen und rückte — „gruppenweise“ vereinigt — bis Miletin, bezw. bis Hořitz, wo nun die Gliederung in Patrouillen angenommen wurde.

A. — Oleate (aufzulegen auf die Spezialkarte) mit der Situation des Nachrichtendetachements, sobald dasselbe

- a) den Rand der östlichen Talbegleitung des Cidlina-Baches, dann
- b) den aufzuklärenden Terrainabschnitt in der Linie Markwartitz—Kopidlno erreicht, und zwar unter der Annahme, daß dieser Vormarsch der Kavallerie von Miletin, bezw. von Hořitz an vom Feinde ungestört erfolgen konnte.

B. — Angabe der Zeiten auf dieser Oleate, wann diese Situationen erreicht werden können.

Für die Bearbeitung dieser Oleate gilt folgendes:

- a) Standpunkte der Patrouillen, der Gruppen- und des Detachementkommandos durch konventionelle Zeichen;
- b) Numerierung der Patrouillen im ganzen Aufklärungsraume von rechts gegen links „durchlaufend“ von „1“ an, und zwar ohne Rücksicht darauf, welcher Gruppe diese Patrouillen angehören;
- c) Markierung der Marschlinien, welche von den Patrouillen zu benützen sein würden, in analoger Anwendung des D. R. II. 2<sub>4</sub> derart, als ob den Patrouillenkommendanten die von ihnen einzuhaltenden Bewegungslinien in deren Karten einzuzeichnen sein würden;
- d) die Zeitangaben, wann die Stand(Beobachtungs)punkte erreicht werden können, sind bei Hinweglassung des Stunden- und Minutenzeichens („h.“ bzw. „m.“) bloß durch z. B. 8:35 (statt 8<sup>h</sup> 35<sup>m</sup>), dann der Tageszeit (weil diese selbstverständlich nur „früh“ sein kann) unter die Nummer der betreffenden Patrouille zu setzen.

## Lösung und Besprechung.

A. — **11.** Siehe die Beilagen 1 und 2.

B. — **12.** Bestimmung der Zeiten, wann das Nachrichtendetachement die Situationen a), bzw. b) nach den Beilagen 1, bzw. 2 erreicht haben kann.

Nach D. R. II. 57 soll eine allein marschierende Kavallerieabteilung auf günstigem Boden „streckenweise“ traben; hiebei kommt in der Praxis bei längeren Märschen, dann bei Ordonnanz- und Melderitten statt des normalen Trabes von  $300 \times$  per Minute der sog. Reisetrab mit nur  $250 \times$  per Minute in Anwendung.

Bei Beobachtung dieser zwei Momente: a) streckenweises Traben, und b) bei Einhaltung des Tempos des „Reisetrabes,“ können bei einer Abwechslung von 20 Minuten im Reisetraße und 20 Minuten im Schritte, binnen 2 Stunden (d. i. mit 3 Reisetrab- und 3 Schritt-reisen)  $23.400 \times$  oder  $17.5 \text{ km}$  zurückgelegt werden, woraus sich ergibt, daß 1 Kilometer in 6.8 oder in rund 7 Minuten geritten werden kann. Dies gilt als Basis für nachstehende Berechnungen.

Die Entfernung von der Straßengabel nächst der Elbe-Brücke am Südeingange von Köninghof bis Miletin beträgt  $11 \text{ km}$  und von hier bis Hořitz  $6 \text{ km}$ .

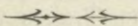
Nachdem nun das Nachrichtendetachement als „geschlossene“ Abteilung die eben erwähnte Straßengabel am 6. Mai um  $5^h 20^m$  früh passiert, so kann es Miletin in  $11 \times 7 = 77$  Minuten, d. i. um  $6^h 37^m$  früh erreichen; ferner kann die von hier nach Hořitz abzweigende, bis dahin auch noch „vereinigt“ marschierende südliche Gruppe des Nachrichtendetachements in diesem Orte innerhalb weiterer  $6 \times 7 = 42$  Minuten, d. i. um  $7^h 19^m$  früh eintreffen. — Miletin und Hořitz sind nach einer früheren Erwägung [9] die Ausgangspunkte für beide Gruppen des Nachrichtendetachements, welche hier die Gliederung in „Patrouillen“ anzunehmen haben werden; dementsprechend gelten auch die soeben berechneten Eintreffzeiten:  $6^h 37^m$ , bzw.  $7^h 19^m$  früh als die Ausgangssituationen für die von hier an zur Durchführung des eigentlichen Aufklärungsdienstes abgehenden Patrouillen.

Hiernach ergeben sich bei fernerer Einhaltung des Marschtempos von 7 Minuten per Kilometer die in den Beilagen 1 und 2 ersichtlich gemachten Zeiten, zu welchen die Patrouillen

- a) den Rand der östlichen Talbegleitungshöhen des Cidlina-Baches erreichen, bzw.
- b) in der allgemeinen Linie Markwartitz — Kopidno eintreffen können.

Greift man nun die berechneten Minimal- und Maximaleintreffzeiten heraus, so kann die angegebene Situation des Nachrichtendetachements:

- ad a) zwischen 9<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> und 9<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> vorm., also im Mittel um 9<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vorm., und jene
- ad b) zwischen 10<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> und 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> vorm., also im Mittel um 11<sup>h</sup> vorm. erreicht werden.



## Taktisch-applikatorische Studie 1.

### AUFGABE 2.

# Marsch der südlichen Kolonne außer Kontakt mit dem Gegner, dann deren Raststellung.

(Diese Aufgabe enthält die Fragepunkte 5 bis 13).

Auf Grund der „Marschdisposition“ des 1. Infanterie-Truppen-  
divisionskommandos (pag. 1) hat das 1. Infanteriebrigadekommando  
für den Vormarsch am 6. Mai nachstehenden

### Befehl

am Abende des 5. Mai verlautbart:

1. „Zum morgigen Vormarsche haben um 6<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> früh in Marsch-  
kolonne, mit der Tete der Haupttruppe an der Straßengabel  
nächst der Kirche (290) beim Südosteingange von Dubnetz,  
in der Marschrichtung gegen Poličan in folgender Marsch-  
ordnung gestellt zu sein:
  - a) Vorhut (gegliedert): ein Bataillon des Infanterieregiments  
Nr. 1 mit den Pionieren dieses Bataillons, 1500<sup>x</sup> vor der  
Haupttruppe; —
  - b) Haupttruppe unter Kommando des Obersten O<sub>1</sub>:  
Rest des Infanterieregiments Nr. 1,  
Divisionsartillerieregiment Nr. 1,  
Infanterieregiment Nr. 2,  
Infanteriebataillon Nr. 4/5,  
Divisionssanitätsanstalt Nr. 1,  
Divisionsmunitionspark Nr. 1,  
vereinigter Gefechtstrain der Brigade,  
Wagenpartie des Nachschubstaffels Nr. 1 der Infanterie-  
verpflegskolonnie Nr. 1, endlich der  
vereinigte Bagagetrain der Brigade; —
  - c) Nachhut: 1 Zug des Infanteriebataillons Nr. 4/5.“

2. „Von der halben Dragonereskadron Nr. 3/1 werden zugewiesen:  
2 Patrouillen der Vorhut,  
1 Patrouille dem Kommandanten der Haupttruppe,  
1 Zug bleibt zu meiner Disposition.“
3. „Marschlinie: von Dubenetz über Poličan—Rohoznitz—Südteil von Miletin—Rot Třemeschna—Dobesch gegen Lhota Šarowes.“
4. „Antritt des Marsches von der ganzen Kolonne gleichzeitig um 6<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh.“
5. „Eine linke Seitenhut, sowie die Verbindung mit der von Schurz über Doubrawitz—Miletin und Widon marschierenden nördlichen Nachbarkolonnen (2. Infanteriebrigade) wird erforderlichenfalls erst über Anordnung des Kolonnenkommandos entsendet werden.“
6. „Die Gefechts-, bzw. Bagagetrains sind gruppenweise zu vereinigen und haben sich diese Trainteile . . . (folgen Stunde und Orte, wo sich dieselben — jede Traingruppe separiert — zu sammeln haben) . . . zu sammeln und sodann in die Marschkolonnen einzureihen; die Vorhut nimmt jedoch ihren Gefechtstrain mit.“
7. „Die Brigade wird bei Rot Třemeschna bis 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm. rasten und abkochen. Zur Ausmittlung des Rastplatzes, dann zur Verhinderung von Kollisionen beim Passieren des Südteils von Miletin, hat der Brigade-Generalstabsoffizier von Poličan an voranzureiten und sind demselben die bei der Haupttruppe eingeteilten Adjutanten als Gehilfen beizugeben, welche sich demnach um 8<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh an der Tete der Haupttruppe einzufinden haben.“
8. „Die Vorhut hat die Raststellung nächst Dobesch zu sichern.“
9. „Zur Entgegennahme eventueller weiterer Befehle haben sich morgen um 6<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> früh die Truppenkommandanten bei der Kirche (290) am Südosteingange von Dubenetz einzufinden.“
10. „Ich marschiere an der Tete der Haupttruppe.“
11. „Nächste Abfertigung morgen am Rastplatze von Rot Třemeschna.“

B<sub>1</sub>, GM.



Hauptfrage:

5.**Versammlungsort der 1. Infanteriebrigade.**

Warum wurde für die in Marsch zu setzende südliche Kolonne der Ort Dubenetz als Ausgangspunkt der Tete der Kolonne festgesetzt und nicht etwa Jaroměř?

Hiebei ist anzunehmen, daß zu dem der 1. Infanterietruppendivision zugewiesenen Kantonierungsraume im Westen nur noch die Orte Welchow, Westetz und Lititsch gehören, dann daß derselbe im Osten durch die Elbe begrenzt ist.

**Lösung und Besprechung.**

**13.** Es gilt als Grundsatz, bei Anordnung des Abmarsches wo immer nur tunlich solche Punkte für die Versammlung von Truppen und Trains zu wählen, die „vorwärts“, also in der einzuschlagenden Marschrichtung liegen, damit namentlich die abseits der Marschlinie bequartierten Teile keine unnützen Bewegungen durchzuführen haben; denn es muß immer auch bedacht werden, daß die Truppe nicht am Ende schon vorzeitig ermüdet in der Ausgangssituation anlange, von wo an von ihr erst Leistungen gefordert werden.

Dubenetz ist der von Westetz—Lititsch, bezw. von Welchow nächste, in der Marschrichtung gelegene Ort, aus welchem Grunde dieser als Ausgangspunkt für die von hier an sich zu bilden haben werdende Marschkolonne gewählt wurde.

Hauptfrage:

6.**Relation zwischen Aufbruchstunde und Eintreffzeit.**

Laut „Marschdisposition“ des 1. Infanterie-Truppendivisionskommandos P. 3 (pag. 2) hat die südliche Kolonne Rot Třemeschna bis 11<sup>h</sup> vorm. zu erreichen.

Kann diese Kolonne dort rechtzeitig eintreffen, wenn sie erst um 6<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh von Dubenetz abmarschiert, dann um welche Zeit müßten beispielsweise die in Jaroměř nächtigenden Abteilungen von dort aufbrechen, um den befohlenen Versammlungs-ort rechtzeitig zu erreichen?

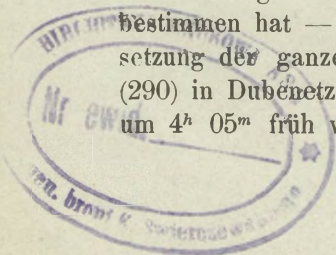
**Lösung und Besprechung.**

**14.** Die Kolonne soll Rot Třemeschna bis 11<sup>h</sup> vorm. erreichen; hiebei sei der Nordwestausgang dieses Längenortes angenommen.

Von hier bis zur Kirche (290) am Südosteingange von Dubenetz beträgt die Distanz auf der mit Punkt 3 des „Marschbefehles“ angeordneten Marschlinie 14·5 *km*, zu deren Hinterlegung (1 *km* = 15 Min. inklus. kurzer Rasten) 217 Min. oder 3 Stunden und rund 40 Min. benötigt werden; rechnet man nun noch 30 Min. für eine zwischenwegs zu haltende längere Rast, die seitens der ganzen Kolonne (ohne „aufzuschließen“) auf der Marschlinie selbst gehalten werden kann, so ergibt sich die Marschzeit von 4 Std. 10 Min.

Diese Zeit von 11<sup>h</sup> vorm. zurückgerechnet, erhält man die effektive Aufbruchstunde für die Tete der Haupttruppe von der Kirche (290) in Dubenetz mit 6<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh. (Aufbruchstunden und Eintreffzeiten beziehen sich nach D. R. II. 97 zu d, wenn nicht anders befohlen wird, stets auf die „Tete der Haupttruppe“).

Von hier bis Jaroměř (Elbe-Brücke) beträgt die Entfernung 10 *km*, d. i. eine Marschzeit von 2 Std. 30 Min. Sollte nun eine Abteilung aus Jaroměř die Tete der Haupttruppe bilden müssen — was aber eine mangelhafte Disponierung erweisen würde, weil man hiezu naturgemäß die zunächst Dubenetz bequartierten Truppen zu bestimmen hat — und sollte dieselbe 15 Minuten vor der Inmarschsetzung der ganzen Kolonne, also um 6<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> früh bei der Kirche (290) in Dubenetz einzutreffen haben, so müßte sie allerdings schon um 4<sup>h</sup> 05<sup>m</sup> früh von Jaroměř abmarschieren.



Hauptfrage:

7.**Die Stärke und Zusammensetzung der „Vorhut“.**

Es ist zu begründen, warum laut Befehles des 1. Infanteriebrigadekommandos (pag. 19) die Vorhut der südlichen Kolonne

- a) bloß 1 Bataillon stark gehalten wurde,
- b) keine Artillerie zugewiesen erhielt,
- c) ihre Pioniere und
- d) ihren Gefechtstrain am Marsche mitzunehmen hat.

**Lösung und Besprechung.**

**15.** Das D. R. II. bestimmt im Punkte 253, daß für die Stärke und Zusammensetzung der Vorhut, sowie für deren Entfernung von der Haupttruppe u. a. auch der Grad der Kampfbereitschaft der letzteren, die Entfernung und der Charakter des Gegners, die Beschaffenheit des Terrains, die Tageszeit und die taktische Absicht, ferner auch der Umstand maßgebend ist, ob Kavalleriekörper im Aufklärungsdienste tätig sind oder nicht. Weiters besagt derselbe Punkt, daß im Sicherungsdienste eine tunlichste Ökonomie und Schonung der Kräfte obwalten müsse, daher höchstens der 4., wömöglich aber der 6. oder ein noch geringerer Teil der Truppe zur Verwendung kommen soll.

Vorstehendes ist für die Beantwortung der Fragen a) bis b) maßgebend.

a) — **16.** Wie erinnerlich [3, 6], wurde festgestellt, daß infolge der momentan noch größeren Entfernung des Gegners (70 km) für den 6. Mai noch kein ernster Zusammenstoß mit demselben zu gewärtigen ist und es sich — aber auch nur westlich der Linie Rideletz—Bašnitz, welche jedoch erst am Nachmittage des 6. Mai seitens der Kolonne erreicht werden kann — nur um schwächere feindliche Kavalleriepatrouillen handeln könnte, sofern es diesen gelingen sollte, zwischen den Patrouillen der eigenen Aufklärungskavallerie durchzuschlüpfen oder die Aufklärungszone im Süden, bezw. Norden zu umgehen. Diese Erwägung allein genügt, um von den anderen, die Stärke der Vorhut beeinflussen könnenden Momenten gänzlich abzusehen und es rechtfertigbar zu finden, daß der Kolonnenkommandant selbst „unter“ die Minimalgrenze ging und einen noch geringeren Teil als das „Sechstel“ der Kraft zu

Sicherungszwecken, also bloß 1 Bataillon Infanterie verausgabte, was im gegebenen Falle einem „Siebentel“ der Infanteriekraft entspricht. Hiedurch bleibt aber auch der taktische Verband aufrecht erhalten, was jedoch nicht statthätte, wenn man sich an den Buchstaben des Reglement klammernd, von 7 Bataillonen Infanterie das genaue „Sechstel“ ausrechnen wollte, statt die Vorschrift „sinngemäß“ anzuwenden (D. R. II. 254).

b) — **17.** Die gleichen Gründe bezüglich Ungefährlichkeit des Gegners am 6. Mai sind auch dafür maßgebend, daß die Vorhut mit „keiner“ Artillerie dotiert wurde und entspricht dies der Bestimmung des D. R. II. 253<sub>4</sub>, wonach die jeweiligen taktischen Verhältnisse bestimmend sind, ob und wie viel Artillerie bei den Sicherungstruppen einzuteilen ist.

c) — **18.** Die Zuweisung von Infanteriepionieren an die Vorhut kann nach D. R. II. 49 und 253<sub>6</sub> im „Bedarfsfalle“ erfolgen, welcher jedoch bei Berücksichtigung der dermalen herrschenden Verhältnisse aber durchaus nicht vorhanden ist; denn der Marsch der 1. Infanterietruppendivision findet am 6. Mai noch außer Kontakt mit dem Gegner, überdies aber auch im eigenen befreundeten Lande statt, so daß die Befürchtung einer feindlichen Einwirkung nicht vorliegt, etwaige Marschhindernisse beseitigen zu müssen. Auch enthält der zu durchziehende Landstrich bis zur Cidlina keine nennenswerten Wasserläufe, deren Überbrückungen infolge der am 3. und 4. Mai niedergegangenen Regenmengen etwa gelitten haben könnten.

Immerhin wurde aber angeordnet, daß die Vorhut ihre Pioniere mitzunehmen habe; dies hat aber seinen Grund im folgendem Umstande.

Organisationsgemäß zählen die Infanteriepioniere auf den Stand der Kompagnien und werden nur im Bedarfsfalle truppenkörperweise in „Pionierabteilungen“ vereinigt, ohne aber eigene „Unterabteilungen“ mit selbständigem ökonomisch-administrativem Wirkungskreise zu bilden; vielmehr bleiben diese Pioniere im Verbande ihrer Stammkompagnien, bei denen sie auch in Verpflegung stehen. Und nur ausnahmsweise, wie z. B. bei Abdetachierungen zu technischen Verrichtungen, kann eine solche Abteilung auch in ökonomisch-administrativer Beziehung eine zeitlang selbständig gemacht werden; in einem solchen Falle erhält sie dann den nötigen Verrechnungsapparat ad hoc zugewiesen, sofern sie nicht bei einem anderen Truppenkörper in Verpflegszuteilung treten könnte. Aus diesem Grunde erscheint es demnach praktisch, auch beim Vorhuthbataillone den organischen Verband aufrecht zu halten und ihm die in den Stand seiner Kompagnien gehörenden Pioniere zu belassen, d. h. selbe nicht bei der an der Tete des Regiments bei der Haupttruppe

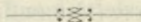
marschierenden Regimentspionierabteilung einzuteilen, damit sie während der „langen Rast“ auch bei ihren Stammabteilungen abkochen, bezw. abessen können; übrigens könnten sie sich bei dieser Gelegenheit auch zur rascheren Herrichtung der Kochanstalten der Vorhut nützlich erweisen.

Schließlich sei auch noch bemerkt, daß eine derartige Verfügung, wie im gegebenen Marschbefehle, in jenen Fällen nicht verlaublich zu werden braucht, sobald die Vorhut aus einem selbständigen Truppenkörper (Feldjägerbataillone) oder einem selbständig detachierte Infanteriebataillone (z. B. jenes Nr. 4/5) bestehen würde, zu welchem seine eigenen Pioniere naturgemäß dazu gehören, außer es würden die Pioniere der ganzen Kolonne vereinigt.

d) — **19.** Nachdem die lange Rast außer Kontakt mit dem Gegner stattfindet, so wird auch die Vorhut abkochen können; natürlich darf das Feueranmachen nur bei jenen Teilen derselben erfolgen, die nicht im unmittelbaren Sicherungsdienste, also sog. „am Posten“ stehen. Für diese Teile kann aber das Essen beim ausruhenden Gros der Vorhut zubereitet und ersteren zugetragen oder von ihnen gelegentlich einer vor dem Weitermarsche erfolgenden „Ablösung“ am Kochplatze selbst verzehrt werden. Das zum Abkochen erforderliche Fleisch (im ausgeschroteten Zustande), dann einige Zubereitungserfordernisse (namentlich frisches Gemüse) befinden sich jedoch auf den beim Gefechtstrain eingeteilten Proviantwagen; aus diesem Grunde, und damit auch die Vorhut ihre Proviantwagen rasch zur Hand habe, wurde gemäß D. R. II. 49 und 253<sub>5</sub> ausdrücklich angeordnet, daß die Vorhut ihren Gefechtstrain mitzunehmen hat.

**20.** Schon an dieser Stelle sei auch die Verpflegung der Infanterieabteilungen fallweise, namentlich im Sicherungsdienste angegliederten Kavallerieabteilungen gedacht; hierunter seien nämlich jene kleinen Patrouillen, ja selbst nur einzelne Reiter gemeint, die der Infanterie im Marschsicherungs-, Vorposten-, dann zum Ordonnanz- und Meldedienste zugewiesen sind oder versprengt, in den Bereich der Infanterie gelangen, wenn diese gerade abzukochen hat. Solche Reitergruppen sind aus ihrem Eskadronsverbande herausgekommen, haben ihre Nachschubverpflegung vielleicht bei sich, vielleicht aber noch gar nicht erhalten, weil sie gelegentlich der vorabendlichen Ergänzungsfassung auch schon abdetachiert waren; jedenfalls haben sie aber kein „Fleisch“, das sich ebenfalls auf den Proviantwagen befindet. Woher sollen sie sich daher verpflegen, und — hauptsächlich — woher sollen sie das erforderliche Kochservice nehmen, weil sie Brennholz doch nicht am Pferde aufgepackt haben?

Eine Pflicht der Waffenkameradschaft ist es somit, solche zugeteilte Reiter stets zu befragen, ob und was sie Eßbares mithaben, sodann aber auch zu sorgen, daß sie nicht nur mit der Infanterie mitkochen, falls sie aber ihre Verpfleportsion aus was immer für einem Grunde nicht bei sich hätten, auch bei der Infanterie eine warme Kost tatsächlich erhalten. Während der Operationen erhält nämlich jede Kompagnie täglich einen Wagen vom Nachschubstaffel der Infanterieverpfleportskolonne zugeschoben, welcher mit den ihrem „normierten“ Kriegsverpfleportsstande entsprechenden Verpfleportsartikeln beladen ist, so daß der durch Standesabgänge — und diese ergeben sich fast täglich — entstehende Überschuß der Unterabteilung als „Übergebühr“ zugute kommt (Dienstbuch L. 2., II. Teil, 2. Heft, pag. 53, Punkt 3); sollten da nicht einige wenige Reiter, die bei einer Aufteilung derselben auf 1 Kompagnie entfallen, nicht auch bei dieser reichlich gesättigt werden können? Diese Frage zu beantworten, sei dem Leser überlassen und hier nur noch ergänzend beigefügt, daß im gewählten Beispiele dem Vorhutbataillone 2 Kavalleriepatrouillen, also rund 24 Reiter zugewiesen sind, daher 6 Reiter per Kompagnie entfallen, die während der langen Rast bei der Infanterie mitzuessen hätten.



Hauptfrage:

## 8.

### Die Einteilung der „Divisionsartillerie“ in der Marschkolonne.

Es ist zu begründen, warum laut P. 1 des „Befehles“ des 1. Infanteriebrigadekommandos (pag. 19) die Divisionsartillerie in der Marschkolonne hinter dem Teteregimente (2 Bataillonen des Infanterieregimentes No. 1) der Haupttruppe eingeteilt ist und nicht schon hinter dem Tetebataillone.

### Lösung und Besprechung.

**21.** Wo die Artillerie in einer marschierenden Kolonne einzuteilen wäre, ist nicht eigens normiert, sondern hängt lediglich von „taktischen“ Verhältnissen ab (D. R. II. 97 zu c); es ist jedoch usuell, bei Gefechtsmärschen „in Feindesnähe“ die Divisionsartillerie unmittelbar hinter dem Tetebataillone der Haupttruppe folgen zu lassen, damit sie rascher hervorgezogen werden könne.

Im vorliegenden Falle, also bei einem Marsche „außer Kontakt“ mit dem Gegner, ist es besser, die Artillerie hinter dem Teteregimente (jenes Nr. 1) einzuteilen, damit der taktische Verband bei demselben aufrecht erhalten werde; denn im Gegenfalle hätte der Regimentskommandant: 1 Bataillon bei der Vorhut, eines vor und eines hinter der Artillerie verteilt.



Hauptfrage:

9.**Die Aufteilung der halben Dragonereskadron.**

Dem 1. Infanteriebrigadekommando ist  $\frac{1}{2}$  Dragonereskadron zugewiesen.

Die Art der Aufteilung derselben nach P. 2 des „Befehles“ des Brigadekommandos (pag. 20) ist zu begründen.

**Lösung und Besprechung.**

**22.** Nach D. R. II. 233<sub>1</sub> muß jeder Kolonnen- und selbständig auftretende Truppenteil stets eine seinem Bedürfnisse entsprechende Zahl von Reitern von der Divisionskavallerie zugewiesen erhalten. Die größte Reiterzahl braucht unter allen Verhältnissen immer die „Vorhut“, weil dieser allein die sog. „taktische“ Aufklärung im „engeren“ Bereiche der marschierenden Kolonne zukommt, welcher Dienst also mehr ins Detail geht (D. R. II. 232<sub>1,4</sub>); aus diesem Grunde ist es geboten, die Vorhut prinzipiell zu allererst und am stärksten mit Kavallerie zu betheiligen.

Im gegebenen Beispiele wäre vorläufig die Vorhut und die Haupttruppe mit Kavallerie zu dotieren, ferner ein Teil für die eventuelle Entsendung einer Seitenhut und für die Verbindung mit der nördlichen Kolonne rückzubehalten; überdies muß aber auch ein Teil zur Disposition des Kolonnenkommandanten erübrigen. Nachdem sich nun die halbe Eskadron in ihre reglementsmäßigen 6 „taktischen“ Patrouillen (3 per Zug nach K. R. I. 519<sub>6</sub>) zerlegen läßt, so ergibt sich hieraus, dann unter tunlichster Berücksichtigung der Aufrechterhaltung der taktischen Verbände auch der Schlüssel für die Lösung dieser Verteilungsfrage folgendermaßen:

- a)  $\frac{1}{3}$  der Kraft, d. i. 2 Patrouillen für die Vorhut,
- b)  $\frac{1}{6}$  „ „ „ 1 Patrouille „ „ Haupttruppe,
- c)  $\frac{1}{6}$  „ „ „ 1 „ „ „ eventuell erst später zu entsendende Seitenhut [25], dann
- d)  $\frac{1}{3}$  „ „ „ 2 Patrouillen „ „ Verbindung und zur Disposition des Kolonnenkommandanten.

Hauptfrage :

10.**Der Dienst der bei der Kolonne eingeteilten Kavallerie.**

Schilderung des nach D. R. II. 232 der bei der Kolonne eingeteilten Kavallerie zukommenden „sonstigen“ Dienstes bei den Sicherungstruppen und bei der Haupttruppe.

**Lösung und Besprechung.**

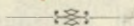
**23.** Die Aufgaben der Divisionskavallerie [1, 2] sind so vielseitige und können demnach physisch so anstrengend werden, daß es ein Gebot der Notwendigkeit ist, sowohl mit deren Kräften möglichst zu ökonomisieren, als auch stets auf einen gerechten Wechsel hinsichtlich einer mehr oder minder fatiganten Verwendung Rücksicht zu nehmen.

Die den Sicherungstruppen zugewiesene Kavallerie wird größtenteils den Aufklärungsdienst im „engeren“ Bereiche (also die „taktische“ Aufklärung) und hiedurch mittelbar auch die Sicherung der marschierenden Kolonne zu besorgen haben, welcher Dienst sich sonach in der Regel in enger gezogenen Grenzen bewegt, aber mehr ins Detail geht (D. R. II. 232<sub>1,4</sub>). Diese Kavallerie ist wohl bei der Vorhut eingeteilt, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß sie an den Fußtruppen derselben sozusagen „kleben“ darf; vielmehr soll sie vom Vorhutkommandanten, dem sie untersteht, von Abschnitt zu Abschnitt dirigiert werden, auf Aussichtspunkten halten und beobachten, Ortschaften, Gehöfte, Waldparzellen etc. an und zunächst der Marschlinie durchsuchen (umreiten), nach Erreichen eines ihr zu bestimmenden Abschnittes das auf diese Weise Beobachtete melden, oder das Herankommen der Vorhutinfanterie (auf gleicher Höhe mit ihr) abwarten und zu dieser wieder einrücken, während mittlerweile schon ein anderer Teil der Kavallerie mit dem analogen Auftrage vorgegangen ist; bei Einhaltung eines derartigen Vorganges wird ein steter Wechsel zwischen Arbeit und Ruhe gerecht verteilt sein. Auch darf die den Sicherungstruppen zugewiesene Kavallerie — um bildlich zu sprechen — von ersteren nie sozusagen abreißen, d. h. sie darf ihnen nie sog. „durchgehen“, muß vielmehr, gleichwie an einem Gummifaden befestigt, entlang der Marschlinie wohl ausgedehnt werden können, zum Fixierungspunkte jedoch wieder zurückkehren vermögen. Wird die Kavallerie auf diese Weise richtig verwendet, so kann die Haupttruppe nicht überrascht werden; der

Kolonnenkommandant erhält dann stets Kenntnis über alles, was in der nächsten Zeit zu gewärtigen wäre, daher mitunter wertvollere Nachrichten als von weit vorgeschobenen Patrouillen, deren Meldungen in jenem Momente, in dem sie beim Kolonnenkommandanten einlangen, eine wohl gewesene, aber nicht mehr richtig zu sein brauchende Situation darstellen, daher nur zur Erweiterung der „allgemeinen“ Sachlage beitragen.

Zu dem Dienste bei den Sicherungstruppen genügen schwache Patrouillen, die mit Rücksicht auf das eingangs gesagte Ökonomisieren zu 4–6 Reitern gehalten werden können; nur solche Patrouillen, die mit einer speziellen Aufgabe entsendet werden, wären stärker zu halten, da auch mit dem Rücksenden oft mehrerer und sich verhältnismäßig rasch einander folgen könnender Meldungen gerechnet werden muß. Derartige, ad hoc zusammengestellte und dem jeweiligen Zwecke entsprechende Patrouillen stehen jedoch mit den reglementmäßigen 3 (sog. „taktischen“) Patrouillen, in die sich ein Kavalleriezug teilt (analog wie der Infanteriezug in 4 „Schwärme“), in gar keinem Zusammenhange.

**24.** Der Kavalleriedienst bei der Haupttruppe ergänzt die Sicherung derselben in den Flanken, wozu Reiterpaare abwechselnd in die gefährdete Richtung fallweise entsendet werden, welche aber, sobald die Kolonne in ihre Höhe gelangt ist, zur Haupttruppe wieder zurückzukehren haben.



Hauptfrage:

11.**Die fallweise Entsendung einer „Seitenhut“.**

Warum wurde nicht schon von Dubenetz an eine linke Seitenhut ausgeschieden, sondern dies nach P. 5 des Brigadekommandobefehles (pag. 20) überhaupt erst einem späteren Zeitpunkte vorbehalten; dann welche Stärke müßte eine solche Seitenhut haben und welcher Waffengattung wäre dieselbe zu entnehmen, wenn die Situation der südlichen Kolonne zum Gegner berücksichtigt wird?

**Lösung und Besprechung.**

**25.** Mit Rücksicht darauf, daß nördlich der südlichen Kolonne die 2. Infanteriebrigade als Parallelkolonne marschiert, daher bloß die „linke“ Flanke der verstärkten 1. Infanteriebrigade die gefährdete wäre, so „sollte“ man wohl eine linke Seitenhut ausscheiden. Indessen ist eine solche — wenigstens schon von Haus aus — aus dem Grunde zwecklos, weil ja der Marsch der 1. Infanterietruppendivision bis zu ihren Rastplätzen noch ganz außer Kontakt mit dem Gegner erfolgen kann; allenfalls wäre eine Flankensicherung nach links etwa erst von Poličan an in Aussicht zu nehmen, um etwaigen sich durchgeschlichen haben könnenden feindlichen Kavalleriepatrouillen den Einblick in die eigenen Vormarschverhältnisse auch von Süd her zu verwehren. Hiezu würde etwa 1 (taktische) Kavalleriepatrouille von Poličan über M. H. Rohoznitz—Jahodna bis Lukawetz zu entsenden sein, wo sie nächst der Mühle westlich des Südteiles dieses Ortes bis 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm. stehen zu bleiben und so den Abschluß des linken Flügels der die Raststellung der südlichen Kolonne bei Rot Tremeschna sichernden Vortruppen zu bilden hätte.

Ja, warum soll denn aber gerade Kavallerie zu diesem Seitenhutdienste herangezogen werden? — Dies ist eine wohl natürliche, aber rechtfertigbare Frage.

Diesbezüglich sagt das D. R. II. 265<sub>3</sub>, daß zu Seitenhuten wo immer nur tunlich „Kavallerie“ zu verwenden ist, welche Normierung im folgenden ihre Begründung findet. Erfahrungsgemäß fallen nämlich Seitenhuten ganz unbeabsichtigt die von ihrem Entsendungsorte entfernter gelegenen Kommunikationen, daher die raumgreifenderen Bewegungen zu. Daß hiedurch solche Abteilungen, sofern ihnen nicht ein entsprechend ausgiebiger Zeitvorsprung gegeben

wird, — dies ist bei Friedensübungen fast immer der Fall, der sich aber auch im Kriege zumeist ergeben wird —, unwillkürlich zurückbleiben müssen, d. h. mit der Tete der Haupttruppe nicht in gleicher Höhe bleiben können, ergibt sich von selbst; soll daher eine Seitenhut die Haupttruppe auch wirklich in ihrer gefährdeten Flanke behüten, also mit der Tete der letzteren sozusagen gleichen Schritt halten, so eignet sich zu einem derartigen Dienste wohl nur die Kavallerie (das entsprechende Terrain vorausgesetzt), weil diese doch auch streckenweise traben und hiedurch in der Zeit jenes Wegstück einholen kann, das länger ist als die von der Haupttruppe benützte Marschlinie. Selbstverständlich wird man zum Seitenhutdienste in einem verkarsteten oder schwer gangbaren, stark gegliederten Gebirgsterrain, dann oft auch aus taktischen Gründen [70] wieder nur Infanterie verwenden und sich nicht auf die Entsendung von Kavallerie steifen, — bloß weil es das Reglement so verlangt.

Hauptfrage:

12.**Die Kolonnenlänge der 1. Infanteriebrigade.**

Berechnung der Kolonnenlänge der verstärkten 1. Infanteriebrigade inklusive Vorhut und Marschsicherungsdistanzen, und zwar:

- a) die Truppenkolonne allein,
- b) „ Kolonne mit der Divisionssanitätsanstalt und dem Divisionsmunitionspark,
- c) „ Kolonne mit vereinigttem Gefechts-  
train,
- d) „ „ „ „ „ und der Wagen-  
partie des Nachschubstaffels, endlich
- e) „ Kolonne mit dem ganzen ihr zugewiesenen Train.

**Lösung und Besprechung.**

**26.** Die Detailberechnung ist aus der Beilage 3 zu ersehen, aus welcher sich die Gesamtkolonnenlänge der verstärkten 1. Infanteriebrigade folgend ergibt:

- a) die Truppenkolonne allein . . . ca. 7.900× oder 6.— km;
- b) die Kolonne mit Divisionssanitäts-  
anstalt und Divisionsmunitionspark „ 10.650× „ 8.— „ ;
- c) die Kolonne mit vereinigttem Gefechts-  
train . . . . . „ 12.480× „ 9·4 „ ;
- d) die Kolonne mit vereinigttem Gefechts-  
train und der Wagenpartie des Nach-  
schubstaffels . . . . . „ 13.230× „ 9·9 „ ;
- e) die Kolonne mit vereinigttem Gefechts-,  
Bagagetrain und der Wagenpartie  
des Nachschubstaffels . . . . . „ 14.570× „ 10·9 „ .

Hiebei ist die „Vorhut“ (samt Marschsicherungsdistanzen), dann bei e) auch die „Nachhut“ miteingerechnet.



Hauptfrage:

13.**Die „lange Rast“ der südlichen Kolonne und deren Sicherung.**

a) Graphische Darstellung der Sicherung der langen Rast bei Rot Tremeschna nebst Verteilung der Truppen und Trains am Rastplatze;

b) Besprechung des vom Vorhutbataillone zu bezeichnenden „gesicherten Haltes“ und der sonstigen Maßnahmen zur Sicherung dieser „langen Rast“.

**Lösung und Besprechung.**

a) — **27.** Die Raststellung der verstärkten 1. Infanteriebrigade, sowie die Sicherung derselben durch einen „gesicherten Halt“, ist aus der Beilage 4 (Skizze 1:18.750) zu ersehen.

b) — **28.** Die Raststellung, d. i. die Zuweisung der entsprechenden Rastplätze, sowie die Formationen, welche die Truppen und Trains auf diesen anzunehmen haben, muß vom Ergebnisse der an Ort und Stelle vorzunehmenden Rekognoszierung abhängig gemacht werden, zu welchem Zwecke der Brigade-Generalstabsoffizier mit den Adjutanten der Haupttruppe (D. R. II. 70<sub>7</sub>) unter Bedeckung einer (zur Disposition des Brigadekommandos stehenden) Kavalleriepatrouille vorgeseudet wird (P. 7 des „Marschbefehles“ auf der Seite 20.)

Zum Beziehen einer „langen Rast“ ist die Annahme förmlicher „Lager“ nicht erforderlich, sondern es genügt — um die Kolonnenlänge zu kürzen — die Truppen und Trains in eine „konzentrierte“ Aufstellung zu bringen. Hierbei kann namentlich die Infanterie sowohl die Intervalle als auch die Treffendistanzen den Terrainverhältnissen entsprechend vergrößern; so z. B. ist es empfehlenswert bei Bataillonen die „Kolonnenlinie in 2 Treffen“ anzuwenden, wobei dann ein solches Bataillon einen Raum von etwa  $100 \times$  Breite und  $80 \times$  Tiefe benötigt; ob ferner die Bataillone neben- oder hintereinander stehen, entscheiden die örtlichen Verhältnisse.

Im gegebenen Beispiele (Beilage 4) ermöglichen es die mehrfachen Seitengassen in Rot Tremeschna, sowie die durch diese abzweigenden Fahrwege, die Mittelstraße dieses Ortes vollkommen frei zu belassen und auch Fuhrwerke auswärts des Ortes aufzustellen, so daß es hiedurch auch möglich wird, den Truppen ihre Gefechts-trains bis auf deren Rastplätze zuzuschieben. Es rastet somit a) die

Infanterie zu beiden Seiten des Ortes mit Bataillonen hintereinander, dann deren Gefechtstrain an der Queue seines Truppenkörpers; — b) das gleiche gilt für die Divisionsartillerie; — c) die Divisions-sanitätsanstalt, der vereinigte Bagagetrain und die Wagenpartie des Nachschubstaffels parkieren unter Rücksichtnahme auf die Zu- und Abfahrten getrennt voneinander; — d) die Kompagniemunitionswagen wurden seitens der ganzen Brigade vereinigt und, gleich dem Divisionsmunitionssparke, der Feuergefahr wegen, mit diesem am Ortseingange, als eigene Gruppe für sich, belassen.

Eine derartige Anordnung der Truppen und Trains bietet nachstehende Vorteile:

1. jeder Truppenkörper (die Infanterie bataillonsweise), dann jede Reserveanstalt, bzw. jeder Trainteil kann — durch keine Nachbargruppe behindert — die Kochfeuer in gleicher Höhe und auswärts der Truppe anlegen, sowie den Vorzug dieses Längenortes genießen, den ein solcher bezüglich rascher Wasserversorgung aus den zunächst gelegenen Häusergruppen bietet;

2. der Weitermarsch kann ohne Behinderung durch Fuhrwerke vorsichgehen, indem die Kompagniemunitionswagen vorerst auf der Hauptstraße des Ortes zur angeordneten Abmarschstunde in Marschkolonne mit ihren Teten stehen, und zwar:

- a) jene des Infanterieregiments Nr. 1 bei der Einmündung der Seitengasse M,
- b) jene des Infanterieregiments Nr. 2 bei der Einmündung der Seitengasse N, worauf sich
- c) bei dieser Gasse (N) auch die Divisionsartillerie in die Kolonne einreihen kann, und endlich
- d) daselbst (Gasse N) die Kompagniemunitionswagen des Infanteriebataillons Nr. 4/5 den Anmarsch der Queue des letzteren abzuwarten haben werden;

3. daß schließlich die in der Reihenfolge ihrer Truppenkörper erfolgende Zusammenziehung des weiterhin vereinigt bleibenden „Gefechtstrains“ hinter dem Divisionsmunitionssparke keinerlei Schwierigkeiten bereitet, gleichwie der Anschluß des Bagagetrains und des Verpflegsnachschubstaffels, ist aus der Skizze (Beilage 4) zu ersehen.

**29.** Die Sicherung eines längeren Aufenthaltes während des Marsches ergibt sich durch den Übergang in den sog. „gesicherten Halt“, indem nach D. R. II. 271 die Marschsicherungstruppen mit der Front nach außen stehen bleiben und ihr Verhältnis derart berichtigen, daß ein eventueller Kampf unter günstigen Bedingungen aufgenommen werden könne; erforderlichenfalls sind Feldwachen, nach Umständen auch Hauptposten, auf den von der Marschlinie

abzweigenden Annäherungswegen von jenen Truppen aufzustellen, welche diesen Linien zunächst stehen.

Das Reglement weist demnach diese Art Sicherungsdienstes in erster Linie den „Marschsicherungsgruppen“ zu; erscheinen hiedurch aber nicht alle von Feindesseite her gegen die Rastplätze einmündenden Kommunikationen hinreichend abgesperrt, so muß der Kolonnenkommandant noch vor Beziehen der Raststellung eventuell auch Teile der „Haupttruppe“ zu Sicherungszwecken heranziehen.

Nach vorstehendem wäre es daher völlig unrecht, wenn die allenthalben leider noch immer vernehmbare Ansicht weiterhin festen Fuß fassen würde, daß einerseits bei einem „gesicherten Halte“ zur Sicherung der vorstehenden Truppe einzig und allein nur die Marschsicherungsgruppen verwendet werden dürfen, und andererseits, daß hierbei unbedingt „Vorposten“ zu beziehen wären, weil — so wird dann als Rechtfertigungsgrund angegeben — das Reglement von Feldwachen und Hauptposten spricht. Ferner ist auch die mitunter noch hörbare Ansicht eine durchaus irrige, daß die Marschsicherungsgruppen im „gesicherten Halte“ ihre bisherigen, also die ihnen bei Inmarschsetzung der Kolonne angeordneten Marschsicherungsdistanzen sowohl von der Haupttruppe, wie auch innerhalb der einzelnen Vorhutglieder unter allen Umständen einhalten müssen, also sozusagen keinen Schritt mehr, aber auch keinen weniger machen dürfen.

Die Widerlegung der Unrichtigkeit dieser, nur einer irrigen Auffassung der reglementären Bestimmungen entspringenden Gesichtspunkte ergibt sich aus der Betrachtung der beispielsweise Situation des Infanteriebataillons Nr. 1/1 nächst Dobesch, welches die Raststellung bei Rot Tremeschna zu sichern hat. (Siehe Beilage 4.)

**30.** In diesem konkreten Falle beträgt nach Beilage 3 die Kolonnenlänge der Vorhut 110× und marschiert die Queue der letzteren 1000× vor der Tete der Haupttruppe, so daß sich die Vorpatrouille 2110× vor der Haupttruppe befindet. Wollte nun der Vorhutkommandant pedantisch sein und die Vorhut zur gleichen Zeit, also nahezu wie auf ein gegebenes Kommando, halten lassen, sobald die Tete der Haupttruppe den Westausgang (Kreuz) von Rot Tremeschna erreicht, so würde die Vorpatrouille gerade die 500× westlich Dobesch an der Marschlinie gelegene Waldparzelle betreten haben und der 400× dahinter befindliche, 650× lange Vortrab würde mit 5 Sechsteln „innerhalb“ des Ortes Dobesch zum Stehen kommen. Wäre dies den taktischen Forderungen bezüglich Sicherung der Haupttruppe entsprechend? Nein! Denn in einer derartigen Situation stünde die Vorpatrouille im Walde selbst, diesen in einer Tiefe von etwa 400× noch vor sich habend, und ebenso wäre der Vortrab innerhalb des

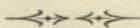
Ortes sozusagen eingeschlossen; und auf diese Weise sollte, wie das Reglement sagt: „ . . . ein Kampf unter günstigen Bedingungen aufgenommen werden können . . .“?

Taktisch richtig wird es daher sein, wenn die Vorpatrouille (mit ihrem Gros) bis an die Westlisiere der Waldparzelle vorgeht, an welcher sie einen günstigen Stützpunkt findet, von wo aus sie aber auch einen genügenden Ausblick hat, selbst aber verdeckt ist; der Vortrab dagegen müßte seinen Aufstellungsplatz am Westausgange von Dobesch nehmen. Erst auf diese Art wäre dem D. R. II. 271<sub>2</sub> „sinngemäß“ entsprochen, indem „...die Marschsicherungstruppen ihr Verhältnis berichtigen...“, worunter zweifellos die am Marsche innegehabten Sicherungsdistanzen zu verstehen sind. Hieraus ist aber auch zu ersehen, wie sehr die taktischen Grundsätze den lokalen Terrainverhältnissen angepaßt werden müssen, und daß sich theoretische Probleme in der Praxis nicht immer und nicht überall gleichartig anwenden lassen können.

**31.** Was die Durchführung der Sicherungsmaßnahmen anbelangt, so ist abermals zu berücksichtigen, daß dermalen kein ernsterer Kampf zu gewärtigen ist, es daher genügt, die von Feindesseite heranzuführenden Kommunikationen abzusperren, wozu — je nach Entfernung — Kavallerie-, bezw. Infanteriepatrouillen in der Stärke von 4 Reitern, bezw. 6 Mann ausreichen; allenfalls wäre es gut, die zunächst der Hauptmarschlinie Dobesch—Lukawetz gelegenen, vorspringenden Waldspitzen durch je 1 Zug der Vorpatrouille zu besetzen. Die Beilage 4 zeigt die durchzuführende Sicherung\*); aus derselben ist auch zu ersehen, welchen Kolonnenteilen die hierzu erforderlichen stehenden Sicherungspatrouillen (oder Absperrungsposten) zu entnehmen wären, und zwar:

- a) die Posten 3—8 und 10 von der Vorpatrouille, wozu 12 Reiter (= 1 taktische Kavalleriepatrouille) und 24 Mann Infanterie erforderlich sind;
- b) der Posten 9, bestritten durch die linke Seitenhut [25];
- c) die Posten 1, 2, 11—13 vom Vortrabe, als eine Art „engerer“ Sicherungszone des letzteren, die namentlich wegen der umgebenden Waldungen geboten erscheint; Erfordernis: 4 Reiter und 24 Mann Infanterie;
- d) die Posten 14—19 von der Haupttruppe mit 36 Mann Infanterie, beige stellt von den zunächst der abzusperrenden Annäherungslinien rastenden Truppenkörpern (D. R. II. 271<sub>3</sub>);
- e) der Posten 20 von der Nachhut, 6 Mann Infanterie stark.

\*) In dieser Beilage sind die Absperrungs(Sicherungs)posten mit fortlaufenden Ziffern numeriert, um hiedurch die Besprechung zu erleichtern.



(1) Der Kaiser hat die Verfügung erlassen, daß die Kaiserliche Marine, welche zur Zeit der Kriegserklärung im Besitz von 100 Kriegsschiffen war, auf 150 Kriegsschiffe vergrößert werden soll. Diese Vergrößerung der Kaiserlichen Marine ist ein Beweis für die Stärke der deutschen Seemacht und für die Wichtigkeit der Seemacht für die deutsche Nation. Die Kaiserliche Marine wird durch diese Vergrößerung in der Lage sein, die Interessen der deutschen Nation auf der See zu verteidigen und die Handelswege zu sichern. Die Kaiserliche Marine wird auch die Aufgabe haben, die deutschen Kolonien zu beschützen und die deutschen Interessen in den fernsten Ländern der Welt zu vertreten. Die Kaiserliche Marine wird durch diese Vergrößerung in der Lage sein, die deutschen Interessen auf der See zu verteidigen und die Handelswege zu sichern. Die Kaiserliche Marine wird auch die Aufgabe haben, die deutschen Kolonien zu beschützen und die deutschen Interessen in den fernsten Ländern der Welt zu vertreten.

(2) Der Kaiser hat die Verfügung erlassen, daß die Kaiserliche Marine, welche zur Zeit der Kriegserklärung im Besitz von 100 Kriegsschiffen war, auf 150 Kriegsschiffe vergrößert werden soll. Diese Vergrößerung der Kaiserlichen Marine ist ein Beweis für die Stärke der deutschen Seemacht und für die Wichtigkeit der Seemacht für die deutsche Nation. Die Kaiserliche Marine wird durch diese Vergrößerung in der Lage sein, die Interessen der deutschen Nation auf der See zu verteidigen und die Handelswege zu sichern. Die Kaiserliche Marine wird auch die Aufgabe haben, die deutschen Kolonien zu beschützen und die deutschen Interessen in den fernsten Ländern der Welt zu vertreten. Die Kaiserliche Marine wird durch diese Vergrößerung in der Lage sein, die deutschen Interessen auf der See zu verteidigen und die Handelswege zu sichern. Die Kaiserliche Marine wird auch die Aufgabe haben, die deutschen Kolonien zu beschützen und die deutschen Interessen in den fernsten Ländern der Welt zu vertreten.

(3) Der Kaiser hat die Verfügung erlassen, daß die Kaiserliche Marine, welche zur Zeit der Kriegserklärung im Besitz von 100 Kriegsschiffen war, auf 150 Kriegsschiffe vergrößert werden soll. Diese Vergrößerung der Kaiserlichen Marine ist ein Beweis für die Stärke der deutschen Seemacht und für die Wichtigkeit der Seemacht für die deutsche Nation. Die Kaiserliche Marine wird durch diese Vergrößerung in der Lage sein, die Interessen der deutschen Nation auf der See zu verteidigen und die Handelswege zu sichern. Die Kaiserliche Marine wird auch die Aufgabe haben, die deutschen Kolonien zu beschützen und die deutschen Interessen in den fernsten Ländern der Welt zu vertreten. Die Kaiserliche Marine wird durch diese Vergrößerung in der Lage sein, die deutschen Interessen auf der See zu verteidigen und die Handelswege zu sichern. Die Kaiserliche Marine wird auch die Aufgabe haben, die deutschen Kolonien zu beschützen und die deutschen Interessen in den fernsten Ländern der Welt zu vertreten.

## Taktisch-applikatorische Studie 1.

### AUFGABE 3.

# Die Nachtruhestellung und deren Sicherung.

(Diese Aufgabe enthält die Fragepunkte 14 bis 23.)

Bis 12<sup>h</sup> mittags des 6. Mai sind dem zu dieser Zeit sich am Rastplatze bei Rot Tremeschna aufhaltenden 1. Infanterie-Truppen-  
divisionskommando folgende

### Nachrichten über den Gegner

zugekommen:

1. Ein Kundschafter berichtet telegraphisch aus Dobrowitz, daß hier um 7<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh  $\frac{1}{2}$  feindliche Eskadron gegen Auřetz, dann um 8<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh eine Infanteriekolonnie mit mehreren Geschützen angeblich nach Libañ durchmarschierte; auch über Kosořitz soll Infanterie und Kavallerie vorgerückt sein.
2. Eine der an die Iser vorgeschobenen Kavallerienachrichtepatrouillen beobachtete heute um 8<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh das Debouchieren  $\frac{1}{2}$  feindlichen Eskadron aus Ledetz, welcher ostwärts Patrouillen vorgeschoben waren.
3. Die aufklärende Divisionskavallerie passierte die Cidlina-Linie im Mittel um 9<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vorm. [12], ohne bis dahin auf den Gegner gestoßen zu sein; gleichzeitig berichtet sie, daß der Cidlina-Bach von Miličowes aufwärts (Ort inklusive) wohl angeschwollen, jedoch durchfurtbar, die Niederung südwärts dieses Ortes aber zumeist überschwemmt, versumpft und nur auf den gebahnten Kommunikationen, bezw. an den bestehenden Übergängen passierbar ist. — Aus dem Terrainabschnitte westlich der Cidlina sind von der Divisionskavallerie auch bis 1<sup>h</sup> nachm. noch keine Meldungen eingelangt.

Hauptfrage:

14.**Folgerungen aus den Nachrichten über den Gegner bezüglich Anordnung der Nachtruhstellung.**

Können weitere, etwa noch bis zum Ablaufe der „langen Rast“, d. i. bis 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm. eintreffende Nachrichten über den Gegner auf eine eventuelle Abänderung der bis dahin verlautbart sein müssenden Anordnungen für die Nächtigung der Truppeneinzelheiten, bezw. für die Sicherung derselben Einfluß nehmend sein?

Begründung.

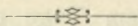
**Lösung und Besprechung.**

**32.** Die um 7<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh in Dobrowitz beobachtete feindliche Halbeskadron ist dieselbe, welche um 8<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh beim Debouchieren aus Ledetz gesehen wurde, da diese Stunde der zum Zurücklegen der 9 km langen Wegstrecke ( $9 \times 7 = 63$  Min.) erforderlichen Zeit entspricht. Diese Reiterabteilung kann zu jener Zeit, zu welcher die eigene Aufklärungskavallerie an der Cidlina einlangt, d. i. im Mittel um 9<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vorm. [12], etwa 1 km westlich Libaň eintreffen, woraus sich ergibt, daß ein Zusammenstoß der beiderseitigen Aufklärungskavallerien — deren gleiches Vorwärtstreben vorausgesetzt — im halben Wege, d. i. in der beiläufigen Linie Střewač—Ketten—Žitětín um zirka 10<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vorm. erfolgen dürfte. Auch resultiert hieraus, daß etwaige über diesen Zusammenstoß eventuell sofort an das Truppeneinzelheitenkommando abgesendet würdende Meldungen diesem nicht vor 1<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachm. zukommen können, weil Meldereiter zum Zurücklegen der in der Mitte der aufzuklärenden Zone 27·5 km langen Wegstrecke: Bildstock westlich Dolan—Miličowes—Mlasowitz—Rot Trěmeschna rund 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Stunden benötigen; übrigens wären diese Meldungen für das Truppeneinzelheitenkommando ohne wesentlichem Belange, da hierin über die Hauptsache, d. i. bezüglich des Verhaltens der gegnerischen „Hauptkraft“, noch nichts berichtet werden könnte.

Aber selbst dann, wenn es einigen Patrouillen gelungen wäre, durch den gegnerischen Kavallereschleier durchzuschlüpfen, müßten auch die gemäß P. 1 der „Marschdisposition“ (pag. 1) beim Erreichen der Linie Markwartitz—Höhe Libaň—Kopidlno um 11<sup>h</sup> vorm. [12] „unbedingt“ einzusendenden Meldungen bezüglich der feind-

lichen Hauptkraft noch immer negativ ausfallen; denn die um 8<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh bei Dobrowitz konstatierte gegnerische Kolonne kann zu dieser Zeit (11<sup>h</sup> vorm.) nur 9 km hinterlegt, demnach erst Ledetz erreicht haben, wo sie aber selbst von der Libaň-Höhe (318) einerseits wegen der zu großen Entfernung (11·5 km Luftlinie), anderseits infolge der dazwischenliegenden bewaldeten Bodenerhebungen unsichtbar ist; über die gegnerische südliche Kolonne von Kosořitz fehlen bisher noch weitere Anhaltspunkte. Die diesbezüglichen Meldungen werden tatsächlich auch nur „negativ“ ausfallen und können im günstigsten Falle auch erst gerade zur Zeit des Aufbruches aus der langen Rast beim Truppendivisionskommando in Rot Třemeschna eintreffen, weil zum Zurücklegen der Strecke von der Libaň-Höhe (zirka 30 km) rund 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden benötigt werden.

Aus vorstehendem ergibt sich die Folgerung, daß der Inhalt keiner der bis zum Aufbruche aus der langen Rast einlangen könnenden Meldungen der Aufklärungskavallerie eine Änderung der in Aussicht genommenen Anordnungen zur Nächtigung und Sicherung derselben zur Folge haben kann.



Hauptfrage:

15.

Fortsetzung der Hauptfrage 14.

Beurteilung der beiderseitigen Situation auf Grund der Nachrichten über den Gegner (pag. 39).

Welche Folgerungen lassen sich hieraus bezüglich der an der Cidlina in Aussicht genommenen Nächtigung der 1. Infanterietruppendivision und deren Sicherung ableiten?

Diese Erwägungen sind bloß in generellen Zügen darzulegen.

**Lösung und Besprechung.**

**33.** Die um 8<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh in Dobrowitz konstatierte feindliche Kolonne kann um 1<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachm. Libañ (20 km) erreichen, wenn dieses vom Kundschafter als „angeblich“ bezeichnete Marschziel sich auch tatsächlich bewahrheitet. Es kann sich demnach erst in Libañ entscheiden, ob der Gegner

- a) sich mit dem an diesem Tage erreichten Raume um Libañ begnügt, oder
- b) ob, wann und wohin (gegen welche Strecke der Cidlina) er eventuell noch am selben Tage vorzurücken gedenkt.

Die letzterwähnte Absicht erscheint im Hinblick auf die schon vorgerückte Eintreffzeit im Raume um Libañ (1<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachm., wobei bisher aber noch keine Rast eingerechnet ist), als weitere ununterbrochene Vorwärtsbewegung zwar sehr unwahrscheinlich. Denn der Gegner kann — von einer 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündigen Rast seines Partners bis dahin nichts wissen könnend — diesem wohl ein unausgesetztes Vorrücken zumuten und ihn daher zur gleichen Zeit (1<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachm.) nur mehr 8 km von der Cidlina entfernt wähen, indessen er bis an diese noch 13 km zurückzulegen hätte; daß er aber hier sowohl wegen des Überschreitens dieser Wasserlinie und angesichts des schon etabliert sein könnenden Feindes, dann wegen der fast durchwegs dominierenden Überhöhung der gegen die Niederung überdies steiler abfallenden östlichen Talbegleitung keine günstigen Vorbedingungen für einen Angriff von West her vorfände, dies zeigt ihm schon die Karte allein. Warum aber sollte er seine Offensive nicht erst später, etwa mit Einbruch der Dunkelheit zur Durchführung bringen, um dann entweder noch in der Nacht oder bei Morgenrauen des 7. Mai an der Cidlina forciierend zu erscheinen, zu welcher Zeit er unter dem Schutze der Dunkelheit einigermaßen günstigere Annäherungsbedingungen vorfände?

**34.** Aus diesen Erwägungen ergeben sich demnach einige **Folgerungen**, welche auf die Gruppierung der Kräfte zur Nächtigung, sowie auf die Sicherungsmaßnahmen einen entscheidenden Einfluß haben, und zwar:

1. muß das 1. Infanterie-Truppendivisionskommando unbedingt mit der Möglichkeit eines gegnerischen (eventuell auch nur partiellen) Vorstoßes rechnen, welcher — wenn überhaupt zur Ausführung kommend — in der Nacht oder beim Morgengrauen gewärtigt werden könnte; —

2. kommt hiezu vornehmlich der nördlich Miličowes gelegene Terrainabschnitt in Betracht, da der südliche, infolge seiner von der Aufklärungskavallerie gemeldeten Unwegsamkeit, eine nächtliche Unternehmung fast ganz ausschließt; —

3. aus diesem Grunde muß die Sicherungssphäre wohl bis an die Cidlina reichen, um diese abzusperren; die Linie des Widerstandes aber muß entlang des östlichen Rideaurandes laufen, um in dieser die Abwehr eines eventuellen Angriffes mit Erfolg führen zu können; dementsprechend müssen aber

4. auch die Sicherungsmaßnahmen in dem wichtigeren, also nördlichen Terrainabschnitte verschärfte sein, während solche südlich Miličowes vereinfacht werden können; —

5. hinsichtlich der Gruppierung der Kräfte im Kantonierungsraume muß der nördliche Terrainabschnitt den größeren Truppenteil umfassen, welcher dann tunlichst nahe an die Sicherungszone herangeschoben werden und sich, wegen der linearen Ausdehnung derselben, auch entlang dieser erstrecken muß, damit — je nach der erst im letzten Momente wahrnehmbaren Angriffsrichtung — die zur Begegnung des Offensivstoßes erforderlichen Kräfte entweder gegen Witinowes—Nemičowes, oder gegen Miličowes raschestens zusammengezogen werden können; es wird demnach hier die Gruppierung mehr in die Breite als in die Tiefe anzunehmen sein, welche Maßnahme wegen seiner minderen Wichtigkeit im Abschnitte südlich Miličowes nicht platzzugreifen braucht; —

6. müssen alle nicht unbedingt notwendigen Trains aus dem Kantonierungsraume der Truppen, namentlich im nördlichen Abschnitte, ausgeschieden und zurückgehalten werden, damit hiedurch ein erhöhterer Kampfbereitschaftsgrad bei den Truppen gewährleistet werde, welcher infolge der geringen Distanz zwischen der Sicherungszone und dem Kantonierungsraume umso notwendiger ist.

Hauptfrage:

16.**Die Situation der 1. Infanterietruppendivision in ihrer Nachtruhestellung.**

Auf Grund der unter den früheren Fragepunkten 14 und 15 angestellten Erwägungen hat das 1. Infanterie-Truppendivisionskommando um 1<sup>h</sup> nachm. am Rastplatze bei Rot Třemeschna nachstehende

**Nächtigungsdisposition**

verlautbart:

1. „Gegner hat die Iser überschritten und wurde bisher dessen Vormarsch über Dobrowitz gegen Libaň konstatiert.“
2. „Die Truppendivision setzt den Weitermarsch an die Cidlina in der dermaligen Gruppierung der Kolonnen um 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm. fort, und zwar:
  - die nördliche Kolonne von Widon über Bělohrad—Choteč und Lužan,
  - die südliche Kolonne von Rot Třemeschna über Mlasowitz.“
3. „Zu nächtigen haben:
  - das Divisionsstabsquartier mit dem Reste der Divisionskavallerie in Tuř; —
  - das 1. Infanteriebrigadekommando in Třtěnítz; —
  - das Infanterieregiment Nr. 1 mit 2 Bataillonen in Třtěnítz\*) und mit einem in Wrbitz; —
  - das Infanterieregiment Nr. 2 mit je 1 Bataillon in Butowes, Kowač\*) und Konecchlum; —
  - das Infanteriebataillon Nr. 4/5 in Kabaty; —
  - das 2. Infanteriebrigadekommando in Lhota Kacákowá; —
  - das Infanterieregiment Nr. 3 mit je 1 Bataillone in Hubalow, Nachodsko und Lhota Kacákowá\*) ; —
  - das Infanterieregiment Nr. 4 mit 2 Bataillonen in Nd. Robous\*), dann mit je 1 Bataillone in Popowitz und Řehetz; —
  - das Feldjägerbataillon Nr. 1 in Tuř; —
  - die den beiden Kolonnen zugewiesenen Dragonerhalbeskadronen nächtigen in den Stationen der Brigadekommanden; —

\*) Bei zerstreuter Bequartierung werden in schriftlichen Anfertigungen jene Ortsnamen unterstrichen, wo das „Kommando“ des betreffenden Truppenkörpers zu nächtigen hat.

- die Divisionsartillerie in Kowač; —  
die Divisionssanitätsanstalt in Butowes; —  
der Divisionsmunitionspark in Konecchlum; —  
der Gefechtstrain rückt bei Beendigung des Marsches zu den Truppen ein, bei welchen er auch zu nächtigen hat; —  
der Bagagetrain bleibt vereinigt und nächtigt mit der Infanterieverpflegskolonnen (diese ohne Nachschubstaffel Nr. 1) in Masowitz; —  
der Nachschubstaffel Nr. 1/1 hat bei Beendigung des Marsches in die Nächtigungsstationen der Truppen abzugehen, an diese die Verpflegsartikel für den 7. Mai abzugeben; die geleerten Fuhrwerke bleiben jedoch bei den Truppen und sind noch heute zum Verwundeten-transporte herzurichten.“
4. „Die Sicherung dieser Nachtruhestellung erfolgt in 4 Vorpostenabschnitten, und zwar:
- a) Abschnitt I von der Linie: Straßenknie (269) nordwestlich Čejkowitz zur Eisenbahnstation Jičín, bis zur Linie: Ziegelofen südlich Staré Misto zur Straßengabel nordöstlich Hubalow;
  - b) Abschnitt II: von der letztgenannten Linie an südwärts bis zur Linie: Kreuz 277 südlich Nemičowes zur Höhenkote 265 an der Eisenbahnlinie, etwa 1000× südwestlich Tuř; hieran anschließend der
  - c) Abschnitt III bis zur Linie: Waldschneuse 298 östlich Jičínowes zur bewaldeten Höhe 288, etwa 1500× westlich Wrbitz; von hier an der
  - d) Abschnitt IV bis inklusive der von Stribernitz gegen Welhošt ziehenden Niederung; —
  - e) die Nächtigungsstationen Nd. Robous und Řehetz, bzw. Trtěnitz und Kabaty sichern sich selbständig gegen Nord, bzw. Süd.“
5. „Die Linie der Feldwachenn hat entlang der Cidlina, jene der Hauptposten an den rideauartigen östlichen Talbegleitungshöhen zu laufen; Vorpostenreserve in jedem Abschnitte eine, und zwar in Popowitz, Hubalow, Butowes und Wrbitz.“
6. „In den Abschnitten I bis III sind geschlossene, in jenem IV Marschvorposten zu beziehen.“
7. „Die zum Vorpostendienste erforderlichen Truppen sind den nach Popowitz, Hubalow, Butowes und Wrbitz vorgeschobenen Infanteriebataillonen zu entnehmen; die Vorpostenreserven sind

in der gleichen Stärke zu halten, wie die für den Feldwachen- und Hauptpostendienst des betreffenden Abschnittes erforderliche Kraft.“

8. „Als Vorpostenkommandanten fungieren in jedem Abschnitte die betreffenden Bataillonskommandanten; an Kavallerie ist denselben zuzuweisen: für den Abschnitt I, bezw. IV je eine Dragonerpatrouille vom 2., bezw. 1. Infanteriebrigadekommando, dann eine solche für den Abschnitt II, endlich 8 Reiter für jenen III, welche letztere vom Truppendivisionskommando nach Hubalow, bezw. Butowes zudisponiert werden.“
9. „Die Aufklärungskavallerie bleibt zum Teile auch über Nacht auswärts am Feinde; ein Teil derselben wird jedoch zurückgezogen und ist beim Passieren der Vorpostenlinie anzuweisen, nach Tuř einzurücken, wohin auch alle an das Truppendivisionskommando gerichteten, von außen kommenden Meldungen zu leiten sind.“
10. „Ein feindlicher Angriff bei Nacht oder bei Morgenrauen ist zwar nicht direkt zu gewärtigen, immerhin aber nicht ausgeschlossen; dementsprechend haben die Hauptposten ihre Stellungen im Terrain durch Schützengräben zu verstärken.“
11. „... (Es folgen die Bestimmungen für einen Alarm).“
12. „Nächste Abfertigung heute um 8<sup>h</sup> abends in Tuř.“

D<sub>1</sub>. FMLt.

Oleate (aufzulegen auf die Spezialkarte) mit der Gruppierung der 1. Infanterietruppendivision zur Nächtigung und mit der Sicherung derselben.

### Lösung und Besprechung.

**35.** Siehe die Beilage 5. — In derselben sind (der leichteren Übersichtlichkeit wegen) alle Hauptposten von rechts gegen links fortlaufend numeriert.

Hauptfrage:

**17.****Form, Raum und Kraft für die Vorpostenaufstellung.**

Sind die vom Truppendivisionskommando getroffenen Anordnungen für die Vorpostenaufstellung (pag. 45) bezüglich Bildung von 4 Vorpostenabschnitten, Aufstellungsorten der Vorpostenreserven und der zum Sicherungsdienste verwendeten Kraft in den Intentionen des Dienstreglements II. Teil durchgeführt?

Begründung.

**Lösung und Besprechung.**

**36.** Bei der Sicherung kantonierender oder lagernder Truppen und Trains handelt es sich darum, alle wahrscheinlichen und möglichen, von Feindesseite heranführenden Kommunikationen zu besetzen (D. R. II. 274<sub>1</sub> und 275<sub>2</sub>); ferner sind für die Art der Vorposten, sowie für die Stärke und Zusammensetzung der Sicherungstruppen, dann für die Entfernung derselben von der Haupttruppe u. a. hauptsächlich die Entfernung des Feindes, die taktische Absicht, der Kampfbereitschaftsgrad der zu sichernden Haupttruppe und die Ausdehnung der zu sichernden Strecke (hiemit also die Beschaffenheit des Terrains) in Betracht zu ziehen (D. R. II. 275<sub>1</sub>, 276<sub>2</sub>, bzw. 253<sub>1</sub>).

Die Ausdehnung der zwischen den in der „Nächtigungsdisposition“, P. 4 (pag. 45) bezeichneten Endpunkten zu sichernden Strecke beträgt, entlang der an der Cidlina aufzustellenden Feldwachenlinie gemessen, rund 17.000×.

**37.** Ohne auf den konkreten Fall im gegebenen Beispiele vorläufig näher einzugehen, halte man sich nachstehendes, sozusagen schon zu einer Schablone gewordenes Bild einer Vorpostenaufstellung, sowie folgende, fast stereotyp angewandte Kalkulation bei Anordnung einer solchen — aber als ein Beispiel, wie man es **nicht** tun soll — vor Augen.

Man ist nämlich infolge der zumeist sich ergebenden Fälle daran schon nahezu gewöhnt, die Vorpostenlinie ausschließlich nur in einem mehr oder weniger ausgedehnten Halbkreise sich vorzustellen, um dessen Mittelpunkt gruppiert, sich die zu sichernde Haupttruppe befindet. Auch klügelt man dann (natürlich auch nur schematisierend und unter steter Berufung auf das Dienstreglement II. Teil) folgendermaßen herum: die Haupttruppe — es sei dies, wie im vorliegenden Beispiele, eine Infanterietruppendivision — hat eine

allgemeine Vorpostenreserve oder eine solche in jedem Vorpostenabschnitte auf 3000 bis 4000<sup>x</sup> vor der Haupttruppe entfernt, auszuscheiden (D. R. II. 277<sub>1</sub> und 281<sub>4</sub>), welcher feindwärts Hauptposten auf 2000 bis 3000<sup>x</sup> (D. R. II. 280<sub>7</sub>) und diesen wieder Feldwachen im allgemeinen auf 1000<sup>x</sup> (D. R. II. 279<sub>6</sub>) vorgeschoben zu sein haben; demnach hat — so kalkuliert man weiter — die Feldwachenlinie auf 6000 bis 8000<sup>x</sup> von der Haupttruppe entfernt zu sein. Und jetzt erst wird die Karte hervorgeholt und hierin die der auf diese Weise ermittelten Distanz entsprechende Vorpostenlinie „konstruiert“, woraus sich dann die Ausdehnung derselben ergibt. Auf Grund der letzteren — angenommen sie betrage 17.000<sup>x</sup>, wie oben gesagt — werden weiters die sich mit „6 bis 9“ ergebenden Hauptposten mathematisch peinlich berechnet, weil nach D. R. II. 279 (letztes Alinea) auf eine Vorpostengruppe, d. i. auf einen Hauptposten mit den von ihm abhängenden Feldwachen ein zu sichernder Raum von 2000 bis 3000<sup>x</sup> entfallen soll; hieraus wird nun wieder rückgeschlossen und gesagt, daß eine derartige Ausdehnung zu groß sei, um den Vorpostendienst bei einer einzigen Vorpostenreserve zu zentralisieren, und daß demnach gemäß D. R. II. 274<sub>2</sub> die Bildung zweier oder mehrerer Vorpostenabschnitte rechtfertigbar wäre, woraufhin man sich bemüht, diese Abschnitte kunstgerecht gleichmäßig groß auszugestalten, um nur ja nicht den Vorwurf der Ungerechtigkeit und Parteilichkeit auf sich zu laden.

Einer derartigen, unelastischen Kalkulationserscheinung kann man wiederholt begegnen, die ohne sinngemäßer Anwendung der doch dehnbaren reglementären Bestimmungen mechanisch arbeitet, damit das gewohnte, formgerechte „Bild“ erstehen könne, welche Kalkulation aber auch kein Ökonomisieren mit den zum anstrengenden Sicherungsdienste (namentlich bei Nacht) erforderlichen Kräften kennt; hieraus läßt sich dann auch leicht ableiten, daß die Terrainverhältnisse viel zu wenig gewürdigt und immer erst zum Schlusse zu Rate gezogen werden, statt daß man umgekehrt sich jedesmal zuerst fragt:

- a) **wozu**, d. i. welchem Zwecke sollen die Sicherungsmaßnahmen dienen, in welcher Frage sich demnach die taktische Absicht kennzeichnen soll; dann
- b) **wo** kann dieser Absicht am besten gedient werden, bzw. wo kann die Haupttruppe bei den bis dahin einigermaßen schon geklärt sein könnenden Verhältnissen über die Entfernung und den Charakter des Feindes (D. R. II. 253<sub>1</sub>) am besten gesichert werden, d. i. welche Vorteile bietet das Terrain hiezu, woraus sich endlich

- e) das **Wie** und **mit Was** nahezu von selbst ergeben, d. i. auf welche Art und mit welchem — natürlich wieder dem „Terrain“ anzupassenden — Kraftaufwande dies am „billigsten“ zu erreichen wäre.

**38.** Übergehen wir nun zur diesbezüglichen Betrachtung am tatsächlichen Beispiele.

Die Gründe, welche es gerechtfertigt erscheinen ließen, die Sicherungssphäre bis hart an die Cidlina zu verlegen, sind bereits dargelegt worden [34], womit auch die eben erwähnten ersten 2 Fragen des „Wozu“ und „Wo“ ihre Beantwortung finden. In der Absperrung der nur über die Cidlina führenden Zugangslinien durch Feldwachen einerseits, dann in der Wahl der Widerstandslinie (Hauptposten) an dem den Bach östlich begleitenden Rideaurande anderseits, um hier einem eventuellen gegnerischen Vorstoße wirksam zu begegnen, kennzeichnet sich die taktische Absicht der Abwehr, welche in dem ihr günstigen Terrain auch eine ausreichende Unterstützung findet. Hiebei begegnet man aber einer eigenartigen und ungewöhnten, d. h. einer aus dem Rahmen der alltäglichen halbkreisartigen Schablone einmal heraustretenden **Form** in der Anwendung einer Vorpostenaufstellung, welche durch den zu sichernden **Raum**, also durch die der taktischen Absicht entsprechenden Terrainverhältnisse bedingt, sich als eine rein **lineare** darstellt; auch findet man, daß in einer verhältnismäßig nicht zu langen Strecke von 17.000× Ausdehnung (in der Feldwachenlinie) sogar 4 Vorpostenabschnitte gebildet sind und die Vorpostenreserven (in jedem Abschnitte eine), dann aber auch das kantonierende Gros der Truppendivision, namentlich in dem Raume nördlich Miličowes, viel zu nahe an die Sicherungszone herangeschoben erscheinen, letzteres stellenweise sogar kaum auf 3000× von der Cidlina entfernt ist, statt auf 6000 bis 8000× von dieser abzubleiben.

Es wäre in diesem Falle daher gar nicht zu verwundern, wenn sich jemand (der aber die abermals im „Terrain“ zu suchende und durch taktische Verhältnisse auch begründbare Anwendung der durch das Reglement gestatteten Ausnahme nicht entsprechend würdigt) unumwunden fragen würde: „Ja! Wo bleibt denn da die Vorschrift?“

Bei einer „halbkreisförmigen“ Vorpostenaufstellung von 17.000× Ausdehnung in der Feldwachenlinie, würde — je nach dem Terrain — die Bildung von 2 Vorpostenabschnitten vielleicht genügen, während im gegebenen Beispiele die Leitung des Sicherungsdienstes von einer oder von 2 Zentralstellen aus infolge der „linearen“ Entwicklung der Sicherungszone unmöglich erscheint, umsomehr, als die geringe Tiefe des Kantonierungsraumes die Einhaltung der reglementierten Distanzen zwischen der Feldwachenlinie und der Vorpostenreserve,

bezw. zwischen dieser und der Haupttruppe nicht zuläßt, so daß Vorpostenreserven mit Teilen der Haupttruppe sozusagen sogar verquickt werden müssen. Aus diesen Gründen, dann damit die Vorpostenreserven gegebenenfalls die bedrohten Hauptposten auch so rasch als tunlich zu unterstützen vermögen, wurden in dem zu sichernden Raume einerseits 4 Vorpostenabschnitte gebildet, und zwar in dem taktisch wichtigeren Teile nördlich Miličowes auf 10.500× Ausdehnung (der Feldwachenlinie) 3 und im südlichen, infolge der nassen Cidlina-Niederung minder wichtigen Teile für 6.500× Ausdehnung einer; andererseits wurde die Lage der Orte Popowitz, Hubalow, Butowes und Wrbitz dazu ausgenützt, um den hierher zur Nächtigung zu verlegenden Truppen auch die Vorpostenreserven zu entnehmen, so daß diese — streng genommen — eigentlich „Bereitschaften“ vorstellen, um dem Widerstande der ihrem Bereiche zunächst gelegenen Vorpostentruppen den erforderlichen Nachdruck zu geben, womit also der tatsächliche Zweck der Vorpostenreserven (D. R. II. 281<sub>1</sub>) „auch“ erreicht erscheint.

Hiemit ist auch die früher betonte Frage des „Wie“ [37] gelöst und es erübrigt

**39.** nur noch die Erörterung des zur Sicherung erforderlichen **Kraftaufwandes**.

Bei einer oberflächlichen Betrachtung wäre man zu der Annahme geneigt, daß alle nach Popowitz, Hubalow, Butowes und Wrbitz gewiesenen 4 Infanteriebataillone in ihrer Gänze zum Vorpostendienste aufgebraucht werden „müssen“, was mehr als  $\frac{1}{4}$  der Gesamtkraft der bei der Truppendivision befindlichen Infanterie (15 Bataillone) repräsentieren und demnach den Bestimmungen des D. R. II. 253<sub>2</sub> zuwiderlaufen würde, welche festsetzen, daß „höchstens“ der vierte Teil zum Sicherungsdienste verwendet werden darf. Detailliert man das zu sichernde Terrain jedoch genauer, so kommt man zu der Überzeugung, daß in dem wichtigen Abschnitte nördlich Miličowes eigentlich nur die an den Haupteinbruchsräumen nächst Čejkowitz—Popowitz, dann bei Witinowes und bei Miličowes—Malá strana aufzustellenden Hauptposten Nr. 1, 3 und 5 (siehe Beilage 5) am stärksten zu halten wären, und daß hiezu je 1 Kompagnie vollkommen genügt, während es ausreicht, die Hauptposten Nr. 2 und 4 dieses Abschnittes bloß mit je  $\frac{1}{2}$  Kompagnie zu dotieren (D. R. II. 280<sub>2</sub>); hierbei verteilen sich 16 Feldwachen auf eine Ausdehnung von 10.500× dieses Terrainabschnittes, in welchem „geschlossene“ Vorposten anzuwenden sind (P. 7 der „Nächtigungsdisposition“ und 34<sub>4</sub>), so daß das Intervall zwischen je 2 Feldwachen durchschnittlich etwa 660× beträgt, was den Bestimmungen des D. R. II. 280<sub>7</sub> auch entspricht.

Im Abschnitte südlich Miličowes, in welchem bloß die wichtigsten Annäherungslinien durch „Marschvorposten“ zu besetzen sind (D. R. II. 275<sub>3</sub>), kann jeder der Hauptposten Nr. 6 und 7 mit je  $\frac{1}{2}$  Kompagnie das Auslangen finden.

Rechnet man nun (gemäß D. R. II. 281<sub>2</sub>) in jedem der 4 Vorpostenabschnitte die gleiche, zum Feldwachen- und Hauptpostendienste ausgeschiedene Kraft als „Vorpostenreserve“, so beträgt die Stärke der zum Vorpostendienste herangezogenen Truppe: in den Abschnitten I und II je 3, dann in jenen III und IV je 2, also insgesamt 10 Kompagnien, oder gerade den sechsten Teil der ganzen Infanterie der Truppendivision.

Wie zu ersehen, erscheint durch eine derart zu bemessende Stärke der Truppen im Vorpostendienste sowohl der tunlichsten Ökonomie Rechnung getragen, als auch der taktische Verband gewahrt, was auch durch das D. R. II. 253<sub>2</sub> und 254 intentioniert wird.



Hauptfrage:

18.**Selbständige Sicherung von Flügelstationen.**

Warum wurden laut P. 4 der „Nächtigungsdisposition“ (pag. 45) die Marschstationen Nd. Robous—Řehetz, bzw. Třtěnítz—Kabaty nicht auch in den durch die einheitliche Vorpostenlinie zu sichernden Raum einbezogen, sondern deren „selbständige Sicherung“ den daselbst untergebrachten Truppen aufgetragen?

Wie wird diese selbständige Sicherung gegen Nord, bzw. gegen Süd durchzuführen sein?

**Lösung und Besprechung.**

**40.** Der in der Front durch Vorposten fast hermetisch abgeschlossen, hiebei durch die Natur vorzüglich unterstützten Sicherungs- und Widerstandslinie an der Cidlina gegenüber, erscheint es als nahezu ausgeschlossen, daß diese seitens aufklärender feindlicher Patrouillen irgendwo durchbrochen werden könnte. Aus diesem Grunde dürfte es daher ein unternehmender Gegner vielleicht versuchen, die Vorpostenlinie entweder bei Jičín oder bei Hoch Wesely zu umgehen, um dann auf diese Weise von Flanke und Rücken her in den Kantonnierungsraum einzudringen; die letztgenannten Orte aber deswegen allein noch in die Sicherungssphäre einzubeziehen, würde eine um etwa 13 km vergrößerte und nicht rechtfertigbare Ausdehnung der Vorpostenlinie bedingen.

Nachdem nun die Stationen Nd. Robous und Řehetz im Norden, dann Třtěnítz und Kabaty im Süden die Flügel der Nachtruhstellung der 1. Infanterietruppendivision bilden, so kann durch eine selbständige Sicherung seitens der hier unterzubringenden Truppen (D. R. II. 285<sub>1</sub>) ein zweckentsprechender Flanken- und Rückenschutz des Kantonnierungsraumes erreicht werden, indem die Absperrung der von Nord, bzw. von Süd heranführenden Kommunikationen durch Kantonnierungswachen zunächst der betreffenden Ortseingänge genügt, an welch letzteren überdies die bezüglichlichen Bereitschaften behufs Erhöhung der Kampfbereitschaft in Alarmquartieren zu etablieren sein würden. (D. R. II. 285<sub>3</sub>, bzw. 155<sub>2</sub>).

Hauptfrage:

19.

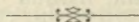
Nach P. 7 der „Nächtigungsdisposition“ (pag. 45) ist der Vorpostenabschnitt IV durch Truppen des nach Wrbitz verlegten Infanteriebataillons zu sichern.

Welches der zur südlichen Kolonne gehörenden Bataillone würde zu diesem Sicherungsdienste zu bestimmen sein?

Begründung.

**Lösung und Besprechung.**

**41.** Wrbitz ist nach den Punkten 4 d) und 7 der „Nächtigungsdisposition“ (pag. 45) einem Bataillone des Infanterieregiments Nr. 1 zugewiesen, von welchem auch die zur Sicherung des Vorpostenabschnittes IV erforderlichen Truppen, d. i. 2 Kompagnien [39], zu entnehmen sind. Die Bestimmung, welches Bataillon nach Wrbitz zu gelangen haben würde, gehört allerdings in das Kompetenzbefugnis des Regimentskommandos, sofern nämlich nicht seitens eines höheren Kommandos eine diesbezügliche Bestimmung getroffen werden sollte; in Anwendung des D. R. II. 291<sub>1</sub> wird aber, ohne einer weiteren diesbezüglichen Erwägung, das dermal als Vorhut verwendete Infanteriebataillon Nr. 1/1 nach Wrbitz zu gelangen haben, weil bei Vormärschen den „Sicherungstruppen“ am Ende des Marsches auch das Aufstellen der „Vorposten“ zufällt, sofern nicht besondere Umstände eine Ausnahme bedingen, welche im gegebenen Falle jedoch nicht vorliegen. [50].



Hauptfrage:

20.**Fortsetzung des Marsches nach beendeter „langer Rast.“**

Welche Befehle hat das 1. Infanteriebrigadekommando auf Grund der „Nächtigungsdisposition“ (pag. 44) zu erteilen?

- a) Wortlaut der Befehle;
- b) eventuelle Begründung derselben.

**Lösung und Besprechung.**

a) — Auf Grund der „Nächtigungsdisposition“ erteilt das 1. Infanteriebrigadekommando noch am Rastplatze bei Rot Třemeschna nachstehende 2 Anordnungen:

**42.****1. Befehl**

an alle Truppen und Trainteile der südlichen Kolonne:

1. „Die Kolonne marschirt in derselben Reihenfolge, bezw. Gruppierung, wie bisher.“
2. „Aufbruch der Vorhut vom Westausgange von Dobesch, bezw. der Tete der Haupttruppe vom Kreuze am Nordwestausgange von Rot Třemeschna um 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm.“
3. „Marschlinie: Černin—Lhota Šarowes—Mlasowitz Konecchlum; von hier an haben die Truppen unter selbständiger Sicherung, bezw. die Trains in die ihnen zugewiesenen Nächtigungsstationen abzugehen.“
4. „Die nächst der Mühle östlich des Südteiles von Lukawetz stehende Dragonerpatrouille\*) ist durch den Vorhutkommandanten anweisen zu lassen, bei Antritt des Weitermarsches entlang des Nordrandes des Chlumer-Waldes zu reiten und nächst Tikow zum Brigadekommando einzurücken.“
5. „Von der Vorhut hat 1 Kompagnie an der Abzweigung des Karrenweges zirka 1 km westlich der Eisenbahnstation Lhota Šarowes als linke Seitenhut über die Höhe 456 am sog. „Kammwege“—Wojitz—Třtěnítz nach Wrbitz zu marschieren. Bei der Höhe 456 wird eine Dragonerpatrouille sich

\*) Das Brigadekommando hat sich 1 ganzen Zug zur Disposition zurückbehalten, von welchem 1 Patrouille als linke Seitenhut schon von Poličan an abdetachiert wurde [22, 25]; demnach erübrigen noch 2 Patrouillen dieses Zuges, die bisher noch in keine Verwendung kamen.

dem Kompagniekommando unterstellen; dieselbe ist während des Marsches entsprechend zu verwenden und bleibt in Wrbitz zur Disposition des Kommandanten des Infanteriebataillons Nr. 1/1 als Kommandanten des Vorpostenschnittes IV.“

### 43. 2. Mündlicher Auftrag

an die Kommandanten der 2 beim Brigadekommando befindlichen Patrouillen Nr. 2 und 3 des Dragonerzuges\*):

1. An die Kommandanten „beider“ Patrouillen:  
„Beide Patrouillen gehen von hier um 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm. gemeinsam (im Reisetrag) über Dobesch — Černin — Lhota Šarowes ab, nehmen an der Abzweigung des Karrenweges zirka 1 km westlich der Eisenbahnstation letztgenannten Ortes die Direktion auf die Höhe 456 am sog. „Kammwege.“
2. An den Kommandanten der Patrouille Nr. 2:  
„Hier bleibt die Patrouille Nr. 2 bis zum Eintreffen einer Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 1 stehen, unterstellt sich dem Kommandanten derselben und marschirt sodann mit dieser über Wojitz und Trtěnitz nach Wrbitz, wo sie weiterhin zur Disposition des Majoren M<sub>1</sub>, Kommandanten des Infanteriebataillons Nr. 1/1 verbleibt.“
3. An den Kommandanten der Patrouille Nr. 3:  
„Von der Höhe 456 an reitet die Patrouille Nr. 3 westwärts bis zur Kreuzung des Karrenweges Masowitz—Wojitz, bleibt hier, gegen letzteren Ort beobachtend, bis 4<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachm. stehen und reitet sodann (im Schritte) am Karrenwege über die Höhe 409 nach Konecchlum, wo sie zum Brigadekommando einzurücken hat.“

#### b) — Begründung vorstehender Anordnungen.

**44.** — 1. Es wurde befohlen, daß die Truppen etc. erst von Konecchlum an in ihre Kantonierungsstationen abzugehen haben und es fragt sich nun, ob es nicht praktischer gewesen wäre, die zur Nächtigung nach Wrbitz, Trtěnitz und Kabaty bestimmten Truppen eventuell schon bei dem zirka 1 km westlich der Eisenbahnstation Lhota Šarowes in die Straße einmündenden Karrenwege südwärts abbiegen und über die Höhe 456 und Wojitz marschieren zu lassen.

Genauere Abmessungen auf der Karte erweisen jedoch, daß die Weglänge von der erwähnten Abzweigungsstelle über Konecchlum und Bildstock östlich Kowač nach Trtěnitz nur um  $\frac{1}{2}$  km länger ist

\*) Siehe Fußnote auf der Vorseite.

als jene über die Höhe 456 und Wojitz, wogegen aber auf letzterer Marschlinie noch die zum Bewältigen der 200 m betragenden Höhendifferenz erforderliche Zeit von 40 Minuten \*) zu veranschlagen kommt, so daß schließlich der Weg nach Trtěnitz über Wojitz sogar um 33 Minuten länger wäre. Allenfalls könnte die Dirigierung des nach Kabaty gelangen sollenden Infanteriebataillons Nr. 4/5 auf dem Wege über Wojitz in Betracht kommen, welcher im Vergleiche mit jenem über Konecchlum wohl schon um 2·6 km, d. i. um 40 Minuten länger ist; berücksichtigt man jedoch, daß durch den Aufstieg auf die Höhe 456 die durch die Abkürzung gewonnene Zeit wieder verloren geht und erwägt man ferner, daß die Truppe, über Konecchlum marschierend, daselbst eine bessere Marschlinie (die längste Zeit eine Straße) vorfindet und keinen Auf-, bezw. Abstieg zu bewirken hat, so erscheint es zweckentsprechender, eine solche Abkürzung zu vermeiden, was überhaupt in derartigen Fällen — namentlich bei längeren Märschen — immer ratsam ist, weil sogenannte „Abschneider“ im bergigen Terrain für eine geschlossen marschierende Truppe selten den erwarteten Erfolg rechtfertigen.

Hiebei ist aber wohl zu unterscheiden, ob

2. eine derartige Marschlinie einer Seitenhut zugewiesen wird, wie dies in diesem Falle vorkommt, wobei es sich also nicht um eine Kürzung des Weges, sondern ausschließlich nur um den Zweck der Deckung der Haupttruppe handelt. Diese Seitenhut wurde der Vorhut entnommen, einmal weil sie ja den nötigen Vorsprung gewinnen soll, das andermal, weil sie ohnedies zu dem nach Wrbitz gelangenden Bataillone gehört und der Weg der Seitenhut an und für sich Trtěnitz berührt, welchen Ort auch das Vorhutbataillon passieren muß.

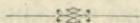
3. Durch die Entsendung der Kavalleriepatrouillen auf den Höhenrücken südlich Mlasowitz wurde die rechtzeitige Absperrung desselben von Süd her und hiemit die Deckung der linken Flanke der marschierenden Haupttruppe — wenigstens bis Konecchlum — bezweckt, also bis zu einer Zeit (ca. 5<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachm.), zu welcher die Infanteriekompagnie der Seitenhut auch schon die Chaussee Konecchlum—Wostroměř nächst Wojitz passiert haben kann; nachstehender Rechnungskalkul soll die Möglichkeit der beabsichtigten Sicherung folgend dartun.

Um 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm. von Rot Trěmeschna abreitend, benötigen die Dragonerpatrouillen Nr. 2 und 3 zum Zurücklegen der 9 km langen Strecke über die mehrgenannte Karrenwegeinmündung westlich Lhota Šarowes bis zur Höhe 456, inklusive der Zeit für den im Schritte durchzuführenden Aufstieg von 200 m, rund 90 Min., können daher

\*) Zum Ersteigen von Höhen rechnet man auf je 300–350 m „eine“ Stunde.

um 4<sup>h</sup> nachm. dort eintreffen. Die Seitenhutkompagnie, dem um 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm. vom Westausgange von Dobesch abmarschierenden Vortrabe entnommen, kann diese Höhe nicht vor 4<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> nachm. erreichen, so daß die Patrouille Nr. 2 schon 50 Min. früher hier zur Beobachtung eintraf; weitermarschierend, kann dann die Seitenhut um 5<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachm. nahezu beim Wächterhause (259) an der Eisenbahnlinie südwestlich Wojitz anlangen, während die ihr vorgeschobene Kavalleriepatrouille sich unweit der Kapelle St. Anna befinden dürfte.

Die Patrouille Nr. 3 trifft an der zirka 100× östlich der Höhe 456 gelegenen Karrenwegkreuzung um 4<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> nachm. ein, muß hier (gegen Süd beobachtend) solange zuwarten, bis die Tete der Haupttruppe den Westausgang von Mlasowitz erreicht haben kann (was mit 4<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachm. zu berechnen ist), um sodann mit letzterer in gleicher Höhe bleibend, in Konecchlum gleichzeitig mit dieser, d. i. um 5<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachm. einzutreffen.



**Offiziersbibliothek des k. k.  
Landwehrinfanterieregiments Nr. 33.**

Hauptfrage:

21.**Eintreffzeiten der Truppen und Trainteile in den Nächtigungsstationen.**

Wie aus der Erörterung des P. 3 der Fragebegründung 20 b) hervorgeht [44], kann die Tete der Haupttruppe der südlichen Kolonne den Westausgang von Konecchlum um 5<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachm. erreichen.

Unter dieser Voraussetzung ist zu beantworten:

- a) wo befindet sich zur gleichen Zeit die Nachhut dieser Kolonne?
- b) Wann ist demnach die Nachhut von ihrem Rastplatze bei Rot Třemeschna aufgebrochen?
- c) Wann können die den Truppen und Trains der südlichen Kolonne zugewiesenen Nächtigungsstationen erreicht werden und welche Folgerungen ergeben sich hieraus?
- d) Wann können die Wagen des Gefechtstrains und des Nachschubstaffels in diesen Nächtigungsstationen eintreffen und welche Folgerungen ergeben sich hieraus?

**Lösung und Besprechung.**

a) — **45.** Nach Beilage 3 beträgt die Länge der südlichen Kolonne von der Tete der Haupttruppe an, also ohne Vorhut und ohne Marschsicherungsdistanzen, 12.460<sup>x</sup> oder 9·3 *km*.

Befindet sich nun die Haupttruppe mit ihrer Tete am Westausgange von Konecchlum, so ist deren Queue an der Abzweigung des Fahrweges von der Straße, etwa 300<sup>x</sup> westlich Lukawetz.

b) — **46.** Die Aufbruchstunde der Nachhut von ihrem Rastplatze (Osteingang von Rot Třemeschna, nach Beilage 4) ergibt sich aus jener der Tete der Haupttruppe (2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm.), vermehrt um die in Minuten umgesetzte Differenz zwischen der Länge der voranmarschierenden Kolonne (9·3 *km*) und der Entfernung, welche die Nachhut von ihrem Rastplatze bis zum Aufbruchsorte der Tete der Haupttruppe (Kreuz am Westausgange von Rot Třemeschna), also 1·2 *km* noch zurückzulegen hat; demnach:

$$2^h 30^m \text{ nachm.} + (9\cdot3 - 1\cdot2) \text{ km in Min.} = 2^h 30^m \text{ nachm.} + (8\cdot1 \times 15) \text{ Min.} = 2^h 30^m \text{ nachm.} + 121 \text{ Min.} = 2^h 30^m \text{ nachm.} + \text{rund 2 Stunden, oder die Abmarschzeit ist um } 4^h 30^m \text{ nachm.}$$

Probe der Richtigkeit: Hat die Nachhut den früher unter a) ermittelten Platz, d. i. 300<sup>x</sup> westlich Lukawetz um 5<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachm.

erreicht, zu welcher Zeit sich die Tete der Haupttruppe am Westausgange von Konecchlum befindet, und ist sie um  $4^h 30^m$  nachm. von ihrem Rastplatze aufgebrochen, so hat sie innerhalb dieser Zeitdifferenz von 55 Minuten  $3.6 \text{ km}$  zurückgelegt, welche Entfernung, von der Weggabel  $300\times$  östlich Lukawetz zurückgerechnet, dem tatsächlichen Rastplatze der Nachhut entspricht.

c) — **47.** Zur Beantwortung dieser Frage diene als Ausgangspunkt die mit  $5^h 25^m$  nachm. berechnete Zeit, zu welcher die Tete der Haupttruppe den Westausgang von Konecchlum erreicht haben kann [44]; weitere Hilfsmittel sind auch die Beilagen 3 und 5.

1. Das nach Wrbitz gelangende Infanteriebataillon No. 1/1 erreicht als Vorhut um  $5^h 25^m$  nachm. mit der Tete seines Vortrabes den zunächst der Eisenbahnlinie gelegenen Bildstock südöstlich Kowač, hat von hier über Třtěnütz noch  $4.7 \text{ km} = 70 \text{ Min.}$  zu marschieren, kann daher um  $6^h 35^m$  abends in Wrbitz eintreffen.

2. Die diesem Bataillone entnommene Seitenhutkompagnie erreicht um  $5^h 25^m$  nachm. das Wächterhaus (259) südwestlich Wojitz [44], hat von hier bis Wrbitz noch  $5.5 \text{ km} = 82 \text{ Min.}$  zu marschieren, trifft daher hier um  $6^h 47^m$  abends ein.

3. Für das 2. und 3. Bataillon des Infanterieregimentes No. 1 beträgt die Entfernung von Konecchlum nach Třtěnütz  $2.7 \text{ km} = 40 \text{ Min.}$ ; sie können demnach hier um  $6^h 05^m$  abends eintreffen.

4. Die Divisionsartillerie, nach Kowač bestimmt, ist in der Marschkolonne  $1530\times$  hinter der Tete der Haupttruppe eingeteilt, braucht also noch  $1.1 \text{ km}$  bis zum Westausgange von Konecchlum und von hier noch  $1 \text{ km}$  bis Kowač, daher zusammen  $2.1 \text{ km} =$  rund  $30 \text{ Min.}$  zum Erreichen ihres Marschzieles, kann demnach hier um  $5^h 55^m$  nachm. eintreffen.

Dieser letztere Berechnungsvorgang wäre für die nun folgenden Nummern 5 bis 9 einzuhalten, woraus sich die nachstehenden Resultate ergeben, und zwar:

5. das Infanteriebataillon No. 1/2 erreicht Butowes um rund  $7^h 10^m$  abends;

6. das Infanteriebataillon No. 2/2 erreicht Kowač um rund  $6^h 25^m$  abends;

7. das Infanteriebataillon No. 4/5 erreicht Kabaty um rund  $7^h 10^m$  abends;

8. die Divisionssanitätsanstalt erreicht Butowes um rund  $7^h 40^m$  abends;

9. die nach Kabaty zu ihrem Bataillone (No. 4/5) einzurücken habende Nachhut erreicht diesen Ort um  $8^h 30^m$  abends.

10. Das Infanteriebataillon No. 3/2 und der Divisionsmunitionspark haben in Konecchlum zu nächtigen; ersteres ist  $5150\times =$

3·8 km, letzterer  $6640 \times = 4\cdot9$  km hinter der Tete der Haupttruppe eingeteilt, brauchen daher nur diese Distanzen, d. i. ersteres in 49, letzterer in 73 Min. zu hinterlegen, können daher ihr Marschziel um rund  $6^h 15^m$ , bezw.  $6^h 40^m$  abends erreichen.

11. Bei dem nach Mlasowitz gelangen sollenden vereinigten Bagagetrain, welcher  $11.620 \times = 8\cdot7$  km von der Tete der Haupttruppe entfernt ist, kommt die Distanz Konecchlum—Mlasowitz (Westausgänge) mit 3 km abzurechnen, daher er nur noch  $5\cdot7$  km =  $85^m$  zu marschieren hat und seine Nächtigungsstation um  $6^h 50^m$  abends erreichen kann.

Folgerungen: Die Nächtigungsstationen im Bereiche des 1. Infanteriebrigadekommandos können seitens der Truppen und Trains, mit Ausnahme der Nachhut, sowie der in die einzelnen Marschstationen partienweise abgehenden Fuhrwerke des Gefechts-trains und des Nachschubstaffels Nr. 1/1, innerhalb der Zeit von  $5^h 55^m$  nachm. und  $7^h 40^m$  abends erreicht werden.

d) — **48.** Der vereinigte Gefechtstrain ist laut Beilage 3 auf  $8.790 \times = 6\cdot6$  km hinter der um  $5^h 25^m$  nachm. am Westausgange von Konecchlum eintreffenden Tete der Haupttruppe eingeteilt, langt also hier, von wo aus seine Teilung nach den verschiedenen Nächtigungsstationen stattfindet, um  $7^h 05^m$  abends ein.

Nachdem aber der Queue dieses Trainteiles sofort die Wagenpartie des Nachschubstaffels folgt, so dürfte es sich als praktisch erweisen, die Wagen des Gefechtstrains auf die betreffenden Marschlinien wohl nur zu weisen, also diesen Trainteil zu dezentralisieren, um die Ortsgassen von Fuhrwerken frei zu machen, mit dem Weitermarsche aber bis zum Eintreffen des nur um die Kolonnenlänge des letzteren Trains ( $1580 \times = 1\cdot2$  km = 20 Min.) entfernten Nachschubstaffels, d. i. bis  $7^h 25^m$  abends zuzuwarten, woraufhin die stationsweise vereinigten Wagenpartien des Gefechts- und Verpflegstrains an ihre Bestimmungsorte abzugehen hätten.

Von hier an (Konecchlum,  $7^h 25^m$  abends) ergibt sich das Eintreffen dieser Wagenpartien in den einzelnen Nächtigungsstationen, je nach ihrer Entfernung, wie folgt:

- a) in Tuř (Fuhrwerke des Divisionsstabsquartiers und der Divisionskavallerie) um  $8^h 35^m$  abends;
- b) in Butowes für das Inf.-Baon. Nr. 1/2 um  $8^h 35^m$  abends;
- c) in Trtěniz für den 1. Infanteriebrigadestab und die Infanteriebataillone Nr. 2/1 und 3/1 um  $8^h 05^m$  abends;
- d) in Kabaty für das Inf.-Baon. Nr. 4/5 um  $8^h 10^m$  abends;
- e) in Kowač für das Infanteriebataillon Nr. 2/2 und für die Divisionsartillerie um  $7^h 40^m$  abends;
- f) in Wrbitz für das Infanteriebataillon Nr. 1/1 (aber nur die Wagen mit der Nachschubverpflegung, da der Gefechtstrain

dieses gewesenen Vorhutbataillons sich bei diesem befand) um 8<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> abends;

- g) die Wagen für das Infanteriebataillon Nr. 3/2 und für den Divisionsmunitionspark wurden bei ihrem Durchmarsche durch Konecchlum daselbst schon um 7<sup>h</sup> 05<sup>m</sup>, bezw. 7<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> abends zurückgehalten.

Folgerungen: Diese und die vorige Frage wurden geflissentlich aufgeworfen, um durch den Vergleich der Eintreffzeiten der Truppen, bezw. ihrer Trains darzutun, wie sehr man oft im Unrechte ist, das Herankommen des Trains mit Ungeduld abzuwarten und diesem Säumigkeit vorzuwerfen; so beträgt beispielsweise die besagte Zeitdifferenz in den Marschstationen Kowač 1 Std. 45 Min., in Trtěnitz 2 Std. und in Wrbitz 2 Std. 20 Min., wobei jedoch ein promptes Funktionieren der Marschtechnik beim Train, sowie keinerlei Friktionen bei demselben vorausgesetzt wurden; ebenso ist kein Zeitzuschlag für den bei Zerteilung der Traingruppen in stationsweise Wagenpartien sich in Konecchlum, der Dezentralisierungsstelle, auf eine ganz natürliche Art ergebenden Aufenthalt gerechnet, gleichwie auch nicht jener, welcher für das Zuschieben der Wagen bis zu den Standorten der Hauptposten des Vorpostenabschnittes IV erforderlich ist.

Ihren praktischen Wert hat diese zahlenmäßige Aufstellung aber auch darin, um hiedurch auf das rationelle Ausnützen der Zeit vom Beziehen der Nächtigungsstation bis zum Einlangen der Trainfuhrwerke hinzuweisen; es sind nämlich u. a. auch jene Maßnahmen umgehend einzuleiten, die der Vorbereitung für das Herrichten der geleert werdenden Wagen des Nachschubstaffels für den Verwundetentransport dienen sollen, und — im Requisitionswege durch die Ortsbehörde — einigermaßen doch zeitraubend sind, um nämlich das nötige Stroh, Bretter für Sitze, Latten, Stangen und Stricke für schwebende Liegestätten etc. zu erlangen, damit an die Durchführung dieser Arbeit sofort nach dem Einlangen des Trains geschritten werden kann und die hiebei in Verwendung kommende Mannschaft (am besten die im Sanitätsdienste ausgebildeten Blessiertenträger unter Anleitung des Arzten und der Blessiertenträgerunteroffiziere) auch ehebaldigst zur Ruhe kommen könne.

Hauptfrage:

22.**Zahl und Stärke der Hauptposten im Vorpostenabschnitte IV.**

Nach welchen Gesichtspunkten ist die Zahl und Stärke der im Vorpostenabschnitte IV aufzustellenden Hauptposten zu ermitteln, dann welche Kompagnien des zur Nächtigung in Wrbitz bestimmten Infanteriebataillons Nr. 1/1 wären für den Vorpostendienst fürzuwählen?

**Lösung und Besprechung.**

**49.** In diesem, von der Linie: Waldschneuse 298 östlich Jičinowes — bewaldete Höhe 288 (etwa 1500× westlich Wrbitz) bis zu der von Střibernitz gegen Welhošt ziehenden Niederung reichenden Vorpostenabschnitte sind Marschvorposten zu beziehen und hat die Linie der Feldwachen entlang der Cidlina zu laufen. Die Längenentwicklung der letzteren beträgt innerhalb der gegebenen Abgrenzung rund 6000×, daher auf diesen Abschnitt in sinngemäßer Anwendung des D. R. II. 279 letztes alinea, 2 Vorpostengruppen entfallen und sich diesernach die den letzteren zur Sicherung zuzuweisenden Räume, sowie die Aufstellungsplätze der Hauptposten überdies auch aus der Terrainkonfiguration deutlich ergeben; denn der nasenartig vorspringende Abfallsrücken nächst der Kote 247 nördlich Žeretitz einerseits, dann die Kuppe östlich Unt. Hradisko andererseits, bilden vermöge ihrer, die Cidlina-Niederung überhöhenden Lage und mit ihren gegen West und Südwest gerichteten Steilhängen sehr geeignete Orte für eine eventuelle Widerstandsleistung, also für die Hauptposten Nr. 6, bezw. 7. Deren Feldwachen Nr. 1 und 4—7 (siehe die Beilage 6) sperren die über die Cidlina heranzuführenden Annäherungslinien ab (D. R. II. 275<sub>3</sub>), während jene Nr. 2 und 3 nur über die Nacht eingeschoben zu werden brauchen (D. R. II. 279<sub>7</sub>), weil die Entfernung zwischen den Feldwachen Nr. 1 und 4, also zwischen der Brücke östlich M. H. Slatinka und der Furt nördlich des Westteiles von Žeretitz, nahezu 3000× beträgt, daher viel zu groß ist, um eine solche Strecke trotz ihrer Versumpfung oder Überschwemmung des Anterrains gänzlich unbeobachtet zu lassen; ferner erscheint es ratsam, eine eigene Offiziersfeldwache (Nr. 8) zur Brücke in Lhota weselska vorzuschieben, um hiedurch den Zugang von West gegen Střibernitz abzusperren und weil auf diese Weise überdies der linke Flügel der zu sichernden Zone abgeschlossen wird.

**50.** In Anbetracht des Umstandes, daß die Annäherung an diesen Abschnitt wesentlich erschwert und die Gefahr eines überraschenden gegnerischen Angriffes eine geringe ist, genügt es, die Stärke der Hauptposten mit je  $\frac{1}{2}$  Kompagnie zu bemessen. Hierzu wären, bei Berücksichtigung dessen, daß während des bisherigen Marsches — angenommen — die Vorpatrouille der Infanteriekompagnie Nr. 1/1 entnommen, dann die 2. Kompagnie des Infanteriebataillons Nr. 1/1 als linke Seitenhut verwendet wurde, der Hauptposten Nr. 6 von der halben 3. und jener Nr. 7 von der halben 4. Kompagnie zu bestreiten, während die restierende halbe 3. und halbe 4. Kompagnie zusammen die Vorpostenreserve dieses Abschnittes zu bilden hätten und auf diese Weise die 1., sowie die 2. Kompagnie, jedes weiteren Dienstes enthoben, kantonieren können; denn diese Vorpostenreserve, welche unter Beobachtung der gebotenen Sicherungsmaßnahmen unmittelbar beim Südausgange von Wrbitz ohne weiteres in einem „Alarmquartiere“ untergebracht werden kann (D. R. II. 293<sub>2</sub>, bzw. 155<sub>2</sub>), wird auch den „Bereitschaftsdienst“ dieser Marschstation zu versehen haben, ohne daß zu letzterem Dienste eine eigene Abteilung bestimmt werden müßte.

Bezüglich der Heranziehung der 3. und 4. Kompagnie zum Vorpostendienste (statt der 1. und 2.) sei noch Folgendes erwähnt.

Einerseits macht die Bestimmung des D. R. II. 291<sub>1</sub>: „... Marschsicherungsgruppen fällt am Ende des Marsches auch das Aufstellen der Vorposten zu . . .“, durchaus nicht einen Wechsel der Kompagnien innerhalb des Bataillons unzulässig, sondern bezieht sich im vorliegenden Falle lediglich auf das Infanteriebataillon No. 1/1 [41], als Dispositionseinheit der höheren Truppenführung (E. R. 532), somit hieraus nicht gefolgert werden darf, daß die Vorposten unbedingt von der 1. und 2. Kompagnie bestritten werden „müssen“, weil diese auch im Marschsicherungsdienste standen. Andererseits erscheint die flügelweise Verwendung von Halbkompagnien als Hauptposten praktischer, als letztere von einer und derselben Kompagnie zu dotieren, weil im Falle der Notwendigkeit die Verstärkung eines oder des anderen Hauptpostens leichter und zweckentsprechender durch die zugehörigen Halbkompagnien der Vorpostenreserve erfolgen kann und somit auch der taktische Verband der Kompagnien gewahrt bleibt.



20. pp. Ziemi Krakowskiej  
BIBLIOTEKA OFIC.

Hauptfrage:

23.**Anordnungen des Kommandanten des Vorpostenabschnittes IV.**

- a) Wo hätte der Kommandant des Vorpostenabschnittes IV die Anordnungen für das Beziehen der Vorposten zu erteilen?
- b) Diesbezügliche Befehle im Wortlaute.
- c) Eventuelle Begründung der Befehle.
- d) Wann kann die Vorpostenaufstellung im Abschnitte IV beendet sein?
- e) Skizze der Vorpostenaufstellung in diesem Abschnitte im Sinne des D. R. II. 292<sub>1</sub>.

**Lösung und Besprechung.**

a) — **51.** Nach D. R. II. 291<sub>4</sub> haben die Vorpostenreserve und die Hauptposten unter selbständiger Sicherung auf dem nächsten Wege auf die ihnen zugewiesenen Plätze abzurücken. Im gegebenen Beispiele führen die kürzesten Anmarschlinien von Třtěnitz, welchen Ort das den Vorpostenabschnitt IV zu sichern habende Infanteriebataillon Nr. 1/1 während seines Marsches nach Wrbitz ohnedies passieren muß, zu den ermittelten Hauptposten [49 und Beilage 6]: a) für jenen Nr. 6 über Wrbitz, und b) für jenen Nr. 7 über Strübernitz; demnach ist die Straßengabel etwa 300× westlich des Südausganges von Třtěnitz der für die Ausgabe der Anordnungen zum Beziehen der Vorposten geeignetste Ort.

b) — **52.** Der Kommandant des Infanteriebataillons Nr. 1/1 wird demnach am eben genannten Orte für das Bataillon eine „kurze Rast“ anordnen, die Kompagniekommandanten zu sich (Tete des Vortrabes) befehlen und erteilt folgenden

**mündlichen Befehl:**

1. „Nachrichten über den Gegner wie bisher bekannt\*.“
2. „Unser Bataillon hat als Vorpostenabschnitt IV den linken Flügel der Vorpostenaufstellung unserer Truppendivision zu

\*) Nachdem alle die Sicherungstruppen passierenden Meldungen vom Kommandanten der letzteren zu vidieren sind (D. R. II. 10<sub>g</sub>) und die meisten derselben auf ihrem Wege zum Truppendivisionskommando, die gleiche Marschlinie wie die Vorhut benützend, den Kommandanten derselben (den jetzigen Vorpostenkommandanten) passierten, so wird dieser hiedurch über die bisherigen Vorgänge im Außenfelde einigermaßen schon orientiert sein und hierüber auch seinen Unterkommandanten Mitteilung gemacht haben.

- bilden und im Raume von der Linie: Waldschneuse 298 östlich Jičínowes zur Höhe 288 etwa 1500× westlich Wrbitz im Norden und bis zu der von Stribernitz gegen Welhošt ziehenden Niederung im Süden, Marschvorposten unter meinem Kommando zu beziehen.“
3. „Dementsprechend werden zur Sicherung zugewiesen\*):
    - a) der Raum zwischen der genannten nördlichen Begrenzung bis zur Linie: Ostrand von Žeretitz—Südeingang von Wrbitz, der halben 3. Kompagnie als Hauptposten Nr. 6 mit dem Aufstellungsplatze auf dem nasenartig vorspringenden Abfallsrücken nördlich des Ostteiles von Žeretitz;
    - b) anschließend hieran bis zur genannten südlichen Begrenzung, der halben 4. Kompagnie als Hauptposten Nr. 7 mit dem Aufstellungsplatze auf der Kuppe östlich Unt. Hradiško.“
  4. „Die restierende halbe 3. und halbe 4. Kompagnie bilden die Vorpostenreserve dieses Abschnittes und gleichzeitig die Bereitschaft in Wrbitz, wo sie in Alarmquartieren untergebracht werden; die 1. und 2. Kompagnie bezieht Kantonierungen, zu deren Ausmittlung der Adjutant und der Bataillonshornist unter Bedeckung der Kavalleriepatrouille abgehen.“
  5. „Von der Dragonerpatrouille werden jedem Hauptposten 4 Meldereiter zugewiesen. Der Rest derselben nächtigt in Wrbitz; von diesem haben jedoch vorher, für den Fall eines Bedarfes bei Nacht und demnach behufs Rekognoszierung der Zugangswege zu den Hauptposten, mit diesen je 2 Reiter sofort mitzugehen, sodann aber nach Wrbitz einzurücken.“
  6. „Den auf Hauptposten abgehenden Halbkompagnien sind sowohl die Pioniere, als auch die Blessiertenträger der betreffenden Kompagnien mitzugeben.“
  7. „Die Cidlina-Niederung soll versumpft sein und stellenweise unter Wasser stehen; es sind daher alle bestehenden Übergänge über diese durch Feldwachen zu besetzen. Zwischen der an der Brücke östlich des M. H. Slatinka aufzustellenden Feldwache und jener an der (in der Karte eingezeichneten) Brücke nördlich Žeretitz sind vom Hauptposten Nr. 6 mit Beginn der Abenddämmerung die erforderlichen Feldwachen

\*) Mit Farbstift in die Karten der Befehlsempfänger einzuzeichnen (D. R. II. 24).

- einzuschieben; der Hauptposten Nr. 7 hat überdies eine Offiziersfeldwache an die Brücke im nördlichen Teile von Lhota weselska zur Absperrung des Zuganges zur Straße gegen Wrbitz und zum Fahrwege gegen Stribernitz zu detachieren.“
8. „Die Verbindung ist seitens des Hauptpostens Nr. 6 einerseits mit jenem Nr. 5 (vom Infanterieregimente Nr. 2 mutmaßlich auf der Höhe nördlich Malá strana stehend), anderseits in der Feldwachenlinie Cidlina aufwärts herzustellen und sodann jede Stunde zu wiederholen.“
  9. „Im Falle eines gegnerischen Angriffes ist in der Linie der Hauptposten Widerstand zu leisten; dementsprechend haben letztere beim Erreichen ihrer Aufstellungsplätze sofort Schützengräben auszuheben. Verwundete sind nach Wrbitz zurückzusenden.“
  10. „Den Hauptposten wird die Nachschubsverpflegung für morgen den 7. Mai, auf ihre Aufstellungsplätze zugeschoben und es sind die geleerten Wagen, sowie deren Bedeckung, sofort nach Wrbitz zurückzusenden. Gleichzeitig erhalten diese Halbkompagnien je 2 Verschläge mit scharfer Munition, von welcher jeder Mann des Feuergewehrstandes mit 20, jeder Unteroffizier mit 80 Patronen zu betheiligen ist; die geleerten Patronenverschläge sind mit den rückkehrenden Verpflegswagen mitzusenden.“
  11. „Bei den Hauptposten darf weder abgekocht noch irgend ein Feuer oder Licht unterhalten werden.“
  12. „Ein Teil der eigenen Aufklärungskavallerie verbleibt auch über Nacht auswärts am Feinde, ein Teil derselben wird aber mit Eintritt der Abenddämmerung hinter die Vorpostenlinie zurückgezogen. Das Passieren der letzteren ist dieser Kavallerie, sowie allen von auswärts Kommenden nur auf den Straßen Žeretitz—Wrbitz und Hoch Wesely—Wrbitz gestattet; die von auswärts kommende Kavallerie ist von den an den Passantenlinien stehenden Feldwachkommandanten anzuweisen, über Wrbitz nach Tuř einzurücken.“
  13. „Für die Marschstation Wrbitz geltende Befehle erfolgen dort an Ort und Stelle.“
  14. „Die Hauptposten rücken von hier aus unter selbständiger Sicherung auf ihre Aufstellungsplätze direkt ab.“
  15. „Uhren kontrollieren! — Befehle wiederholen! — Eintreten! — Weitermarsch antreten!“

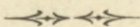
c) — **53.** — 1. Daß jedem Hauptposten alle 4 Pioniere der betreffenden Kompagnie beigegeben wurden, hat seinen Grund darin, daß dieselben mit ihren Werkzeugen teils bei Terrainverstärkungsarbeiten mithelfen können, wo mit Infanteriespaten oder Beilpicken kein Auslangen gefunden wird, teils aber auch zur rascheren Lichtung des Vorfeldes sich verwerten lassen.

2. Ebenso sind die Blessiertenträger in Wrbitz weniger notwendig, als bei den Hauptposten, da sie gegebenenfalls hier in erster Linie in Verwendung zu kommen hätten.

3. Bezüglich Ergänzung der Kriegstaschenmunition sei erwähnt, daß diese im Sinne des E. R. 643 erfolgt, wonach jeder Unteroffizier mit 80 und jeder Mann mit 20 Patronen aus den Kompagniemunitionswagen zu beteiien ist. Wenn auch für die kommende Nacht kein ernsthaftes Gefecht bevorsteht, so ist ein solches am nächsten Tage gewiß zu erwarten und es ist demnach besser, die auf Vorposten befindlichen Abteilungen noch am Abende zuvor mit Munition zu beteiien, da sich vor dem Aufbruche am nächsten Morgen eine viel zu geringe Zeit, namentlich aber keine Gelegenheit ergibt, Munitionsverschlüge von Wrbitz zu den Hauptposten hin- und hertragen zu lassen; übrigens werden, wie später noch besprochen werden wird [85], 2 der Kompagniemunitionswagen des Bataillons schon in aller Frühe geleert sein müssen, um die Ersatzfassung beim Divisionsmunitionsparkesofort bewirken zu können. Nachdem nun jede der auf Hauptposten befindlichen Halbkompagnien einen Feuergewehrstand von 115 Mann hat, so genügen zur Beteiligung derselben in dem oben angegebenen Maße 2 Verschlüge zu 1350 Patronen per Halbkompagnie.

d) — **54.** Wie früher ermittelt [47], erreicht das Infanteriebataillon No. 1/1 um 5<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachm. den Bildstock nächst der Eisenbahnlinie südöstlich Kowač und hiemit um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> nachm. die Straßengabel 300× westlich Trtěnitz, wo die Ausgabe der Befehle zum Beziehen der Vorpostenaufstellung erfolgt. Rechnet man letztere mit 10 Minuten, so können die zum Vorpostendienste bestimmten Halbkompagnien um 6<sup>h</sup> abends abmarschieren und ihre Aufstellungsplätze zwischen 7<sup>h</sup> und 7<sup>h</sup> 05<sup>m</sup> abends bezogen haben; die Feldwachen benötigen von hier aus, je nach ihrer Entfernung, weitere 5 bis 20 Minuten.

e) — **55.** Skizze (1 : 18.750) der Vorpostenaufstellung im Vorpostenabschnitte IV siehe die Beilage 6.





Taktisch-applikatorische Studie 1.

## AUFGABE 4.

### Die Einleitung des Angriffsmarsches.

(Diese Aufgabe enthält die Fragepunkte 24 bis 32).

Die über den Gegner am 6. Mai innerhalb der Zeit vom Aufbruche aus der langen Rast (2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachm.) bis zum Erreichen der Nachtruhstellung (7<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> abends) beim 1. Infanterie-Truppendivisionskommando eingelangten

#### Nachrichten über den Gegner

ergeben nachstehendes Gesamtbild:

Die eigene Aufklärungskavallerie drängte heute Vormittag die gegnerische auf den meisten ihrer Vorrückungslinien zurück; einigen Patrouillen gelang es, bis in den Raum westlich Libaň vorzudringen. Am Nachmittage mußte sie jedoch der vorrückenden feindlichen Infanterie weichen, behauptete sich aber in beobachtender Stellung am Höhenrücken westlich der Linie Pod Leštinou – Střewač – Dolan.

Der Gegner erreichte gegen 2<sup>h</sup> nachm. mit etwa 2 Bataillonen Infanterie Libaň, ohne weiter vorzurücken; sein aus starker Infanterie und angeblich 20 Geschützen bestehendes Gros soll sich im Raume um Bačalek – Dětěnitř – Brodek befinden. Nach 4<sup>h</sup> nachm. wurden in der Linie: Höhe 324 östlich Řmenin — Höhen ca. 800× nördlich und etwa 1½ km östlich Wažitř — dann auf jenen 315 und 324 südöstlich Bistrřitz — Hradek-Berg 296 südwestlich Audrnitz mehr oder weniger starke Infanterieabteilungen beobachtet, die auf gegnerische Vorposten schließen lassen.

Aus dem Raume südlich Audrnitz sind selbst bis 7<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> abends noch keine Nachrichten eingelangt.

Hauptfrage:

24.**Beurteilung der Situation am 6. Mai abends auf Grund der Nachrichten über den Gegner.**

Beurteilung der Situation, in welcher sich die 1. Infanterietruppendivision am Abende des 6. Mai befindet, in bezug auf den ihr vor ihrem Abmarsche aus dem Raume um Jaroměř – Schurz zugekommenen Auftrag: „... den über die Iser vorgedrungenen Gegner über diese wieder zurückzuwerfen ...“ (pag. 1).

**Lösung und Besprechung.**

**56.** Der dem 1. Infanterie-Truppendivisionskommando schon zu Beginn seiner Operationen zuteil gewordene Auftrag: „... den über die Iser vorgedrungenen Gegner über diese wieder zurückzuwerfen ...“ (s. „Allgemeine Annahme“ auf Seite 1), bedingt die Lösung desselben im rein offensiven Sinne, d. h. die Ostpartei darf es nicht darauf ankommen lassen, ihr Verhalten von jenem des Gegners aus dem Grunde abhängig zu machen, weil sie sich ihm gegenüber an der Cidlina in einer äußerst günstigen Situation befindet, an welcher Wasserlinie nämlich jeder Angriff zerschellen kann. Die am Abende des 6. Mai von der 1. Infanterietruppendivision eingenommene Stellung ist für die reine Abwehr eines Angriffes von West her sozusagen wie geschaffen, aber — für nichts weiter; denn das Terrain entspricht durchaus nicht den Bedingungen für das Erreichen eines positiven Erfolges, welcher nur durch eine geschickt geführte Defensive-Offensive erzielbar ist, um nämlich durch eine solche den Angreifer an der Cidlina unter für ihn günstigen Verhältnissen in den Kampf bloß zu verwickeln und sodann im geeigneten Zeitpunkte selbst zum Angriffe überzugehen (J. R. 607<sub>1, 2</sub>), also auf diese Weise über den Gegner einen entscheidenden und nachhaltigen Erfolg zu erringen.

Letzterer kann demnach ausschließlich nur in einem angriffsweisen Vorgehen der 1. Infanterietruppendivision gesucht werden. Dies ergibt sich übrigens auch aus dem Verhalten des Gegners, welcher am 6. Mai über Libaň ostwärts nicht mehr weiter vorrückte, dann daß er wichtige, in die Augen springende Punkte im Terrain durch seine Vorposten in Besitz nahm, woraus zu ersehen ist, daß er sich möglicherweise in dieser Stellung auch am 7. Mai zu be-

haupte gedenkt, weil er sich — wie schon früher einmal erwähnt [33] — bei seiner eventuellen weiteren Vorrückung gegen Ost, der für ihn bei Libaň nicht ungünstig scheinenden Chancen immer mehr begeben würde, je mehr er sich der Cidlina nähert.

**57.** Dieses angriffsweise Vorgehen sich also vor Augen haltend, kann der Divisionär diesbezüglich und schon am Abende vorher, wohl kein bestimmtes Angriffsobjekt im voraus in Aussicht nehmen, weil die Verhältnisse beim Gegner hinsichtlich seines ferneren Verhaltens am 7. Mai noch viel zu wenig geklärt sind; er kann daher nicht anders handeln, als die Vorbedingungen für den Angriff schon durch den Anmarsch der Truppendivision günstig auszugestalten, indem er jene Vorteile in Erwägung zieht, welche das Terrain hierfür bietet, um diesem sodann die Kräftegruppierung derart anzupassen, daß bei einer ausgesprochenen Situation beim Feinde entweder keine oder nur mehr geringfügige Änderungen in der Kraftverteilung platzzugreifen brauchen. Hierbei muß aber auch erwogen werden, an welcher Stelle im Terrain der Gegner — falls dieser standhielte — am empfindlichsten getroffen werden könnte und von wo aus daher zum entscheidenden Schlage ausgeholt werden müßte, um auf diese Weise am raschesten und sichersten zum gewünschten Erfolge zu gelangen.

Die diesbezügliche Erwägung ergibt nachstehendes Resultat.

Zweifellos ist der Besitz der Libaň-Höhe 318 und des Hradek-Berges 296 von eminenter Bedeutung, weil von hier aus die Verbindungen des Gegners am kürzesten und raschesten erreicht werden können, und weil man sich überdies auch am besten der für die weiteren Operationen gegen West nötigen Kommunikationen bemächtigen kann. Aber für die Entscheidung ausschlaggebend, sowie einen nachhaltigen Erfolg erzielend, kommt nur die Besitznahme der Libaň-Höhe mit ihrem gegen Altenburg—Sedlišť gerichteten Abfallsrücken, und hiedurch in weiterer Folge auch der Besitz der nördlich der feindlichen Rückzugslinie Libaň—Dětěnitz gelegenen Höhen in Betracht; denn nur auf diese Weise wäre es möglich, den Gegner am empfindlichsten zu treffen, d. i. ihn von seiner Rückzugslinie abzudrängen, sowie ihn gegen das ausgedehnte und stark bewaldete, daher für ihn äußerst ungünstige und katastrophal werden könnende Gebiet des „Dětěntzer- und Tucheom-Revieres“ zurückzuwerfen, hiedurch sich aber auch den bis dahin errungenen Erfolg bleibend zu sichern.

Hauptfrage:

25.**Folgerungen, welche sich aus der taktischen Beurteilung der Situation ergeben.**

(Als Fortsetzung des Fragepunktes 24.)

Welche Folgerungen ergeben sich aus den im Fragepunkte 24 erörterten Erwägungen hinsichtlich der für den Angriffsmarsch am 7. Mai zu treffenden Anordnungen.

Diese Folgerungen sind bloß in allgemeinen Umrissen darzulegen, also ohne dieselben in eine Befehlsform zu kleiden.

Anhaltspunkte für die Beantwortung dieser Frage: Ausnützung der 3 taktischen Grundregeln „Kraft“, „Raum“ und „Zeit“, ferner Einleitung jener Maßnahmen, welche die rasche Entwicklung der Truppen, sowie die Durchführung des Kampfes erleichtern sollen.

**Lösung und Besprechung.**

**58.** Die sich aus dem in der vorigen Frage (24) erörterten „leitenden Gedanken“ ergebenden Folgerungen müssen bei jeder derartigen taktischen Beurteilung von Situationen prägnant zum Ausdruck kommen und lassen sich jedesmal in nachstehende 2 Hauptgruppen zerlegen, und zwar:

A. — in rein taktischer Hinsicht bezüglich der 3 wichtigsten Faktoren:

**1. Raum**, d. i. die Verwertung des Terrains, um namentlich bei größeren Körpern die Längen der zum Kampfe anmarschierenden Kolonnen derart zu kürzen, daß diese sich rasch zum Gefechte zu entwickeln vermögen; dann

**2. Kraft**, d. i. eine dem Zwecke und der jeweiligen Aufgabe entsprechende Gruppierung der zum Kampfe bestimmten Kräfte, damit also jede einzelne Gefechtsgruppe mit den ihr zugewiesenen Mitteln auch dasjenige leisten „kann“, was ihr durch die Aufgabe vorgezeichnet wird, somit was sie tatsächlich auch leisten „soll“; endlich

**3. Zeit**, d. i. jener auf der Verquickung der ebengenannten zwei Faktoren basierende Kalkül, welcher auf die „Einheitlichkeit“ in der Durchführung des Gefechtszweckes abzielt, damit also die zum Kampfe eingesetzten Kräfte unter Berücksichtigung des ihnen zugewiesenen Raumes sich rechtzeitig und einheitlich verwerten können, um den angestrebten Erfolg auch zu gewährleisten. Dies gilt namentlich für ein angriffsweises Verfahren; denn es kann

gewiß nicht vorteilhaft und demnach auch nicht von Erfolg begleitet sein, wenn die zum Kampfe angesetzten Gruppen der Zeit nach einzeln zum Schlagen gelangen und zwar nur deshalb, weil die Entfernungen in den ihnen zugewiesenen Räumen gänzlich unberücksichtigt blieben, sie daher jenen Teilerfolg entweder gar nicht, oder wenigstens nicht rechtzeitig genug auszunützen vermochten, welchen andere Gefechtsgruppen sich mühselig bereits errangen, und welcher durch ein zeitgerechtes Eingreifen einer oder der anderen Gruppe gesichert worden wäre, wenn sich diese — aber ohne ihr eigenes Verschulden — nicht verspätet hätte.

B. — Die weiteren Folgerungen betreffen wohl nur sekundäre Momente, welche jedoch in ihrer Gesamtheit die Durchführung jedes Kampfes unterstützend erleichtern sollen, daher niemals unberücksichtigt bleiben dürfen, und zwar:

4. eine stets ausgiebige **Munitionsvorsorge**,

5. die Bedachtnahme auf **sanitäre Maßnahmen** und

6. die **rechtzeitige Ausscheidung hindernder Trains**, welche mit dem Gefechte in keinerlei direktem Zusammenhange stehen.

**59.** Diese 6 berücksichtigungswürdigen Prinzipien dem vorliegenden Beispiele angepaßt, ergeben sich nachstehende Folgerungen für den einzuleitenden Gefechtsmarsch:

1. Einer angriffsweise zu lösenden Aufgabe gegenüber muß die 1. Infanterietruppendivision, um ihre Kolonnenlänge zu kürzen und hiedurch ein rasches Entfalten ihrer Kräfte zu ermöglichen, schon von Haus aus ein derartiges Marschechiquier annehmen, daß dessen Kolonnenteile im allgemeinen bereits in jene Räume dirigiert erscheinen, wo sie vermutlich auch zur Tätigkeit gelangen sollen.

Demzufolge muß der Anmarsch in 3 Kolonnen erfolgen, und zwar:

- a) mit einer Kraftgruppe gegen den Hradek-Berg, um durch diese den Gegner in der direktesten Richtung auf Žliw—Libaň um seine Verbindungen besorgt zu machen und ihn hiedurch zum Detachieren eines größeren Prozentsatzes seiner Kräfte in dieser Richtung zu verleiten;
- b) mit einer Kraftgruppe über Dolan auf die Höhe 324 nördlich Audernitz, welche den Gegner in der Front zu forcieren hätte, dann
- c) mit der Hauptgruppe über Welisch und Střewač, um mit dieser sodann den entscheidenden Schlag entweder direkt gegen die Libaň-Höhe zu führen, oder aber hiezu über die Höhe nordöstlich Bistřitz und über die im Dreiecke Bistřitz—Wažitz—Sedlišť gelegene auszuholen; welcher dieser zwei letztgenannten

Entschlüsse aber in Anwendung zu kommen hätte, dies kann erst die am Morgen des 7. Mai näher zu klärende Situation beim Gegner lehren.

Anläßlich dieser Kolonnenbildung muß aber auch

2. auf die eine rasche Herstellung einer starken Gefechtsfront abzielende Kräftegruppierung schon beim „Anmarsche“ bedacht genommen werden, welche am Orte des Zusammenstoßes mit dem Gegner nicht allein die Einleitung des Gefechtes erleichtern, sondern es auch ermöglichen soll, schon beim Beginne des Gefechtes Vorteile zu erzielen, die eventuell selbst eine sehr rasche Entscheidung zur Folge haben könnten (J. R. 556).

Diesemnach muß das Schwergewicht auf die rechte (nördliche) Kolonne verlegt werden, die dazu bestimmt wäre, jenen Druck auf des Gegners linken Flügel auszuüben, der ihn zum Weichen bringen soll, dann um sich in weiterer Folge auf den Höhen nördlich der feindlichen Rückzugslinie Libaň—Dětěnice auch behaupten zu können, während die mittlere und südliche (linke) Kolonne die Forcierung der gegnerischen Front durchzuführen haben würden, letztere — einen günstigen Ausgang des Endaktes des Entscheidungskampfes voraussetzend — überdies auch die direkte und zersetzende Einwirkung auf den gegnerischen Rückzug. Bei dieser Kräftegruppierung darf jedoch auch nicht übersehen werden, daß die Möglichkeit, den Gegner an dem rechtzeitigen Erkennen der Situation, von wo aus ihm nämlich der vernichtende Schlag drohe, zu hindern, durch eine getrennte Verwendung der Artillerie auf beiden Flügeln der Angriffsfront günstig unterstützt werden kann; daß hiebei aber die nördliche Kolonne ebenfalls mit dem Löwenanteile an Geschützen zu bedenken wäre, braucht nicht eigens weiter hervorgehoben zu werden.

Es müßte sich, diesem Gedankengange entsprechend, die Kräftegruppierung der 3 zu bildenden Kolonnen folgend darstellen:

- a) südliche Kolonne: etwa  $\frac{1}{4}$  der Gesamtkraft, also 4 Bataillone Infanterie mit 1 Batterie, weil dieser gegen den Hradek-Berg vorgehenden Gruppe die Führung einer mehr selbständigen Rolle zukommt, dieselbe überdies, infolge der kesselartigen Niederung um Audrnitz, von den beiden anderen Kolonnen getrennt, auch eine separierte Kampfgruppe für sich bilden würde;
- b) Mittelkolonne: 3 Bataillone Infanterie, aber ohne Artillerie;
- c) nördliche Kolonne: die überwiegende Hälfte der Gesamtkraft, also 8 Bataillone Infanterie mit 3 Batterien.

Eine derartige Kräftegruppierung hält auch die taktischen Verbände sowohl der Brigaden, als auch der Truppenkörper aufrecht und entspricht der Gruppierung der letzteren in der Nächtigungs-

situation der 1. Infanterietruppendivision, wie sich dies aus der Beilage 5 deutlich entnehmen läßt.

3. Soll jedoch der auf diese Weise gedachte Angriff an seiner Wucht keine merkbare Einbuße erleiden, so muß auch schon der Anmarsch hiezu der Zeit nach derart geregelt werden, daß alle 3 Kolonnen tunlichst gleichzeitig auf den Gegner stoßen, um ihn hiedurch auf allen seinen Punkten womöglich auf einmal zu beschäftigen und ihm keine Zeit zu geben, seine — wie früher erwähnt — bedrohte Situation rechtzeitig erfassen zu können, d. i. ihm auch auf diese Weise ein Schlüssigwerden zu unterbinden, an welcher Stelle seiner Verteidigungsfront er dem Angriffe früher begegnen solle, durch welches Hin- und Herschwanke er also zu einer Zersplitterung seiner Hauptreserve möglicherweise sich veranlaßt sehen könnte. Denn man muß nur bedenken, daß es die 1. Infanterietruppendivision — den bisherigen Nachrichten zufolge — mit einem, wenn nicht gleich starken, so doch nicht um vieles schwächeren Gegner zu tun haben dürfte, daß es also gilt, auch den „Zeitfaktor“ sich nutzbar zu machen, diesernach daher auch die Aufbruchstunden, bezw. Aufbruchsorte derart in Einklang zu bringen, damit alle 3 Kolonnen tunlichst zur gleichen Zeit in den Kampf treten können.

4. Reichliche Munitionsvorsorge durch Ausgabe der nach J. R. 643 bestimmten Munitionsergänzung aus den Kompagniemunitionswagen und Anordnung der sofortigen Nachfüllung der letzteren durch Ersatzfassung beim Divisionsmunitionspark; —

5. vorläufige Einteilung des Divisionsmunitionsparkes bei der Mittelkolonne; —

6. Dotierung der nördlichen Kolonne mit einer entsprechenden Zahl von Hilfsplatzwagen, dann mit einer Sektion der Divisions-sanitätsanstalt und einem Teile des Blessiertenwagenstaffels [61], während der Rest der Divisionssanitätsanstalt bei der Mittelkolonne einzuteilen wäre, ausgenommen zweier, der südlichen Kolonne zuzuweisender Hilfsplatzwagen; —

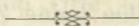
7. kolonnenweise Vereinigung der zum Verwundetentransporte hergerichteten Wagen des geleerten Nachschubstaffels Nr. 1; endlich

8. Ausscheidung aller übrigen, den Marsch der Kolonnen nur hindernden Fuhrwerke aus der Truppenkolonne und Nachfolgenlassen, bezw. Bereithalten derselben auf den durch das D. R. II. 104<sub>6</sub> normierten Distanzen. Daher wäre

- a) der Gefechtstrain kolonnenweise zu vereinigen und hätte auf 4 km = 1 Stunde hinter den Queuen der Kolonnen nachzufolgen;
- b) der vereinigte Bagagetrain und der Rest der Infanterieverpflegskolonnen wären nur bis an die Cidlina (bei Malá strana) vorzu-

ziehen und hätten hier bei Freihaltung der Kommunikationen den Ausgang des Gefechtes, bezw. weitere Befehle abzuwarten; hiebei müßte aber

- c) der mit den Verpflegungsartikeln für den 8. Mai zur Abgabe derselben am 7. Mai gelangende Nachschubstaffel Nr. 2 schon an der Tete des Bagagetrains eingeteilt werden.



Auf Grund der Nachrichten über den Gegner (pag. 69) und der geschöpften Erwägungen [56—59] verlaublich das 1. Infanterie-Truppendivisionskommando am 6. Mai um 8<sup>h</sup> abends im Divisionsstabsquartiere in Tuř nachstehende

### Marschdisposition für den 7. Mai:

1. „Die Truppendivision setzt morgen den Vormarsch in 3 Kolonnen fort, und zwar:
  - a) nördliche Kolonne: GM. B<sub>2</sub> mit der 2. Infanteriebrigade, 3 Batterien, 1 Sektion der Divisionssanitätsanstalt mit 4 Wagen des Hilfsplatz- und 7 des Blessiertenwagenstaffels über Witinowes—Welisch und Střewač; —
  - b) Mittelkolonne: Oberst O<sub>2</sub> mit dem Infanterieregimente No. 2, dem Reste der Divisionssanitätsanstalt und dem Divisionsmunitionssparke über Miličowes - Slatin - Jičínowes—Dolan — Höhe 324 nördlich Audrnitz; —
  - c) südliche Kolonne: GM. B<sub>1</sub> mit dem Infanterieregimente No. 1, dem Infanteriebataillone Nr. 4/5, einer Batterie und 2 Hilfsplatzwagen über Žeretitz - Libesitz - Žitětín—Hradek-Berg südwestlich Audrnitz.“
2. „Die den Brigadekommanden dermalen schon zugewiesenen Dragonerhalbeskadronen verbleiben auch morgen bei diesen; der Mittelkolonne wird ein Dragonerzug zugewiesen, von welchem sich 1 Patrouille bereits beim Vorpostenabschnitte III befindet, während die restierenden 2 Patrouillen morgen um 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh von Tuř aus in Malá strana stelligzumachen sind.“
3. „Aufbruch der Teten der Haupttruppen seitens der
 

nördlichen Kolonne um 6 <sup>h</sup> 50 <sup>m</sup>	}	früh von der	{	Witinowes,	
mittleren „ „ 6 <sup>h</sup> 55 <sup>m</sup>				Brücke über	Miličowes,
südlichen „ „ 6 <sup>h</sup> 30 <sup>m</sup>				die Cidlina bei	Žeretitz.“

4. „Von der über Nacht auswärts gebliebenen Kavallerie sammeln sich die im Raume zwischen den Linien Řmenin—Nadslaw im Norden und Psinitz—Bilsko im Süden befindlichen Abteilungen von 8<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh an beim Südosteingange von Chijitz und erwarten dort weitere Befehle; die nördlich, bezw. südlich der genannten Begrenzungslinien ausgeschiedenen Patrouillen verbleiben jedoch auswärts und werden den korrespondierenden Flügelkolonnen unterstellt.“
5. „Das Heranziehen, bezw. Stelligmachen der den Kolonnenkommanden zugewiesenen Teile der Divisionssanitätsanstalt haben erstere zu veranlassen.“
6. „Vom Divisionsmunitionsparke hat morgen um 6<sup>h</sup> früh ein Zug der Infanteriemunitionskolonne am Osteingange von Butowes einzutreffen. Hier haben die Fußtruppen die Ersatzfassung der nach J. R. 643 vor dem morgigen Aufbruche zur Ausgabe gelangenden Munitionsergänzung zu bewirken; diese Fassung hat jedoch bis 7<sup>h</sup> früh beendet zu sein und hat der Munitionskolonnenzug sodann auf der Marschlinie der Mittelkolonne nachzufolgen, bezw. zum Divisionsmunitionsparke einzurücken.“
7. „Die Gefechtstrains sind kolonnenweise zu vereinigen und haben in einem Abstände von 1 Stunde den Queuen der betreffenden Kolonnen zu folgen; für die Bedeckung dieser Trainteile haben die Kolonnenkommanden zu sorgen.“
8. „Der vereinigte Bagagetrain und der Rest der Infanterieverpflegskolonne brechen um 8<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh von Mlasowitz auf, marschieren über Konecchlum bis Malá strana, wo sie abseits der Kommunikationen weitere Befehle abzuwarten haben.“
9. „Der für morgen zur Abgabe der Verpflegsartikel für den 8. Mai bestimmte Nachschubstaffel Nr. 2/1 hat an der Tete des Bagagetrains zu marschieren.“
10. „Die zum Verwundetentransporte hergerichteten Landesfuhrten des heute geleert wordenen Nachschubstaffels Nr. 1/1 sind kolonnenweise zu vereinigen und marschieren hinter den Hilfsplatzwagen, bezw. an den Teten der Sektionen der Divisionssanitätsanstalt.“
11. „Das Truppendivisionskommando marschirt vorläufig mit der Mittelkolonne.“
12. „Uhren richten!“

Hauptfrage :

26.**Das Sammeln des „entbehrlichen“ Teiles der Aufklärungskavallerie vor Gefechtsbeginn.**

Warum wurde durch den P. 4 der „Marschdisposition“ (pag. 76) verfügt, daß ein bestimmter Teil der Aufklärungskavallerie sich von 8<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh an bei Chijitz zu sammeln haben werde?

**Lösung und Besprechung.**

**60.** Das angeordnete Einziehen der vor der Front des Marschchiquiers der Truppendivision befindlichen Patrouillen der „Aufklärungskavallerie“ von 8<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh an erfolgt aus dem Grunde, weil zu dieser Stunde die von den einzelnen Kolonnen zur „taktischen“ Aufklärung im engeren Bereiche [23] vorzuschiebenden Kavalleriepatrouillen bereits am Feinde, zum mindesten jedoch in gleicher Höhe mit ersteren eintreffen dürften, wodurch diese **entbehrlich** sind, bezw. durch frische Kräfte abgelöst werden. Mit dieser Maßnahme ist jedoch hauptsächlich der Zweck verbunden, durch das Sammeln von — aber nicht mehr benötigten — Patrouillen eine Kraft zu vereinigen, deren Verwendung während der Entscheidungskämpfe sich als notwendig erweisen könnte.

Denn aus der Beilage 2 ist zu ersehen, daß 6 Patrouillen (jene Nr. 1—3 und 10—12) mit einem Stande von 36 Reitern (= 1 Zug) nicht eingezogen werden, wobei jede derselben nach Abschlag der mit Meldungen etc. Entsendeten, mit noch 6 Reitern [8] angenommen wurde. Auf diese Weise werden von der mit 1½ Eskadronen bemessenen Aufklärungskavallerie [6] mit dem schon am Abende des 6. Mai entbehrlich gewordenen Teile derselben, im ganzen 5 Züge gesammelt werden können, welche mit dem dem Truppendivisionskommando noch zur Verfügung stehenden 1 Zuge, die erwähnte Schlagkraft von zusammen 1½ Eskadronen ergeben, während sich die übrigen 1½ Eskadronen der Divisionskavallerie auf je 2 Züge bei der nördlichen, bezw. südlichen Kolonne, dann 1 Zug bei der Mittelkolonne und 1 Zug im Aufklärungsdienste weiterhin bleibend, verteilen; denn der unausgesetzten Aufklärung, sowie der Sicherung muß auch während des Gefechtes stets das größte Augenmerk zugewendet werden (E. R. 571).

Hauptfrage:

27.**Die Zuweisung von Teilen der Divisionssanitätsanstalt an die einzelnen Kolonnen der Truppendivision.**

Wodurch kann es gerechtfertigt werden, daß den einzelnen Kolonnen der Truppendivision die im P. 1 der „Marschdisposition“ (pag. 76) genannten Teile der Divisionssanitätsanstalt schon von Haus aus zugewiesen wurden?

**Lösung und Besprechung.**

**61.** Im Interesse der Gründlichkeit der Besprechung dieser Studie und zum besseren Verständnisse der Verwendungsart der sanitären Maßnahmen im Gefechte sei vorerst erwähnt, daß nach P. 129<sub>2</sub> des Dienstbuches Nr. 13, IV eine Infanterie\*)-Divisionssanitätsanstalt mit Feldausrüstung\*) vereint oder geteilt verwendet werden kann, was von Gefechts- und Terrainverhältnissen, dann von ihrer Verteilung auf die einzelnen Marschgruppen (Kolonnen) abhängt. Aus diesen Gründen, ferner damit die Teilung einer solchen Anstalt und die Abtrennung einzelner ihrer Wagen rasch und friktionslos, sozusagen automatisch vorsichgehen könne, gliedert sie sich in:

- a) den Hilfsplatzwagenstaffel mit 9 Hilfsplatzwagen,
- b) die Leichtverwundetenstation mit 2 Feldspitalspackwagen,
- c) den Verbandplatz mit 2 Feldspitalspack- und 4 Proviantwagen,
- d) die Ambulanz
- e) die Sanitätsmaterialreserve } mit je 2 Feldspitalspackwagen,
- f) den Blessiertenwagenstaffel mit 11 Blessiertenwagen\*\*), dann
- g) die Deutsch-Ordens-Feldsanitätskolonne mit 4 Blessiertenwagen\*\*) und 1 Sanitätsfourgon (wie der Feldspitalspackwagen dotiert).

Die Ausrüstung der unter b) bis e) erwähnten Glieder ist so bemessen und verladen, daß jederzeit eine Zweiteilung möglich ist; wird nun eine dieser genannten Hälften von der Divisions-sanitätsanstalt gemeinsam abgetrennt, so erhalten diese zusammen-

\*) Infanterie-Divisionssanitätsanstalten mit Feldausrüstung haben eine andere Zusammensetzung als solche mit Gebirgsausrüstung und werden daher auch anders verwendet.

\*\*) Bei einer Abdetachierung von Blessiertenwagen ist es stets praktischer, zuerst auf jene (11) des vom „Heere“ beigestellten Blessiertenwagenstaffels und erst in zweiter Linie auf die (4) der „Deutsch-Ordens-Feldsanitätskolonne“ zu greifen.

gefaßt die Bezeichnung „Sektion“, welcher überdies einzelne Teile (Wagen) der unter a), f) und g) bezeichneten Glieder zugewiesen werden können (N. 13, IV. 109).

Auf den konkreten Fall der Frage zurückkommend, wurde schon früher im allgemeinen erwähnt [59], daß jede der 3 Kolonnen der 1. Infanterietruppendivision auch mit der ihrer Aufgabe [58] entsprechenden Sanitätsausrüstung schon von Haus aus bedacht werden müsse, und basiert diese Maßnahme auf den Bestimmungen des N. 13, IV. 121. Dieser besagt, daß bei einem bevorstehenden Kampfe den Marschsicherungsgruppen und eventuell auch detachierten Kolonnen noch vor Antritt des Gefechtsmarsches einige Hilfsplatzwagen zuzuteilen sind, damit die Dotierung der (von den Truppen selbst) aufzustellenden Hilfsplätze mit solchen Wagen keine Verzögerung erleide; hiebei soll jedoch ein Teil dieser Wagen für ihre spätere Verwendung vorerst bei der Divisionssanitätsanstalt verbleiben. Wird aber ein bedeutender Teil der Truppendivision, der voraussichtlich einen selbstständigen Kampf durchzuführen haben wird, auf einer eigenen Bewegungslinie in Marsch gesetzt, so sind ihm außer einer entsprechenden Zahl von Hilfsplatzwagen, eventuell auch eine „Sektion“ der Divisionssanitätsanstalt, sowie ein Teil des Blessiertenwagenstaffels oder der Deutsch-Ordens-Feldsanitätskolonne zuzuweisen.

**62.** Besieht man sich das für den Kampf in Betracht kommende Terrain und beachtet man, daß nach N. 13, IV. 133<sub>3,4</sub> die Divisionssanitätsanstalt während des Gefechtes auf 3000 bis 5000× hinter den Hilfsplätzen und tunlichst bei ressourcenreichen Ortschaften zu etablieren ist, berücksichtigt man ferner die zum Gefechtsfelde führenden, den einzelnen der 3 Kolonnen zugewiesenen Anmarschlinien, so kommt man zu dem Schlusse, daß die Divisionssanitätsanstalt geteilt zur Verwendung kommen „kann“ und als Etablierungsorte Welisch und Jičínoves, als am geeignetsten erscheinend, in Aussicht zu nehmen wären.

Dementsprechend ist bei Verteilung der Glieder der Divisionssanitätsanstalt auch folgendes zu beachten.

Die nördliche Kolonne wird zwar keinen „selbständigen“ Kampf durchzuführen haben, ihr fällt bei Durchführung des Angriffes immerhin aber die „Hauptaufgabe“ zu, welche sie — durch Kommunikationen und Terrain bedingt — während des Anmarsches von ihren südlichen Nachbargruppen auch trennt und weshalb sie auch mit mehr als der halben Gesamtkraft der Truppendivision dotiert wurde; diesernach und in normativer Entsprechung des P. 121 der Vorschrift N. 13. IV, wird dieser Kolonne auch etwa die Hälfte (4) der Hilfsplatzwagen und (7) der Wagen des Blessiertenwagenstaffels,

dann 1 Sektion der Divisionssanitätsanstalt zugewiesen. Die südliche Kolonne, die sich im näheren Bereiche der voraussichtlich in Jižinowes zu etablierenden zweiten Sektion der Divisionssanitätsanstalt befindet, wird mit 2 Hilfsplatzwagen das Auslangen finden können, so daß der Rest dieser, mit der Mittelkolonne marschierenden Anstalt, aus der 2. Sektion derselben, 3 Hilfsplatzwagen, 4 Blessiertenwagen des Blessiertenwagenstaffels und der intakt gebliebenen Deutsch-Ordens-Feldsanitätskolonne besteht.



Hauptfrage:

28.

### Die Zuweisung von Teilen des Divisionsmunitionsparkes an die Kolonnen der Truppendivision.

Warum wurden den einzelnen Kolonnen der Truppendivision nicht auch Teile des Divisionsmunitionsparkes zugewiesen, wie dies bezüglich der Divisionssanitätsanstalt verfügt erscheint?

#### Lösung und Besprechung.

**63.** Der Divisionsmunitionspark wäre vermöge seiner Gliederung

- a) in 1 Infanteriemunitionskolonne zu 2 Zügen, welche ausschließlich nur Kleingewehrmunition mit sich führen und zeitlich abgetrennt werden können, dann
- b) in 2 Artilleriemunitionskolonnen (lediglich mit Geschützmunition)

wohl befähigt, daß einzelne dieser Teile den Kolonnen zugewiesen werden könnten. Im Hinblick jedoch darauf, daß die Infanterie im Sinne des I. R. 643 ihre ohnedies noch intakte Munition von 120 Patronen per Feueergewehr vor ihrem Aufbruche aus den Nächtigungsstationen überdies ergänzte, dann daß auch die Artillerie mit der kriegsmäßigen Munitionsausrüstung für 1 Gefechtstag noch dotiert ist, erscheint eine Teilung des Divisionsmunitionsparkes überflüssig.

Bei dieser Gelegenheit sei auch ergänzend erwähnt, daß der Divisionsmunitionspark auf Märschen eigentlich stets bei jener Kolonne eingeteilt sein soll, bei welcher sich die Divisionsartillerie (oder wenigstens der größere Teil derselben) befindet. Im vorliegenden Falle kann jedoch eine Abweichung von diesem Grundprinzipie dadurch gerechtfertigt erscheinen, daß es noch nicht bestimmt ist, wo die 3 Batterien der Divisionsartillerie im Gefechte zur Verwendung gelangen werden, und daß die von Střewač über Chijitz gegen Dolan ziehende Niederung es ermöglicht, den Divisionsmunitionspark in die Nähe der Artilleriestellung zu verschieben; gleich zu Beginn des Gefechtes wird er ohnehin nicht benötigt. Auch ist diese Reserveanstalt mit Rücksicht auf die südliche Kolonne des GM. B<sub>1</sub> besser situiert, wenn sie sich nahezu hinter der Mitte der Gefechtslinie der Truppendivision befindet, als hinter einem Flügel derselben, was der Fall wäre, wenn der Divisionsmunitionspark bei der nördlichen Kolonne (des GM. B<sub>2</sub>) schon von Haus aus eingeteilt worden wäre.

Hauptfrage:

29.

Fortsetzung der Hauptfrage 28.

Wann und wo kann die zufolge P. 6 der „Marschdisposition“ (pag. 77) am Osteingange von Butowes die Munitionsabgabe zu bewirken habende Zug der Infanteriemunitionskolonne des Divisionsmunitionsparkes wieder zu diesem eingerückt sein, bzw. die Queue der Mittelkolonne erreichen, wenn er um 7<sup>h</sup> früh vom Munitionsausgabeorte (Osteingang von Butowes) abmarschiert?

## Lösung und Besprechung.

**64.** Die Länge der Haupttruppe der Mittelkolonne (also ohne deren Vorhut) beträgt  $3900 \times = 2 \cdot 93 \text{ km} = 44 \text{ Minuten}$ , und zwar:

Infanterieregiment Nr. 2, ausgenommen $\frac{1}{2}$ Bataillon (mit 2 Kompagniemunitionswagen) der Vorhut . . . . .	1640×
Distanz . . . . .	50×
13 zum Verwundetentransporte hergerichtete, zweispännige Wagen des geleerten Nachschubstaffels Nr. 1 . . . . .	200×
Distanz . . . . .	50×
Rest der Divisionssanitätsanstalt mit 5 zwei- und 14 vier-spännigen Wagen . . . . .	350×
Distanz . . . . .	50×
Divisionsmunitionspark ohne 1 Zug der Infanteriemunitionskolonne (350×) . . . . .	1550×
zusammen: . . . . .	3890×

Nachdem nun die Tete der Haupttruppe der Mittelkolonne laut P. 3 der Disposition für den 7. Mai (pag. 76) um 6<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh von der Cidlina-Brücke in Miličowes aufbricht, so gelangt die Queue dieser Kolonne um 44 Min. später, also um 7<sup>h</sup> 39<sup>m</sup> früh an diese Brücke. Von hier bis zum Osteingange von Butowes beträgt die Entfernung  $2 \cdot 6 \text{ km} = 39 \text{ Min.}$ , somit kommt der Zug der Infanteriemunitionskolonne auch um 7<sup>h</sup> 39<sup>m</sup> früh an der genannten Brücke, also gerade an der Queue des Divisionsmunitionsparkes an und rückt zu diesem ein.

Dies berechnet habend, hat das Truppendifensionskommando demnach auch nicht nötig, für das Ausscheiden einer eigenen Bedeckung Sorge zu tragen.

Hauptfrage:

30.

Erwägungen bezüglich Inmarschsetzung eines Detachements von 4 Bataillonen,  $\frac{1}{2}$  Eskadron, 1 Batterie etc. als „südliche Kolonne“ der Truppendivision.

Welche Momente hat GM. B<sub>1</sub> zu erwägen, um die Anordnungen für die Inmarschsetzung der südlichen Kolonne treffen zu können?

## Lösung und Besprechung.

**65.** Hinsichtlich des Umfanges der am Vorabende des Marschtages zu verlautbarenden Anordnungen für die Inmarschsetzung der Truppen muß von dem Gesichtspunkte ausgegangen werden, daß auf Grund der im Laufe der Nacht eintreffen könnenden Nachrichten über den Gegner, noch irgendwelche Befehle an die Unterkommandanten zu erteilen sein würden, was jedoch erst am Marschtag selbst, und zwar unmittelbar vor der festzusetzenden Aufbruchstunde zu erfolgen hätte. Hierauf bezugnehmend, sagt das D. R. II. 100, daß seitens der Unterkommandanten (unter Umständen selbst bei Truppendivisionskommanden) es in der Regel genügt, auf Grund der Disposition des höheren Kommandos nur einen kurzen Befehl zur Versammlung der Truppen sogleich zu erteilen, alles weitere aber vor dem Aufbruche mündlich anzuordnen.

In dem kleineren Verhältnisse, in welchem sich die aus 4 Bataillonen Infanterie,  $\frac{1}{2}$  Eskadron und 1 Batterie zusammengesetzte südliche Kolonne am 7. Mai befindet, wird daher der letzterwähnte reglementierte Vorgang einzuhalten sein; immerhin aber werden die auf die Inmarschsetzung der Truppen sich beziehenden Erwägungen, ohne Rücksicht darauf, ob deren Resultat noch am Vorabende des Marschtages oder erst vor dem Aufbruche am nächsten Morgen zu publizieren sein würde, im vollen Umfange schon bei Erhalt des Marschbefehles anzustellen sein, und zum Gegenstande haben:

1. zu treffende Aufklärungsmaßnahmen,
2. Art der Verwendung der im Vorpostendienste gestandenen Truppe,
3. Verteilung der zur Verfügung stehenden Kavallerie,
4. Stärke und Zusammensetzung der zu bildenden Vorhut,
5. Frage, von wo, eventuell von wann an eine Seitenhut zu entsenden und wie stark dieselbe zu halten wäre, endlich
6. Versammlung der Truppen zur Bildung der Marschkolonne.

**66.** Ad. 1) — Hinsichtlich der Aufklärung ist dem Brigadekommando aus dem P. 4 der „Disposition“ des Truppendivisionskommandos für den 7. Mai (Seite 77) bekannt, daß die über Nacht auswärts bleibenden Kavallerieabteilungen nördlich der Linie Psinitz—Bilsko sich von 8<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh an bei Chijitz zu sammeln haben, während die südlich dieser Linie befindlichen weiterhin am Feinde verbleiben. Diese Faktoren sind dafür maßgebend, daß es genügt, am Marschtag bloß 2 Kavalleriepatrouillen in den der südlichen Kolonne zu fallenden Raum zu entsenden, und zwar eine über den Hradek-Berg gegen Libaň, die andere über Aunětitz gegen Žliw, ferner diese Patrouillen zur gleichen Zeit mit der Vorhut [67] aufbrechen zu lassen, damit sie mit den auswärts befindlichen Patrouillen noch vor 8<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh in Kontakt zu kommen vermögen, daher der gegenseitige Austausch der gemachten Beobachtungen und sonstigen Wahrnehmungen noch rechtzeitig vor dem Abgehen der letzteren erfolgen kann [60].

**67.** Ad 2) — Nach D. R. II. 327<sub>1</sub> sind bei Vormärschen die Vorposten dann einzuziehen, sobald die neue Vorhut durch die Feldwachenlinie bricht; es handelt sich daher im gegenwärtigen Falle um die Bestimmung der Stunde, zu welcher dieses „Durchbrechen“ erfolgt.

Laut Disposition des Truppendivisionskommandos (P. 3 auf Seite 76) hat die südliche Kolonne mit der Tete ihrer Haupttruppe um 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz aufzubrechen; soll nun die Queue der 1 Bataillon starken Vorhut [69] eine Marschsicherungsdistanz von 2000× von der Haupttruppe (D. R. II. 262), dann eine solche von 1000× zwischen dem Vortrabe und der Vorpatrouille (D. R. II. 261) einhalten, beträgt ferner die Kolonnenlänge des Vorhutbataillons\*), einschließlich der vereinigten Pionierabteilungen, der Kompagniemunitionswagen und der sonstigen Fuhrwerke [69] rund 750×, so muß die Spitze der Vorpatrouille um 3750× = 2·8 km = um rund 40 Minuten früher, also um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh von der genannten Brücke aufbrechen.

Diese Stunde ist demnach auch jene Zeit, zu welcher die Vorposten mit dem Einziehen ihrer einzelnen Glieder zu beginnen haben

*) Vereinigte Pionierabteilungen des Infanterieregiments Nr. 1		
und des Infanteriebataillons Nr. 4/5	. . . . .	40×
	Distanz . . . . .	10×
das Infanteriebataillon Nr. 2/1	. . . . .	550×
	Distanz . . . . .	10×
4 Kompagniemunitionswagen . . . . .		60×
	Distanz . . . . .	10×
1 Hilfsplatzwagen und 4 Landesfuhrer zum Verwundeten-		
transporte . . . . .		70×

750×

werden. Beide Hauptposten (Nr. 6 und 7 nach Beilage 6), welche vom Infanteriebataillone Nr. 1/1 aufgestellt sind [50], benötigen zu dem „nach vorwärts“ zu erfolgen habenden Sammeln (D. R. 327<sub>2</sub>) selbst der entferntesten ihrer Feldwachen höchstens 35 Minuten, d. h. sie können zur Zeit, als die Tete der Haupttruppe den Marsch von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz beginnt, an dieser auch schon marschbereit sein; diesbezüglich hätte sich aber nur der Hauptposten Nr. 6 nächst der letztgenannten Brücke zu sammeln, während jener Nr. 7 sich etwa in der Ortsmitte von Žeretitz in die Marschkolonne einzureihen haben würde, weil er dahin von seinem Aufstellungsplatze (nächst Hradiško) aus die kürzeste Anmarschlinie hat (D. R. II. 327<sub>2</sub>).

Dieser Zeitkalkul hat zur weiteren Folgerung, daß das gewesene Vorpostenbataillon im unmittelbaren Anschlusse an seinen eigenen Truppenkörper in die Marschkolonne eingereiht werden kann, um den taktischen Verband des letzteren aufrecht zu erhalten, daß es demnach nicht zweckmäßig wäre, dieses Bataillon an der Queue der Kolonne, d. i. hinter dem Infanteriebataillone Nr. 4/5 einzuteilen, da hiezu jede Begründung fehlt; leider begegnet man sehr oft einer diesbezüglich kurzweg gefällten Entscheidung: „... hat an der Queue anzuschließen...“, welche jedoch bei einem derart angestellten, nicht zeitraubenden und gewiß nicht schwierigen Berechnungsmodus — als überflüssig — entfallen würde.

**68.** Ad 3) — Bezüglich Verteilung der dem Brigadier zur Verfügung stehenden halben Dragonereskadron mit einem Gefechtsstande von 2 Subalternoffizieren und 72 Reitern, müssen vorerst die dem konkreten Falle entsprechenden Bedürfnisse in Erwägung gezogen werden, welche die einzelnen Gruppen hinsichtlich ihres Erfordernisses an Kavallerie haben (D. R. II. 233<sub>1</sub>). Dementsprechend werden benötigt:

- a) 2 Offiziersnachrichtenpatrouillen mit je 8 Reitern,
- b) für die Vor- und Seitenhut  $\frac{1}{3}$  der Kraft, d. i. 24 Reiter,
- c) „ „ Haupttruppe etwa 8 Reiter und
- d) als Reserve zur Disposition des Kommandanten  $\frac{1}{3}$  der Kraft, nach den schon früher einmal [22] erwähnten Gesichtspunkten bezüglich Verwendung der Divisionskavallerie.

Auch diesmal muß daher wieder mit jedem einzelnen Reiter gerechnet werden, und es ergibt sich die Verteilung der Reiter (36 per Zug) auf die 2 Züge und bei tunlichster Aufrechthaltung ihrer (taktischen) Patrouillenverbände folgend:

- a) vom 1. Zuge: für 1 Nachrichtenpatrouille . . . . . 8 Reiter
- zur Haupttruppe . . . . . 4 „
- zur Disposition des Kolonnenkommandanten  $\frac{1}{3}$  der Kraft = 2 (taktische) Patrouillen . . . . . 24 „

b) vom 2. Zuge: für 1 Nachrichtenpatrouille . . . . .	8 Reiter	
für die Vorhut	} $\frac{1}{3}$ der Kraft = 24 Reiter, also	
" " Seitenhut		{ 14 "
zur Haupttruppe . . . . .		{ 10 "
	4 "	
	zusammen . . . . . 72 Reiter.	

**69.** Ad 4) — Schon gelegentlich einer früheren diesbezüglichen Erörterung [15] wurde auf die Bestimmungen des D. R. II. 253<sub>2</sub> hingewiesen, wonach höchstens der vierte Teil der Truppen zum Sicherungsdienste herangezogen werden soll. Nachdem es sich im vorliegenden Beispiele um einen Gefechtsmarsch handelt, bei welchem ein Zusammenstoß mit dem Gegner „ganz sicher“ bevorsteht und es überdies im Sinne der zu lösenden Aufgabe liegt, schon im ersten Momente des Anpralles an den Gegner mit einer gewissen Kraft und Entschiedenheit auftreten zu können, dann weil nicht vorhergesehen werden kann, ob nicht etwaige Detachierungen von der Vorhut notwendig werden, so wird von dem zulässigen Höchstausmaße des „Viertels der Kraft“ Gebrauch zu machen, und daher von den 4 Infanteriebataillonen der südlichen Kolonne „eines“ als Vorhut zu bestimmen sein, wodurch übrigens auch der taktische Verband gewahrt bleibt (D. R. II. 254).

Dieser Vorhut wären überdies noch zuzuweisen:

- a) alle zur Kolonne gehörenden Infanteriepioniere (1 Offizier und 72 Mann, darunter 64 Arbeiter), weil diese „vereinigte Brigadepionierabteilung“ möglicherweise auch zur Beseitigung von Marschhindernissen, sowie zu anderen technischen Verrichtungen in Verwendung kommen könnte (D. R. II. 49, 253<sub>6</sub>); —
- b) an Kavallerie 14 Reiter, wie vorhin [68] erwähnt (D. R. II. 253<sub>3</sub>); —
- c) 1 Hilfsplatzwagen, da die Vorhut die erste Truppe sein wird, welche einen Hilfsplatz aufzustellen hat (N. 13. IV. 121), endlich
- d) die zum Verwundetentransporte hergerichteten Wagen dieses Bataillons [48].

Artillerie der Vorhut beizugeben, ist nicht notwendig, da bei der Kolonne ohnehin nur 1 Batterie vorhanden ist und diese bei der geringen Kolonnenlänge raschestens vorgezogen werden kann.

**70.** Ad 5) — Eine linke Seitenhut etwa über Žeretitz—Cešow—Labouň—Pšoves zu entsenden, ist ganz zweckmäßig. Es gilt dies nämlich nicht allein wegen dem Schutze der linken Flanke der Kolonne während ihres Anmarsches entlang der bewaldeten Höhen südlich der Linie Cešow—Pšoves, sondern auch deshalb, weil diese Seitenhut bei Durchführung des Angriffes sich schon während ihrer Annäherung an den Feind, ohne weiteren Befehl hiezu, in einen Raum begeben kann, welcher ihrer Verwertung als linksseitiger Flügelschutz günstig wäre.

Damit nun aber dieser Seitenhut vornehmlich in letzterer Hinsicht auch eine gewisse Feuerkraft innewohnen könne, wird dieselbe aus einer Infanteriekompagnie und einer Kavalleriepatrouille (10 Reiter) zu bestehen haben (D. R. II. 253<sub>3</sub>), welch letztere auch mit der südlich Bilsko über Nacht auswärts gebliebenen Aufklärungskavallerie (Patrouillen 10—12 nach Beilage 2) in Fühlung zu treten haben wird.

Aus den vorangeführten Gründen wird von der reglementären Bestimmung diesmal [25] Umgang zu nehmen sein, daß zum Dienste der Seitenhut „... wo immer nur tunlich „Kavallerie“ ...“ herangezogen werden solle (D. R. II. 265<sub>3</sub>).

**71.** Ad 6) — In bezug auf die Versammlung der Truppen zur Bildung und Inmarschsetzung der Kolonne sei folgendes erwähnt.

Es ist im Interesse der Sache gelegen, daß bei der am Morgen des 7. Mai erfolgenden mündlichen Verlautbarung der Disposition für den Marsch sämtliche Bataillonskommandanten, dann die Kommandanten der Kavalleriezüge, der Artillerie, Vor-, Seitenhut und der Vorposten, ferner auch jener des zu vereinigenden Gefechtstrains anwesend seien; nur fragt es sich „wo“ und „wann“ diese Dispositionsausgabe zu erfolgen hätte.

Als „Ort“ derselben erscheint der Nordosteingang von Wrbitz am geeignetsten, da dieser Punkt infolge seiner in einer Terrainfalte verdeckten Lage der feindlichen Einsicht entzogen ist, dann weil hier auch der Vorpostenkommandant anwesend sein kann, ohne sich von seinem Dienstesposten entfernen zu müssen, an welchen er bis zum Einziehen der Vorposten gebunden ist; und als „Zeit“ muß 5<sup>h</sup> früh angesetzt werden, wenn nämlich die Vorhut um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh die Brücke nördlich Žeretitz mit ihrer Spitze passieren soll [67], bis zu diesem Punkte vom Nordosteingange von Wrbitz aber noch 30 Minuten (2 km) zu marschieren hat, und weitere 20 Minuten für die Befehlserteilung des Kolonnen- und der Unterkommandanten, dann zur Inmarschsetzung der Vorhut etc. veranschlagt werden.

Diese Dispositionsausgabe und die Versammlung der Truppe zum Abmarsche stehen somit in einem ursächlichen Zusammenhange, so daß sich dreierlei Alternativen ergeben, und zwar:

- a) entweder alle Truppen der Kolonne (also Vor-, Seitenhut und Haupttruppe) auf einmal nächst Wrbitz zu versammeln, in welchem Falle sie bei Zurechnung eines Sicherheitskoeffizienten von 10 Minuten für das rechtzeitige Eintreffen, schon um 4<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh stelliggemacht sein müßten, damit mit der Dispositionsausgabe um 5<sup>h</sup> früh begonnen werden könne. Ein derartiger Vorgang — er kommt leider noch immer sehr oft vor — würde

der Zeit für die Stelligmachung der „Vorhut“ im allgemeinen (d. i. bis auf zu viel gerechnete 20 Minuten für die Dispositionsabgabe) wohl entsprechen, wäre aber zum Nachteile der „Haupttruppe“, weil diese hiedurch in ihrer Nachtruhe um volle 70 Minuten verkürzt würde, wie dies eine spätere Erörterung [72] noch des näheren beleuchten soll; —

- b) oder es wären die Truppen, bei Festhaltung des Grundsatzes, daß sie — selbst nur bis zum Versammlungsorte — nicht ohne ihren Kommandanten marschieren dürfen, in zwei Gruppen mit einem Zeitintervall von 40 Minuten nächst Wrbitz stelligzumachen, d. i. die Vor- und Seitenhut, dann die zur Aufklärung bestimmte Kavallerie um 4<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh, die Haupttruppe jedoch erst um 5<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh. Hiedurch wäre der Schonung der „Haupttruppe“ wohl Rechnung getragen, ein derartiger Vorgang würde jedoch der Einheitlichkeit der Befehlerteilung zuwiderlaufen, indem er eine doppelte Dispositionsabgabe (5<sup>h</sup> früh für die Kommandanten der Vor-, Seitenhut und der Kavallerienachrichtenpatrouillen, dann erneuert um 5<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> früh für alle übrigen Kommandanten der Haupttruppe) involvieren müßte; —
- c) oder endlich wären
  - α) die zur Entgegennahme der Befehle benötigten Kommandanten zu der um 5<sup>h</sup> früh am Nordosteingange von Wrbitz abzuhaltenden Dispositionsabgabe zu beordern, während
  - β) von dieser unabhängig, die Truppen nur mit einem Sicherheitskoeffizienten von 10 Minuten vor den tatsächlichen Aufbruchstunden von der Brücke nördlich Žeretitz in einem Zeitintervall von 40 Minuten in 2 Gruppen und unter Heranführung durch die stellvertretenden Unterkommandanten, jedoch schon an der letztgenannten Brücke stelligzumachen wären, demnach die Vor-, Seitenhut und Kavallerie um 5<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> früh, die Haupttruppe aber bereits in der reglementmäßigen Marschordnung [74] um 6<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh.

Durch das ad c) genannte, im konkreten Falle am entsprechendsten erscheinende Kompromiß wird nämlich den unter a) und b) erwähnten zwei Unzweckmäßigkeiten am besten gesteuert und die Truppe einerseits durch die Dispositionsabgabe gar nicht berührt, andererseits zu keinem ungerechtfertigten Aufenthalte bemüßigt; sie kann auf diese Weise vom Augenblicke ihres Abmarsches aus ihren von der Cidlina ohnedies nur 7—7·5 km entfernten Nächtigungsstationen an in einer kontinuierlichen Bewegung bleiben, welche nur an dieser Wasserlinie eine bloß kurze, übrigens reglementierte (D. R. II. 69) Unterbrechung zur Rast erfährt. Naturgemäß muß aber auch die Vorsorge getroffen

werden, daß schon an der Queue der Vorhut ein der Haupttruppe zugehörendes Detachement angeschlossen werde, welches von der Cidlina an die reglementmäßigen Patrouillen zur Erhaltung der Verbindung zwischen der Vorhut und der Haupttruppe (D. R. II. 52) einzuschieben haben würde.

**72.** Um die früher [71] unter a) erwähnte Verkürzung der Nachtruhe um 70 Minuten richtig beurteilen und deren rückwirkende Tragweite ermessen zu können, muß vorausgeschickt werden, daß die Haupttruppe, die doch erst um 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh mit ihrer Tete von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz aufbrechen soll, bei einer für 4<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh angeordnet würdenden Versammlung nächst Wrbitz, hier doch bis 6<sup>h</sup> früh, also 70 Minuten, und zwar ganz zwecklos herumstehen müßte; daß eine solche, die Truppe nur vorzeitig ermüdende Umständlichkeit in Anbetracht des erst vor kurzem erfolgten Abmarsches aus den höchstens 5—5·5 km entfernten Nächtigungsstationen wohl ganz und gar überflüssig ist, übrigens auch gegen die Bestimmungen des D. R. II. 44 bezüglich Abhaltung einer „langen Rast in der beiläufigen Dauer von 1 Stunde“ verstößt, ist ebenso einleuchtend, wie daß ein zweckloses Warten und Stehen die Truppe viel mehr ermüdet, als ein ebensolanger Marsch, was eine selbst nur kurze Diensteserfahrung lehrt.

Mit dieser Versammlungszeit (4<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh) ist jedoch auch die Aufbruchstunde aus den Nächtigungsstationen im innigen Zusammenhange, und diese wieder auf den Abbruch der Nachtruhe rückwirkend. Die Erfahrung lehrt nämlich, daß jeder Vorgesetzte, welcher immer Kommandosphäre ihm auch zukommen möge, mit einem „Zeitkoeffizienten“ von mindestens 10 Minuten „arbeitet“, was im Grunde genommen ja nur im Interesse des Dienstes gelegen und daher gerechtfertigt ist, soll er vor dem Abmarsche an alles gedacht, namentlich alle administrativen Angelegenheiten besorgt, kurz seine Abteilung sog. „in Ordnung“ haben. Diese — nur kurz gesetzten — Zeitmaße summiert, ergeben aber eine ganz erkleckliche Zahl von Minuten und wachsen an, je mehr Zwischenvorgesetzte es gibt; und auf eine solche Weise müßte beispielsweise in Kabaty die Tagwache schon für 2<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh angeordnet werden, dann die Mannschaft des hier untergebrachten Infanteriebataillons Nr. 4/5 schon von 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> früh an „gerüstet“ auf den Füßen sein, weil sich von da an Visierungen, eventuelle Fassungen und Rangierungen ergeben, dann weil dieses Bataillon von hier schon um 3<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh aufzubrechen haben würde, um den Rendezvousplatz nächst Wrbitz, bezw. seine Einteilung in der Marschkolonne, d. i. (bei vorläufigem Ausfalle des noch auf Vorposten befindlichen Infanteriebataillons Nr. 1/1) 900× hinter der Tete der Haupttruppe [74] um 4<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh zu erreichen,

und am hier sodann 70 Minuten bis zum ernstlichen Weitermarsche — zwecklos zu warten (herumzustehen).

Ist es demnach nicht gerechtfertigt, den vorhin [71] unter c) gefundenen Versammlungsmodus anzuwenden, nach welchem eine um 70 Minuten verlängerte Nachtruhe dem Manne und Pferde vergönnt erscheint?

**73.** Bei diesem Anlasse sei auch noch der am Versammlungsorte anzunehmenden Truppenformationen gedacht, wo es sich also nämlich nicht um einen längeren Aufenthalt, also nicht um eine „Raststellung“ handelt. In solchen Fällen ist es immer praktischer, die Truppen in der Marschkolonne in der ihnen zukommenden Marschordnung zu echelonieren, statt sie in einer konzentrierten Formation zu versammeln, weil die zum Aufmarsche und dann zur Wiederabwicklung der Marschkolonne erforderliche Zeit zur Länge des tatsächlichen Aufenthaltes in keinem günstigen Verhältnisse steht.

—:—

Offiziersbibliothek des k. k.  
Landwehrintanterieregiments Nr. 33.

Hauptfrage:

**31.****Anordnungen des Detachementkommandos.**

Wortlaut der vom 1. Infanteriebrigade (als dem Detachement)kommando am Abende des 6. Mai zu erteilenden Anordnungen für den Gefechtsmarsch der südlichen Kolonne am 7. Mai.

**Lösung und Besprechung.**

**74.** Auf Grund der „Marschdisposition“ des 1. Infanterie-Truppene divisionskommandos (pag. 76) und auf Grund der diesbezüglichen Erwägungen [65—73], verlaublich das 1. Infanteriebrigade (als Detachement)kommando noch am Abende des 6. Mai nachstehenden

**Befehl:**

1. „Zum morgigen Gefechtsmarsche haben an der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz gestellt zu sein:
  - a) um 5<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> früh: ein Bataillon\*) des Infanterieregiments Nr. 1 mit seinen Kompagniemunitionswagen und 4 zum Verwundetentransporte hergerichteten Fuhrwerken, für die Vorhut,
    - 1 Kompagnie\*) desselben Regiments mit ihrem Kompagniemunitionswagen, für die Seitenhut,
    - 1 Zug desselben Regiments für Verbindungspatrouillen zwischen der Vorhut und Haupttruppe,
    - die Pionierabteilungen des Infanterieregiments Nr. 1 und des Infanteriebataillons Nr. 4/5,
    - die halbe Dragonereskadron Nr. 3/1 und die beiden Hilfsplatzwagen der Divisionssanitätsanstalt\*\*);
  - b) um 6<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh in Marschkolonne auf der Straße Wrbitz — Žeretitz, mit der Tete bei der genannten Brücke:
    - 3 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 1,
    - die Batterie 1/1,

\*) Bezüglich des dem Regimentskommandanten zukommenden Rechtes zur Bestimmung der Bataillone (Kompagnien) siehe [41]; naturgemäß wird er hiebei zu berücksichtigen haben, daß das 1. Bataillon dermalen bis zum Weitermarsche noch im Vorpostendienste steht, daher ein anderes zu bestimmen wäre.

\*\*) Am Orte der Dispositionsausgabe wird der Brigade-Generalstabsoffizier einem dieser 2 Hilfsplatzwagen den Befehl erteilen, mit der Vorhut zu marschieren, den anderen aber anweisen, sich in der Marschkolonne hinter den Kompagniemunitionswagen des Infanteriebataillons Nr. 4/5 (aber an der Tete der zum Verwundetentransporte improvisierten Fuhrwerke) einzureihen.

- das im Vorpostendienste gestandene Infanteriebataillon Nr. 1/1,  
7 Kompagniemunitionswagen des Infanterieregiments Nr. 1,  
das Infanteriebataillon Nr. 4/5 mit seinen Kompagniemunitionswagen,  
die zum Verwundetentransporte hergerichteten Wagen,  
 $\frac{1}{2}$  Zug des Queuebataillons als Nachhut.“
2. „Zur Dispositionsausgabe haben sich morgen um 5<sup>h</sup> früh am Nordosteingange von Wrbitz einzufinden: die Truppen-, alle Bataillonskommandanten, die Kommandanten der zur Seitenhut bestimmten Kompagnie, der Batterie und der beiden Dragonerzüge, dann der Proviantoffizier des Infanterieregiments Nr. 1.“
3. „Mit dem Einziehen der Vorposten ist um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh zu beginnen; die Gruppe von Wrbitz hat sich sodann nächst der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz, jene von Hradiško in der Mitte des vorletzt genannten Ortes in der dem Infanteriebataillone Nr. 1/1 zugewiesenen Reihenfolge in die Marschkolonne einzureihen.“
4. „Die Gefechtstrains der Truppen werden unter Kommando des Proviantoffiziers des Infanterieregiments Nr. 1 vereinigt und haben sich derart zu sammeln, daß sie in der für die Truppen angeordneten Marschordnung um 7<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh auf der Straße Wrbitz—Žeretitz mit der Tete an der Cidlina-Brücke nördlich des letztgenannten Ortes marschbereit sind. Als Trainbedeckung hat das Infanteriebataillon Nr. 1/1 einen halben Zug von Wrbitz an zurückzulassen.“

B<sub>1</sub>. GM.

Hauptfrage:

32.

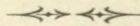
Auf welche Weise wurde ermittelt, daß der Gefechtstrain der südlichen Kolonne am 7. Mai um 7<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh an der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz marschbereit zu sein haben werde?

### Lösung und Besprechung.

**75.** Nach P. 7 der „Disposition“ des Truppendivisionskommandos (pag. 77) hat der vereinigte Gefechtstrain der Queue der Kolonne in einem Abstände von 1 Stunde zu folgen. Es handelt sich demnach um die Bestimmung der Zeit, wann diese Queue die Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz passiert haben kann. Dies ergibt sich aus der Kolonnenlänge der Haupttruppe, und diese aus nachstehender Berechnung:

2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Infanteriebataillone (mit Regimentsmusik) . . . . .	1500×	$\left. \begin{array}{l} 1.9 \text{ km} \\ 2610 \times = \\ \text{rund } 30 \text{ Min.} \end{array} \right\} =$
1 Batterie . . . . .	400×	
11 Kompagniemunitionswagen . . . . .	165×	
1 Hilfsplatzwagen und 18 zum Verwundeten-		
transporte hergerichtete Landesfuhrer . . . . .	285×	
diverse Distanzen (inkl. jener der Nachhut) . . . . .	260×	

Nachdem nun die Tete der Haupttruppe um 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz aufbricht, so passiert die Queue der Kolonne dieselbe um 7<sup>h</sup> früh, und dementsprechend kann sich der Gefechtstrain von diesem Punkte an erst um 8<sup>h</sup> früh in Bewegung setzen; derselbe wurde jedoch schon um 7<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh stellig gemacht, weil sich erfahrungsgemäß immer Zeitschwankungen ergeben, sobald es sich darum handelt, Fuhrwerksgruppen aus zerstreuten Nächtigungsstationen zu sammeln.



Taktisch-applikatorische Studie 1.

## AUFGABE 5.

### Der Angriffsmarsch eines Detachements.

(Die südliche Kolonne.)

(Diese Aufgabe enthält die Fragepunkte 33 bis 39).

Am 6. Mai um 10<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts erhält GM. B<sub>1</sub> nachstehende „Instruktion“ für den Vormarsch der südlichen Kolonne am 7. Mai.

K. u. k. 1. Infanterie-Truppendivisionskommando.

Nr. 213.

Gstbs.-Abt. An Seine Hochwohlgeboren den Herrn  
k. u. k. Generalmajor

B<sub>1</sub>.

Kommandanten der 1. Infanteriebrigade

Divisionsstabsquartier Tuf, 6. Mai, 8<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> abends.

Třténitz.

Gegner hat den Raum um Libaň in der Stärke von nahezu einer Infanterietruppendivision erreicht und sichert sich durch Vorposten auf den Höhen nördlich Wažitc und Bistřitz über 315 und 324 zum Hradek-Berge südwestlich Audrnitz; von 5<sup>h</sup> nachm. an begann er mit der Terrainverstärkung an den meisten dieser Punkte, was für morgen auf ein defensives Verhalten seinerseits schließen läßt.

Die 1. Infanterietruppendivision wird morgen den Feind angreifen.

Ihr Detachement hat durch seine Vorrückung in der Richtung des Hradek-Berges von den gegnerischen Kräften so viel als möglich auf sich zu ziehen, um hiedurch meinen mit starkem rechten Flügel beabsichtigten Hauptangriff über Bistřitz tunlichst zu erleichtern.

D<sub>1</sub>. FMLt.

Hauptfrage:

**33.****Anordnungen für die Durchführung des Gefechtsmarsches.**

Wortlaut der vom GM. B<sub>1</sub> als Kommandanten der „südlichen“ Kolonne zur Inmarschsetzung derselben am 7. Mai früh zu ertheilenden Anordnungen bei Berücksichtigung des ihm nachts vorher zugekommenen „Auftrages“ (pag. 95).

**Lösung und Besprechung.**

**76.** GM. B<sub>1</sub> erteilt am 7. Mai um 5<sup>h</sup> früh am Nordosteingange von Wrbitz an die mittels P. 2 des Abendbefehles vom 6. Mai (pag. 93) dahin befohlenen Kommandanten folgende

**mündliche Disposition:**

1. „Das Truppendivisionskommando hat mit dem mir gestern nachts zugekommenen Befehle für den heutigen Gefechtsmarsch nachstehendes angeordnet:  
(Die erwähnte Instruktion nach Seite 95 wird hierauf vollinhaltlich verlesen.)

„Zur Durchführung dieses Auftrages ordne ich an:

2. „Aufklärung durch 2 Kavallerienachrichtenpatrouillen zu je 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 7 Dragonern, und zwar:  
Oberleutnant O. mit der Mannschaft vom 1. Zuge über Žeretitz—M. H. Neuhof—Libesitz—Žitětín auf Audrnitz, dann  
Leutnant L. mit der Mannschaft vom 2. Zuge über Žeretitz—Cešow—Labouň—Drahoraz auf Aunětic.“

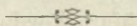
„Beide Patrouillen haben vorerst mit den mutmaßlich nächst Ketten, bezw. Drahoraz befindlichen, jedoch nur bis 8<sup>h</sup> früh dort verbleibenden Aufklärungspatrouillen der 2. Eskadron Ihres Regiments in Fühlung zu treten und sich über die ihrerseits gemachten Wahrnehmungen zu informieren, sodann aber zu ermitteln, ob und in welcher Ausdehnung der Gegner auch am Hradek-Berge, bezw. auf der Höhe westlich Aunětic irgendwelche Terrainverstärkungen vorgenommen, sowie in welcher Stärke er diese Stellungen besetzt hat; auch sind etwaige, dahinter befindliche Reserven festzustellen, zu welchem Zwecke diese Patrouillen zu trachten haben, auch in den Raum um Žliw und nördlich davon zu

gelangen. Nach erfüllter Aufgabe haben die Patrouillen im Vereine mit den südlich Bilsko befindlichen — der 2. Eskadron — meinen linken Flügel westlich Aunětic zu sichern, wozu die letztgenannten Patrouillen durch meine linke Seitenhut eigens angewiesen werden.“

„Meldungen sind auf meiner Marschlinie rückzuleiten.“

3. „An Kavallerie ist von der halben 3. Dragonereskadron zuzuweisen:  
 der Vorhut (Major M<sub>2</sub>) 14 Reiter vom 2. Zuge,  
 der linken Seitenhut (Hauptmann H<sub>9</sub>) 10 Reiter vom 2. Zuge,  
 der Haupttruppe (Oberst O<sub>1</sub>) je 4 Reiter vom 1., bezw. vom 2. Zuge,  
 der Rest (24 Reiter) bleibt zu meiner Disposition bei mir.“
4. „Vorhut unter Kommando des Majors M<sub>2</sub>:  
 das Infanteriebataillon Nr. 2/1,  
 die vereinigten Pionierabteilungen des Infanterieregiments Nr. 1 und des Infanteriebataillons Nr. 4/5 unter Kommando des Pionieroffiziers des erstgenannten Regiments, 1 Hilfsplatzwagen der Divisionssanitätsanstalt und die 4 zum Verwundetentransporte hergerichteten Landesfuhrn dieses Bataillons.“  
 „Marschlinie: über Žeretitz—M. H. Neuhof—Südosteingang von Libesitz—Žitětín — vorläufig bis Drahoraz.“  
 „Marschsicherungsabstände: 2000× zwischen Vortrab und Haupttruppe, 1000× zwischen Vortrab und Vorpatrouille.“
5. „Haupttruppe unter Kommando des Obersten O<sub>1</sub>: nach der schon mit gestrigem Abendbefehle verlautbarten Zusammensetzung und Marschordnung.“
6. „Nachhut: 1/2 Zug des Infanteriebataillons Nr. 4/5, wie schon gestern befohlen.“
7. „Linke Seitenhut: Hauptmann H<sub>9</sub> mit der 9./1. Infanteriekompagnie über Žitětín—Cešow—Labouň— auf die Höhen zwischen Aunětic und Bilsko.“
8. „Der Vorhutkommandant hat ermitteln zu lassen, ob auf den 2 Brücken nördlich Žitětín Fuhrwerke im allgemeinen, im besonderen aber Artillerie passieren kann; ferner hat die Kavallerie der linken Seitenhut u. a. auch mit den über Nacht auswärts gebliebenen Dragonerpatrouillen der 2. Eskadron in Fühlung zu treten und selbe anzuweisen, sich etwa um 9<sup>h</sup> früh auf der Höhe südwestlich Bilsko mit den Offiziersnachrichtenpatrouillen der 3. Eskadron zu vereinigen, um von dort aus während des Gefechtes meinen linken Flügel zu sichern.“ [141].

9. „Die Verbindung mit der von Miličowes über Slatin—  
Jičinowes—Dolan gegen die Höhe 324 nördlich Audrnitz  
vorrückenden Mittelkolonne der Truppendivision (Infanterie-  
regiment Nr. 2) hat die Vorhutkavallerie, jedoch erst von  
M. H. Neuhof an, zu besorgen.“
10. „Aufbruch von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz, und  
zwar:  
um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh die Kavallerienachrichtenpatrouillen, die  
Vorhut und die linke Seitenhut; — dann  
um 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh die Haupttruppe mit ihrer Tete.“  
„Verbindungspatrouillen zwischen die Vorhut und die Haupt-  
truppe sind von den zu diesem Zwecke eigens früher  
stelliggemachten Zuge des Infanterieregiments Nr. 1 einzu-  
schieben, weil die Haupttruppe erst 10 Minuten nach dem  
Abmarsche der Queue des Vortrabes am Versammlungs-  
orte eintreffen wird.“
11. „Der Gefechtstrain wird vereinigt, hat unter Kommando  
des Proviantoffiziers des Infanterieregiments Nr. 1 um 8<sup>h</sup>  
früh von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz aufzubrechen  
und der Kolonne auf deren Marschlinie nachzufolgen, während  
des Gefechtes aber auf diese Distanz, d. i. etwa 4 km ab-  
zubleiben. Als Trainbedeckung steht  $\frac{1}{2}$  Infanteriezug in  
Wrbitz.“
12. „Ich marschiere vorläufig mit dem Vortrabe.“ — „Eintreten!“



Hauptfrage:

34.**Anordnungen des Vorhutkommandanten.**

- a) Wo und wann wird der zum Vorhutkommandanten designierte Major  $M_2$  seine Befehle zu erteilen haben?
- b) Wortlaut der vom Majoren  $M_2$  zu erteilenden Anordnungen.

**Lösung und Besprechung.**

a) — **77.** Die um  $5^h$  früh beginnende Dispositionsausgabe des GM.  $B_1$  kann um  $5^h 15^m$  früh beendet\*) sein. Die Truppen der Vorhut passieren auf ihrem Anmarsche zum Versammlungsorte um  $5^h 10^m$  früh den Platz der Dispositionsausgabe (Nordwesteingang von Wrbitz); der Vorhutkommandant wird demnach seinem Bataillone gegen Zeretitz nachreiten und beim Überholen desselben die Kompagniekommandanten durch den Bataillonsadjutanten beauftragen lassen, zur Befehlsentgegennahme an die Tete des Bataillons vorzukommen. Unterdessen erreicht dieses den ihm befohlenen Versammlungplatz, wo es in Marschkolonne auf der Straße stehen bleibt und eine „kurze Rast“ hält, während welcher der Vorhutkommandant Major  $M_2$  um  $5^h 40^m$  früh

b) — **78.** folgenden mündlichen Befehl erteilt:

1. „Gegner hat in seiner Vorpostenaufstellung östlich Libaň technische Terrainverstärkungen durchgeführt, die auf sein defensives Verhalten schließen lassen.“
2. „Die 1. Infanterietruppendivision rückt zum Angriffe in 3 Kolonnen vor, und zwar mit der Kolonne GM.  $B_1$  (der südlichsten), bestehend aus unserem Regimente, dem Infanteriebataillone Nr. 4/5, einer halben Dragonereskadron und einer Batterie auf den Hradek-Berg.“
3. „Unser Bataillon bildet die Vorhut dieser Kolonne. Zur Aufklärung wurden 2 Kavallerienachrichtenpatrouillen über Audrnitz, bezw. Aunětic vorgesendet und steht überdies noch Kavallerie seit gestern am Feinde. Nördlich von uns

\*) Durch langsames Vorlesen der Disposition [76 und jener auf Seite 95] in einem den gesprochenen Worten und zum Aufsuchen der Örtlichkeiten auf der Karte zukommenden Zeitmaße kann praktisch nachgewiesen werden, daß hiezu, sowie zum auszugsweisen Wiederholen der Befehle zusammen etwa 15 Minuten erforderlich sind.

rückt die Mittelkolonne der Truppendivision (das Infanterieregiment Nr. 2) über Miličowes—Slatin—Jičinowes—Dolan—auf die Höhe 324 nördlich Audrnitz, dann südlich von uns unsere 9. Kompagnie als linke Seitenhut über Cešow—Labouň—Pšoves auf die Höhen zwischen Aunětie und Bilsko vor.“

4. „Zum Vormarsche ordne ich an:

Vorpatrouille: die halbe 5. Kompagnie mit 6 Dragonern;  
Marschlinie: Žeretitz—M. H. Neuhof—Südosteingang von Libesitz—Žitětín—Karrenweg südlich der Eisenbahnstation Bartošow — vorläufig bis Drahoraz; auf 1000× Distanz folgt der

Vortrab unter Kommando des Hauptmannes H<sub>6</sub>:

die vereinigten Pionierabteilungen,

Rest der 5., dann die 6., 7. und 8. Kompagnie,

die Kompagniemunitionswagen\*),

der Hilfsplatzwagen der Divisionssanitätsanstalt und die 4 zum Verwundetentransporte improvisierten Landes-fahren.“

5. „An Kavallerie wurden mir 14 Reiter zugewiesen; hievon erhält die Vorpatrouille 6 Reiter, der Rest (8 Reiter) bleibt bei mir.“

6. „Für die Herstellung der Verbindung mit der nördlich von uns marschierenden Mittelkolonne werde ich durch rechtzeitiges Absenden von Kavallerie selbst sorgen.“

7. „Aufbruch der Spitze der Vorpatrouille um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh von dieser Brücke.“

8. „Ich marschiere vorläufig mit dem Vortrabe.“

9. „Uhrenkontrolle! Es ist 5<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh.“ — „Eintreten!“

**79.** Mündlicher Befehl an den Bataillonsadjutanten:

„Herr Leutnant!— Übernehmen Sie die mir zugewiesene Dragonerpatrouille und verteilen Sie diese 14 Reiter so, wie ich befohlen habe; 2 Reiter weisen Sie sofort dem Bataillons-hornisten zu. Ferner weisen Sie dem Hilfsplatzwagen und den übrigen Fuhrwerken deren Einteilung in der Marschkolonne nach der angegebenen Marschordnung an und melden mir, sobald der Vortrab in Marsch gesetzt ist, ob alles richtig angeschlossen ist.“

\*) Bezüglich der zur Munitionsnachfüllung erforderlichen Anzahl von Kompagniemunitionswagen per Bataillon, dann hinsichtlich der Zeit, wann diese Wagen beim Vorhutbataillone wieder eintreffen können, siehe [85, 86].

**80. Mündlicher Befehl an den Bataillonshornisten:**

„Reiten Sie mit 2 Dragonern, die Ihnen der Herr Leutnant-Bataillonsadjutant zuweisen wird, gleichzeitig mit der Spitze der Vorpatrouille (5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh) von hier über Žeretitz—M. H. Neuhof — Südosteingang von Libesitz zu den 2 Brücken etwa 500× nordwestlich Žitětín und rekognoszieren Sie dieselben, ob sie gut genug sind, daß auch Artillerie anstandslos über dieselben fahren kann; Meldung hierüber auf demselben Wege zu mir zurück! — Reisetrag!“

Hauptfrage:

35.

An der Fahrwegkreuzung etwa  $\frac{1}{2}$  km südwestlich des M. H. Neuhof langt beim Vortrabe nachstehende Meldung ein:

K. u. k. Dragonerregiment Nr. 1.  
Nr. 4.

2. Eskadron, Patrouille Nr. 10.  
Wachtmeister W.

An das k. u. k. 1. Infanterie-Truppendivisionskommando

Waldparzelle beim Jägerhause östlich Psinitz. in

7. Mai, 4<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh.

Tuŕ.

Verließ gestern mit Abenddämmerung Bilsko, erreichte ein Haus am Teiche bei Ledkow, wo ich übernachtete; heute bei Morgenrauen hierher gelangt.

Förster sagt aus, daß in Žliw etwa 2 feindliche Infanteriebataillone übernachteten. Ich beobachtete dieselben heute 4<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh am Marsche zum Hradek-Berge; etwa  $\frac{1}{2}$  Kompagnie nahm Direktion auf Aunětic. Reite von hier zur Waldspitze südlich Bilsko.

W. Wachtmeist.

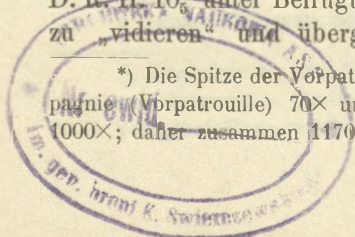
- a) Um welche Zeit langt diese Meldung beim Vortrabe ein?
- b) Was veranlaßt daraufhin der Vorhut-, und was der Kolonnenkommandant GM. B<sub>1</sub>?
- c) Diese Meldung ist an das 1. Infanterie-Truppendivisionskommando adressiert; wo und wann kommt sie demselben zu?

### Lösung und Besprechung.

a) — **81.** Die Spitze der Vorpatrouille bricht um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh [71 c] und die Tete des Vortrabes um 6<sup>h</sup> 02<sup>m</sup> früh von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz auf, weil die Entfernung dieser beiden Vorhutglieder 1170× oder rund 12 Minuten beträgt.\*) Von dieser Brücke bis zur Fahrwegkreuzung südwestlich M. H. Neuhof sind noch 2·8 km = 40 Minuten zu marschieren; somit trifft der Vortrab, bezw. die Meldung der Dragonerpatrouille Nr. 10 hier um 6<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> früh ein.

b) — **82.** Der Vorhutkommandant hat diese Meldung nach D. R. H. 10, unter Beifügung des Ortes und der Zeit ihres Einlangens zu vidieren und übergibt sie sodann sofort dem persönlich an-

\*) Die Spitze der Vorpatrouille 100× vor dieser, die Länge der halben 5 Kompagnie (Vorpatrouille) 70× und die Distanz zwischen dieser und dem Vortrabe 1000×; daher zusammen 1170×.



wesenden GM. B<sub>1</sub>, für welchen sie von großer Wichtigkeit ist. Nachdem nun aber diese Meldung eigentlich für das Truppendivisionskommando bestimmt ist, so wird sie nach bestätigter Einsichtnahme gemäß D. R. II. 10<sub>3</sub> unverzüglich an dieses weitergeleitet und hiezu der Meldereiter angewiesen, auf dem zum Südosteingange von Slatin führenden Karrenwege, dann auf der Straße gegen Miličowes zu reiten, auf welcher er das Divisionsstabsquartier treffen dürfte.

c) — **83.** Vor dem Eingehen in die Beantwortung dieser Frage, sei folgendes der Beachtung empfohlen.

Zum Hinterlegen einer 1 km langen Wegstrecke benötigt auf Märschen:

die Infanterie 15 Minuten, und

die Kavallerie (überdies auch bei Ordonnanz- und Melderitten) bei Anwendung von Reisetrabreisen [12]

7 Minuten,

so daß man hieraus das **Verhältnis der Marschleistungen** der Infanterie zu jener der Kavallerie wie **nahezu\*) 2:1** ableiten kann, d. h. zum Hinterlegen der gleichen Wegstrecke benötigt erstere approximativ die doppelte Zeit als letztere.

Diese Verhältniszahl ist nun in der Praxis sehr gut verwertbar, wenn es sich nämlich darum handelt, rasch, d. i. ohne lange auf der Karte herummessen zu müssen, mit einiger Genauigkeit festzustellen:

- a) wo sich diese beiden Waffengattungen zu einem bestimmten Zeitpunkte befinden, wenn die Kavallerie der Infanterie (natürlich auf derselben Marschlinie) vorausgeritten ist, und umgekehrt; dann
- b) zu welchem Zeitpunkte die Infanterie, bzw. Kavallerie eine bestimmte Örtlichkeit erreichen kann, wenn beide Waffengattungen zur gleichen Zeit abmarschieren und die gleiche Marschlinie benützen; endlich
- c) wo, bzw. wann Meldungen der vorausgesandten Kavallerie von dem mit der Infanterie marschierenden Befehlsgewalt erwartet werden können.

Die Ermittlung der Fälle ad a) und b) ist ziemlich einfach und bedarf keiner weiteren Erläuterung, als daß die Weg-, bzw.

\*) Diese Verhältniszahl 2:1 ist nur als ein beiläufiges Maß anzusehen, da die Kavallerie in Reisetrabreisen für 1 km nicht 7, sondern eigentlich nur 6·8 Minuten benötigt [12] und beiderlei Zahlen noch immer nicht die „genaue“ Hälfte (7·5) der für die Infanterie gebräuchlicher Marschzeit von 15 Minuten repräsentieren; es erscheint also das Verhältnis  $15:7 = 2:1$  eigentlich nicht richtig, aber im großen ganzen kommt es bei derlei approximativen Berechnungen auf eine präzise Genauigkeit auch gar nicht an.

Zeitmaße zu halbieren (zu verdoppeln) sind, sobald sich das zu berechnende Resultat auf die Infanterie (Kavallerie) beziehen soll.

Im Falle c) jedoch, müssen — sofern dies nicht schon besteht — vorerst die beiderseitigen Abmarschzeiten auf ein gleiches Maß gestellt, d. i. hiernach die Ausgangsorte für beide Waffengattungen fixiert werden; hierauf ist die Wegstrecke in 3 Teile zu teilen und es ergibt sich nun der Ort des Zusammentreffens annähernd im 2., bzw. 1 Drittel des Weges, je nachdem von der Seite der Kavallerie, bzw. Infanterie aus gerechnet wird.

Nachstehende Beispiele [84, 87] sollen diese Fälle näher beleuchten.

**84.** Nun zur Beantwortung der Frage, wann und wo die beim GM. B<sub>1</sub> um 6<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> früh eingetroffene Meldung beim Truppendifvisionskommando einlangen hann!

Dieses kann nämlich vorläufig an der Tete der Haupttruppe angenommen werden.

Zum Durchlesen und Vidieren der Meldung beim Vortrabe der südlichen Kolonne werden bloß 3 Minuten veranschlagt, somit kann der Meldereiter um 6<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh zum Weitermarsche „abgefertigt“ sein. Die Tete der Haupttruppe der Mittelkolonne bricht jedoch erst um 6<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh non der Cidlina-Brücke in Miličowes auf (P. 3 der Disposition auf Seite 76), daher der Meldereiter einen Vorsprung von 10 Minuten hat, innerhalb welcher Zeit er 1·4 km zurücklegt, somit sich um 6<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh etwa  $\frac{1}{2}$  km südlich von Slatin befindet. Von hier bis zur Brücke in Miličowes beträgt die Entfernung 2·5 km, daher trifft der Meldereiter das Truppendifvisionskommando im 2. Drittel des Weges [83 ad c], d. i. zirka nächst der Karrenwegabzweigung  $\frac{1}{2}$  km südwestlich Miličowes um 7<sup>h</sup> 01<sup>m</sup> früh.

—:—

Offiziersbibliothek des k. k.  
Landwehrinfanterieregiments Nr. 33.

Hauptfrage:

36.

Erwägungen bezüglich des zufolge P. 6 der „Marschdisposition“ des 1. Infanterie-Truppendivisionskommandos (pag. 77) am 7. Mai nächst Butowes durchzuführenden **Ersatzes an Kleingewehrmunition für die Infanterie.**

- a) Wie viel Kompagniemunitionswagen wären per Bataillon zur Ersatzfassung abzusenden?
- b) Wann können die zum Infanteriebataillone Nr. 2/1 (dermalen Vorhut) gehörenden Kompagniemunitionswagen bei diesem wieder eintreffen, wenn angenommen wird, daß die für die Vorhuten der 3 Kolonnen bestimmten Wagen zu allerst fassen konnten und daher in Butowes schon um 6<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> früh wieder marschbereit sind?

**Lösung und Besprechung.**

a) — **85.** An einer anderen Stelle [53] wurde schon erwähnt, daß zur Dotierung einer  $\frac{1}{2}$  Kompagnie mit der nach J. R. 643 vor jedem Gefechte auszugebenden Infanteriemunition 2 (daher per Kompagnie 4 und per Bataillon 16) Verschläge scharfer Patronen erforderlich sind. Um nun die Nachfüllung der auf diese Weise zum Teile zu leerenden Kompagniemunitionswagen am zweckmäßigsten zu bewirken, empfiehlt es sich, nicht etwa jedem solchen, 7 Patronenverschläge enthaltenden Wagen die erforderlichen 4 Verschläge zu entnehmen, sondern 2 Kompagniemunitionswagen gänzlich zu entleeren und die zur Ergänzung auf 16 noch benötigten 2 Verschläge einstweilen einem 3. Wagen zu entlehnen. Hiemit werden per Bataillon 2 geleerte Kompagniemunitionswagen nach Butowes zu fahren haben, hier gegen 16 leere ebensoviel volle Patronenverschläge umtauschen (J. R. 644), von diesen je 7 per Wagen in diesem (6 im Hinterwagen und 1 im Protzkasten) verstauen und die überschüssigen 2 Verschläge einstweilen als „Übergewicht“ auf einem der Wagen mitnehmen, bis sie zum Bataillone kommen und so auch wieder der 3. Kompagniemunitionswagen komplettiert wird.

b) — **86.** Zur Zeit, als die nachgefüllten Kompagniemunitionswagen in Butowes zur Rückfahrt wieder marschbereit sind (6<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> früh), befindet sich die Queue des Vortrabes, an welcher diese Wagen anzuschließen haben werden, gerade an der Cidlina-Brücke nördlich

Žeretitz, weil die Distanz zwischen dem Vortrabe und der Haupttruppe  $2000 \times = 20$  Min. beträgt und letztere 20 Min. später ( $6^h 30^m$  früh) mit der Tete von dieser Brücke den Marsch antreten wird.

Zwischen dem Queuepunkte des Vortrabes und dem Osteingange von Butowes liegt eine Entfernung von  $3.7 \text{ km} = 5000 \times$ , welche die Kompagniemunitionswagen durch abwechselnde Trab- und Schrittreisen nach und nach zu vermindern haben werden, um sich auf diese Weise dem Vortrabe immer mehr zu nähern, bis sie an diesen anschließen.

Für Kompagniemunitionswagen kann, weil sie nicht zum „Train“ zählen, sondern zur Truppe gehören, die für Feldbatterien bestehende Bestimmung des D. R. II. 57 in Anwendung kommen, wonach diese streckenweise auch traben können, sobald sie allein marschieren, wie dies hier der Fall ist. Daher werden diese Wagen im Trabe  $300 \times$  und im Schritte  $130 \times$  in der Minute zurücklegen.

Das Einholen des Vortrabes durch die Kompagniemunitionswagen erfolgt demnach auf nachstehende Weise.

Dem diese 2 Wagen des Vorhutbataillons führenden Rechnungsunteroffiziere, welcher bei der Munitionsfassung ohnedies anwesend war, wird vor seinem Abgehen aus der Nächtigungsstation (Trténitz) zu sagen gewesen sein, daß die Haupttruppe um  $6^h 30^m$  früh von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz aufbrechen dürfte; er wird daher trachten müssen, mit seinen Wagen „vor“ die Truppe zu kommen, was auch möglich ist, weil die Distanz von  $5000 \times$  im Trabe in 17 Minuten, also bis  $6^h 27^m$  früh zurückgelegt sein kann.

In diesen 17 Minuten ist die Infanterie aber  $1700 \times$  weiter gekommen, somit beträgt die Distanz von der Queue des Vortrabes um  $6^h 27^m$  früh:  $5000 + 1700$  weniger der im „Trabe“ selbst zurückgelegten Entfernung von  $5100 \times$ , d. i.  $6700 - 5100 = 1600 \times$ .

Die nächsten 10 Minuten wäre im „Schritt“ zu fahren, während welcher Zeit die Infanterie  $1000 \times$  weitermarschiert; um  $6^h 37^m$  früh ist also die trennende Distanz noch immer:  $1600 + 1000$  weniger  $130 \times 10 = 1300 \times$ , daher  $2600 - 1300 = 1300 \times$ .

In der nächsten Trabreprise von 6 Minuten machen die Munitionswagen  $1800 \times$ , die Infanterie jedoch weitere  $600 \times$ , somit ist die Entfernung vom Vortrabe um  $6^h 43^m$  früh:  $(1300 + 600) - 1800 = 1900 - 1800 = 100 \times$ , was darauf hindeutet, daß die Queue des Vortrabes in der nächsten Minute, d. i. um  $6^h 44^m$  früh etwa an der Wegabzweigung  $800 \times$  östlich M. H. Neuhof eingeholt werden kann.

Hauptfrage:

37.

Wann und wo kann die Meldung über die dem Vorhutkommandanten nach P. 8 der mündlichen Disposition des Brigadiers, GM. B<sub>1</sub> (pag. 97) angeordnete Ermittlung der Passierbarkeit der beiden Brücken nordwestlich Žitětín beim Vortrabe einlangen, wenn der zu dieser Rekognoszierung vom Vorhutkommandanten entsandte Bataillonshornist um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh (gleichzeitig mit der Vorpatrouille) von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz abgeritten ist? [80].

## Lösung und Besprechung.

**87.** Der Bataillonshornist benötigt zum Zurücklegen der 7·5 km langen Wegstrecke in Reisetrabreisen 52 Minuten, trifft daher an den Brücken nordwestlich Žitětín um 6<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> früh ein und hält sich daselbst — angenommen — bloß 3 Minuten, also bis 6<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh auf, um sodann unverzüglich den Rückmarsch anzutreten. Zu dieser Zeit ist die Tete des Vortrabes etwa 300× westlich der Fahrwegkreuzung südwestlich M. H. Neuhof angelangt und es kann der Bataillonshornist daher beim Vortrabe im zweiten Drittel des dahin 4·5 km betragenden Weges [83 c], d. i. um 7<sup>h</sup> 06<sup>m</sup> früh knapp am Südosteingange von Libesitz mit der Meldung eintreffen.

20. pp. Ziemi Krakowskiej  
BIBLIOTEKA OFIC.

Hauptfrage:

38.Um 7<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh erhält GM. B<sub>1</sub> nachstehende Meldung:K. u. k. Dragonerregiment Nr. 1.  
Nr. 13. Eskadron; Nachrichtenpatrouille Nr. 1.  
Oberleutnant O.An das k. u. k. 1. Infanteriebrigadekommando  
inDrahoraz-Berg, 7. Mai, 7<sup>h</sup> 05<sup>m</sup> früh.Libesitz.

Hier mit Patrouille Nr. 8 der 2. Eskadron in Fühlung getreten. Diese teilt mir mit, daß am östlichen Waldrande, zirka 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> km westwärts von hier, seit etwa 1/2 Stunde feindliche Infanterie unbekannter Stärke Wald besetzt hält. Am Hradek-Berge wird seit heute früh an Verschanzungen gearbeitet, was ich soeben selbst beobachte; Ausdehnung von hier aus jedoch unbestimmbar.

Patrouille 8 reitet von hier um 8<sup>h</sup> früh ab; ich trachte gegen Audrnitz zu kommen.

O. Oberleut.

- a) Wo erreicht diese Meldung den GM. B<sub>1</sub>?
- b) Beurteilung der Situation beim Gegner.
- c) Findet GM. B<sub>1</sub> es für nötig, etwas zu veranlassen?

### Lösung und Besprechung.

a) — **88.** Wie eben ermittelt [87], befand sich GM. B<sub>1</sub> mit dem Vortrabe um 7<sup>h</sup> 06<sup>m</sup> früh am Südosteingange von Libesitz, ist demnach um 7<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh zirka 1·6 km weiter westwärts gekommen, also bis an den Austritt aus dem etwa 1 km südöstlich Žitětín gelegenen Waldrande, woselbst er die Meldung erhält.

b) — **89.** Aus den bisher eingelangten Nachrichten über den Gegner läßt sich folgern, daß derselbe alle Anstalten trifft, sich — wenigstens an seinem rechten Flügel — rein defensiv verhalten zu wollen; hierauf deutet die Schaffung eines Stützpunktes\*) am Hradek-

\*) Unter einem Stützpunkte versteht man eine in sich abgeschlossene, zur Verteidigung gut geeignete Lokalität, die sich eine Zeitlang selbst auch dann zu behaupten vermag, wenn sich der Feind ihrer nächsten Umgebung bemächtigt hat; jemehr ein Bestreichen dieser Umgebung vom Stützpunkte aus möglichst ist, destomehr kann man das Festsetzen des Angreifers verwehren, bezw. das Wiedervertreiben desselben begünstigen. — Notgedrungen entspricht der Hradek-Berg diesen eben erwähnten Anforderungen, obwohl nicht sonderlich, um allen Bedingungen zu genügen, weil er an einen Wald in der Flanke und im Rücken angelehnt ist, daher nur einen sekundären Wert besitzt.

Berge, wozu der Gegner aber auch alle Veranlassung hat, um nämlich durch Festhalten desselben einer ungehinderten Einwirkung des Angreifers gegen die Verbindungen des Verteidigers in der Richtung von Libaň solange als möglich entgegentreten zu können. Denn zwischen diesem Stützpunkte und der Höhe 324 nördlich Audrnitz liegt die bis nahezu an den Libaň-Berg reichende kesselartige Niederung, deren Beherrschung einzig und allein nur von ihrer nördlichen und westlichen Umrandung aus, in Folge der vielfachen rippenartigen Gliederung des Terrains, sowie der hiedurch das Detail verbergenden Kesselwände ungemein erschwert wird, und wodurch eine gedeckte Annäherung des Angreifers äußerst begünstigt würde. Ein gegnerischerseits etwa „nur“ auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz gedachter rechtsseitiger Flügelabschluß erscheint durch diese Tatsachen daher ganz unmöglich; infolgedessen wird der Verteidiger unwillkürlich gezwungen sein, auch noch den Hradek-Berg in seine Abwehrstellung einzubeziehen, um auch die genannte Niederung schon von ihrem Ursprunge westlich Ketten an einzusehen und auf diese Weise einer direkten Einwirkung über Audrnitz begegnen zu können.

Daß der Hradek-Berg befestigt wird, dies hat die aufklärende Kavallerie bereits ermittelt; ob aber auch die Höhe westlich Aunětic technisch verstärkt wird, hierüber stehen Meldungen noch aus.

Was endlich die an der Ostlisiere des Waldes westlich Drahoraz festgestellte feindliche Infanterie anbelangt, so dürfte dies eine dorthin nur zeitlich vorgeschobene Abteilung sein, womit der Verteidiger nichts anderes zu bezwecken scheint, als den Angreifer in seiner Vorrückung schon dort zum Stehen zu bringen, damit ersterer noch einige Zeit für die Ausgestaltung seiner Abwehrstellung gewinnen könne. Hierbei drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß diese Abteilung mit jener feindlichen halben Infanteriekompagnie identisch ist, welche am frühen Morgen von Žlív aufbrechend, gegen Aunětic im Marsche beobachtet wurde, welche also — aber auch nur mutmaßlich — vielleicht die Aufgabe hätte, nach Verwicklung des Angreifers in einen Kampf um den Wald westlich Drahoraz, sich unter dem Schutze dieses Gehölzes, und einer ernsten Entscheidung ausweichend, raschestens zurückzuziehen, um sodann auf die Höhe westlich Aunětic zu gravitieren und sich hier als äußerster rechtsseitiger Flügelabschluß entsprechend zu verwerthen. Kann diese Infanterieabteilung am Waldrande nicht aber auch eine gleichzeitig vom Hradek-Berge dahin dirigierte Kraftgruppe mit der analogen Aufgabe, wie die eben erwähnte, sein? Für diese beiden Annahmen fehlen jedoch bisher greifbare Anhaltspunkte, gleichwie über die ebenfalls noch offene Frage, welche Stelle der Waldlisiere besetzt ist, dann in welcher Ausdehnung und Stärke, über welche Momente sich die Meldung des

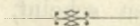
Oberleutnants O., bezw. die ihm gewordene Mitteilung der Dragonerpatrouille Nr. 8 — leider ausschweigt; denn die Kenntnis dieser Faktoren kann für die weitere Vorrückung des Detachements GM. B<sub>1</sub> nicht ohne Bedeutung sein, weil nur die Räumung des Waldes vom Feinde für den Kalkül des ferneren Angriffsverfahrens grundlegend bleibt.

Sich demnach über die Art der gegnerischen Maßnahmen an der genannten Waldlinie Klarheit zu verschaffen, veranlaßt

c) — **90.** den GM. B<sub>1</sub> zu dem Entschlusse, den **Ordonnanzoffizier** mit nachstehendem mündlichen Befehle zu beauftragen:

„Herr Leutnant!“ — „Reiten Sie mit dem ohnehin zurückgehenden Meldungsüberbringer und 2 Dragonern meiner Suite als Bedeckung zu der noch am Drahoraz-Berge stehenden Dragonerpatrouille der 2. Eskadron und beauftragen Sie deren Kommandanten, daß er sofort zu konstatieren hat, an welcher Stelle, in welcher Ausdehnung und mit wie viel Infanterie die Ostlisiere des Waldes westlich von Drahoraz vom Feinde besetzt ist; die Meldung soll er mir mit Beschleunigung über Drahoraz—Bartošow senden.“

Hierauf wird sich GM. B<sub>1</sub> mit dem Vorhut- und dem Batteriekommandanten vom Vortrabe zur Vorpatrouille begeben (D. R. II. 104.).



Hauptfrage:

39.Um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh empfängt GM. B<sub>1</sub> folgende Meldung:K. u. k. Dragonerregiment Nr. 1.  
Nr. 1.3. Eskadron; Nachrichtenpatrouille Nr. 2.  
Leutnant L.

An das k. u. k. 1. Infanteriebrigadekommando

in

Waldspitze 800× nördlich Bilsko, 7. Mai, 7<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh.Žitětín.

Bin 7<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> früh auf Höhe westlich Aunětíc von feindlicher Infanterie, anscheinend 1 Zug angeschossen worden, mußte südwärts ausbiegen. Auf dortiger Höhe nichts von Terrainverstärkungen wahrnehmbar, dagegen wird am Hradek-Berge an solchen gearbeitet. — Hier mit Patrouille 10 der 2. Eskadron zusammengetroffen, wurde durch sie orientiert; bleibe mit ihr hier stehen, bin durch Wald ungesehen, habe Beobachtung der Niederung um Žliw veranlaßt.

Sehe soeben auf Höhe 324 nördlich Audrutz feindliche Artillerie auffahren, Geschütze sind hinter westlichem Höhenrande abgeprotzt, kann ihre Zahl nicht ausnehmen, weil sie mir Flanke zeigen.

L. Leut.

- a) Wo erreicht diese Meldung den GM. B<sub>1</sub>?
- b) Die Spitze der Vorpatrouille hat um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh die Straßengabel nächst der Eisenbahnstation nördlich Žitětín erreicht; wo befindet sich zur gleichen Zeit die Tete des Vortrabes und wo jene der Haupttruppe?

**Lösung und Besprechung.**

a) — **91.** Wie ermittelt [88], befand sich der Vortrab um 7<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh am westlichen Waldrande 1 km südöstlich Žitětín und somit die 1000× voranmarschierende Vorpatrouille ca. 500× vor dem Südosteingange des letztgenannten Ortes; letztere wird daher in weiteren 20 Minuten (um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh) gerade an der Straßengabel

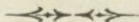
nächst der Bahnstation eintreffen\*), woselbst der sich bereits bei der Vorpatrouille aufhaltende GM. B<sub>1</sub> die eingelangte Meldung in Empfang nimmt.

b) — **92.** Die Entfernung der Spitze der Vorpatrouille bis zur Tete des Vortrabes beträgt 1200× und jene bis zur Tete der Haupttruppe 2·8 km [67]. Wenn nun die Spitze der Vorpatrouille die vorerwähnte Straßengabel um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh erreicht [91], und wenn man die eben ermittelten Distanzen auf der begangenen Marschlinie zurückrechnet, so erhält man die um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh erreichten Punkte für die

- a) Tete des Vortrabes: etwa am Nordwestausgange von Žitětín, bezw. für die
- b) Tete der Haupttruppe: etwa bei den 3 Häusern zirka 1/2 km nordwestlich von Libesitz.

---

\*) Die letztermittelte Stelle ist das Endergebnis eines mehrere Aufgaben [81, 87, 88] hindurch aneinandergereihten Berechnungsverfahrens. Um nun eine Probe der Richtigkeit zu erhalten, ob der letztermittelte Ort und die Zeit übereinstimmen, wo, bezw. wann die Vorpatrouille die genannte Straßengabel erreicht, wenn sie um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz aufbricht [67], dann um sich zu überzeugen, ob während der mehrfachen Berechnungen sich nicht irgend ein Fehler (unbewußt) eingeschlichen hat, so wäre zu bedenken, daß die Vorpatrouille bis 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh, also innerhalb 2 Stunden 8 km zurückgelegt haben kann, welche Strecke, auf der Karte abgemessen, auch tatsächlich die mehrgenannte Straßengabel nördlich Žitětín ergibt.



Taktisch-applikatorische Studie 1.

## AUFGABE 6.

### Der Angriff eines Detachements auf einen Gegner in vorbereiteter Stellung.

(Die „südliche“ Kolonne.)

(Diese Aufgabe enthält die Fragepunkte 40 bis 56).

Hauptfrage:

40.

#### Der Gefechtsplan des Detachementkommandanten.

- a) Hat GM. B<sub>1</sub> auf Grund der bisher eingelangten Meldungen über den Gegner irgendetwas zu verfügen oder einen Entschluß zu fassen?
- b) Begründung des leitenden Gedankens hiezu.

#### Lösung und Besprechung.

a) — **93.** GM. B<sub>1</sub> faßt schon hier (Straßengabel nächst der Eisenbahnstation nördlich Žitětín), ohne eine weitere detaillierte Nachricht über den Gegner am Waldrande westlich des Drahoraz-Berges abzuwarten [90], welche — nebenbei gesagt — auch noch nicht eingetroffen sein kann, den **Entschluß**: schon jetzt die einleitenden Maßnahmen zum „Angriffe“ auf den Gegner an der genannten Waldlisiere und am Hradek-Berge zu treffen.

b) — **Die Begründung dieses Entschlusses.**

**94.** Aus den bisherigen Nachrichten über den Gegner geht hervor, daß dieser in seiner am Hradek-Berge befindlichen Gruppe anscheinend schwächer ist, namentlich aber dort gar keine Artillerie

besitzt, was für das Detachement des GM. B<sub>1</sub> von nicht unwesentlicher Bedeutung ist. Letzterer darf daher nicht erst den Beginn des Angriffes der nördlichen Nachbarkolonnen der eigenen Truppendivision abwarten, welchen man irgendwie vernehmen würde, sondern muß vielmehr selbsttätig dafür sorgen, daß die Aufmerksamkeit des Gegners so frühzeitig als nur möglich auf seinen rechten Flügel gerichtet werde. Der Entschluß, den Gegner „sofort anzugreifen“, müßte jedoch auch dann gefaßt werden, wenn man diesen nicht schwächer wüßte; denn dieser Entschluß ist durch die Aufgabe des Detachements (pag. 95) bedingt, nämlich: möglichst viele Kräfte des Feindes auf sich zu lenken, daher sich für den Gesamtschlag, also für den Erfolg des Ganzen, d. i. für jenen der 1. Infanterietruppendivision, möglichst gut zu verwerten, somit auch auf die Gefahr hin, selbst einen Mißerfolg zu erleiden, weil dieser durch den damit erkaufte Erfolg der Hauptkräfte reichlich aufgewogen würde.

Zweifellos setzt dies in vielen Fällen eine große Selbstlosigkeit voraus und dies umsomehr, als der Ruhm des Erfolges in der Regel nur jenen Abteilungen zugesprochen zu werden pflegt, welche lediglich zum Schlusse des Gefechtes eingreifend, jene Resultate ernten, an deren Erkämpfung sich die früher oder an einer anderen Stelle engagierten Truppen bereits verblutet haben; aber gerade eine derartige Selbstlosigkeit kennzeichnet die Führer einer vom Pflichtgefühl beseelten Truppe!

Im vorliegenden Beispiele schreibt die „Instruktion“ des Truppendivisionskommandos die Aufgabe des Detachements dem GM. B<sub>1</sub> so deutlich und prägnant vor, daß über den Entschluß „anzugreifen“ kaum mehr ein Zweifel obwalten konnte; denn würde sich das Detachement irgendwo etwa nur verteidigungsweise verhalten wollen, so würde es gewiß auch riskieren, daß sich der Feind um dasselbe kaum kümmern, ihm vielmehr bloß untergeordnete Kräfte gegenüberstellen würde, um sich mit seiner Stärke sodann gegen die Hauptkraft des Angreifers zu wenden, deren Schicksal einzig und allein über einen Erfolg oder Mißerfolg entscheidet. Diese Aktion des Gegners nun ist es, welche der Divisionär gerade vermieden wissen möchte, und diesem Ideengange entspringt auch der Wortlaut seines, den GM. B<sub>1</sub> instruierenden Befehles.

Nachdem nun letzterer sich über das „Angreifenmüssen“ wohl schon lange klar war, so handelt es sich nur darum, festzustellen, wie dieser Angriff durchzuführen wäre, d. i. in welcher Hauptangriffsrichtung, welche später (Hauptfrage 41) erörtert werden soll.

**95.** Bei diesem Anlasse sei vorweg bemerkt, daß in derartigen detachierte Verhältnissen, nämlich „als Teil des Ganzen,“ wie es

eben das Detachement des GM. B<sub>1</sub> zu den übrigen Teilen der 1. Infanterietruppendivision ist, ein richtiger Entschluß nur durch die Beantwortung der zwei Fragen gefunden werden kann:

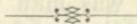
- a) wie man sich zum Vorteile des Ganzen als mithelfender, also nicht gerade „entscheidender“ Teil, zu verwerthen vermag, dann
- b) was eintreten könnte, wenn man dies oder jenes übersehen oder gar unterlassen würde.

So einfach und selbstverständlich diese beiden Fragen sich am Papiere und namentlich im Frieden auch ausnehmen, so schwierig kann die Lösung derselben als ursächliche Folge im Ernstfalle werden, weil sich dem Erfassen eines halbwegs gewagten Entschlusses oft mannigfache Bedenken entgegenstellen; es bedarf in solchen Fällen eines durch Erfahrung gestählten Charakters und einer auf Erfahrung beruhenden, mindestens aber der durch eine reichliche theoretische Erkenntnis gewonnenen Überzeugung von der Richtigkeit und Notwendigkeit eines solchen Entschlusses, um mit zuversichtlichem Selbstvertrauen auch das Richtige zu treffen, was man will. Übrigens halte man sich jedoch auch die Worte des D. R. II. 341 und J. R. 548 vor Augen, daß in zweifelhaften Fällen stets der kühnere Entschluß auch der bessere ist, und daß ein Fehlgreifen in der Wahl des Entschlusses weniger schadet, als ein Zaudern oder gar ein Unterlassen.

Im Frieden läßt sich jedoch nur die erwähnte theoretische Überzeugung, nicht aber auch die Erfahrung im vorangeführten Sinne erwerben. Denn von der Gefahr und von der wegen ihrer Folgeschwere erhöhten Kommandantenverantwortlichkeit gänzlich abgesehen, fällt bei Übungen im Frieden vor allem die Unklarheit der Situation beim Gegner vollends weg. Man kennt nämlich fast immer die Stärke, ja selbst die Truppen und Kommandanten seines Partners, deren Eigenheiten, die Dauer der Übungen und — sofern es nicht freizügige oder Marschmanöver betrifft — auch den althergebrachten Verlauf derselben; dabei handeln Freund und Feind nach den gleichen Grundsätzen, sowie Vorschriften und sind überdies in der analogen Weise ausgebildet. Wird nun noch weiterhin bedacht, auf welche Art der Nachrichtendienst im Frieden ob seiner Gefahrlosigkeit betrieben wird, und wie viel sich daher gar wenig skrupulöse, über eine nachträgliche Verantwortung einfach hinwegsetzende Kommandanten von Nachrichtenpatrouillen sans gêne erlauben, so wird man zugeben müssen, daß für Entschlüsse im Frieden mehr als genug Anhaltspunkte gefunden werden können, wie solche der Ernstfall niemals zu bieten imstande ist; wollte man daher im letzteren gewöhntermaßen (wie im Frieden) vorerst das Einlangen ebenso detaillierter Nachrichten zum Aufbaue seines Entschlusses abwarten, so käme man mit dem aktiven Handeln wohl immer — — schon zu spät!

Vor dem Feinde muß demnach jeder Kommandant immer darauf gefaßt sein, schon nach ganz dürftigen Kriterien zu einem **raschen** Entschlusse kommen zu **müssen**, soll seine Handlung nicht durch die sich oftmals schlagartig folgenden Ereignisse zum Nachteile seiner — selbst der besten — Idee überholt, ihm also auch die Initiative schon in der Anlage des Gefechtes entrissen werden, welche letztere durch einen raschen Entschluß sich zu sichern (J. R. 548), er eben unterließ.

Nachrichten also, wie sie dem GM. B<sub>1</sub> im vorliegenden Beispiele bis nun zur Verfügung stehen, wären im Ernstfalle wohl schon als „reichliche“ zu betrachten; die Situation beim Gegner kann für ihn daher bereits genügend geklärt sein, um den Entschluß zum sofortigen Angriffe fassen zu können; nur handelt es sich um die Erwägung, **wie** dieser Angriff durchzuführen wäre, also um die Art und die Richtung desselben.



Hauptfrage:

41.**Die Angriffsart und die entscheidende (Haupt-)Angriffsrichtung.**

GM B<sub>1</sub> hat sich entschlossen, schon jetzt die einleitenden Maßnahmen für den Angriff zu treffen. Welches ist der leitende Gedanke für die Durchführung dieses Entschlusses, d. i. für den Gefechtsplan?

- a) Die Angriffsart und die entscheidende (Haupt-) Angriffsrichtung.
- b) Begründung.
- c) Die Kräfteverteilung im großen hinsichtlich der festhaltenden, der entscheidenden (Hauptangriffs-)Gruppe und der Reserve.

**Lösung und Besprechung.**

a) — **96.** GM. B<sub>1</sub> entschließt sich zu dem **Gefechtsplane**: den an der Waldliere westlich des Drahoraz-Berges gemeldeten Gegner mit einem ihm entsprechenden Teile (einer sekundären Kraft) von Ost her unverzüglich anzugreifen, um ihn zum Räumen des Waldes zu zwingen,

unterdessen die Hauptkraft von Žitětín an südlich des Baches, bezw. der Eisenbahnlinie\*) über Pšoves in einen geeigneten Raum um Bilsko zu verschieben und dort zum Angriffe zu gruppieren,

um von hier aus den Hauptangriff über die Höhe westlich Aunětíc gegen den Hradek-Berg durchzuführen und auf diese Weise an der Entscheidung durch die Hauptkraft der Truppendivision teilzunehmen.

b) — **Begründung.**

**97.** Für die Wahl der entscheidenden Angriffsrichtung, d. i. in welcher der entscheidende Punkt (Hradek-Berg) am leichtesten, am sichersten und mit den geringsten Opfern zu erreichen sein würde, sind nebst dem Gefechtszwecke, den Kraft- und Zeitverhältnissen hauptsächlich jene des Terrains maßgebend, und zwar hinsichtlich

\*) In der Spezialkarte ist zwar kein Feldweg angegeben, welcher entlang des südlichen Bachufers, bezw. der Eisenbahnlinie führt, dagegen im Kriegsspielplane, so daß das Bestehen einer Kommunikation in Wirklichkeit als zweifellos angenommen werden kann. Aber selbst auch dann, wenn dort gar kein Weg bestünde, so müßte unentwegt eventuell querfeldein marschiert werden, weil es eben der Gefechtszweck so und nicht anderes erfordert.

- a) ungehinderter Bewegung,
- b) gedeckter oder doch verdeckter Annäherung,
- c) guter Waffenwirkung (Artillerieposition, Schußfeld für die Infanterie),
- d) voller Entwicklungsfreiheit und
- e) freier Übersicht für die Gefechtsleitung.

Dementsprechend käme in Erwägung zu ziehen, ob der Angriff im allgemeinen frontal über den Drahoraz-Berg und über den mehrgenannten Wald westlich davon oder aber mit starkem linken Flügel umfassend aus dem Raume um Bilsko über die Höhe westlich Aunětitz gegen den Hradek-Berg durchzuführen wäre.

**98.** Im ersteren Falle (Frontalangriff) bietet der Rücken des Drahoraz-Berges wohl genügend viel Bewegungs-, aber eine nur beschränkte Entwicklungsfreiheit, und beides nur bis zum Walde östlich Aunětic. Dieser, sowie die westlich angrenzende, von Audrnitz an südwärts ziehende Tiefenlinie beschränken jedoch das Schußfeld für die Infanterie, und zwar gerade von den mittleren Gewehrdistanzen abwärts; denn einmal behindert dieser Wald die Sichtbarkeit des Zieles, dann hängt das Schießen im Walde, welcher allerdings auf einem steileren Abfalle liegt, von der Dichte des Gehölzes ab und endlich ist dieses von der Tiefenlinie aus sehr erschwert, wenn nicht ausgeschlossen, weil von unten nach aufwärts geschossen werden müßte.

Auch muß berücksichtigt werden, daß gerade das Plateau des Drahoraz-Berges von der auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz postierten feindlichen Artillerie unter wirksames Feuer genommen werden kann, daher die angriffsweise Vorrückung hier mit nur sekundären Kräften erfolgen kann und sich hiedurch unwillkürlich die Frage aufwirft, ob es nicht geraten schiene, den Angriff mit starkem rechten Flügel über Lhota Audrnitz durchzuführen. Obwohl nun hier die Annäherung — aber auch nur bis zum letztgenannten Orte — zumeist verdeckt erfolgen kann, ist die Entwicklungsfreiheit eine nur beschränkte, die Bewegung durch die vielfache Terraingliederung eine erschwerte und die Feuerwirkung von der Lehne, auf welcher Lhota Audrnitz liegt, sowie in späterer Folge von der westwärts vorliegenden Tiefenlinie an eine gleich mißliche, wie dies eben früher erwähnt wurde. Schließlich ist aber auch noch zu beachten, daß der von hier aus zu führen beabsichtigte Hauptangriff ein nur „rein frontaler“ sein könnte, wobei der rechte Flügel der Angriffsfront zu sehr Gefahr liefe, vom Feinde in Flanke und Rücken genommen zu werden.

Was endlich die Verwendung der eigenen Artillerie anbelangt, so käme für deren Aufstellung auch nur der Drahoraz-Berg in Betracht. Sie stünde hier von der Höhe 324 aus jedoch auch im feindlichen

Artilleriefeuer, könnte die Infanterie überdies nur bis zu deren Eindringen in den Wald unterstützen, weil das vorliegende Gehölz ein weiteres Begleiten des Infanterieangriffes fast ganz unmöglich macht, namentlich während des Endaktes des letzteren; sollte sie sich daher in letzterer Hinsicht günstig verhalten. so wäre die Batterie des Angreifers gezwungen, etwa auf der Anhöhe 500× südwestlich Drahoraz Aufstellung zu nehmen, also nahezu hinter dem äußersten linken Flügel der Gefechtslinie, was jedoch allen taktischen Prinzipien widerspricht.

Vorstehende, einen Angriff in der allgemeinen Richtung über den Drahoraz-Berg nicht begünstigenden Umstände lassen demnach

**99.** die zweite Idee in Erwägung ziehen, ob es nicht besser wäre, den Hauptangriff umfassend aus dem Raume um Bilsko über Annětíc gegen den Hradek-Berg durchzuführen, wobei naturgemäß vorerst die Räumung des Waldes östlich Annětíc vom Feinde als Grundbedingung vorausgesetzt werden muß, da dieser zunächst befindliche Gegner — würde er unberücksichtigt bleiben — beim Fortschreiten der angriffsweisen Vorrückung von Bilsko, der Hauptangriffsgruppe infolge seiner flankierenden Stellung vom Walde her, wenn auch nur eine kurze Zeit hindurch, so doch recht unangenehm werden könnte; diese gegen den letzterwähnten Wald detachierte Kraftgruppe hätte sich nach Zurückdrängung des Gegners an dem bewaldeten Rückenabfalle, und wenn tunlich auch an jener Terrainrippe, auf welcher der Ort Lhota Audrnitz liegt, den Hauptangriff unterstützend, entsprechend zu verhalten.

Für letzteren bietet die Umgebung von Bilsko hinlänglich deckende Räume für den „taktischen Aufmarsch“ der Hauptangriffsgruppe, also für den Übergang in die Gefechtsformation. Für die weitere Vorrückung ist der zwischen Žliw und Annětíc gelegene Wald allerdings einigermaßen störend, weil er die Bewegung, Entwicklung und Übersichtlichkeit behindert, er müßte jedoch immerhin in den Vorrückungskalkül wohl einbezogen werden, namentlich auch wegen des verdeckten Heranschiebens von Reserven, welcher Umstand übrigens wegen der Verringerung der Verluste nicht zu unterschätzen ist. Der andere, östlich des letztgenannten Waldes gelegene Terrainteil behindert weder die Bewegung, noch die Entwicklung, noch die Feuerwirkung der Infanterie, eignet sich demnach für die angriffsweise Vorrückung ganz gut.

Auch die Batterie fände auf der Höhenplatte etwa 500× nordöstlich Bilsko eine äußerst günstige Aufstellung, wo sie am „inneren Flügel“ der Hauptangriffsgruppe auch vom taktischen Standpunkte richtig placiert wäre und von wo aus sich ihre Gefechtsfähigkeit folgendermaßen darstellen könnte:

- a) vor allem die Bekämpfung der gegnerischen Artillerie auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz (Zieldistanz ca. 5000×);
- b) dann auch die Beschießung der am Waldrande westlich des Drahoraz-Berges befindlichen feindlichen Infanterie, falls diese bis dahin ihre Stellung noch nicht aufgegeben haben sollte; dieses Geschützfeuer wäre äußerst wirksam, weil es auf etwa 1500× (übrigens auch die Waldlisiere flankierend) abgegeben werden könnte; endlich
- c) die Vorbereitung und Unterstützung des Hauptangriffes (Zieldistanz 3000×) gegen den Hradek-Berg.

**100.** Durch die Wahl der letztbesprochenen Angriffsrichtung werden vom rein taktischen Standpunkte allerdings berechnete Bedenken wachgerufen, daß nämlich das Detachement des GM. B<sub>1</sub> im Falle eines Mißerfolges von den übrigen Teilen der 1. Infanterietruppendivision abgedrängt werden könnte, und daß es demnach taktisch richtiger gewesen wäre, das Schwergewicht des Angriffes\*) auf den „inneren“, also den rechten Flügel des Detachements zu verlegen.

Diesem entgegen muß bemerkt werden, daß die Durchführung dieser Idee die Benützung auch des zur Höhe 324 nördlich Audrnitz ansteigenden Höhenrückens zur Voraussetzung haben müßte, was aber nicht der Fall ist, da dieser in den Vorrückungsbereich der Mittelkolonne gehört. Sollte aber auch der Angriff des Detachements GM. B<sub>1</sub> von Bilsko über Aunětic nicht ganz gelingen, also etwa in der Linie Aunětic und Schneuse 276 westlich davon zum Stehen kommen, so ist dabei die Situation noch immer eine derartige, daß beim Eingreifen der Truppendivision oder selbst nur der Mittelkolonne (3 Bataillone) etwa vom Höhenrande nordwestlich Audrnitz her, eine einheitliche Wirkung einer drohenden Umklammerung der gegnerischen Stellung am Hradek-Berge nicht ausbleiben kann.

c) — **Die Kräfteverteilung im großen.**

**101.** Zum bloßen Vertreiben des am Waldrande westlich des Drahoraz-Berges mit  $\frac{1}{2}$  Kompagnie gemeldeten Gegners würde eigentlich 1 Kompagnie vollkommen ausreichen; es fragt sich aber, ob diese Kompagnie stark genug wäre, späterhin als festhaltende Gruppe zu dienen, d. h. um mindestens ein Vorbrechen des Feindes zu abwehren, den Wald und eventuell auch die Terrainrippe, auf welcher Lhota Audrnitz liegt, auch zu halten, also den Gegner in seiner Front zu binden (J. R. 596).

Ein feindliches Vorbrechen vom Hradek-Berge auf dem glacisartig abdachenden offenen Hange und das Wiederansteigen gegen den bewaldeten Rücken des Drahoraz-Berges, bezw. gegen Lhota Audrnitz,

\*) Vergl. diesbezüglich auch [113].

hat wenig Aussicht auf Erfolg, weil ein solcher infolge der gegnerischerseits getroffenen Terrainverstärkungsmaßnahmen auch nicht beabsichtigt ist, da letztere auf eine reine Abwehr an dieser Stelle hinweisen. Es würde daher für diesen Zweck im großen ganzen 1 Kompagnie wohl genügen, aber nur unter der Voraussetzung, daß sie bloß auf „ein“ Terrainobjekt beschränkt bliebe; nachdem dieser Gruppe jedoch das Festhalten des Waldes und die Kampfunterstützung von Lhota Audrnitz aus zufällt, so werden für diese „festhaltende“ Gruppe wohl 2 Kompagnien, also  $\frac{1}{6}$  der Gesamtkraft des Detachements, bemessen werden müssen.

Es ergibt sich hiemit folgende Kräftegruppierung:

- a)  $\frac{1}{2}$  Bataillon festhaltende Gruppe,
- b)  $2\frac{1}{2}$  Bataillone und die Batterie als entscheidende oder Hauptangriffsgruppe, natürlich mit Einbeziehung der als linke Seitenhut ausgeschiedenen Kompagnie [70] und
- c) 1 Bataillon als Reserve, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß auch diese schließlich zum Hauptangriff noch eingesetzt wird.

Hauptfrage:

42.**Die Durchführung des Entschlusses.**

GM. B<sub>1</sub> hat sich entschlossen, den Gegner an der Waldlisiere westlich vom Drahoraz-Berge mit  $\frac{1}{2}$  Bataillone angreifen zu lassen, unterdessen jedoch den Rest seines Detachements in den Raum um Bilsko zu verschieben, um von hier aus den Hauptangriff über Aunětic gegen den Hradek-Berg durchzuführen.

- a) Wortlaut der hiezu noch an der Straßengabel nächst der Eisenbahnstation nördlich Žitětín um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh zu erteilenden Anordnungen.
- b) Was bezweckt GM. B<sub>1</sub> mit diesen Befehlen?
- c) Weiteres persönliches Verhalten des GM. B<sub>1</sub>.

**Lösung und Besprechung.**

a) Wortlaut der Anordnungen des GM B<sub>1</sub> an der Straßengabel nächst der Eisenbahnstation nördlich Žitětín um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh:

**102.** Mündlicher Befehl an den Vorhutkommandanten:

„Herr Major!“ — „Veranlassen Sie, daß die Vorpatrouille auf der Chaussee über Bartošow gegen Pšoves weitermaschiert und der rangsältere Hauptmann der beiden vorderen Kompagnien Ihres Bataillons zu mir kommt.“

Major M<sub>2</sub> führt diesen Befehl aus; Hauptmann H<sub>5</sub> welcher (angenommen als der rangsältere Hauptmann der Tetekompanien) die Vorpatrouille führt, ist dementsprechend sofort zur Stelle. Hierauf erteilt GM. B<sub>1</sub> in Gegenwart des Majoren M<sub>2</sub>, Hauptmannes H<sub>5</sub>, des Batteriekommandanten und des Brigade-Generalstabsoffiziers nachstehende

**103.** mündliche Disposition:

1. „Gegner angeblich mit 2 Bataillonen am Hradek-Berge; abgeprotzte feindliche Artillerie auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz, von hier aus unsichtbar; die Waldlisiere westlich des Drahoraz-Berges (zeigt) soll von  $\frac{1}{2}$  feindlichen Kompagnie besetzt sein, deren Ausdehnung ist bisher noch nicht ermittelt.“
2. „Ich beabsichtige meinen Hauptangriff aus dem Raume um Bilsko über Aunětic gegen den Hradek-Berg durchzuführen; hiezu ist mir vorerst der Besitz des genannten Waldes, bzw. die Räumung desselben vom Feinde von besonderem Werte.“

3. „Herr Hauptmann H<sub>5</sub>!“ — „Sie führen das vordere Halbataillon weiterhin im Verhältnisse der Vorhut auf der Chaussee bis Pšoves, dann am Karrenwege bis zum Osteingange von Bilsko, wo Sie weitere Befehle erhalten; die Haupttruppe wird von Žitětín südlich der Eisenbahnlinie bis Pšoves verschoben\*), folgt Ihnen daher erst von hier an bis Bilsko.“

4. „Herr Major M<sub>2</sub>!“ — „Sie rücken mit den 2 Queuekompagnien Ihres Bataillons von hier an gegen den Wald jenseits des Drahoraz-Berges (zeigt gegen West) und haben den dort konstatierten Gegner zu vertreiben, sodann aber meinen Hauptangriff tunlichst auch von der Terrainrippe, auf welcher der Ort Lhota Audernitz liegt, zu unterstützen; hiebei mache ich auf die Nähe der feindlichen Artillerie auf der Höhe 324 nördlich Audernitz besonders aufmerksam.“

„Von der der Vorhut zugewiesenen Kavallerie nehmen Sie den beim Vortrabe befindlichen Teil mit und weise ich Ihnen überdies noch 4 Reiter zu.“

„Für die Aufrechthaltung der Verbindung mit der Nachbarkolonne Oberst O<sub>2</sub>, bzw. für die Verständigung desselben bezüglich Ihrer angriffsweisen Vorrückung haben Sie selbständig zu sorgen.“

„Den Hilfsplatzwagen und den Arzt nehmen Sie mit, ebenso 2 Ihrer zum Verwundetentransporte hergerichteten Landesfuhrer; 2 der letzteren, sowie 2 Kompagniemunitionswagen sind aber dem Hauptmanne H<sub>5</sub> nachzusenden.“

„Der Verbandplatz der Sektion der Divisionssanitätsanstalt dürfte in Jičínowes, der Divisionsmunitionspark nächst Dolan etabliert werden.“

5. „Ich begeben mich mit dem Batteriekommandanten auf die Höhe nordöstlich Bilsko, wo ich die Batterie auffahren zu lassen beabsichtige.“

#### **104.** Mündlicher Befehl an den **Brigade-Generalstabsoffizier:**

„Herr Oberleutnant!“ — „Reiten Sie zur Haupttruppe, orientieren Sie den Herrn Oberst O<sub>1</sub> über das, was ich soeben befohlen habe und melden Sie ihm, daß er die Haupttruppe von Žitětín an nicht auf diese Straße dirigieren, sondern entlang des südlichen Bachufers, bzw. südlich der Eisenbahnlinie\*) über Pšoves auf dem Karrenwege nach Bilsko marschieren lassen solle; ferner hat die Batterie auf demselben Wege sofort im Trabe nach Bilsko vorzukommen;

\*) Siehe Fußnote auf Seite 117.

endlich soll Oberst  $O_1$  mit Ihnen auf die Höhe nordöstlich Bilsko zu mir reiten, wohin ich mich mit dem Batteriekommandanten von hier aus begeben.“

#### b) — Der Zweck vorstehender Anordnungen.

**105.** GM.  $B_1$  beabsichtigt schon jetzt die Gruppierung der Kräfte anzubahnen, wie er sie zur Durchführung seiner Angriffsidee benötigt, um sich schon durch den „Anmarsch“ seines Detachements die Initiative zu wahren und am Orte des Zusammenstoßes mit dem Feinde die Einleitung des Gefechtes zu erleichtern, sowie schon zu Beginn desselben Vorteile zu erzielen, die möglicherweise auch eine rasche Entscheidung zur Folge haben könnten (J. R. 556).

Es ist demnach nur zu sehr gerechtfertigt, vor allem anderen zuerst den Wald östlich Annětie vom Feinde geräumt zu wissen, ehe mit dem Hauptangriff begonnen wird, und zwar einmal aus den schon früher [99] erwähnten Gründen, dann um sich durch den Besitz dieses Waldes und hiedurch indirekt auch der Terrainrippe von Lhota Audrnitz, Stützpunkte vor der gegnerischen Front zu schaffen, welche der hier zu etablieren sein würdenden festhaltenden Gruppe dienen sollen [101], die mit einem Halbbataillone bemessen wurde.

Anlässlich der Abdetachierung dieses Halbbataillons dürfte es aufgefallen sein, daß hiezu die „rückwärtigen“ 2 Kompagnien des Vortrabes bestimmt wurden, obwohl es naheliegend erscheint, die „vorderen“, also die Vorpatrouille und die an der Tete des Vortrabes marschierenden  $1\frac{1}{2}$  Kompagnien fürzuwählen, da sich die Vorpatrouille zur Zeit der Befehlserteilung gerade an jener Stelle befindet, wo das Detachement des Majors  $M_2$  sofort gegen den Drahoraz-Berg abzweigen könnte. Der seitens des GM.  $B_1$  gegebene Befehl kann aber dadurch begründet werden, daß es wünschenswert ist, der Vorhut der auf Bilsko dirigierten Hauptkraft einen gewissen Vorsprung gewinnen zu lassen, damit erstere im Verhältnisse zum Detachement des Majors  $M_2$  links „vorwärts“ gestaffelt bleibe, d. h. damit diese Vorhut beiläufig zur gleichen Zeit schon nächst Pšoves eintreffe, zu welcher der Major  $M_2$  etwa den Höhenpunkt 298 des Drahoraz-Berges erreicht\*). Auch bezweckt diese Staffelung überdies eine gewisse Erleichterung der Aufgabe des Majors  $M_2$ , weil der Feind am Waldrande durch dieses ihm sicherlich nicht verborgen bleiben könnende Ausholen über Pšoves gegen Bilsko, um seine rechte (südliche) Flanke und hiemit auch um seinen rechtzeitigen Rückzug besorgt gemacht, daher auch rascher zum Räumen seiner Stellung veranlaßt werden könnte, weil er vermuten müßte, daß ein

\*) Bezüglich der Relation zwischen „Raum“ und „Zeit“ siehe auch [58].

Teil der gegen Pšoves marschierenden Gruppe (die Vorhut) möglicherweise gegen die Südlisiere des Waldes dirigiert werden könnte. Schließlich soll durch diese Staffellung auch jener Raum rascher erreicht werden, in welchem die Batterie aufzufahren hätte, wie dies später [107, 108] des näheren noch erörtert werden wird.

Würde eine derartige Staffellung jedoch nicht statthaben, d. i. würde das „vordere“ Halbbataillon gegen den Wald disponiert werden, wogegen erst das rückwärtige die Vorhut zu bilden hätte, so bliebe letztere hinter ersterem „rückwärts“ gestaffelt und es fiel hierdurch auch der beabsichtigte Effekt vollends aus.

**106.** Der Befehl für die Haupttruppe, schon von Žitětín an abzubiegen und die weitere Marschlinie südlich des Baches, bezw. der Eisenbahntrasse einzuschlagen, bezweckt: der Haupttruppe den Weg nach Bilsko zu kürzen, um sie rascher dorthin zu bringen, wo die Entwicklung derselben zum Angriffe erfolgen soll. Auch liegt diese Marschlinie im Vergleiche zur Chaussee oder gar zum Karrenwege über Drahoraz mit Rücksicht auf die gegnerische Artilleriestellung auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz am günstigsten, so daß daher hier wegen der großen Distanz (über 6000×) keinerlei feindliche Einwirkung zu befürchten wäre, welche auf den beiden anderen Marschlinien — wenigstens streckenweise — nicht ausgeschlossen ist.

**107.** Das „sofortige“ Vorziehen der Batterie, welche sich zur Zeit des hiezu erteilten Befehles (7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh) — weil hinter dem Tetebataillone der Haupttruppe eingeteilt — etwa am Westausgange von Libesitz befindet [92], verfolgt einen dreifachen Zweck, und zwar:

- a) um vor allem die am Waldrande östlich des Drahoraz-Berges etablierte feindliche Infanterie unter flankierendes Geschützfeuer nehmen zu können, falls diese bis dahin ihre Stellung noch nicht aufgegeben haben sollte, dann um sie auch noch während ihres Rückzuges zu beschießen;
- b) um die gegnerische Artillerie zu bekämpfen, falls diese ihr Feuer gegen die Gruppe des Majors M<sub>2</sub> richten sollte, dann um den taktischen Aufmarsch der eigenen Hauptkraft nächst Bilsko zu erleichtern, sofern dieser durch gegnerisches Geschützfeuer beeinträchtigt werden könnte (A. R. III. 368); endlich
- c) um auch den Hauptangriff gegen den Hradek-Berg durch Beschießen desselben vorzubereiten, was niemals früh genug geschehen kann, damit der Gegner schon von allem Anfange an unter wirksames Artillerief Feuer genommen werden könne (A. R. III. 371, J. R. 572, 573).

Soll nun aber die Batterie ihre Feuerstellung auf der Höhe zirka 500× nordöstlich Bilsko vom Feinde ungefährdet beziehen können, so muß diese Örtlichkeit auch schon durch die eigene Infanterie gesichert sein (J. R. 557); denn ein Vorziehen der Artillerie bloß unter dem Schutze von Kavallerie kann leicht bedenkliche Folgen haben und läßt sich nur in ganz besonderen Fällen rechtfertigen, welche im gegebenen Momente jedoch nicht zutreffen. (A. R. III. 373).

Dementsprechend fragt es sich zunächst, ob nicht die Vorhutinfanterie oder eventuell auch schon die Seitenhutkompagnie [76–7] den Raum um Bilsko zeitlich genug erreichen, d. h. schon zur Stelle sein könnte, sobald die Batterie in ihre Stellung einfahren soll.

Der diesbezügliche Zeitkalkul ist demnach folgender.

Die *Vorpatrouille* erreichte um 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh die mehrgenannte Straßengabel nördlich Žitětín und hat von hier über Pšoves bis zum Osteingange von Bilsko 3·5 km = rund 50 Minuten zu marschieren, kann daher hier um 8<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> früh eintreffen. Zum Vorholen der Batterie wurde der Brigade-Generalstabsoffizier (angenommen um 7<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh\*) zur Haupttruppe entsendet, deren Tete um diese Zeit etwa 1000× westlich Libesitz [92] sein dürfte; dieser Offizier kann infolgedessen die Tete der Haupttruppe etwa im 2. Drittel seines Weges [83 c], d. i. zirka 1000× vor dem Südosteingange von Žitětín um 8<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> früh erreichen. Setzt sich hierauf die Batterie etwa 5 Minuten später, also um 8<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> früh in Bewegung (8 Min. für 1 km in Reisetabreisen gerechnet), so kann sie die 5 km lange Strecke über Žitětín – Pšoves bis zum Osteingange von Bilsko in 40 Min., also bis 8<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh zurücklegen; sie trifft somit 15 Min. später ein als die Vorhutinfanterie, welche bis dahin den Raum für das Auffahren der Batterie bereits gesichert haben kann.

Durch eine analoge Berechnung ergibt sich, daß die über Cešow – Labouň – Pšoves gegen Bilsko dirigierte linke Seitenhut (Abmarsch um 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh von der Cidlina-Brücke nördlich Žeretitz) diesen 12·5 km langen Weg bis 8<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh zurückgelegt haben kann, demnach fast gleichzeitig mit der Batterie bei Bilsko einträte.

**108.** Durch vorstehende Kalkulationen ist aber auch ein neuer Beweis erbracht, wie unrecht man täte, nicht das „vordere“ Halbataillon als Vorhut der Haupttruppe unaufgehalten weitermarschieren

\*) Ankunft des GM. B. an der Straßengabel nördlich Žitětín 7<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh; Zeit zum Herbeiholen des neuen Vorhutkommandanten, zur Dispositionserteilung etc. bloß mit 5 Minuten veranschlagt; demnach Abgehen des Generalstabsoffiziers um 7<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh.

zu lassen [105], weil das „rückwärtige“ auf 1 km\*) = 15 Min. abbleibend, nahezu gleichzeitig, möglicherweise aber auch erst später als die Batterie bei Bilsko einträte, daher hier der Raum noch nicht gesichert wäre. Weiters folgt hieraus, daß man sich durch ein nicht „sofortiges“ Vorziehen der Batterie eines großen Vorteiles begeben würde, welchen das A. R. III. 374 hervorhebt, indem nämlich die Artillerie des Angreifers trachten soll, gleich anfänglich auf mittlere Distanzen an den Feind zu gelangen, sofern sie durch das Anmarschterrain begünstigt ist und es die schützende Nähe der Infanterie gestattet.

c) — **109.** Nach der Befehlerteilung begibt sich GM. B<sub>1</sub> in Begleitung des Batteriekommandanten und unter dem Schutze seiner Dragonerpatrouille\*\*) auf die Höhe etwa 500× nordöstlich Bilsko, wo er die Placierung der Batterie beabsichtigt, und um von hier aus die Umgebung dieser Örtlichkeit noch vor dem Eintreffen der Haupttruppe zu rekonoszieren, weil hier der taktische Aufmarsch der letzteren, d. i. deren Gruppierung und Entwicklung zum Hauptangriffe stattfinden soll.

\*) Spitze vor der Vorpatrouille 100×, diese vor dem Vortrabe 1000× und die Tiefe von 2 Kompagnien 275×, daher zusammen 1375× = rund 1 km.

\*\*) GM. B<sub>1</sub> behielt sich 24 Reiter [67–3] zur eigenen Verfügung; von diesen weist er nun 4 Reiter dem Majoren M<sub>2</sub> zu, daher ihm eine Patrouille von 20 Reitern verbleibt, welche als „Bedeckung“ genügend stark ist.



20. pp. Ziemi Krakowskiej  
BIBLIOTEKA OFIC.

Hauptfrage :

43.**Die Angriffsrichtung des Halbbataillons Major M<sub>2</sub>.**

Auf welche Weise gedenkt Major M<sub>2</sub> die ihm nach P. 4 der Disposition des GM. B<sub>1</sub> [103] zuteil gewordene Aufgabe zu lösen? Darlegung der diesbezüglichen Erwägungen.

**Lösung und Besprechung.**

**110.** Vor allem sei bemerkt, daß es sich zu dieser Stunde (7<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh) und mit Rücksicht auf die noch große Entfernung vom Gegner (über 4000× von der Straßengabel nördlich Žitětín bis zum Walde) keineswegs schon um die „Durchführung“ des Angriffes auf den Gegner am Waldrande handelt, sondern vorläufig darum, schon durch den Anmarsch des Halbbataillons eine derart günstige Kräftegruppierung zu schaffen, welche auch der Absicht des später durchzuführenden Gefechtes entspricht.

Diesem „Gefechtsplane“ liegt der dem Majoren M<sub>2</sub> erteilte „Auftrag“ zu Grunde, welcher seinem Wortlaute nach in zwei Teile zerfällt, und zwar:

- a) den am Waldrande westlich des Drahoraz-Berges sich festgesetzt habenden Gegner zu vertreiben und
- b) sodann den Hauptangriff des GM. B<sub>1</sub> tunlichst auch von der Terrainrippe, auf welcher Lhota Audrnitz liegt, zu unterstützen.

Zur Durchführung dieses Auftrages braucht es jedoch nicht auf eine derartige Zergliederung des Befehles anzukommen, weil es ja selbstverständlich ist, daß beide Aufgabenteile nicht gleichzeitig gelöst werden können, da nämlich zu allererst der zunächst gelegene Waldrand vom Feinde geräumt sein muß; hat man dieses Terrainobjekt in Besitz genommen und für die Erhaltung dieses vorläufigen Stützpunktes entsprechend gesorgt, dann erst kann sich Major M<sub>2</sub> dem zweiten Teile seiner Aufgabe zuwenden.

**111.** Bezüglich Durchführung des „ersten“ Aufgabenteiles (Vertreibung des Feindes aus dem Walde) kommt es darauf an

- a) jene Vorrückungslinien in Erwägung zu ziehen, auf welchen die dem „Gefechtszwecke“ entsprechend gruppierten Kräfte am kürzesten, raschesten und mit den geringsten Verlusten in jenen Raum gelangen können, von wo aus der eigentliche Angriff beginnen soll;

- b) jene taktisch wichtige Stelle herauszufinden, an welcher der Gegner am empfindlichsten getroffen werden kann, bezw. wo dieser Angriff die meisten Chancen auf Erfolg haben könnte, ohne hiezu aber nicht mehr Kräfte als nötig, einzusetzen; endlich
- c) wenn tunlich auch den „zweiten“ Aufgabenteil wenigstens anzubahnen, was sich möglicherweise schon durch eine zweckmäßige Kräftegruppierung im Anmarsche erzielen ließe.

ad a) — Die Vorrückung über den M. H. nördlich Bartošow und über den höchsten Punkt (298) des Drahoraz-Berges führt wohl am kürzesten in der Richtung des vom Feinde besetzten Waldes und wäre auch schon aus dem Grunde wünschenswert, weil die hier vorzurücken habende Kraft stets im Besitze der Höhenlinie bleiben kann; nachteilig ist es jedoch, daß die zum rascheren Vorwärtskommen geeignete Weglinie vom Höhenpunkte 298 an von der weiteren Vorrückungsrichtung abbiegt, diese daher schon von hier an, d. i. auf noch 2000× vom Gegner verlassen und dann die „Gefechtsformation“ angenommen werden müßte, endlich daß dieser Vorrückungsraum sich im Wirkungsbereiche des feindlichen Artilleriefeuers von der Höhe 324 nördlich Audrnitz befindet.

Dagegen bietet der Weg über Bartošow und Drahoraz infolge seiner an der südlichen, der gegnerischen Artillerie abgewendeten Lehne des Drahoraz-Berges den Vorteil einer gegen das Geschützfeuer gedeckten und gegen ein vorzeitiges Bemerkwerden vom Walde her verdeckten Annäherung bis zum Westausgange von Drahoraz; auch ist die hier vorzurücken habende Kraft nicht gezwungen, vorzeitig die Gefechtsformation anzunehmen, kann vielmehr unter Ausnutzung des deckenden Ortes Drahoraz und des vom Westausgange desselben nordwärts führenden, mit der vom Feinde besetzten Waldlinie parallel laufenden Hohlweges, sowie der 200—300× östlich von diesem liegenden Mulde auf eine solche Entfernung an den Gegner herangebracht werden, von welcher aus durch ein wirksames und überlegenes Feuer die gegnerische Widerstandskraft gebrochen werden könnte (J. R. 574).

Von beiden vorgenannten Vorrückungslinien verdient daher die letztere (über Bartošow und Drahoraz) den Vorzug.

ad b) — Zweifellos ist die „linke“ Flanke des am Waldrande befindlichen Gegners die empfindlichere als die „rechte“, obwohl beide Flügel infolge der isolierten Situation gleich gefährdet sind; im ersterem Falle würde jedoch bei einem Drucke von Nordost her der Gegner Gefahr laufen, von seiner Hauptgruppe am Hradek-Berge gänzlich abgedrängt zu werden. So sehr es daher wünschenswert wäre, diese für den Gegner gewiß unangenehmere Angriffsrichtung einzuschlagen, so muß im gegebenen Beispiele hievon

Abstand genommen werden, weil zur Durchführung dieser Idee der Angriff mit starkem rechten Flügel angesetzt werden müßte, die hiezu in Verwendung kommende Kraft aber infolge der Deckungslosigkeit des Terrains am Plateau der Drahoraz-Höhe nächst des nördlichen Waldabschnittes dem feindlichen Artilleriefeuer in Flanke und Rücken preisgegeben wäre. Allenfalls könnte hier eine sekundäre Kraft in Verwendung kommen, die über Ketten abzweigend, die spätere Direktion gegen den nördlichen Waldabschnitt einzuhalten haben würde; infolge einer derart inszenierten Bedrohung seines linken Flügels von Nordost her, könnte der Gegner möglicherweise früher veranlaßt werden, seine Stellung zu räumen, ohne es auf eine Entscheidung in seiner Front ankommen zu lassen.

Die letztbesprochene Idee ist aber auch nur ein Palliativmittel. Ganz zu verwerfen ist dasselbe jedoch auch nicht; entschiedenen Erfolg könnte aber nur ein gegen die Südostecke des Waldes gerichteter umfassender Angriff haben, für welchen alle Bedingungen vorhanden sind. Die hiezu bestimmte Kraft kann nämlich durch den Ort Drahoraz hinter die unmittelbar westlich an diesen anschließende Höhe verschoben werden und die Gruppierung zum Angriffe gedeckt durchführen, um sodann auf nur 500—600× von der südöstlichen Waldecke entfernt, sozusagen „überraschend“ in des Gegners rechten Flanke aufzutreten.

ad c) — Die eben früher erwähnte „sekundäre“ Kraft wäre diejenige, welche die Lösung des zweiten Aufgabenteiles eventuell schon anbahnen könnte. Durch ihre Detachierung über Ketten ist es nämlich möglich, daß sie nach ihrer Verwendung gegen den nördlichen Waldabschnitt sofort die Direktion auf Lhota Audrnitz nimmt und auf diese Weise für eine nachrückende Gruppe dort festen Fuß fassen kann.

**112.** Bei Berücksichtigung der noch nicht geklärten Situation beim Gegner bezüglich der Stelle und Ausdehnung des von ihm besetzten Waldrandes ergibt sich folgendes Resümee in bezug auf die Durchführung des Angriffes:

- a) die Hauptkraft des Halbbataillons Major M<sub>2</sub> hätte über Bartošow und Drahoraz vorzurücken, um den Gegner von hier aus, wenn nötig, auf seinem rechten (südlichen) Flügel umfassend anzugreifen; gleichzeitig wäre aber
- b) auch ein kleinerer Kraftteil über Ketten zu dirigieren, welcher unter Ausnützung der Mulde westlich dieses Ortes den Angriff gegen den linken feindlichen Flügel in der Richtung des nördlichen Waldabschnittes durchzuführen haben würde.

**113.** Dieses Beispiel zeigt im Gegensatze zu einem früheren [100], daß es diesmal gerechtfertigt erscheint, das Schwergewicht des

Angriffes des Halbbataillons auf den „inneren“ Flügel zu verlegen, indem im Falle der Notwendigkeit, den umfassenden Angriff gegen die Südostecke des vom Feinde besetzten Waldes führen zu müssen, die entscheidende Gruppe des Majoren M<sub>2</sub> nahezu im direkten Anschlusse an die Hauptangriffsgruppe des GM. B<sub>1</sub> verbleibt und es auch vermieden wird, daß die geworfenen Teile des Gegners auf die letztgenannte Gruppe zurückfluten, deren rechter Flügel hiedurch einigermaßen doch beeinflußt werden könnte. Auch dürfte sich die über Ketten disponierte Gruppe nützlich erweisen, zum mindesten aber auch als rechte Seitenhut gute Dienste leisten, falls es ihr nämlich an Gelegenheit mangeln sollte, gegen den feindlichen linken Flügel flankierend einzugreifen.

Durch eine derart schon im „Anmarsche“ inszenierte Kräftegruppierung wäre auch die reglementäre Bestimmung (J. R. 585) nutzbar angewendet: „... wo immer es nur angeht und womöglich schon von Haus aus eine Umfassung einzuleiten ...“ dann „... daß es stets von hervorragender, meist sogar ausschlaggebender Bedeutung ist, eine Wirkung aus zwei Fronten zu erreichen ...“

Hauptfrage :

44.**Anordnungen des Majoren M<sub>2</sub>.**

Major M<sub>2</sub> hat — angenommen — schon zu Beginn der Dispositionsausgabe des GM. B<sub>1</sub> die noch beim Vortrabe befindlichen Kommandanten der 6., 7. und 8. Kompagnie zu sich befohlen; er kann somit seine Befehle schon um 8<sup>h</sup> früh erteilen.

- a) Wortlaut seiner Anordnungen in der Reihenfolge, in welcher sie chronologisch sich folgen sollen unter der Annahme, daß das zur Durchführung des dem Majoren M<sub>2</sub> zuteil gewordenen Auftrages [103.] bestimmte Halbbataillon [105] aus der 7. und 8. Kompagnie besteht.
- b) Wann kann die Befehlserteilung des Majoren M<sub>2</sub> beendet sein, und wann die Tete der 7. Kompagnie an der Straßengabel nördlich Žitětín anlangen?

**Lösung und Besprechung.**

a) — An der Straßengabel nördlich Žitětín erteilt Major M<sub>2</sub> um 8<sup>h</sup> früh nachstehende mündliche Befehle.

**114.** An die Kommandanten der 5. und 6. Kompagnie:

„Die 5. und 6. Kompagnie marschieren unter Kommando des Hauptmannes H<sub>5</sub> auf der demselben vom Herrn GM. B<sub>1</sub> angeordneten Marschlinie weiter; deren Kompagniemunitionswagen, sowie 2 Landesfuhrer für den Verwundetentransport werde ich nachsenden. — Diese beiden Kompagniekommandanten können bereits abgehen.“

**115.** An die Kommandanten der 7. und 8. Kompagnie:

1. „Gegner mit angeblich 2 Bataillonen am Hradek-Berge; abgeprotzte feindliche Artillerie auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz. Die Waldschiere westlich des Drahoraz-Berges (zeigt) soll von  $\frac{1}{2}$  feindlichen Kompagnie besetzt sein; deren Ausdehnung ist bisher noch nicht festgestellt.“
2. „Ich habe den Auftrag, mit  $\frac{1}{2}$  Bataillone den Gegner am Waldrande zu vertreiben, sodann aber den von Bilsko über Aunětice gegen den Hradek-Berg erfolgenden Hauptangriff des Herrn GM. B<sub>1</sub> auch von Lhota Audrnitz aus zu unterstützen.“
3. „Dementsprechend marschieren unter meinem Kommando: ein Zug der 7. Kompagnie als Vorpatrouille über Bartošow—Drahoraz; nach 800× folgen

ein Zug der 7. und die ganze 8. Kompagnie.“

(Hierauf zum Hauptmanne  $H_7$  gewendet):

4. „Herr Hauptmann  $H_7$ ! — Sie marschieren mit der  $\frac{1}{2}$  7. Kompagnie im Verhältnisse meiner rechten Seitenhut auf der gegen Audrnitz führenden Straße, trachten beim Erreichen der zirka  $1000\times$  westlich Ketten beginnenden Mulde an der Südlehne\*) derselben an den nördlichen Waldabschnitt\*) tunlichst gedeckt heranzukommen und entlang der östlichen Waldlisiere auf den gegnerischen linken Flügel zu wirken; ich beabsichtige den Feind in der Front und nötigenfalls auch auf seinem rechten Flügel umfassend anzugreifen.“

„Sobald der Gegner weicht und es Ihre Situation gestattet, nehmen Sie sofort die Direktion auf den Südeingang von Lhota Audrnitz, wohin ich sodann auch nachfolgen werde; dort beziehen Sie eine geeignete Stellung mit der Front gegen den Hradek-Berg und sorgen für den Flügelschutz gegen Nord.“

„An Kavallerie weise ich Ihnen 4 Reiter zu.“

### 116. An den Bataillonsadjutanten:

„Herr Leutnant! — Veranlassen Sie, daß die der 5. und 6. Kompagnie gehörenden Munitionswagen und 2 Landefuhren für den Verwundetentransport auf der Chaussee gegen Pšoves dem dahin dirigierten Halbbataillone im Trabe nachfolgen; Oberarzt Dr. S. und die übrigen Fuhrwerke folgen an der Queue der 8. Kompagnie.“

„Sodann reiten Sie gegen Dolan zur Mittelkolonne und melden dem Herrn Obersten  $O_2$  die uns bisher bekannte Situation beim Gegner, sowie daß ich mit einem Halbbataillone gegen den Wald östlich des Drahoraz-Berges angriffsweise vorrücke und nach Zurückweichen des Gegners gegen Lhota Audrnitz vorgehen werde.“

b) — **117.** Major  $M_2$  hat um  $8^h$  früh mit der Befehlerteilung begonnen und kann dieselbe um  $8^h 03^m$  früh beendet haben.

Nachdem der Vortrab um  $7^h 50^m$  früh den Nordwestausgang von Žitětín erreichte [92], so langt er mit der Tete (der halben 5. Kompagnie) um  $8^h$  früh an der Straßengabel nördlich Žitětín an, und dementsprechend die Tete der 7. Kompagnie infolge der Kolonnentiefe von  $1\frac{1}{2}$  Kompagnien =  $240\times$  um rund 2 Minuten später, d. i. um  $8^h 02^m$ , also nahezu zur gleichen Zeit, als die Dispositionerteilung des Majoren  $M_2$  beendet ist.

\*) Den einzuhaltenden Weg am besten in die Karte einzeichnen.

Hauptfrage:

45.

Nächst Bartošow kehrt der um 7<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh zu der am Drahoraz-Berge stehenden Dragonerpatrouille entsendete Ordonnanzoffizier [90] zum GM. B<sub>1</sub> mit der Meldung zurück, daß diese Patrouille schon vor seinem Eintreffen die Ausdehnung des vom Feinde besetzten Waldrandes beiderseits des mittleren Durchschlages mit je zirka 80× festgestellt hat; auch an der südöstlichen Waldecke wurden einige feindliche Infanteristen wahrgenommen. Gleichzeitig meldet der Ordonnanzoffizier, daß er im Vorbereiten den Majoren M<sub>2</sub> bezüglich dieses Rekognoszierungsergebnisses informiert hat.

- a) Hat GM. B<sub>1</sub> irgendetwas zu verfügen?
- b) Fühlt Major M<sub>2</sub> auf Grund dieser Nachricht sich bemüssigt, etwas zu veranlassen?

## Lösung und Besprechung.

a) — **118.** Für den GM. B<sub>1</sub> ist diese Meldung von keinem weiteren Belange mehr; und nachdem er nun weiß, daß hievon Major M<sub>2</sub> Kenntnis hat, welchen die gegnerische Stellung am Waldrande am ehesten interessieren muß, so braucht er nichts zu verfügen.

b) — **119.** Major M<sub>2</sub>, welcher zur Klärung der Situation beim Gegner etwa 4 seiner Reiter vorgeschickt hat, braucht auf Grund dieser Nachricht nichts weiter zu veranlassen, da er seine Anordnungen betreff der Vorrückung des Halbbataillons vorläufig als ausreichend erachtet.

Hauptfrage:

46.

### Der Angriff auf den Wald nordwestlich Drahoraz.

Die Spitze der auf Drahoraz dirigierten Vorpatrouille hat um 8<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh den Westausgang des letzteren Ortes erreicht, ohne bis dahin auf den Gegner gestoßen zu sein.

Die vom Majoren M<sub>2</sub> vorgesandten Reiter bestätigen die Besetzung des Waldes in der schon bekannten Ausdehnung.

- a) Persönliches Verhalten des Majoren M<sub>2</sub>, dann dessen Anordnungen im Wortlaute;
- b) eventuelle Begründung einzelner Anordnungen.

### Lösung und Besprechung.

#### a) — Anordnungen des Majoren M<sub>2</sub>:

**120.** Von Bartošow an begab sich Major M<sub>2</sub> zur Vorpatrouille, wohin er auch den Hauptmann H<sub>3</sub> und den Oberärzten vorbejahl. Letzteren weist er am Ostausgange von Drahoraz an, daselbst den Hilfsplatz zu etablieren.

Am Westausgange des letztgenannten Ortes disponiert Major M<sub>2</sub> folgend:

1. „Feind an dieser Waldecke\*) mit einigen Infanteristen, dann beiderseits jenes Waldvorsprunges\*\*), angeblich je 80×.“
2. „Herr Oberleutnant†)! — Senden Sie von der Vorpatrouille einen Schwarm gegen diese Waldecke\*) vor, jedoch nur bis zum Ausschusse; dort sofort das Feuer eröffnen!“

„Mit dem Reste der Vorpatrouille und einem Zuge Ihrer Halbkompagnie, den ich Ihnen sofort nachsenden werde, verschieben Sie sich gedeckt in diesem Hohlwege (zeigt) bis gegenüber jenem Waldvorsprunge\*\*), nehmen dort eine breite Front an und bilden die festhaltende Gruppe meines gegen diese Waldecke\*) erfolgenden umfassenden Angriffes; Feueröffnung sofort, sobald Sie mit der Vorpatrouille an Ort und Stelle sind.“

\*) Major M<sub>2</sub> zeigt hierbei auf die südliche Waldecke.

\*\*) Hierbei zeigt Major M<sub>2</sub> auf jene Ecke der vorspringenden nördlichen Waldparzelle, die an der Ost—West laufenden Schneuse liegt.

†) Dieser Offizier ist Kommandant des die Vorpatrouille bildenden Zuges, gleichzeitig aber auch Kommandant der halben 7. Kompagnie, von welcher sich der andere Zug an der Tete der Haupttruppe (also vor der 8. Kompagnie) befindet.

„In Ihrer rechten Flanke dürfte alsbald auch Ihr Kompaniekommandant gegen den Wald (zeigt gegen Nord) angriffsweise vorgehen; stellen Sie mit ihm die Verbindung her.“

„Ihre Stellung verlassen Sie erst dann, bis der Gegner zurückgeht.“

3. „Herr Hauptmann H<sub>3</sub>! — Den restierenden Zug der 7. Kompanie<sup>†</sup>) lassen Sie der Vorpatrouille nachrücken; die 8. Kompanie dirigieren Sie auf den Fahrweg gegen Bilsko, aber nur etwa 400× weit vom Orte Drahoraz.“

„Dort mit 3 Zügen Feuerlinie zum umfassenden Angriffe, Direktion mit der Mitte gegen diese Waldecke (zeigt); Feuerlinie gedeckt hinter dem Höhenrande bereitstellen; Angriff beginnt aber erst auf meinen Befehl.“

„Ein Zug im Staffeln links zu meiner Disposition.“

4. „Verwundete zum Hilfsplatze am Osteingange von Drahoraz.“

#### b) — Begründung einiger Anordnungen.

**121.** Major M<sub>2</sub> hat schon von Bartosow an den Hauptmann H<sub>3</sub> und den Ärzten zu sich vorkommen lassen, und dies aus folgenden Gründen.

Ersterer ist in diesem Falle sein nächster Stellvertreter, welcher demnach schon während des Anmarsches bezüglich der durchzuführen- den Angriffsidee genau orientiert werden kann, namentlich hinsichtlich etwaiger, die Situation beim Gegner noch besser klärender Meldungen; in derartigen Fällen, wo man nämlich schon im vorhinein wissen kann, daß es in einer absehbaren Zeit und an einem nahezu schon bestimmten Orte zu einem Kampfe kommen muß, ist es also besser, jene Kommandanten — wenn tunlich — schon beizeiten zu sich zu berufen, deren man zur Befehlserteilung bedarf, statt dieses Vorrufen erst auf den letzten Augenblick hinauszuschieben.

Analog verhält es sich mit dem Ärzten; ist dieser nämlich schon rechtzeitig bei seinem Kommandanten, so gewinnt er Einblick in die taktische Situation und in die taktischen Absichten, deren Kenntnis ihm unbedingt nötig ist; auch ist ihm Gelegenheit geboten, sich schon früher zu orientieren, die Örtlichkeit in bezug auf die Etablierung des Hilfsplatzes zu rekognoszieren, um bei Eintritt des konkreten Falles die nötigen Anordnungen mit Umsicht treffen zu können.

**122.** Betreff der Befehlserteilung sei bemerkt, das es im Interesse der Klarheit gelegen ist, den Angriffsbefehl nicht allzu knapp zu halten.

<sup>†</sup>) Siehe Fußnote auf der Vorseite.

Major  $M_2$  übersieht die Gesamtlage am besten. Er weiß daher auch, daß zwischen seiner „festhaltenden“ und der „entscheidenden“ Gruppe ein Zwischenraum von etwa 600—800× entstehen muß, in welchem der Gegner von der südöstlichen Waldecke vordringen könnte (!), wodurch sodann beide Gruppen getrennt würden; er dirigiert demnach gegen diese Waldecke einen Schwarm, und befiehlt dem Vorpatrouillekommandanten, mit der  $\frac{1}{2}$  7. Kompagnie (festhaltenden Gruppe) eine „breite Front“ anzunehmen, um den Gegner zu der Annahme zu verleiten, daß diesem gegenüber eine stärkere Kraft etabliert sei, als dies tatsächlich der Fall ist, dann um den Gegner hiedurch an einem Vordringen zu verhindern.

Weiters muß der Kommandant der „festhaltenden Gruppe“ darüber informiert sein, daß in seiner rechten Flanke die über Ketten dirigierte Gruppe des Hauptmannes  $H_7$  gegen die nördliche Waldparzelle vorgeht, weil er durch ein unvermutetes Auftauchen von Infanterie an seinem rechten Flügel sonst irregeleitet werden könnte.

So selbstverständlich es ist, daß die vorliegende taktische Situation ein Staffeln des linken Flügels der „entscheidenden“ Gruppe bedingt, um einem eventuellen (zwar höchstunwahrscheinlichen, immerhin aber denkbaren) feindlichen Gegenangriffe zu begegnen, so geraten ist es, dem Hauptmann  $H_8$  einen diesbezüglichen Befehl zu erteilen, umsomehr, als es einen Zug seiner Kompagnie betrifft, über welchen sich Major  $M_2$  — als seiner „Reserve“ — das alleinige Dispositionsrecht zu wahren beabsichtigt, ferner damit Hauptmann  $H_8$  wisse, daß er zum Schutze seines äußeren (linken) Flügels auf keine weitere direkte Unterstützung zu rechnen haben wird.

**123.** Major  $M_2$  hat der „festhaltenden“ Gruppe die sofortige Feuereröffnung befohlen und sich den Beginn des Angriffes seitens der „entscheidenden“ Gruppe persönlich vorbehalten.

Dieses „Inderhandbehalten“ des Momentes der entscheidenden Vorrückung erscheint in diesem Falle geboten. Denn Major  $M_2$  beabsichtigt vorerst das Feuer seiner Frontgruppe auf den Gegner einwirken zu lassen, dann aber auch den Druck des Hauptmannes  $H_7$  von Nordost oder Nord her abzuwarten; würden diese beiden Maßnahmen noch immer nicht ihre Wirkung äußern, d. i. den Gegner am Waldrande zum Aufgeben seiner Stellung veranlassen, dann erst wäre es angezeigt, zum letzten Brachialmittel zu greifen und den von Südost her vorbereiteten umfassenden Angriff ins Rollen zu bringen. Aus diesen Gründen wurde einerseits der Vorbehalt des Angriffsbefehles ausgesprochen, andererseits angeordnet, daß die „entscheidende“ Gruppe sich zum Angriffe vorläufig hinter der Höhe zu formieren und bereitzuhalten habe.

**124.** Aus diesem Beispiele geht demnach zur Genüge hervor, daß ein Angriffsbefehl in wenigen und bloß im Umfange eines „Kommandos“ gegebenen Worten wohl nicht ausreicht, um vollkommen klar und allgemein verständlich zu sein; denn, wenn auch die klare, bündige und kurzgefaßte Bekanntgabe der Gefechtsaufgabe an die betreffenden Unterkommandanten die in der Regel allein ausreichende Hauptsache ist, so wird doch — wie aus vorstehendem zu ersehen — in vielen Fällen mit Rücksicht auf den Einklang des Gesamtgefechtes, die nähere Präzisierung hinsichtlich Raum und Zeit zur Notwendigkeit. Überdies ist es selbstverständlich, daß noch die größere oder geringere Tüchtigkeit und das Auffassungsvermögen der betreffenden Unterführer dafür maßgebend bleiben, ob eine bloß kurze, schlagwörtliche Angabe des Gefechtszweckes genügt, oder ob und inwieweit dessen nähere Präzisierung erforderlich wird.

Hauptfrage:

47.

1. Fortsetzung der Hauptfrage 46.

- a) Um welche Zeit kann die vom Majoren  $M_2$  angeordnete Gruppierung zum umfassenden Angriffe [120] durchgeführt sein?
- b) Wo befindet sich Major  $M_2$  zu dieser Zeit?
- c) Graphische Darstellung der Situation des Halbbataillons des Majoren  $M_2$  nach beendeter Angriffsgruppierung?

## Lösung und Besprechung.

a) — **125.** Die Spitze der Vorpatrouille erreichte um  $8^h 45^m$  früh den Westausgang von Drahoraz,  $800\times$  dahinter befand sich die Tete der Haupttruppe [115<sub>3</sub>]; daher langt die 8. Kompagnie, welche auf dem Wege gegen Bilsko noch  $400\times$  außerhalb des Ortes Drahoraz zu marschieren hat, hier um  $8^h 55^m$  früh ein und kann 5 Minuten später die Gruppierung hinter der Höhe durchgeführt haben. Es ist demnach  $9^h$  früh.

b) — **126.** Major  $M_2$  befindet sich um  $9^h$  früh in der Nähe des von der Vorpatrouille gegen die Südostecke des vom Feinde besetzten Waldes vorgeschobenen Schwarmes, weil er von hier aus einerseits die Waldlisiere, andererseits die „festhaltende“ Gruppe übersehen kann und auch Ausblick zur „entscheidenden“ Gruppe (Hauptmann  $H_8$ ) hat.

c) — **127.** Die Situation des Halbbataillons Major  $M_2$  um  $9^h$  früh siehe in der Beilage 7.



Hauptfrage:

48.

2. Fortsetzung der Hauptfrage 46.

Etwa um 8<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh wurde das Infanterief Feuer auf der ganzen Linie der „festhaltenden“ Gruppe ein allgemeines.

Um 9<sup>h</sup> früh vernimmt Major M<sub>2</sub> aus der Richtung des rechten Flügels der letztgenannten Gruppe ein in seiner Intensität sich steigendes Infanterief Feuer und gleichzeitig von Bilsko her Geschützfeuer, das er als solches der eigenen Batterie deutet; auch von der Höhe 324 nördlich Audrnitz her ist Artillerief Feuer hörbar und auf dem gegen die letztere Höhe ansteigenden Rücken eigene Infanterie in der Vorrückung zu sehen.

Um 9<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> vorm. nimmt Major M<sub>2</sub> wahr, daß das Feuer am rechten Flügel seiner Stellung äußerst lebhaft wird; auch sieht er gleich darauf die „festhaltende“ Gruppe sich erheben und unaufhaltsam in einem beschleunigten Tempo gegen die Waldlisiere vorgehen.

a) Ideengang, Entschluß und Befehle des Majoren M<sub>2</sub>.

b) Was bezweckt Major M<sub>2</sub> hiemit?

### Lösung und Besprechung.

a) — **128.** Major M<sub>2</sub> kombiniert, daß die eigene Batterie nächst Bilsko in ihre Stellung bereits eingefahren ist und ihr Feuer höchstwahrscheinlich gegen die gegnerische Artillerie auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz eröffnet hat; ob letztere das Feuer gegen die eigene Batterie erwidert, oder aber gegen die auf dem dahinziehenden Bergrücken vorrückende Infanterie der eigenen Mittelkolonne richtet, kann Major M<sub>2</sub> von seinem Standpunkte aus nicht wahrnehmen, weil er gegen die Höhe 324 nördlich Audrnitz keine Aussicht hat.

Bezüglich der Vorgänge am Waldrande gewinnt Major M<sub>2</sub> den Eindruck, daß der Gegner seine dortige Stellung bereits verlassen hat und sich zurückzieht; infolgedessen faßt er den **Entschluß**, auch die „entscheidende“ Gruppe, jedoch nur mit einem Teile derselben an der Verfolgung des weichenden Gegners beteiligen zu lassen, den anderen Teil aber vorläufig bis zum östlichen Waldvorsprunge nächst der Ost—West gerichteten Waldschneuse zu dirigieren und sich denselben dort zu seiner weiteren Verfügung bereit zu halten.

Dementsprechend erteilt er dem Hauptmanne  $H_8$  mittels eines verabredeten sichtbaren Zeichens (Schwenken eines Tuches etc.) den **Befehl**: „Vorrückung beginnen!“, läßt den Hauptmann  $H_8$  durch den Bataillonshornisten zu sich berufen und gibt ihm sodann folgenden Auftrag:

„Gegner am Walde hat Stellung geräumt, zieht sich zurück; festhaltende Gruppe folgt demselben bereits. — Verfolgung mit einer halben 8. Kompagnie aufnehmen, jedoch nicht über jenseitigen Waldrand fortsetzen; Direktion über diese (zeigt) Waldecke. — Andere halbe 8. Kompagnie bleibt vorläufig an jenem (zeigt) Waldvorsprunge zu meiner Verfügung; ich begeben mich auch dorthin.“

b) — **129.** Zweck dieser Anordnungen ist folgender.

Mit dem Einsetzen einer halben Kompagnie zur Verfolgung des Gegners soll dieser einerseits ein größerer Nachdruck verliehen, andererseits jedoch auch ein gegen die nachrückende festhaltende Gruppe gerichteter Rückschlag des Gegners paralytisch werden.

Das Bereitstellen einer halben Kompagnie am Waldvorsprunge hat zur Voraussetzung daß der Wald an dieser Stelle ein hochstämmiger ist, demnach die hier am rideauartigen Abfalle placierte Abteilung Aussicht und Aussehluß in der Richtung des Hradek-Berges und gegen Lhota Audrnitz hat. Bezweckt wird hiemit, sich einerseits eine allgemeine Gruppenreserve zu schaffen, andererseits der zur Lösung des zweiten Aufgabenteiles [110—b] auf Lhota Audrnitz dirigierten halben 7. Kompagnie [115] als Rückhalt so lange zu dienen, bis dieselbe den Aufstieg zu diesem Orte bewirkt hat.

Bezüglich der Teilung der 8. Kompagnie nach zwei Richtungen sei hier ergänzend auch erwähnt, daß Hauptmann  $H_8$  selbstverständlich die rechte Halbkompagnie gegen den Waldvorsprung dirigieren, die linke jedoch zur Verfolgung des Gegners bestimmen und selbe auch persönlich führen wird, weil dieser die wichtigere Aufgabe zufällt (J. R. 35). Hierbei wird er jene Formation einzuhalten haben, welche diese Halbkompagnie schon in ihrer Bereitschaftsstellung hinter der Höhe, bezw. während der schon begonnenen Vorrückung innehat, nämlich ein Zug (der rechte) in der „Schwarmlinie“ und ein Zug (welcher als Reserve im Staffel links auswärts stand) „geschlossen“, weil diese Formation zum Durchziehen des Waldes sich sehr gut eignet; nur wird er den linken Flügelzug auf etwa  $100\times$  hinter den linken Flügel der Schwarmlinie heranziehen und in „Doppelreihen“ folgen lassen.

Hauptfrage:

49.

3. Fortsetzung der Hauptfrage 46.

Der am Waldrande etabliert gewesene Gegner hat keinen Widerstand mehr geleistet, räumte den Wald gänzlich und zog sich in der zwischen Audrnitz und Lhota Audrnitz gelegenen Niederung beschleunigt zurück.

- a) Welche Anordnungen trifft Major  $M_2$  und durch wen erfolgt die Verständigung der Durchführungsbefehle, da der Bataillonsadjutant von seinem Melderitte zum Obersten  $O_2$  [116] noch nicht zurückgekehrt ist?
- b) Graphische Darstellung der Situation des Halbbataillons Major  $M_2$  nach Durchführung der von letzterem erteilten Befehle.

### Lösung und Besprechung.

a) — **130.** Unter der gleichen Voraussetzung, wie früher angeführt [129], daß nämlich der vom Feinde geräumte Wald hochstämmig ist und eine Aussicht, bezw. einen Ausschuß in der Richtung des Hradek-Berges gestattet, wird Major  $M_2$  im Sinne seines Auftrages [103<sub>4</sub>] die am Waldvorsprunge sich zur Disposition gestellt habende halbe 8. Kompagnie [129] beordern, an einer entsprechenden Stelle des westlichen Waldhanges eine Stellung zu besetzen und von hier aus gegen die gegnerische Abwehrstellung am Hradek-Berge ein langsames, hinhaltendes Feuergefecht zu führen.

Nachdem ferner — angenommen — Major  $M_2$  den Hauptmann  $H_7$  mit seiner halben 7. Kompagnie bereits im Aufstiege gegen Lhota Audrnitz sieht, um dort seinem Auftrage [115<sub>4</sub>] nachzukommen, so kann Major  $M_2$  den „ersten“ Teil seiner Aufgabe [110] als gelöst betrachten und nun zum zweiten Teile derselben schreiten: „... den Hauptangriff des GM.  $B_1$  tunlichst auch von der Terrainrippe aus, auf welcher Lhota Audrnitz liegt, zu unterstützen ...“ Er wird dementsprechend dem demalen an der Westlisiere des Waldes befindlichen Hauptmanne  $H_8$  durch eine seiner Bataillonsordnonnanzen den Befehl zusenden, mit seiner halben und dem Reste der ( $1/2$ ) 7. Kompagnie dem Hauptmanne  $H_7$  nach Lhota Audrnitz nachzufolgen.

Dorthin begibt sich auch Major  $M_2$ , sobald er für den GM.  $B_1$  nachstehende schriftliche Meldung verfaßt hat:

„Angriff meines Halbbataillons gelungen; Gegner hat den Wald geräumt und sich auf Audrnitz zurückgezogen. Halte mit einer halben 8. Kompagnie bewaldete Höhe, Front Hradek-Berg, gehe mit dem Reste meines Halbbataillons auf Lhota Audrnitz.“

Mit dieser Meldung wird der Bataillonshornist zum GM. B<sub>1</sub> abgesendet und angewiesen, am Rückwege einerseits die 2 Munitionswagen der 7. und 8. Kompagnie nach Lhota Audrnitz zu dirigieren, anderseits dem Oberarzte den Befehl zu überbringen, den Hilfsplatz in den letztgenannten Ort zu verlegen; bezüglich dieser Veränderung werden auch die Kompagniekommandanten sodann auf kurzem Wege zu verständigen sein.

Die übrigen, bei Lhota Audrnitz zu erteilenden Befehle betreffen Detailanordnungen, welche eingehend nur im Terrain besprochen werden können. Das Wesentliche hievon ist, daß der leitende taktische Gedanke an dieser Stelle der reglementären Bestimmung J. R. 597 entsprechen muß, den Feind am Vorbrechen aus seiner Stellung am Hradek-Berge zu verhindern, damit die Hauptangriffsgruppe ungehindert ihren entscheidenden Angriff durchführen könne; das Verhalten der hieher dirigierten 1½ Kompagnien muß daher nach den Grundsätzen für die Abwehr eingerichtet werden, überdies aber auch dem Schutze des rechten Flügels entsprechend Rechnung tragen, weil dieser in einer fast greifbaren Nähe der gegnerischen Stellung auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz ist, das Bewußtsein der Nachbarschaft der Mittelkolonne Oberst O<sub>2</sub> aber nicht von der Verpflichtung enthebt, für die Flankensicherung ausreichend zu sorgen; übrigens ist auch in diesem Falle ein „Zuviel“ immerhin besser, als ein „Zuwenig.“

b) — **131.** Die Situation des Halbbataillons nach durchgeführten Anordnungen des Majoren M<sub>2</sub> siehe in der Beilage 8.

Hauptfrage:

50.

### Der taktische Aufmarsch der Hauptangriffsgruppe des Detachements GM. B<sub>1</sub>.

GM. B<sub>1</sub> ist mit dem Batteriekommandanten auf der Anhöhe etwa 500× nordöstlich von Bilsko eingetroffen und hat während seines Rittes dahin auch den Vorhutkommandanten, Hauptmann H<sub>6</sub> mitgenommen. Er beabsichtigt auf dieser Anhöhe die Batterie aufzufahren zu lassen [99] und mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bataillonen (hievon eines als „Reserve“) den entscheidenden (Haupt-)Angriff aus dem Raume um Bilsko über die Höhe westlich Annětie gegen den feindlichen rechten Flügel am Hradek-Berge durchzuführen [99, 100].

- a) Wo gedenkt GM. B<sub>1</sub> den (taktischen) Aufmarsch der Hauptangriffsgruppe durchführen zu lassen?
- b) Anordnungen des GM. B<sub>1</sub> bis 8<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh unter der Annahme, daß die Vorhut um 8<sup>h</sup> 40<sup>m</sup>, die Batterie und die Seitenhut um 8<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> früh den Osteingang von Bilsko erreichen [107], der Kommandant der Haupttruppe, Oberst O<sub>1</sub> bis zur Zeit der Erteilung dieser Anordnungen beim GM. B<sub>1</sub> jedoch noch nicht eingetroffen ist.
- c) Was bezweckt GM. B<sub>1</sub> mit den getroffenen Maßnahmen?

### Lösung und Besprechung.

a) — **132.** Am geeignetsten für den taktischen Aufmarsch der Hauptangriffsgruppe ist die von Bilsko gegen die zirka 500× südlich der Höhe 276 befindliche Waldschneuse ziehende Niederung; diese ist nämlich noch etwa 1800× von der gegnerischen Stellung am Hradek-Berge entfernt, liegt mehr als 20 m tiefer als der nordwärts anschließende Abfallsrücken und bietet daher eine gute Deckung für die hier anzusammelnden Truppen.

Die Wahl dieses Ortes hat natürlich zur Voraussetzung, daß der von Bilsko zur Waldschneuse 276 westlich Annětie ansteigende Höhenrücken vom Gegner nicht besetzt, daher eine vorzeitige feindliche Einwirkung auf die erst anmarschierende Haupttruppe von dort aus ausgeschlossen ist; denn im letzteren Falle müßte der Gegner vorerst von der Höhe westlich Annětie vertrieben und der Aufmarsch im Nordteile des westlich Bilsko gelegenen Waldes bewirkt werden, was jedoch seine Mißlichkeiten hat, weil durch das Gehölz an und

für sich die Übersicht über eine größere Truppenmenge — namentlich bei Annahme der Gefechtsformation — ausgeschlossen, dann weil die Ordnung in den taktischen Verbänden sehr schwer aufrecht zu halten ist.

b) — **133.** Mündlicher Befehl an den **Vorhutkommandanten**:

„Feindliche Infanterie dort (zeigt) am Hradek-Berge.“

„Ich beabsichtige den Aufmarsch der Haupttruppe in jener Niederung\*) (zeigt) durchzuführen. Nehmen Sie daher mit ihrem Halbbataillone die Direktion auf die nördlich dieser Niederung gelegene Höhe (zeigt auf jene westlich Aunětic), besetzen Sie dieselbe, sorgen Sie ausgiebig für einen linken Flankenschutz in dem westlich daran anschließenden Walde und sichern Sie auf diese Weise den Aufmarsch.“

**134.** Mündlicher Befehl an den **Batteriekommandanten**:

„Lassen Sie die Batterie, sobald sie ankommt, hier auffahren und nehmen Sie die gegnerische Artillerie auf jener Höhe (zeigt gegen 324 nördlich Audrnitz) allsogleich unter Feuer.“

**135.** Gegen 8<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> früh gewahrt GM. B<sub>1</sub> von seinem Standpunkte den Anmarsch der **linken Seitenhutkompagnie**. Er läßt den Kommandanten derselben, Hauptmann H<sub>9</sub> [76,] durch einen Feldgendarmen zu sich berufen und gibt ihm folgenden Befehl:

„Batterie wird hier auffahren; bestimmen Sie 1 Zug als Geschützbedeckung hierher. Mit dem Reste Ihrer Kompagnie nehmen Sie die Direktion in dieser Niederung (zeigt auf jene nordwestlich Bilsko ziehende) gegen jenen Wald; weitere Befehle erhalten Sie vom Obersten O<sub>1</sub>.“

c) — **136.** Mit vorstehenden Anordnungen [133–135] bezweckt GM. B<sub>1</sub> folgendes.

Er hat den Entschluß für die Durchführung des Kampfes im großen bereits gefaßt, so daß die auf dem Gefechtsfelde eintreffenden Truppen gleich in jene Räume dirigiert werden können, aus denen sie in den Kampf eingreifen sollen (J. R. 569). Um demnach der erst etwa gegen 9<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vorm. zu gewärtigenden Haupttruppe ihren Aufmarsch in der erwähnten Niederung tatsächlich auch zu sichern, muß die Höhe westlich Aunětic im eigenen Besitze und auch die Möglichkeit einer gegnerischen Einwirkung gegen die eigene linke Flanke von dem an diese Höhe angrenzenden Walde ausgeschaltet

\*) Hierunter ist die eben erwähnte [132] Niederung nordwestlich Bilsko zu verstehen.

sein. Dieser taktischen Forderung entspricht demnach die Maßnahme, daß GM. B<sub>1</sub> alle ihm im Momente zur Verfügung stehenden Infanterietruppen, also  $2\frac{3}{4}$  Kompagnien der Vor- und Seitenhut, auf diese Höhe, bezw. in den Wald dirigiert; sie gehen ja für den gedachten Gefechtszweck durchaus nicht verloren, nützen vielmehr, weil sie dem Feinde gegenüber eine genügend starke Gefechtsfront bilden können, ohne jedoch bis in den Bereich des wirksamen feindlichen Gewehrfeuers vorzugehen (J. R. 567). Eine diesbezügliche detailliertere Erörterung kann jedoch nur im Terrain platzgreifen und sei hier bloß darauf hingewiesen, daß sich zur Besetzung der Höhe westlich Aunětice etwa der südliche, mit dem Karrenwege nach Žiliv parallel laufende Höhenrand am besten eignen dürfte, welcher von der gegnerischen Abwehrstellung noch etwa  $1200\times$  ableibt.

Die sofortige Feuereröffnung der Batterie auf die gegnerische Artillerie bezweckt den Schwächemoment der letzteren rasch auszunützen, weil sie der eigenen die Flanke\*) zeigt und hiedurch am ehesten zum Aufgeben ihrer Stellung veranlaßt werden könnte; hält sie aber stand, so wäre der eigenen Batterie die Möglichkeit und fast über eine Stunde Zeit gegeben, dem Infanterieangriffe wirksam vorzuarbeiten (J. R. 573). Denn die Haupttruppe war um  $7^h 50^m$  früh mit ihrer Tete bei den 3 Häusern etwa  $\frac{1}{2}$  km nordwestlich Libesitz [92], benötigt von hier bis zum Osteingange von Bilsko (6 km) noch  $1\frac{1}{2}$  Stunden und bis zum Erreichen des Aufmarschortes in der genannten Niederung, sowie zur Annahme der Gefechtsformation weitere 30 Minuten, so daß dieselbe nicht vor 2 Stunden, d. i. nicht vor  $9^h 50^m$  — mit geringen Zufälligkeiten gerechnet, aber nicht vor  $10^h$  — vorm. mit der Durchführung des eigentlichen Angriffes beginnen kann, während die Batterie seit  $8^h 55^m$  früh schon im Feuergefechte stünde.

\*) Vergl. die Kavalleriemeldung bei der Hauptfrage 39.

## Hauptfrage:

51.

## 1. Fortsetzung der Hauptfrage 50.

Es ist 9<sup>h</sup> vorm. — Die eigene Batterie hat soeben ihr Feuer gegen die gegnerische Artillerie auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz eröffnet. — Oberst O<sub>1</sub> ist mit dem Brigade-Generalstabsoffiziere [104] gleichzeitig mit der Batterie auf der Anhöhe nordöstlich von Bilsko beim GM. B<sub>1</sub> eingetroffen.

Um diese Zeit ist aus der Richtung des Waldes westlich Drahoraz Gefehrfeuer vernehmbar; ferner sieht man das gegen die Höhe westlich Aunětic dirigierte Halbbataillon Hauptmann H<sub>6</sub> mit einer Kompagnie in Schwarmlinie und 1 Kompagnie hinter dem linken Flügel derselben an der südlichen Lehne im Aufstiege, ohne jedoch ein von dieser Gruppe abgegebenes Feuer zu vernehmen.

- a) Befehl des GM. B<sub>1</sub> an den Obersten O<sub>1</sub> zur Durchführung des Angriffes auf den Hradek-Berg (Wortlaut).
- b) Bemerkungen zu diesem Befehle.

## Lösung und Besprechung.

a) — **137. Mündlicher Befehl** des GM. B<sub>1</sub> um 9<sup>h</sup> vorm. an den Obersten O<sub>1</sub> auf der Anhöhe zirka 500× nordöstlich von Bilsko.\*)

1. „Gegnerische Infanterie am Hradek-Berge, angeblich 2 Bataillone; Artillerie auf jener Höhe, gegen welche meine Batterie bereits im Kampfe steht. — Dort im Walde feindliche Infanterie, gegen welche Major M<sub>2</sub> mit seinem Halbbataillone angriffsweise vorgeht und, wie soeben von dort hörbar, schon das Feuergefecht eröffnet hat. Er hat den Auftrag, den Gegner aus diesem Walde zu vertreiben und sodann sowohl von dort aus, als auch an der Lehne Lhota Audrnitz als „festhaltende“ Gruppe meinen Hauptangriff tunlichst zu unterstützen.“
2. „Letzteren beabsichtige ich aus jener Niederung über diese Höhe gegen den Hradek-Berg umfassend und insbesondere vom linken Flügel her durchzuführen. Zur Sicherung des Aufmarsches der Hauptgruppe in jener Niederung habe ich 2 Kompagnien unter Kommando des Hauptmannes H<sub>6</sub> auf

\*) Auf die sichtbaren Terrainobjekte wird hiebei mit der Hand zu zeigen sein.

diese Höhe und den Hauptmann  $H_5$  mit  $\frac{3}{4}$  seiner Kompagnie gegen jenen Wald\*) bereits dirigiert; erstere sind soeben im Anstiege zu dieser Höhe, letztere 3 Züge noch im Orte Bilsko im Marsche.“

3. „Herr Oberst haben mit der nachfolgenden Haupttruppe vorerst in jener Niederung die Gruppierung zum Angriffe und sodann diesen durchzuführen, hiebei jedoch 1 Bataillon hinter dem linken Flügel folgen zu lassen, weil ich einen feindlichen Gegenangriff gegen diesen für möglich halte.“  
„Der Vollzug des taktischen Aufmarsches ist mir melden zu lassen; die entscheidende Vorrückung beginnt jedoch erst über meinen Befehl.“
4. „Die an der Waldspitze nördlich des M. H. Bilsko\*\*) stehende Kavallerie wird Ihnen unterstellt, und ist selbe hievon zu verständigen.“
5. „Der Hilfsplatz ist bei der Mühle am Nordeingange von Bilsko zu etablieren; von dort sind die Verwundeten auf den Verbandplatz bei Jičinowes zu dirigieren.“
6. „Munitionersatzfassung beim Divisionsmunitionssparke nächst Dolan.“
7. „Ich bleibe vorläufig hier.“

b) — **Bemerkungen zu diesem Befehle.**

**138.** Die Situation beim Gegner, sowie jene bei den Vortruppen des GM.  $B_1$  (Detachement des Majoren  $M_2$ , Vor- und Seitenhut), dann die Vorgänge im Außenfelde bis  $9^h$  vorm. sind dem Obersten  $O_1$  bisher noch nicht bekannt, weil er bis dahin bei der Haupttruppe war, bezw. erst gegen  $9^h$  vorm. beim GM.  $B_1$  eintraf, im allgemeinen durch den Brigade-Generalstabsoffizier wohl orientiert wurde [105], die den Angriff einleitenden Maßnahmen in ihrer Durchführung jedoch nicht wahrnehmen konnte; aus diesem Grunde, dann damit er namentlich in bezug auf die Aufgaben der „festhaltenden“ Gruppe, sowie über jene des Hauptmannes  $H_5$  vollends orientiert sei, erschien es geboten, die sich auf Grund der getroffenen Maßnahmen effektiv auch vollzogen habenden Tatsachen eingangs der Disposition anzuführen.

**139.** Die Hauptangriffsgruppe (d. i. das halbe 2., das 3. und 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 1, dann das Infanteriebataillon Nr. 4/5) ist unter „einen“ Kommandanten, den Obersten  $O_1$  gestellt, weil sie eine in sich abgeschlossene Aufgabe auch einheitlich zu lösen hat. Der Kommandant erhält diese Aufgabe klar vorgezeichnet,

\*) Siehe Fußnote auf der Vorseite.

\*\*) Vergl. auch [76<sub>8</sub>] und Kavalleriemeldung beim Fragepunkte 39.

nämlich „... die Haupttruppe vorerst in der genannten Niederung zu gruppieren und sodann den entscheidenden (Haupt-)Angriff über die Höhe westlich Aunětic gegen den Hradek-Berg durchzuführen...“; „wie“ nun Oberst O<sub>1</sub> diese 3½ Bataillone im Detail verwendet, also wie er sie zum Angriffe gruppiert, dann in wie viel Treffen er sie gliedert und wie stark er jedes Treffen hält etc., das ist ihm überlassen, wogegen es jedoch angezeigt erscheint, daß im gegebenen Beispiele der Befehl des Brigadiers auch

- a) den Ort der Kräftegruppierung,
  - b) die Bestimmung des Beginnes der Vorrückung, und
  - c) die Anordnung enthält, daß eine Reserve im Staffel links auszuscheiden sei, bezw. zu folgen habe,
- und zwar all dies aus folgenden Gründen:

ad a) — Der Brigadier allein hat die sich bisher vollzogen habenden Tatsachen, also die Gesamtsituation am besten übersehen, weiß demnach ganz genau, daß die von Bilsko nordwärts ziehende Niederung der günstigste Ort ist, um dort die Entwicklung der Hauptangriffsgruppe außerhalb des Feuerbereiches der feindlichen Artillerie und verdeckt vornehmen zu können, von wo aus sich die Truppen bei der Durchführung des Angriffes im großen ganzen nur mehr geradeaus vorzubewegen haben würden (J. R. 568); auch folgert er aus dem Verhalten des auf die Höhe westlich Aunětic dirigierten Halbbataillons H<sub>5</sub>, das nahezu schon die Kammlinie erstiegen hat, ohne auf einen Widerstand gestoßen zu sein, daß es daher möglich sein wird, die Gruppierung der Kräfte in dieser Niederung ohne gegnerischer Einwirkung tatsächlich auch durchzuführen.

ad b) — Auch im gegebenen Falle erscheint es gerechtfertigt, den Moment für den Beginn der entscheidenden Vorrückung sich vorzubehalten\*), weil vorerst die Räumung des Waldes westlich Drahoraz durch das Halbbataillon Major M<sub>2</sub>, dann aber auch die Wirkung der eigenen Batterie abgewartet werden muß, damit es nämlich nicht etwa zu einem durch die Artillerie ungenügend vorbereiteten Angriffe komme (J. R. 573<sub>1</sub>).

ad c) — Nachdem GM. B<sub>1</sub> die Gesamtsituation am besten kennt, also am ehesten in der Lage ist zu erkennen, daß ein feindlicher Gegenangriff im Walde westlich des Hradek-Berges günstige Chancen findet, so ist es zweckmäßig, daß er den Oberst O<sub>1</sub> auch in dieser Hinsicht orientiert.

**140.** Bezüglich der Bekanntgabe der Aufstellungsplätze der Sektion der Divisionssanitätsanstalt, bezw. des Divisionsmunitionsparkes sei noch erwähnt, daß in den

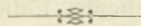
\*) Eine analoge Verfügung siehe auch [123].

Dispositionen der höheren Kommanden stets die Aufbruchzeit, die Marschlinie und Einteilung der Sanitäts- und Munitionsreserveanstalten enthalten ist, und daß es dann Sache der mit diesen Dispositionen beteiligten Kommanden wäre, hiernach auszurechnen, wo diese Anstalten zu gewissen Zeiten zu finden sein dürften, um dies ihren Unterkommandanten im Bedarfsfalle zu verlautbaren.

Im gegebenen Falle ergibt der Berechnungskalkul, daß die der Mittelkolonne zugeteilte Sektion der Divisionssanitätsanstalt (pag. 76) ihren Verbandplatz im Sinne des P. 133 des Dienstbuches N. 13. IV. etwa in Jičínowes etablieren dürfte, weil diese Reserveanstalt sowohl der Mittelkolonne Oberst O<sub>2</sub>, als auch der südlichen Kolonne des GM. B<sub>1</sub> dienen soll und Jičínowes an der von beiden Gruppen heranziehenden Kommunikation liegt, dann weil dieser Ort alle Bedingungen für die Etablierung enthält, nämlich Schloß, Meierhof, Wasser, Stroh, Holz und sonstige Hilfsmittel.

Ebenso verhält es sich mit dem Divisionsmunitionspark, welcher nach dem schon früher Gesagten [63] höchstwahrscheinlich nächst Dolan seine Aufstellung zu nehmen haben würde.

Übrigens erleichtert die Kenntlichmachung der Aufstellungsorte dieser Reserveanstalten mittels Fahnen, und zwar eine weiße Fahne mit dem roten (Genfer-)Kreuz neben einer schwarzgelben für Feldsanitätsanstalten und eine blaurote für Munitionsparks (D. R. II. 149, N. 13. IV. 82, 140) das Aufsuchen derselben, falls sie wider Erwarten sich nicht dort befinden sollten, wo man dies vorausgesetzt hat.



**Offiziersbibliothek des k. k.  
Landwehriinfanterieregiments Nr. 33.**

Hauptfrage:

52.

2. Fortsetzung der Hauptfrage 50.

Oberst  $O_1$  erhielt den Befehl, mit  $2\frac{1}{2}$  Bataillonen seines Regiments und mit dem Infanteriebataillone Nr. 4/5 den Hauptangriff über die Höhe westlich Aunetic gegen den Hradek-Berg insbesondere vom linken Flügel aus durchzuführen, sich hiezu jedoch vorerst gedeckt in der von Bilsko nordwestwärts ziehenden Niederung zu entwickeln und den Vollzug dieses (taktischen) Aufmarsches dem GM.  $B_1$  melden zu lassen, um erst über dessen Befehl die entscheidende Vorrückung zu beginnen.

- a) Persönliches Verhalten des Obersten  $O_1$ .
- b) Erwägungen des Obersten  $O_1$  bezüglich der Durchführung des Befehles zum Angriffe und dementsprechend zur Aufmarschgruppierung unter der Annahme, daß das Halbbataillon Hauptmann  $H_5$  sich am Höhenrande parallel mit dem Karrenwege Aunetic — Žliw festgesetzt und das Feuer gegen den Gegner am Hradek-Berge eröffnet hat, dann daß die 9./1. Infanteriekompagnie soeben ( $9^h 05^m$  früh) den Nordwestausgang von Bilsko mit der Marschdirektion in die bekannte Niederung passiert hat.
- c) Befehle des Obersten  $O_1$  im Wortlaute zur Annahme der Aufmarschgruppierung.
- d) Graphische Darstellung der Gruppierung der zum Hauptangriffe bestimmten Kräfte in der Niederung nordwestlich von Bilsko (Ausgangssituation zum Angriffe).
- e) Um welche Zeit kann diese Ausgangssituation durchgeführt sein?

### Lösung und Besprechung.

a) — **141.** Oberst  $O_1$  begibt sich mit seinem Adjutanten und den Meldereitern über den Meierhof von Bilsko zu der nächst der Waldspitze nordwestlich davon stehenden Kavallerie\*), wo unterdessen auch noch die Dragonerpatrouillen Nr. 11 und 12 der 2. Eskadron [76<sub>s</sub>] eingetroffen sind. Hier erteilt er dem Leutnant L.\*) folgenden Befehl:

\*) Vergl. auch die Kavalleriemeldung bei der Hauptfrage 39.

„Was an Kavallerie hier ist, tritt über Anordnung des GM. B<sub>1</sub> unter meinen Befehl. Übernehmen Sie, Herr Leutnant, das Kommando über alle hier befindlichen Reiter, suchen Sie den Waldrand östlich Žliw ab und reiten Sie auf die Höhe 247 etwa 1000× nördlich des letzteren Ortes; von dort aus beobachten Sie in der Richtung von Libaň, sowie in jener des Hradek-Berges, und sichern Sie auf diese Weise den linken Flügel meines teils im Walde, teils östlich davon gegen diese Höhe (zeigt auf den Hradek-Berg) durchgeführte werdenden Angriffes.“

Oberst O<sub>1</sub> bleibt hierauf auf diesem Punkte bis zum Erscheinen der für 9<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> vorm. am Osteingange von Bilsko zu gewärtigenden Haupttruppe [136], beauftragt aber unterdessen den Adjutanten, den Hauptmann H<sub>6</sub> anzuweisen, bis zu der zwischen den zwei Waldparzellen etwa 1 km östlich Žliw gelegenen Waldblöße\*) vorzurücken und hier bis zum Eintreffen des 3./1. Infanteriebataillons den linken Flankenschutz des schon im Feuergefechte stehenden Halbbataillons Hauptmann H<sub>6</sub> zu bilden. Ferner wird der Adjutant auch zum letztgenannten Hauptmanne zu reiten und diesem den Befehl zu überbringen haben, daß Oberst O<sub>1</sub> das Kommando über die Hauptangriffsgruppe führt und er (Hauptmann H<sub>6</sub>) bis zur Gruppierung derselben, bezw. bis zum Beginne der entscheidenden Vorrückung in der momentan innehabenden Stellung zu verbleiben habe. Endlich wird der Adjutant der Haupttruppe entgegenzureiten, diese in die Niederung nordwestlich Bilsko zu dirigieren, die Bataillonskommandanten zum Obersten O<sub>1</sub> vorzurufen und den Regimentschefarzt anzuweisen haben, daß der Hilfsplatz unter Zuziehung des Sanitätspersonales des Regiments und des Infanteriebataillons Nr. 4/5 am Nordeingange von Bilsko zu etablieren ist und die Verwundeten auf den Verbandplatz in Jičínoves abzusenden sind.

b) -- **Erwägungen des Obersten O<sub>1</sub>.**

**142.** Schon die Karte allein zeigt, daß die angriffsweise Vorrückung gegen den Hradek-Berg teils über die freie Fläche östlich des Waldes, teils in diesem selbst durchzuführen sein wird, weil erstere allein viel zu wenig Raum für die Entwicklung der Feuerlinie des 1. Treffens bietet. Sollen nämlich von den 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bataillonen der Hauptangriffsgruppe etwa 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zur Bildung der Feuerlinie des 1. Treffens und 1 Bataillon als allgemeine Gruppenreserve verwendet werden, so benötigt das 1. Treffen einen Entwicklungsraum von rund 1200×, welcher sich auf der Höhe westlich Aunětic, aber auch nur bei Einbeziehung des bis zur südwest-nordostwärts

\*) Am Kriegsspielplane mit den Höhenkoten 237 und 245 versehen (Blg. 7)\*

ziehenden Schneuse gelegenen Waldes wohl ergibt, wovon aber bloß etwa  $700\times$  auf die zur Feuerwirkung effektiv verwertbare freie Terrainzone und  $500\times$  auf den Wald entfallen.

Dem nutzbaren Raume von  $700'$  entsprechend, würden daher hier etwa 4 Kompagnien zur Bildung der Feuerlinie des 1. Treffens vollkommen ausreichen, wobei (die Kompagniereserven mit eingerechnet) ohnehin  $1\frac{1}{3}$  Feurgewehre auf „einen“ Schritt entfallen; allenfalls könnte nun diesem 1. Treffen auch noch ein zweites in der Stärke von 2 Kompagnien folgen, um die Schwarmlinie bis zur entscheidenden Distanz der zu erreichenden Feuerüberlegenheit vorzubringen. Auf diese Weise hätte dann im Anschlusse an das eben erwähnte 1. Treffen ein Bataillon im Walde (auf die erübrigenden  $500'$  ausgedehnt) und dahinter im Staffel links die allgemeine Gruppenreserve zu folgen.

**143.** Im vorstehenden ist jener Idee der Durchführungsmöglichkeit des Angriffes Ausdruck gegeben, welche jedoch mit einem der Vorrückung günstigen und durch kein Bewegungshindernis unterbrochenen Terrain rechnete, welche also den von Annétic nordwestwärts ziehenden, und gerade auf eine sehr wichtige Schußdistanz ( $500-700\times$ ) von der gegnerischen Abwehrstellung gelegenen Terraineinschnitt, als nicht bestehend, ausgeschaltet hat. Berücksichtigt man aber den letzteren, so gelangt man zur Überzeugung, daß der über die erwähnte freie Fläche östlich des Waldes vorzurücken habende Kraftteil am Beginne des Abfalles zum Terraineinschnitte zum Stehen kommen müßte und hier ein nur hinhaltendes Feuergefecht führen könnte, und zwar so lange, bis sich die Wirkung der im anschließenden Walde umfassend gegen den rechten Flügel des Gegners vorrückenden Entscheidungsgruppe bemerkbar macht; denn es bedarf wohl keiner weiteren Erörterung, daß ein planloses Fortführen der angriffsweisen Vorrückung durch den erwähnten Terraineinschnitt und von hier aus auf dem vom Feinde bestrichenen Hange zu der um  $30\text{ m}$  die Niederung überhöhenden Höhe des Hradek-Berges einfach unmöglich ist, und selbst nicht mit einer vierfachen Kräfteüberlegenheit.

Letztere Erwägung ist demnach auch auf die diesbezügliche Kräftegruppierung einflußnehmend, indem es genügt, für den früher erwähnten übersichtlichen Terrainteil von  $700\times$  bloß 1 Bataillon zu bemessen, im daran anschließenden Waldteile bis zur Schneuse  $1\frac{1}{2}$  Bataillone zur Umfassung des feindlichen rechten Flügels vorrücken zu lassen (hievon  $\frac{1}{2}$  Bataillon im 2. Treffen) und endlich 1 Bataillon im 3. Treffen als allgemeine Gruppenreserve im Staffel links aus- und rückwärts auszuscheiden.

**144.** Analoge Kalkulationen wird auch schon früher der GM. B<sub>1</sub> angestellt haben [99] und fanden dieselben auch in seiner

Disposition [137<sub>2</sub>] genügend klaren Ausdruck, indem er anordnete, daß „... der Angriff umfassend und insbesondere vom linken Flügel aus durchzuführen sei...“, wodurch mit dem Worte „insbesondere“ auch schon darauf hingedeutet sein soll, daß die Hauptkraft dieses „umfassenden“ Angriffes infolge der erörterten Terrainverhältnisse am linken Flügel zur Verwendung zu gelangen haben werde; durch die letztgenannte Angriffsidee [143] erscheint diesem Kalkül auch Rechnung getragen, indem von  $3\frac{1}{2}$  Bataillonen  $2\frac{1}{2}$  zur Umfassung angesetzt werden sollen, während „eines“ das Feuergefecht in der Front zu führen haben wird.

Derartige, auf die dem zur Verfügung stehenden oder zugewiesenen Räume auch entsprechend anzupassende Kraft abzielende Erwägungen sind bei dem heutigen Infanterieangriffe gewiß äußerst wichtig, weil einerseits die bei den modernen Waffen weitreichende und infolge des schnellen Feuers dichte Fehlschußgarbe dazu herausfordert, die Angriffsinfanterie nicht allzu tief zu formieren, also nicht zu viele Abteilungen einander folgen zu lassen, während andererseits bei einer zu seichten Gliederung derselben die Gefahr besteht, daß der Angriff weit vor dem Ziele zum Stehen kommen, also resultatlos erlahmen könnte; auch ist die Herbeiführung der Entscheidung durch bloßes Umfassen und Schießen auf eine große Entfernung ohne schließlichem Herangehen in den meisten Fällen ausgeschlossen.

Sache des Infanterieführers ist es daher, im jeweiligen Falle mit Rücksicht auf die moralische, schießtechnische und physische Tüchtigkeit seiner Leute, dann auf die Beschaffenheit des Terrains diese Erwägungen anzustellen und zu einem dezidierten Entschlusse zu gelangen, d. i. jene Form zu wählen, welche dem eben vorliegenden Falle jeweilig die zweckentsprechendste ist.

**145.** Soll nun der Angriff auch schon in der Gruppierung der hiezu bestimmten Kräfte eine zweckmäßige Fundierung finden, d. i. sollen sich die Truppen bei der Durchführung des Angriffes im großen ganzen nur mehr geradeaus vorzubewegen haben (J. R. 568), so wird im vorliegenden Beispiele entsprechend der Marschordnung der Haupttruppe [74<sub>1</sub>], der Rest des Infanteriebataillons Nr. 3/1 (d. i. 3 Kompagnien) gleich dorthin zu marschieren haben, wo bereits die 9. Kompagnie sich befindet [141], also an die Waldblöße östlich Žliw, von wo an dieses (3./1.) Bataillon die „allgemeine Gruppenreserve“ zu bilden haben wird; das nachfolgende 1./1. Infanteriebataillon wird mit seinem rechten Flügel an die Waldspitze etwa  $200\times$  nordöstlich der Waldschneuse  $260^*)$  gelangen, um sodann im Walde mit der Ausdehnung bis zu der südwest-nordostwärts ziehenden

\*) Siehe Kriegsspielplan und die Beilagen 7, 8.

Waldschneuse vorzurücken; schließlich wird das Infanteriebataillon Nr. 4/5 mit seinen zwei rückwärtigen Kompagnien im Vereine mit dem halben 2./1. Infanteriebataillone (Hauptmann  $H_5$ ) vom Waldrande ostwärts gegen Aunëtic die angriffsweise Vorrückung auf dem freien, übersichtlichen Terrainteile durchführen, während das vordere halbe Infanteriebataillon Nr. 4/5 als 2. Treffen hinter dem rechten Flügel des Bataillons Nr. 1/1 mit seinem rechten Flügel entlang der Waldlisiere zu folgen haben wird, um — je nach momentanem Bedarfe — entweder bei dem letztgenannten Bataillone oder aber bei der Frontgruppe östlich des Waldes Verwendung zu finden.

Bezüglich der von den einzelnen Bataillonen einzuhaltenden Anmarschlinien in deren Ausgangssituationen sei auch bemerkt, daß es fehlerhaft wäre, beispielsweise das Tetebataillon teils im Anschlusse an die Gruppe des Hauptmannes  $H_5$  und teils im 3. Treffen hinter dem Bataillone Nr. 1/1 zu verwenden, dann dieses — als nächstfolgende Abteilung — durch das bereits placierte 2. Treffen ins 1. in den Wald vorzuziehen, und endlich das an der Queue marschierende Bataillon Nr. 4/5 als „Reserve“ zu bestimmen; denn ein derartiger Vorgang würde ein „Aufschwenken links vorwärts“ bedingen, was aber unnatürlich und recht unpraktisch wäre, wogegen ein Vormarsch der Truppen „geradeaus“ in die den Bataillonen zugewiesenen Räume mit einem folgenden „rechts Frontieren“ bei weitem einfacher und zweckmäßiger erscheint.

c) — Befehle des Obersten  $O_1$ .

**146.** Oberst  $O_1$  hat sich zur Waldlisiere nächst der Waldspitze etwa 200× nordöstlich der Waldschneuse 260\*) begeben, wohin die durch den Regimentsadjutanten vorgerufenen Bataillonskommandanten [141] kommen und von wo aus ein Ausblick auf das umliegende Terrain möglich ist; dort disponiert er folgend:

1. „Major  $M_2$  steht mit seinem halben Bataillone jenseits dieses Waldes (zeigt über den Ort Aunëtic) gegen  $\frac{1}{2}$  feindliche Kompagnie im Kampfe und bildet dort, sowie später dort (zeigt auf Lhota Audrnitz) die festhaltende Gruppe.“

„Unsere Batterie ist dort (zeigt), wie sichtbar, aufgefahren; bei ihr befindet sich vorläufig auch GM.  $B_1$ .“

„Hauptmann  $H_5$  ist hier (zeigt) mit einem halben 2. Bataillone gegen den auf etwa 2 Bataillone geschätzten Gegner auf dieser Höhe (zeigt auf den Hradek-Berg) vorläufig im festhaltenden Feuergefechte und sichert hiedurch den Aufmarsch unserer Haupttruppe.“

2. „Das halbe 2., das 3. und 1. Bataillon meines Regiments, dann das Infanteriebataillon Nr. 4/5 haben unter meinem

\*) Siehe Kriegsspielplan und die Beilagen 7, 8.

Kommando den Angriff auf diese Höhe (Hradek-Berg) umfassend und insbesondere vom linken Flügel her durchzuführen und werden sich demnach hier in Gefechtsformation, gedeckt wie folgt formieren:

halbes Bataillon Nr. 2/1, links davon 2 Queuekompagnien des Bataillons Nr. 4/5, dann Bataillon Nr. 1/1 erstes Treffen; Direktion die inneren Flügel der Bataillone 4/5 und 1/1 entlang dieser Waldlisiere, an der wir soeben stehen; die Halbbataillone 2/1 und 4/5 unter Kommando des Oberstleutnants Ob., Ausdehnung nach rechts etwa 700<sup>x</sup>; das Bataillon 1/1 Ausdehnung nach links bis an die Waldschneuse etwa 500<sup>x</sup> westwärts von hier; —

zwei Tetekompagnien des Bataillons 4/5 zweites Treffen, Direktion mit dem rechten Flügel entlang dieser Waldlisiere, an der wir uns befinden, Treffendistanz 150<sup>x</sup>; —

Bataillon 3/1 drittes Treffen als meine Reserve, im Staffel links auswärts des linken Flügels des Bataillons 1/1, vorläufig in der Waldblöße östlich Žliw, wo bereits die 9. Kompagnie steht; später Treffendistanz 200<sup>x</sup>, Direktion mit dem rechten Flügel entlang der Waldschneuse etwa 500<sup>x</sup> von hier.“

3. „Diese Formationen sind jetzt gedeckt anzunehmen, die Treffendistanzen erst nach Antritt der Vorrückung zu gewinnen und beginnt letztere erst auf meinen Befehl.“
4. „Major M<sub>3</sub> hat in dieser Waldschneuse (zeigt auf jene bei Kote 260) ein Relais zur Vermittlung meines Vorrückungsbefehles aufzustellen und während der Vorrückung einen Zug als linken Flankenschutz entlang der Westlisiere dieses Waldkomplexes (zeigt gegen Žliw) marschieren zu lassen; orientierend erwähne ich, daß ich zur Beobachtung der Vorgänge beim Gegner aus der Richtung des Hradek-Berges und von Libaň her einen Dragonerzug auf die Höhe 247 etwa 1000<sup>x</sup> nördlich Žliw entsendet habe.“
5. „Pionierabteilung zum Bataillon 1/1; Fahne zum Bataillon 3/1; Musik und Munitionswagen aller Bataillone bleiben hier (zeigt auf den Muldenbeginn etwa 100<sup>x</sup> südöstlich der Waldschneuse 260).“
6. „Wenn Munitionersatz nötig, so sind innerhalb jedes Bataillons ganze Kompagniemunitionswagen zu leeren; geleerte Wagen sind von hier vereint unter Kommando des Rechnungsunteroffiziers R. nach Dolan zur Ersatzfassung zu führen.“

7. „Hilfsplatz wird am Nordeingange dieses Ortes (zeigt auf Bilsko) etabliert.“
8. „Ich bleibe vorläufig hier, bin während der Vorrückung an dieser Waldlisiere zu finden.“
9. „Sobald die angeordnete Aufmarschgruppierung angenommen ist, lassen mir die Bataillonskommandanten hierher melden.“

Die Bataillonskommandanten lassen ihre Adjutanten beim Obersten  $O_1$  zurück, begeben sich hierauf zu ihren Abteilungen und führen das Befohlene aus; sobald deren Meldungen über den Vollzug der Gruppierung einlangt, entsendet Oberst  $O_1$  den Regimentshornisten zum GM.  $B_1$ , um diesbezüglich die Meldung zu erstatten.

d) — **147.** Diese Situation, siehe in der Beilage 7.

e) — **148.** Die Tete der Haupttruppe (3 Kompagnien des Infanteriebataillons Nr. 3/1) hat um  $9^h 20^m$  vorm. den Osteingang von Bilsko erreicht [136, 141], benötigt, weil das Tetebataillon bis zur Waldblöße östlich Żliw den längsten Weg (noch  $2.5\ km$ ) zurückzulegen hat, noch rund 35 Minuten, so daß die Aufstellungsorte der Bataillone bis  $9^h 55^m$  vorm. erreicht sein können; rechnet man nun noch weitere 10 Minuten zur Annahme der Gefechtsformation, so kann die Angriffsgruppierung um  $10^h 05^m$  vorm. beendet sein, um welche Zeit der Regimentshornist mit der Meldung zum Brigadier GM.  $B_1$  abreiten wird.

Hauptfrage:

53.**Die entscheidende Vorrückung der Hauptangriffsgruppe.**

Zwischen 9 und 10<sup>h</sup> vorm. hat sich folgendes ereignet.

Major M<sub>2</sub> hat auch seine Stellung nächst Lhota Audrnitz [130] ohne gegnerischer Einwirkung erreicht und hört man von dort her Infanterief Feuer, welches darauf schließen läßt, daß er gegen den Hradek-Berg im Kampfe steht.

Die gegnerische Artillerie hat ihre Stellung auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz verlassen; man vernimmt jedoch von dort her noch immer Geschützfeuer, das gegen die Abteilungen des GM. B<sub>1</sub> aber nicht gerichtet zu sein scheint, weil bei diesen keine Geschosßaufschläge wahrzunehmen sind.

Die eigene Batterie hat nunmehr die gegnerische Stellung am Hradek-Berge unter kräftiges Feuer genommen.

Aus nördlicher Richtung ist schweres Geschütz- und intensives Infanterief Feuer zu vernehmen, was auf einen allgemein entbrannten Kampf, namentlich auch schon der nördlichen Kolonne (GM. B<sub>2</sub>) hindeutet; auch sieht man auf dem Rücken zur Höhe 324 nördlich Audrnitz neuerdings\*) Infanterieabteilungen des Obersten O<sub>2</sub> in unaufhaltsamer Vorwärtsbewegung im Anstiege.

Gegen 10<sup>h</sup> 05<sup>m</sup> vorm. sieht GM. B<sub>1</sub> den Regimentshornisten des Obersten O<sub>1</sub> in der Niederung nordwestlich von Bilsko im Galopp mit der Direktion gegen seinen Standpunkt (Batteriestellung) anreiten und mit dem Taschentuche schwenken, welches Zeichen als Meldung der „vollzogenen“ Aufmarschgruppierung verabredet war.

- a) Was befiehlt GM. B<sub>1</sub>? Wie sendet er diesen Befehl?
- b) Was ordnet Oberst O<sub>1</sub> an und auf welche Weise?
- c) Persönliches Verhalten des GM. B<sub>1</sub>.

**Lösung und Besprechung.**

a) — **149.** GM. B<sub>1</sub> befiehlt dem angekommenen Regimentshornisten, die Meldung dem Obersten O<sub>1</sub> zu überbringen: „Vorrückung beginnen, Angriff durchführen!“, worauf dieser zurückreitend, sich eines zwischen ihm und dem Obersten O<sub>1</sub> verabredeten sichtbaren Zeichens bedient, um den Beginn der Vorrückung nicht zu verzögern.

\*) Vergl. auch die Annahme bei der Hauptfrage 48.

Hierauf erteilt GM. B<sub>1</sub> dem neben ihm befindlichen Batteriekommandanten den Befehl:

„Habe dem Obersten O<sub>1</sub> soeben befohlen, die angriffsweise Vorrückung gegen den Hradek-Berg nunmehr zu beginnen; (unterstützen Sie diesen Angriff durch lebhaftes Feuer).“

**150.** Zu letzterem Befehle an den Batteriekommandanten wäre zu bemerken, daß der unter Klammern stehende Teil füglich auch wegbleiben könnte, weil es sich ja von selbst versteht, daß die Artillerie ein kräftiges Feuer auf jenen Raum der feindlichen Stellung zu richten hat, gegen welchen der Hauptangriff nunmehr beginnt, bezw. gegen welchen der Einbruch in Aussicht genommen ist (A. R. III. 378<sub>1</sub> und J. R. 587); bei der hohen Wichtigkeit jedoch, welche die unmittelbar vorangehende Artilleriesvorbereitung für das Gelingen des Infanterieangriffes hat, ist ein „Mehr“ besser als ein „Zuwenig“.

b) — **151.** Die Bataillonskommandanten haben ihre Adjutanten beim Obersten O<sub>1</sub> zurückgelassen; er gibt ihnen nach Gewahrwerden des Vorrückungsbefehles den Auftrag zu melden: „Vorrückung beginnen; Angriff durchführen!“

c) — **152.** GM. B<sub>1</sub> bleibt vorläufig noch weiter auf seinem bisherigen Standpunkte bei der Batteriestellung.



Hauptfrage:

54.

1. Fortsetzung der Hauptfrage 53.

- a) Graphische Darstellung der Situation der Hauptangriffsgruppe in jenem Momente, als die Schwarmlinie der zwischen Aunétic und der westlich davon gelegenen Walldisiere vorgerückten Gruppe des Oberstleutnants Ob<sub>5</sub> am nördlichen Rande des Höhenplateaus westlich Aunétic anlangt.

In dieser Situation befindet sich Oberst O<sub>1</sub> beim 2. Treffen an der östlichen Walldisiere; die Schwarmlinie hat das Feuer gegen den Hradek-Berg — je nach ihrer Entfernung von der gegnerischen Stellung — auf 500 bis 850<sup>x</sup> aufgenommen und nimmt dasselbe an Intensität nach und nach zu.

Nach einigen Minuten gewahrt Oberst O<sub>1</sub>, daß die Feuerkraft am Hradek-Berge abnimmt und sieht man auch eine rückgängige Bewegung kleiner feindlicher Infanterieabteilungen, obwohl von der gegnerischen Stellung aus noch immer geschossen wird; eigene Artillerie feuert in diesem Augenblicke äußerst lebhaft.

Die gleichen Beobachtungen machen: Oberstleutnant Ob<sub>5</sub>, Major M<sub>2</sub> von Lhota Audrnitz aus und GM. B<sub>1</sub> von der Batteriestellung.

- b) Was veranlaßt Oberstleutnant Ob<sub>5</sub>?  
 c) Ordnet Oberst O<sub>1</sub> etwas an?  
 d) Wie verhält sich Major M<sub>2</sub>?  
 e) Hat GM. B<sub>1</sub> etwas anzuordnen, und welches ist sein persönliches Verhalten?

### Lösung und Besprechung.

- a) — **153.** Diese Situation siehe in der Beilage 8.  
 b) — **154.** Oberstleutnant Ob<sub>5</sub> hat nichts weiter zu veranlassen, als etwa die äußerste Feuerschnelligkeit zu avisieren, falls diese Feuersteigerung von den Kompagniekommandanten nicht schon selbsttätig angeordnet worden wäre; denn einerseits muß er noch die errungene Feuerüberlegenheit nachhaltig einwirken lassen, weil auch der Gegner mit einigen Resten seiner Infanterie noch schießt, anderseits sind dem sich zurückziehenden Feinde, solange er sich noch im wirksamen Feuerbereiche befindet, tunlichst viele Verluste beizubringen, und endlich ist dies ein Gefechtsmoment, in welchem auch der größte Munitionsaufwand gerechtfertigt erscheint (J. R. 331, 336).

Dagegen wäre es ganz fehlerhaft, wollte Oberstleutnant Ob<sub>5</sub> aus seiner Stellung vorbrechen und gegen den Hradek-Berg vorrücken; und selbst dann würde dies ein grober Verstoß gegen die taktischen Grundprinzipien sein, wenn er von der errungenen Feuerüberlegenheit vollkommen überzeugt wäre und auch positiv wüßte, daß der Gegner seine Abwehrstellung gänzlich geräumt hätte. Denn wie leicht kann ein Rückschlag erfolgen, indem der Gegner verspätet eingelangte Reserven vorbringt, wodurch seine rückgängige Bewegung zum Stehen kommt und ein neuer Gefechtsabschnitt beginnt? Auch ist die Gruppe des Oberstleutnants Ob<sub>5</sub> nicht die den Kampf entscheidende, sondern sind vielmehr die im Walde vorgehenden Kräfte hiezu berufen, weil sie noch intakt sind und auf des Feindes rechten Flügel am besten zu wirken vermögen; und gerade diesen Kräften muß die Gruppe des Oberstleutnants Ob<sub>5</sub> durch ihr Ausharren in ihrer Stellung als Rückhalt dienen, falls es nämlich doch zu dem erwähnten Rückschlage käme. Erst dann, bis eigene Infanterie der im Walde vorgerückten Gruppe von der vom Gegner verlassenen Höhe Besitz ergriffen hat, wird Oberstleutnant Ob<sub>5</sub> auch vorrücken können.

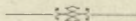
c) — **155.** Oberst O<sub>1</sub> kann durch persönliche Beobachtung wahrnehmen, daß die Gruppe des Oberstleutnants Ob<sub>5</sub> keiner weiteren Unterstützung bedarf. Die Vorgänge beim Bataillone Nr. 1/1 sind ihm infolge des den Einblick behindernden Waldes unbekannt; um daher hier eventuell unterstützend, oder — wenn nötig — ausschlaggebend einzugreifen, wird er das im 2. Treffen befindliche halbe Bataillon Nr. 4/5 beauftragen, bis an das 1. Treffen vorzurücken.

Hierauf begibt sich Oberst O<sub>1</sub> entlang der Waldlisiere zum 1. Treffen, um weiterhin gegen den Hradek-Berg Aussicht zu haben.

d) — **156.** Major M<sub>2</sub> wird bei Lhota Audrnitz ebenfalls solange stehen bleiben, bis er wahrnimmt, daß die Gruppe des Oberstleutnants Ob<sub>5</sub> gegen den Hradek-Berg vorrückt; er wird die am bewaldeten Hange verbliebene halbe Kompagnie [129, 130] beauftragen lassen, auf den Hradek-Berg vorzugehen, sobald die Vorrückung einer der beiden letztgenannten Gruppen wahrgenommen wird.

e) — **157.** GM. B<sub>1</sub> erteilt dem Batteriekommandanten folgenden Befehl:

„Mit einer halben Batterie auf den Hradek-Berg vor! — Andere halbe Batterie beschießt zurückgehenden Feind, solange sich noch ein Ziel ergibt und folgt dann nach. — Ich begeben mich auch auf den Hradek-Berg.“



Hauptfrage:

55.

## 2. Fortsetzung der Hauptfrage 53.

Innerhalb der nächsten 10 Minuten nach der letzterörterten Gefechtssituation ergibt sich nachstehendes Gesamtbild.

In dem Augenblicke, als Oberst  $O_1$  die weitere Vorrückung des 2. Treffens anordnet [155], hört er vom linken Flügel des 1. Treffens im Walde her ein kurzes, äußerst lebhaftes und überfallartiges Feuer, welchem bald darauf Sturmsignale und Hurrahrufe folgen.

Einige Minuten nach dieser Gefechtsepisode hört das gegnerische Infanteriefeuer am Hradek-Berge gänzlich auf; gleich darauf gewahrt Oberstleutnant  $Ob_5$  eigene Infanterie im Anstiege von der nordöstlichen Waldlisiere gegen die Höhe.

In diesem Momente verstummt auch das Geschützfeuer der eigenen Batterie, das während der letzteren 5 Minuten an und für sich nur mehr schwach war.

GM.  $B_1$  erreicht soeben mit seinem Stabe die Höhe westlich Aunëtic und ist etwa  $500\times$  vom Oberstleutnant  $Ob_5$  entfernt.

- a) Anordnungen des Obersten  $O_1$ , welcher sich zu dieser Zeit an der Waldlisiere etwa  $100\times$  nördlich Kote 271 befindet.
- b) Was befiehlt Oberstleutnant  $Ob_5$ ?

## Lösung und Besprechung.

a) — **158.** Oberst  $O_1$  sieht zu dieser Zeit, daß Oberstleutnant  $Ob_5$  seine Stellung verläßt und gegen den Hradek-Berg vorrückt, womit er einverstanden ist, hiemit hier befehlend nicht einzugreifen braucht. Er bemerkt von seinem Standpunkte den GM.  $B_1$  gerade die Tiefenlinie nächst 261 nordwestlich Aunëtic passierend, und  $\frac{1}{2}$  Batterie im Trabe auf der Höhe westlich des letztgenannten Ortes, beschließt daher das Herankommen des GM.  $B_1$  abzuwarten, bezw. dessen Befehle einzuholen, da er seine Aufgabe: „den Hradek-Berg in Besitz genommen zu haben“, dormalen als beendet betrachtet. Nur dem Bataillone Nr. 1/1 wird er den Befehl zukommen lassen, nicht über die Höhe 296 weiter vorzugehen, dann daß das Bataillon Nr. 3/1 an der Nordlisiere des Waldes südwestlich 296 zu halten habe.

b) — **159.** Oberstleutnant  $Ob_5$  gibt für die ganze Feuerlinie seiner Gruppe das Aviso: „Vorwärts! — Direktion vorliegende Höhe!“

Hauptfrage:

56.**Maßnahmen des Detachementskommandanten zur Sicherung des errungenen Erfolges.**

Schon beim Passieren der freien Plateaufläche westlich Audrnitz nahm GM. B<sub>1</sub> eine unaufgehaltene Vorbewegung stärkerer eigener Infanterieabteilungen auf der Höhe 324 nördlich Audrnitz wahr und ebenso, daß das Geschützfeuer in nördlicher Richtung an Intensität bedeutend nachgelassen habe.

Am Hradek-Berge angelangt, wird er durch den Oberst O<sub>1</sub> über die momentane Situation der Hauptangriffsgruppe orientiert und bemerkt auf der Libaň-Höhe feindliche Infanterie mit der Marschrichtung gegen Libaň, welcher noch stärkere Abteilungen auf etwa 800× nordwestlich der Höhe 318 nachfolgen; auch hört man aus der Richtung von Bistritz neuerdings Geschützfeuer.

Die eigene Batterie ist mit 4 Geschützen gerade am oberen Höhenrande des Hradek-Berges angelangt, mit den übrigen 4 Geschützen aber noch nicht zu sehen.

- a) Anordnungen des GM. B<sub>1</sub> in bezug auf die Verwendung seiner Truppen.
- b) Was bezweckt GM. B<sub>1</sub> mit diesen Befehlen?
- c) Weitere Anordnungen des GM. B<sub>1</sub>.

**Lösung und Besprechung.**

a) — **160.** GM. B<sub>1</sub> wird den auf den Hradek-Berg vorausgerittenen Batteriekommandanten auf die sichtbare Infanterie am Libaň-Berge aufmerksam machen, ihm anordnen, im Galopp eine Feuerstellung zu beziehen und das Feuer zu eröffnen.

Ferner erteilt er dem Obersten O<sub>1</sub> folgenden Befehl:

„Mit den momentan intakten Bataillonen 3 und 1 Ihres Regiments auf dem Karrenwege gegen Libaň vorrücken, die Waldlisiere des Waldes 200—300× östlich des Weges Libaň-Höhe 348 zur Höhe 247 besetzen; restierende Truppen im Walde südlich des Ziegelofens nächst des Libaň-Berges unter Festhaltung der westlichen Waldlisiere bereitstellen.“

Endlich erhält der Batteriekommandant noch den Auftrag, das Feuer einzustellen, sobald sich keine Ziele mehr bieten, sodann eine Artilleriestellung in dem waldfreien Teile etwa 700× nordöstlich der Höhe 247 zu beziehen, von wo aus eine Artilleriewirkung in der Richtung gegen Libaň möglich wäre, sofern sich eine derartige Stellung nicht schon nächst der Straße etwa 1000× westlich Audrnitz ergeben sollte.

b) — **161.** Mit der Besitznahme der Waldparzellen südlich des Ziegelofens und östlich der Höhe 247, dann mit dem Beziehen einer Artilleriestellung westlich Audrnitz beabsichtigt GM. B<sub>1</sub> mit Rücksicht auf den nunmehr als zweifellos konstatierten Rückzug der gegnerischen Kräfte, bis zum Einlangen weiterer Dispositionen des Truppendivisionärs, vorläufig eine „Bereitschaftsstellung“ zu beziehen, welche durch die Gruppierung der Kräfte es ermöglicht, daß von hier aus die weitere Offensive sofort aufgenommen werden kann; sie gestattet jedoch auch eine Defensive für jenen Fall, wenn der Gegner von Libaň aus ostwärts vorstoßen sollte, um sich hiedurch für die Durchführung seines weiteren Rückzuges Zeit zu verschaffen.

Jedenfalls erscheint es geratener, diese zwei Waldparzellen im Besitze zu haben, als sich auf das bloße Sammeln der Truppen etwa auf der Höhe nächst des Straßenknies südlich des Libaň-Berges zu beschränken, mit einem vor der Front liegenden Walde, nachdem es nämlich vorläufig unbestimmbar ist, welche Intentionen der Truppendivisionär weiterhin hat, dann was der verhältnismäßig doch nahe Gegner etwa noch im Schilde führt.

c) — **162.** Die weiteren Anordnungen des GM. B<sub>1</sub> betreffen: die Veranlassung einer fortzusetzenden Aufklärung durch die auf der Höhe 247 nordöstlich Žiliv stehende Kavallerie;

die sofortige Heranziehung der Kompagniemunitionswagen, um die Munitionsergänzung durchzuführen;

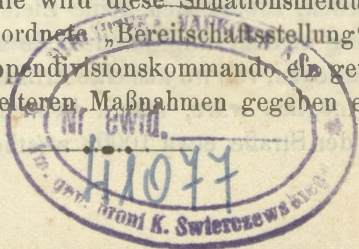
die Auffassung der Hilfsplätze in Lhota Audrnitz und Bilsko nach beendeter Besorgung der dort eingetroffenen Verwundeten, sowie die Heranziehung des Hilfsplatzpersonals und der Hilfsplatzwagen mit den entbehrlichen Landesfuhrern;

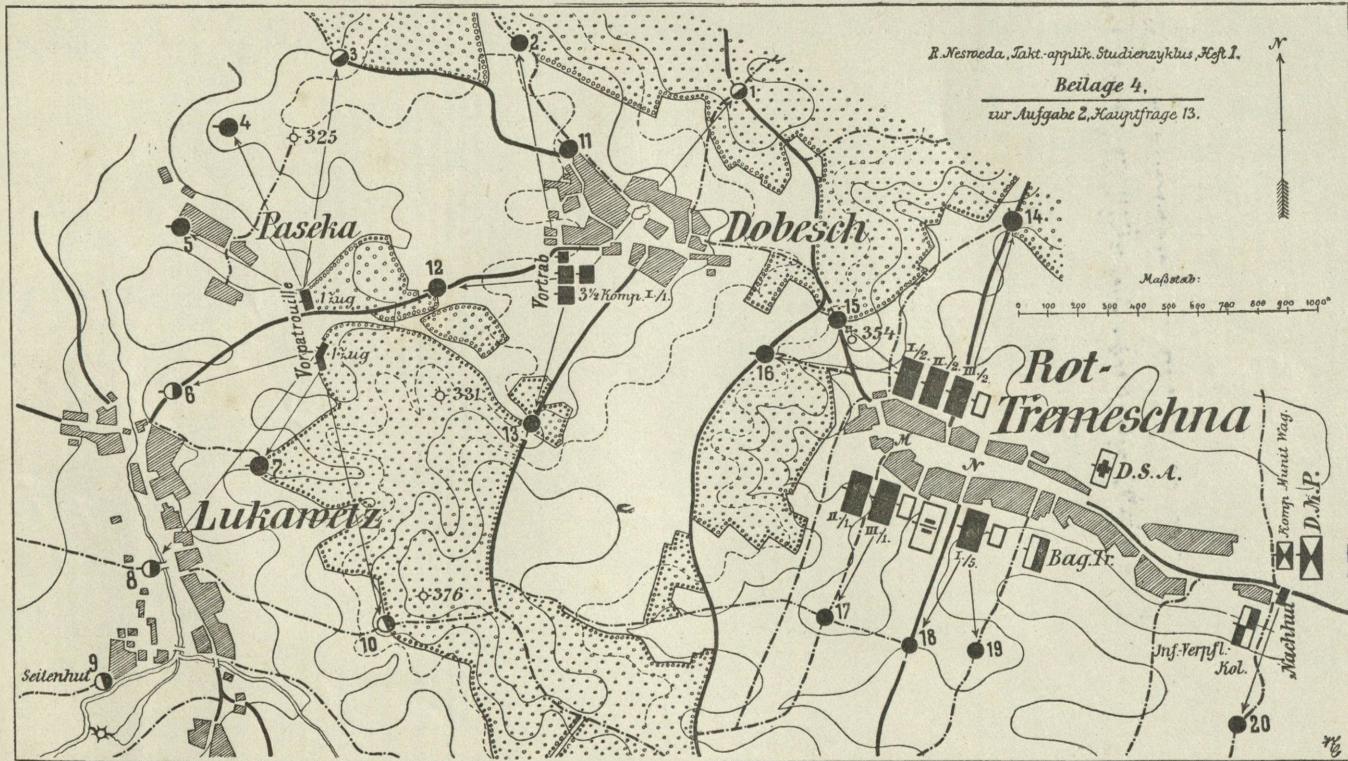
die Inmarschsetzung des zu Beginn des Gefechtes etwa nur bis Žitětín gelangten Gefechtstrains, weil dieser auf 4 km (D. R. II. 104<sub>a</sub>) hinter der Gefechtslinie abzubleiben hatte [76<sub>11</sub>] und welche letztere eigentlich schon westlich Drahoraz begann; endlich

die Absendung des Brigade-Generalstabsoffiziers mit der „Situationsmeldung“ an das Truppendivisionskommando.

Die letztgenannte Anordnung ist in einem solchen Augenblicke die taktisch-wichtigste Handlung des Brigadiers, weil sie das Truppendivisionskommando instand setzen muß, nach den stattgehabten Vorgängen sich das Gesamtbild des Gefechtes zu ergänzen, aber auch die weiteren Anordnungen sofort einzuleiten.

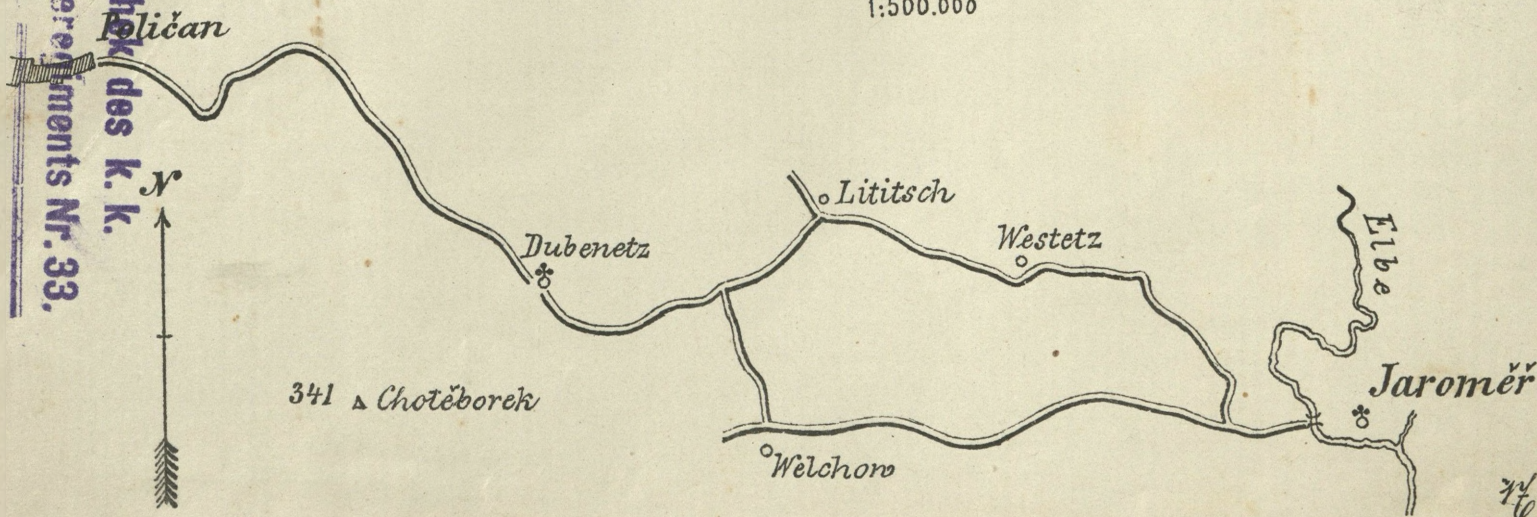
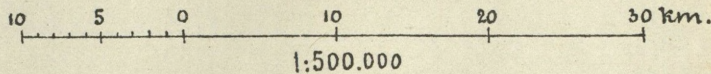
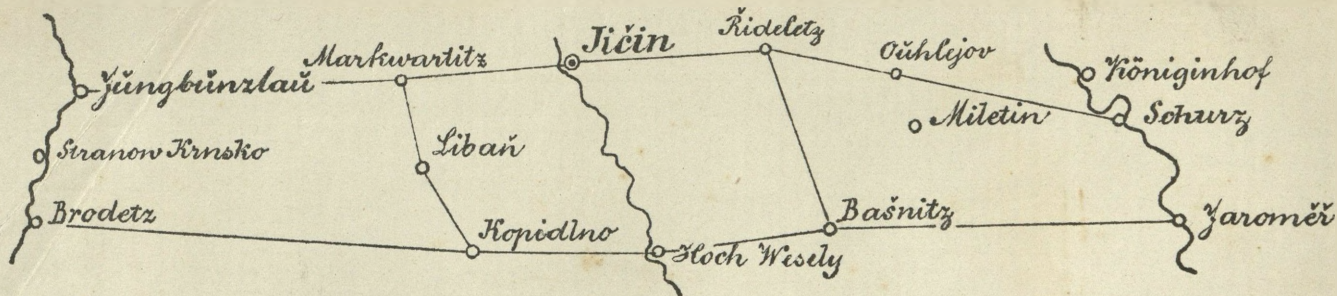
Im vorliegenden Falle wird diese Situationsmeldung auch noch die für die Truppen angeordnete „Bereitschaftsstellung“ zu enthalten haben, wodurch dem Truppendivisionskommando ein gewiß wertvoller Anhaltspunkt für seine weiteren Maßnahmen gegeben erscheint.





Offiziersbibliothek des k. k.  
 Landwehrinfanterie-Regiments Nr. 93.

Landwehrinfanterieregiments Nr. 33.  
Offiziersbibliothek des k. k.



7/0

### Marschordnung der verstärkten 1. Infanteriebrigade.

(7 Bataillone etc. auf vollem Kriegsstande).

Vorhut: (Bei den Vorhutgliedern 2 Dragonerpatrouillen aufgeteilt)	Vorpatrouille: 1/3 Komp. J. B. 1/1 . . . . .	60×	1110×	
	<b>Distanz:</b>	400×		
	Vortrab: Pioniere J. B. 1/1 . . . . .	10×		
		Distanz . . . . .		10×
	3 1/2 Kompagnien J. B. 1/1 . . . . .	490×		
		Distanz . . . . .		10×
4 Kompagniemunitionswagen J. B. 1/1 . . . . .	60×			
	Distanz . . . . .		10×	
	Gefechtstrain (4 Proviantwagen) J. B. 1/1 . . . . .	60×		
		<b>Distanz:</b> 1000× = 1000×		
Haupttruppe:	Stab des 1. Inf.-Trupp.-Divis.-Komdo. . . . .	60×	8540×	
	„ „ 1. Inf.-Brig.-Komdo. . . . .	20×		
	1 Zug Dragonereskadron 3/1 . . . . .	40×		
		Distanz . . . . .		50×
	Pionierabteilung J. R. 1 (2 Baon.) . . . . .	20×		
		Distanz . . . . .		10×
	Infanteriebataillon 2/1 . . . . .	550×		
		Distanz . . . . .		20×
	Infanteriebataillon 3/1 . . . . .	550×		
		Distanz . . . . .		10×
	8 Kompagniemunitionswagen J. B. 2/1 u. 3/1 . . . . .	120×		
		Distanz . . . . .		10×
	Regimentsmusik J. R. 1 . . . . .	20×		
		Distanz . . . . .		50×
	Divisionsartillerie-   4 Batterien . . . . .	1200×		
	regiment Nr. 1   2. Wagenstaffel . . . . .	400×		
	Distanz . . . . .	50×		
Inf.-Regt. 2 (Pion.-Abtlg., 3 Baons., 12 Komp.-Munit.- Wag., Musik) analog J. R. 1 . . . . .	1950×			
	Distanz . . . . .	20×		
Infanteriebataillon 4/5 (Pion.-Abtlg., 4 Komp., 4 Komp.- Munit.-Wag.) . . . . .	640×			
	Distanz . . . . .	50×		
Divisionssanitätsanstalt Nr. 1 . . . . .	750×			
	Distanz . . . . .		50×	
Divisionsmunitionspark Nr. 1 . . . . .	1900×			

Vereinigter Gefechtstrain	Train d. Divis.-Stabsquart. . . . .	400×	2330×	
		Distanz . . . . .		15×
	Train d. Brigadestabes . . . . .	70×		
	Gefechtstrain d. Divis.-Kavall. . . . .	280×		
	„ d. J. R. 1 (ohne jenem des 1. Baons.) . . . . .	170×		
	„ d. Divis.-Artill.-Rgts. 1 . . . . .	340×		
	„ d. J. R. 2 . . . . .	230×		
	„ d. Inf.-Baons. 4/5 . . . . .	75×		
		Distanz . . . . .		50×
	Vom 1. Nachschubstaffel d. Inf.-Verpfl.-Kol. die Wagen- partie für die südlichen Kolonne . . . . .	700×		
		<b>Distanz:</b> 500× = 500×		
Bagagetrain	Bagagetrain d. Divis.-Kavall. . . . .	120×	710×	
	„ d. J. R. 1 . . . . .	200×		
	„ d. Divis.-Artill. . . . .	120×		
	„ d. J. R. 2 . . . . .	200×		
	„ d. Inf.-Baons. 4/5 . . . . .	70×		
		<b>Distanz:</b> 100× = 100×		
Nachhut: 1 Zug Inf.-Baons. 4/5 . . . . .	30×	= 30×		

—+—

**Es beträgt somit die Kolonnenlänge\*) der verstärkten  
1. Infanteriebrigade:**

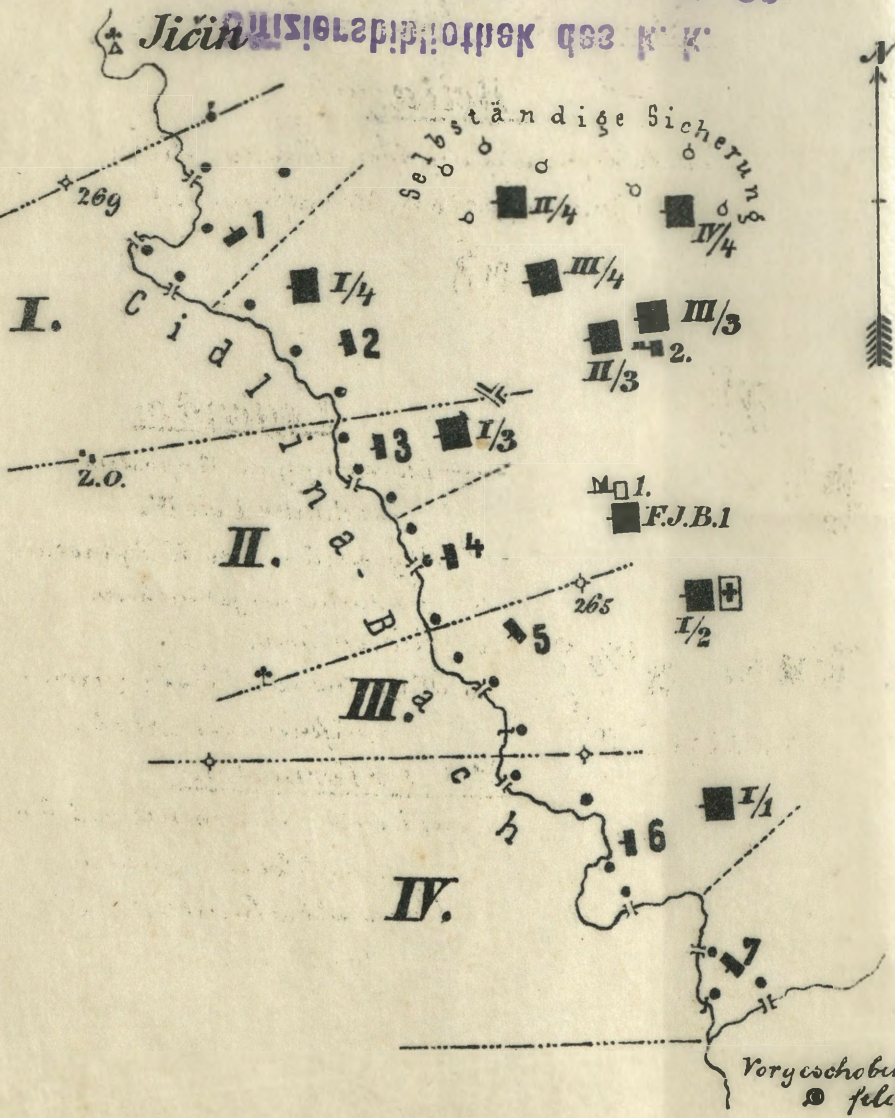
Einschließlich der „ Vorhut“	a) Truppenkolonne allein . . . . .	ca. 7.900×
	b) Kolonne mit Divis.-Sanit.-Anstalt und Divis.-Munit.-Park „	10.650×
	c) „ „ vereinigt. Gefechtstrain . . . . .	12.480×
	d) „ „ „ „ und der Wagenpartie d. Nachschubstaffels . . . . .	13.230×
	e) „ „ vereinigt. Gefechts- u. mit Bagagetrain . . . . .	14.570×

\*) Man rechnet (einschließlich 3× Distanz): a) für 1 zweispänniges Fuhrwerk 14×; b) für 1 vierspänniges Fuhrwerk 20×; c) für 1 sechsspänniges Fuhrwerk 24×; d) für 2 Reservepferde 4× (inkl. 1× Distanz).



Landwehrinfanterieregiments Nr. 33

Jičin

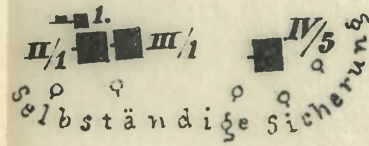
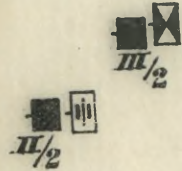


R. Nesveda,

Takt.-applikat. Studienzyklus, Heft 1.

Beilage 5.

Aufzulegen auf die Spezialkarte: „Jičin“  
(Zur Aufgabe 3, Hauptfrage 17.)

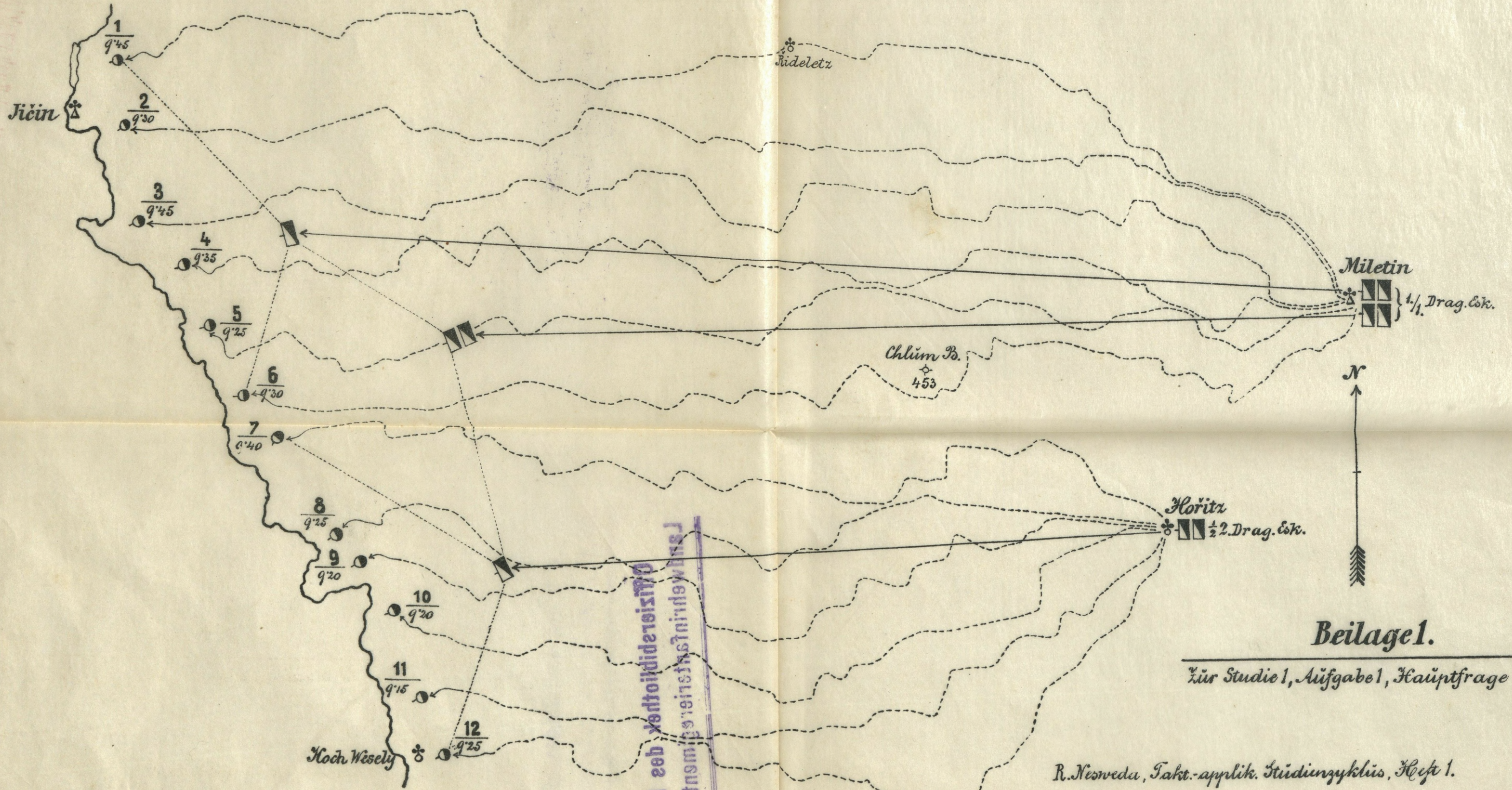


Legende:

- Begrenzung der Vorpostenabschnitte I bis IV.
- Abgrenzung der Hauptposten.
- o Kantonnierwachen.
- Feldwachen.
- Hauptposten 1 bis 7 (durchlaufend nummeriert).

Art der Vorposten:

- a) in den Abschnitten I bis III: „geschlossene“, dann
- b) im Abschnitte IV: „Marschvorposten“.



K. k. Landwehrmuseums Nr. 33  
 K. k. Militärbibliothek

**Beilage 1.**

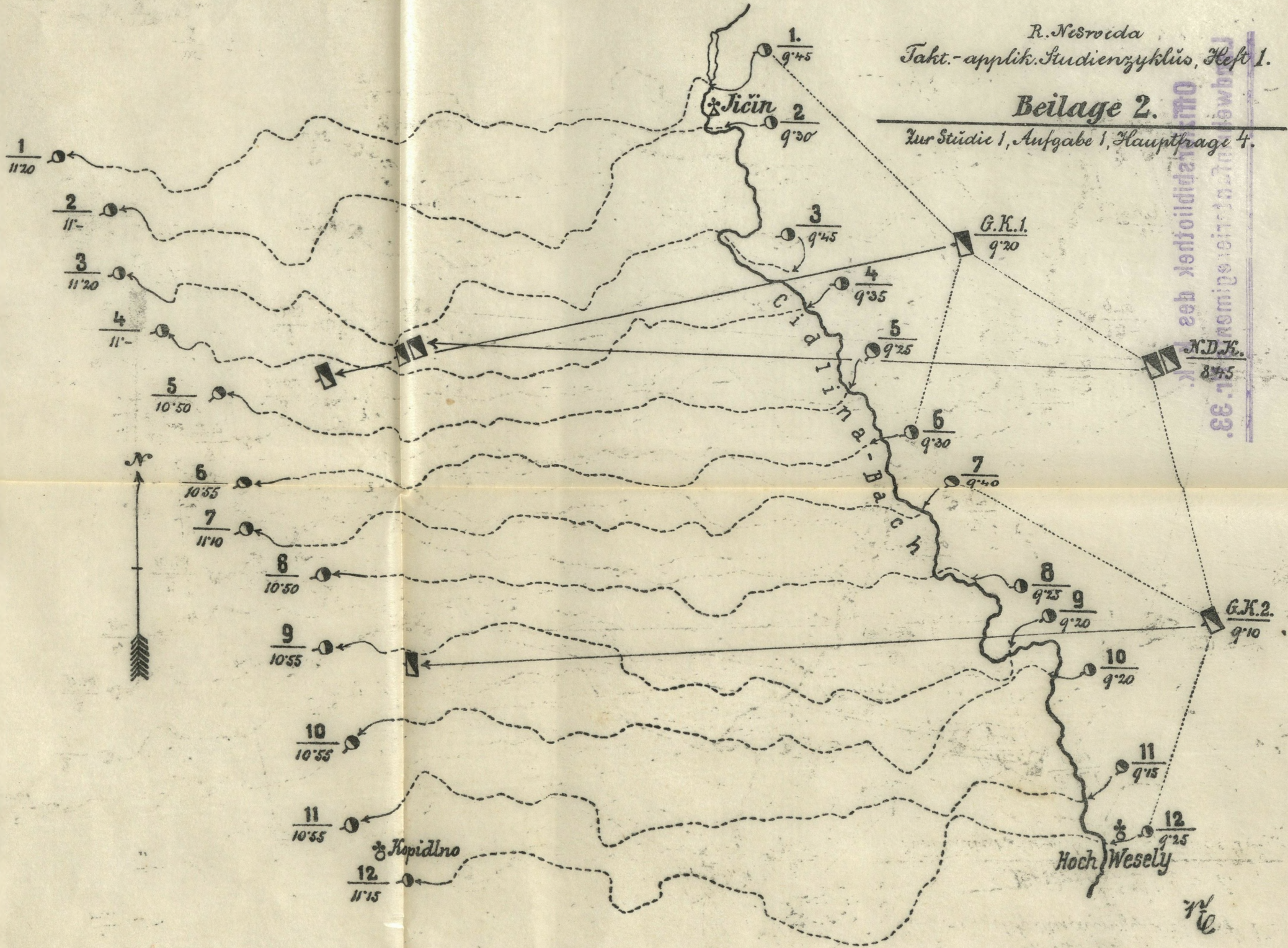
Zur Studie 1, Aufgabe 1, Hauptfrage 4.

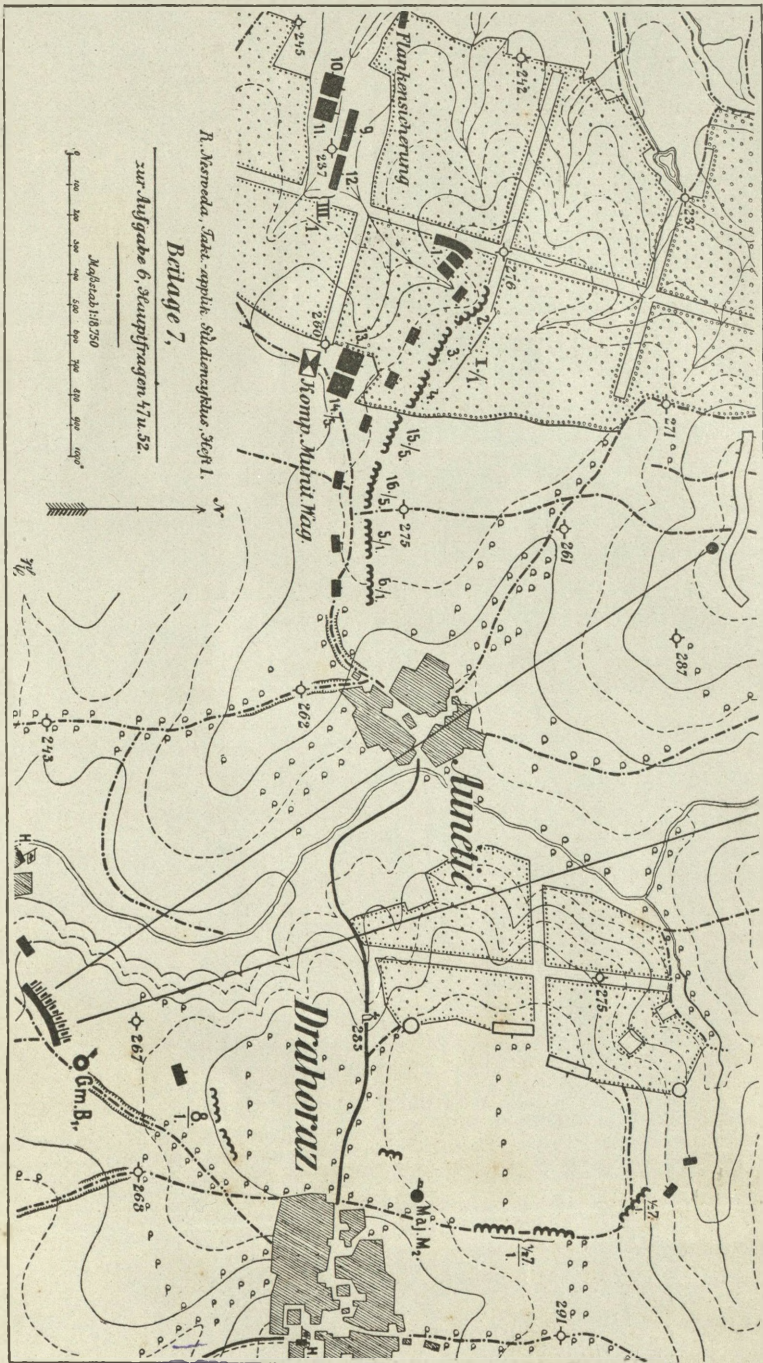
R. Nesveda, Fakt.-applik. Studienzyklus, Heft 1.

*Handwritten initials*

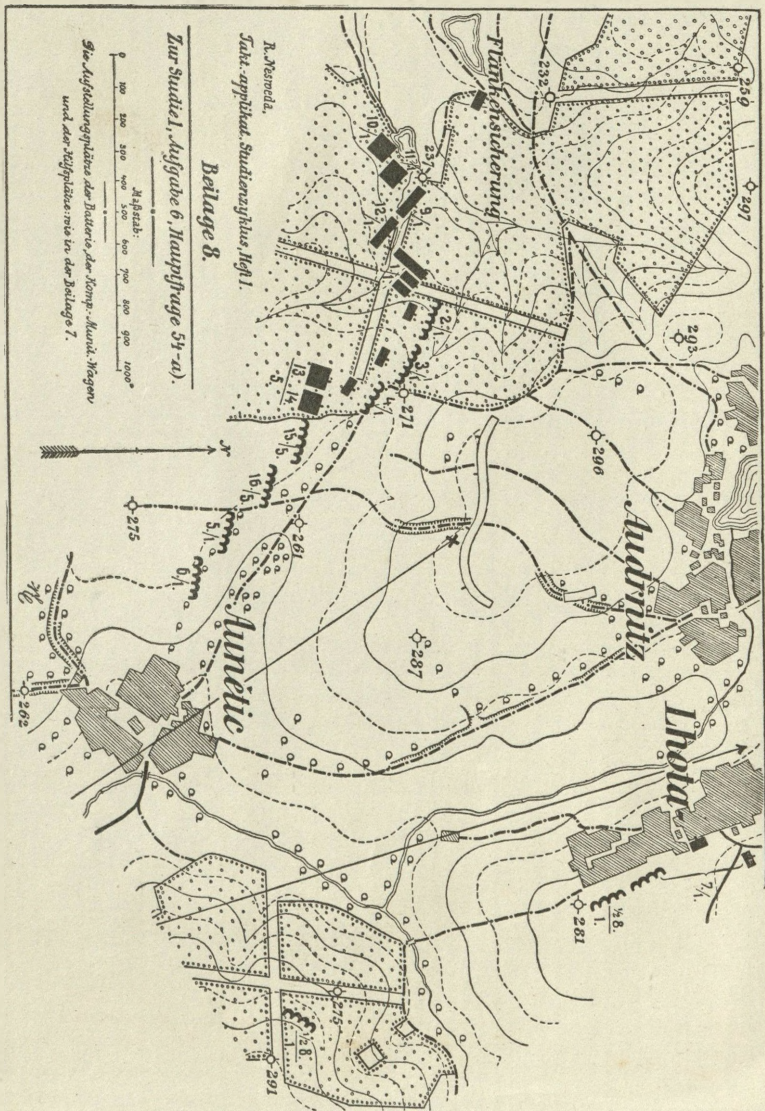
Beilage 2.

Zur Studie 1, Aufgabe 1, Hauptfrage 4.





1 Offiziersbibliothek des k. k.  
 Landwehrinfanterie-Regiments Nr. 33.



R. Meschede.  
 Zeit-arithmet. Studienjahre 1891.  
 Beilage 8.  
 Zur Studie 1, Aufgabe 6, Hauptfrage 51-a).

Die Aufzeichnungen des Autors der Komp.-Mun.-Wagen  
 und der Aufzeichnungen sind in der Beilage 7.

Offiziersbibliothek des k. k.  
 Landwehrinfanterie-Regiments Nr. 33.

BIBLIOTEKA

ASG

NAUKOWA

56166

1